

# SOZIALSTIMME

Blatt der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

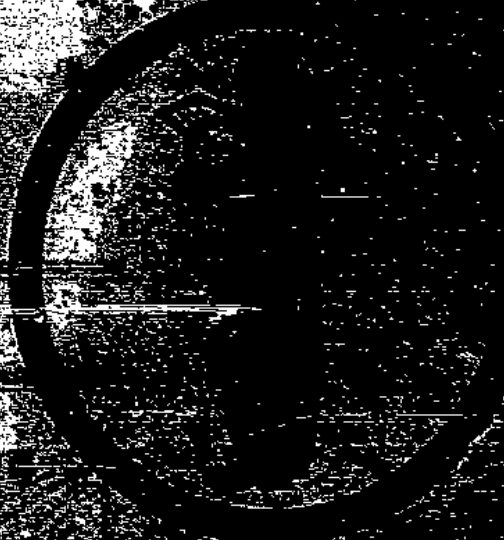
Verlag: Die sozialdemokratische Druckerei in Magdeburg, Leipzigerstr. 10. Preis: 10 Pf. (1930) 10. Jahrgang, 10. Heft, 10. Nummer. Herausgeber: Die sozialdemokratische Partei im Regierungsbezirk Magdeburg. Redaktion: Die sozialdemokratische Partei im Regierungsbezirk Magdeburg. Druck: Die sozialdemokratische Druckerei in Magdeburg.

Sonntag, den 6. Juli 1930

41

## Magdeburger

10 Jahre  
Wahlstimmkreis



10 Jahre  
Sozialdemokratischer  
Verein Magdeburg



25 Jahre  
Jahrestagung





# Die Ahnen der „Volksstimme“

Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Arbeiterpresse - Von Karl Köttermann

Söhne und Töchter des Proletariats wissen nichts von ihren Ahnen. Stammbäume führen sie nicht und Familienarchive legen sie nicht an. Nicht weiter als die Erinnerung der Lebenden reicht ihr Wissen um Leben und Sterben der Voreltern zurück. Der „Volksstimme“ als echtes Kind des Proletariats, geht es nicht anders.

Nicht einmal alle Daten von Geburt und Tod ihrer „Voreltern“ sind mit Sicherheit festzustellen, von ihrer leiblichen und geistigen Gestalt wissen wir wenig, nicht einmal ein zuverlässig lückenloses Aufeinander und Nebeneinander von „Kind und Kindeskind“ läßt sich nachweisen. Die vor 1878 an den Wiegen standen sind verstummt, die mündliche Ueberlieferung ist wenig aufschlußreich. Schriftliche Aufzeichnungen sind — soweit sie überhaupt gemacht wurden — nur sehr dürftig. Im Dunkel der Schreckenszeit von 1878 bis 1890 sind die Dokumente untergegangen. Wenn der bloße Besitz von Zeitungen und Zeitschriften die Gefahr schwerer Gefängnisstrafen bedeutet — wer wagt dann an systematische Sammlung und sorgfältig planmäßige Aufbewahrung zu denken!

In „Fehden und Kämpfen“ wird von Ernst Wittmaack beklagt, daß die „Magdeburger Freie Presse“, die erste sozialdemokratische Zeitung, ganz vom Erdboden verschwunden zu sein scheint, denn es war bis 1910 nicht möglich, auch nur ein einziges Exemplar aufzutreiben. Erst 1920 konnte die „Volksstimme“ eine (verkleinerte) Wiedergabe der Titelseite der „Freien Presse“ bringen, aber bis heute haben sich geschlossene Folgen noch nicht aufstreifen lassen.

Der erste bekannte Versuch einer Arbeiter-Zeitschrift in Magdeburg geht auf einen Handschuhmacher Engel zurück, der um 1850 eine Zeitung für die Interessen der Handschuhmacher Deutschlands herausgab, die als Organ eines Zentralverbandes für Deutschland und Oesterreich gedacht war. Das Blatt ist untergegangen, als die Fachvereine 1850/51 verboten wurden. Was übrig blieb von Männern mit demokratischem Trost in Bürgertum und Arbeiterchaft scharte sich um die „Lichtfreunde“, geführt von dem Pfarrer Uhlisch aus Könnelitz, der, 1848 von den Kirchenbehörden abgesetzt, die „Freie Gemeinde“ gründete. 1854 wurde auch die „Freie Gemeinde“ geschlossen, die erst 1859 wieder entstehen konnte. In den Handwerker- und Bildungsvereinen sammelten sich die politisch interessierten Elemente der Arbeiterchaft. In dem 1859 gegründeten „Nationalverein“, dem liberalen Nachfahren des revolutionären Bürgertums von 1848, wurde Arbeitern die Aufnahme verweigert mit der Begründung, die Arbeiter seien noch nicht reif für das politische Leben, sie müßten sich in dem Bestreben genügen, sich zunächst eine bessere Bildung anzueignen. Die brutale Abweisung erregte der Widerpruch. Am 23. Mai 1863 erfolgte in Leipzig die Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins durch Lassalle und 27 Delegierte lokaler Arbeitervereine. Auch in Magdeburg wurde bald eine „Gemeinde“ — so hießen die Lassalle'schen Lokalvereine — ins Leben gerufen, deren Bevollmächtigter der Schneider Müntzer war. 1865 wurde die Magdeburger „Gemeinde“ zusammen mit der Berliner gerichtlich geschlossen. Inzwischen war der Magdeburger Arbeiterchaft in Julius Bremer ein neuer Führer entstanden. Im Arbeiter-Bildungsverein führte er die Opposition, die sich nicht nur mit „Bildung“, sondern auch mit Politik beschäftigen wollte. Der Konflikt endete mit der Gründung des Sozialen Reformvereins (1868). Durch Müntzer wurden Julius Bremer und seine Freunde mit sozialistischer Literatur und Zeitschriften bekannt. Wilhelm Liebknechts „Demokratisches Wochenblatt“, und der von Joh. Phil. Becker in Zürich herausgegebene „Vorboten“ der Internationalen Arbeiterassoziation wurden im Sozialen Reformverein ebenso eifrig gelesen wie der „Sozialdemokrat“, die Zeitung der Lassalleaner. 1869 schloß sich der Soziale Reformverein dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein an. Mit Lassalles Tod begannen auch für die junge Bewegung in Magdeburg heftige Konflikte. Der Aufruf zum Eisenacher Kongreß war das Ergebnis einer Konferenz mit Bebel und Liebknecht in Magdeburg. „Eisenacher“ und „Lassalleaner“ standen in offenem Krieg. Im „Agitator“, einer Zeitschrift der Lassalleaner sind Zeugnisse verbissener Kämpfe in Magdeburg zu finden. Zwei sozialdemokratische Kandidaten standen sich bei der Reichstagswahl 1871 gegenüber: als Lassalleaner kandidierte der Schuhmacher Zielowsky, der 265 Stimmen erhielt, für die „Eisenacher“ Johann Jakob, der sich mit 169 begnügen mußte.

Der Einigungskongreß in Gotha 1875 machte auch in Magdeburg dem Bruderkrieg ein Ende. Die feindlichen Fraktionen setzten sich zusammen und beschloßen — die Gründung einer eignen Tageszeitung. Im Oktober 1876 erschien die erste Nummer der „Magdeburger Freie Presse“. Bei Wilhelm Drade in Frauenschweig wurde sie gedruckt. Später übernahm Louis Rasche in Magdeburg den Druck. Schon im Mai 1877 gingen die Magdeburger an die Errichtung einer eignen Druckerei. Mit Anteilskonten von 15 Mark wurde das erste Geld aufgebracht. Wilhelm Alees übernahm die Geschäftsführung, Julius Bremer die Redaktion. Im Handelsregister finden sich außerdem der Schneider Habermann und der Schuhmacher Schellhas eingetragen. Am Ansochenauerufer stand die Druckerei, in die Abend für Abend Parteigenossen wanderten, um die Schnellpresse zu drehen. Die „Redaktion“ beforgte Bremer in seinem Grünframladen in der Margarethenstraße, das Manuskript legte er abends hinter

den Fensterladen, wo es morgens der Seegerling auf dem Wege zur Arbeit mitnahm.

Im Frühjahr 1878 wurden für Halberstadt und Halle a. d. S. Kopfblätter herausgegeben. Gleich die erste Nummer für Halle a. d. S. wurde beschlagnahmt, der Verantwortliche (Schleisinger, Halle) mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Der folgenden Nummer widerfuhr das gleiche Schicksal. Fünfmal hintereinander wurde die Zeitung beschlagnahmt, jeder Verantwortliche verhaftet. Die „Freie Presse“ für Halle wurde dann in Leipzig hergestellt.

Die Schüsse von Födel und Robiling auf den alten Kaiser Wilhelm kosteten der „Magdeburger Freien Presse“ das Leben. Die Magdeburger warteten das Inkrafttreten des Sozialistengesetzes nicht erst ab: am 10. Oktober 1878 erschienen die letzten Nummern der „Freien Presse“ und ihrer Kopfblätter.

Hart war der Schlag, der da im Oktober 1878 die Arbeiterbewegung getroffen hatte. Zerschlagen und gelähmt waren die Organisationen. Aber nach Jahr und Tag war die Verbreitung geheim hergestellter Zeitungen und Flugblätter im Gange, in erster Linie des in Zürich erscheinenden „Sozialdemokrat“. Neben dem „Sozialdemokrat“ wurde in Magdeburg die „Freiheit“, der „Rebell“ und besonders zahlreich die „Süddeutsche Post“ gelesen. Auch der „Wahre Jakob“, 1879 in Hamburg zum erstenmal erschienen, nach 12 Nummern verboten, wurde um die Jahreswende 1884/85 wieder von Hand zu Hand gereicht und besonders in der Sudenburg fand der Kolporteur Thiel zahlreiche Abnehmer.

Die Spaltung innerhalb der Sozialdemokratie (in Magdeburg stand man sich 1885 wieder einmal in heftiger Fehde gegenüber) hatte Zeitungsgründungen zur Folge, weil jede Gruppe hoffte, mit einem eignen Organ die Führung zu gewinnen. Die „Radikalen“ traten zuerst auf den Plan. Karl Borromäus Schneider, ein ehemaliger Lehrer, gab die wöchentlich erscheinende „Magdeburger Gerichtszeitung“ heraus, trat aber bald von der Redaktion zurück und gründete mit eifriger Unterstützung zweier Berliner Ausgewiesener, Eitner und Sendig, die „Deutschen Volksblätter“, deren erste Nummer am 15. Juni 1885 in einer Auflage von 600 Stück vertrieben wurde. (Schneider wohnte zuerst in der Dreieckelstraße, später in der Neustadt. Dem „Deutschen Volksblatt“ war kein langes Dasein beschieden. Am 9. Dezember 1885 stellte es mit der Nr. 5 das Erscheinen ein, nachdem es eine Auflage von etwa 1000 Exemplaren erreicht hatte. Das Schicksal der „Magdeburger Gerichtszeitung“ aufzuhellen, ist mir nicht gelungen.

Die „gemäßigten“ Führer der Magdeburger Sozialdemokratie zeigten aber wenig Neigung, sich von der anarchistischen Gruppe verdrängen zu lassen. Mit Max Bading, dem Drucker und Verleger des in Berlin erscheinenden „Berliner Volksblatts“ wurde die Herausgabe eines „Volksblatts“, Organ für das werktätige Volk der Provinz Sachsen, vereinbart. Das Blatt erschien als Wochenchrift zum erstenmal am 25. Dezember 1885. Grafenkleber war Leitartikler, Cronheim schrieb die politische „Rundschau“ und die Magdeburger- bzw. Provinzangelegenheiten beforgte Wilhelm Habermann, der später unter tragi-

No. 57.

Abonnementpreis:  
Für die Stadt Magdeburg  
Nr. Quartal 2 Mark 40 Pf.  
Nr. Monat 60 Pf.  
Nr. Viertel 15 Pf.  
Nr. Einzelheft 5 Pf.  
Bestellen bei:  
G. H. Schellhas  
Magdeburg, N. Br. 10

# Magdeburger Freie Presse

2. Jahrgang,  
Magdeburg,  
Freitag,  
6. Juli 1927.  
Erscheinungstag:  
am Sonntag der Tage nach  
den Feiertagen und Festtagen  
Sonderdruck des Verlags  
G. H. Schellhas  
Magdeburg, N. Br. 10

Redaktion und Expeditions: Johannisberg Nr. 4, Eingang Al. Junkerstr.

## Johann Jacoby

geboren 1. Mai 1805 — gestorben 6. März 1877.

Dienstag, den 6. März 1877, um 6 Uhr, starb Johann Jacoby, der Führer der deutschen Demokratie und unser Parteigenosse. In unermesslichem Jagen ist sein Name in die Geschichte unserer Vaterlande eingetragener.  
Johann Jacoby gab der frühlinglichen Bewegung, die sich bisher meistens in unklaren Wünschen und Träumereien in idealen Phantasien bewegte, praktische Ziele. Im Jahre 1840 ließ sich Friedrich Wilhelm IV. in Berlin nieder, die alte Hauptstadt der Preussischen Monarchie, die bisher in der Provinz gelegen war, wurde ein Mittelpunkt der Macht, der die Kräfte der Nation an sich zog. Am 15. Mai 1848, in welchem der Sturm der Revolutionen über Deutschland hinwegwehte, trat Jacoby als einer der ersten in Berlin auf. Er war ein Mann, der nicht nur die politischen, sondern auch die sozialen Verhältnisse der Nation im Auge faßte, der die Forderungen der Arbeiterchaft nicht nur als politische, sondern auch als soziale Forderungen betrachtete. Er war ein Mann, der die Forderungen der Arbeiterchaft nicht nur als politische, sondern auch als soziale Forderungen betrachtete. Er war ein Mann, der die Forderungen der Arbeiterchaft nicht nur als politische, sondern auch als soziale Forderungen betrachtete.  
1848 finden wir mit Jacoby in der Berliner National-Parlamentarier als Führer der Demokratie. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen.  
1848 finden wir mit Jacoby in der Berliner National-Parlamentarier als Führer der Demokratie. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen.  
1848 finden wir mit Jacoby in der Berliner National-Parlamentarier als Führer der Demokratie. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen. Er tritt dafür ein, die gesetzlich festgesetzten Institutionen vor allem zu beschützen und durch freiwillige zu ersetzen.

schon Umständen im Gefängnis sterben mußte. Julius Bremer und Wilhelm Nees standen mit Habermann an der Spitze des Unternehmens.

prozeß" angeführt, in dem zu lesen war: „Nun wir denken nicht anders, als daß diesem herzlichen Weihnachtsgruß ein weltgeschichtliches „Prosit Neujahr“ folgen wird, welches ein wenig störend in allzu gemüthliche Stimmungen dröhnen und gellen dürfte.“ In diese in Schlußsatz findet das Herzogliche Staatsministerium in Meiningen „nichts Anderes, als eine Verheißung oder der Wunsch an die Genossen der Sozialdemokratischen Partei, daß das neue Jahr berufen sein möchte, einen gewaltigen Umsturz der jetzigen Gesellschafts-Ordnung in ihrem Sinne herbeizuführen, ein Wunsch, der einerseits Hoffnungen auf einen solchen Umsturz, andererseits Sorge unter der Bevölkerung zu erregen und ihren Frieden zu stören wohl geeignet ist.“ Das war die Begründung für ein doppeltes Zeitungsverbot!

Die Magdeburger waren nicht lange mit dem in Berlin redigierten „Volksblatt“ zufrieden; sie wollten wohl auch in engerer Fühlung mit ihrem Kandidaten von 1881, Biered (München) bleiben. Das „Volksblatt“ stellte im August 1886 das Erscheinen ein und dafür erschien das „Neue Volksblatt“, redigiert von W. Eichhoff und gedruckt von R. Ernst in München. Als Verleger wurde R. Ed. Wehder in Sonneberg (Thüringen) genannt. Als Filial-Expedition in Magdeburg wurde (ohne Namen) Katharinenstraße 51 angegeben. Das „Neue Volksblatt“, das bald zweimal wöchentlich erschien, war eine für die Bedürfnisse der Provinz Sachsen, vor allem für Magdeburg, veränderte Ausgabe der von Wehder in Sonneberg herausgegebenen, in München (mittelsdurch auch in Bamberg) gedruckten „Thüringer Wald-Post“. Beide Zeitungen übernahmen sehr viel von dem allgemeinen Inhalt des von Biered herausgegebenen „Deutschen Wochenblatts“.

Den Magdeburger Sozialdemokraten war der beiseidene Erfolg ihrer „Freien Presse“ genommen. Auf neue Aus-hilfen mußten sie innern. Die in Nürnberg von Grillenberger herausgegebene „Arbeiter-Chronik“ sprang vorläufig ein. In Magdeburg wurde eine Filialbetriebs-stelle eingerichtet, die zuerst von dem Maurer Schoch und dann von dem Schuhmacher Meyer geleitet wurde. Als Korrespondent war Fleischhauer aus der Rogauer Straße tätig. Die „Arbeiter-Chronik“ aus jenen Jahren enthält mancherlei Notizen und Korrespondenzen, die sehr aufschluß-reich für das damalige Parteileben in Magdeburg sind.

Das „Neue Wochenblatt“ wurde zusammen mit der „Thüringer Wald-Post“ vom Herzoglichen Staatsministerium in Meiningen am 30. Dezember 1886 verboten. In der seitenslangen Begründung wird zunächst die Identität der beiden Zeitungen festgestellt, die sich nur durch den Namen, eine etwas veränderte Anordnung des Stoffes, einige nur in dem einen oder dem andern der beiden Blätter enthal-tenen Korrespondenzen, unbedeutenden Aufsätzen und durch den Inseratenteil unterscheiden, in ihrem Hauptbestandteil nach bis zu Dreivierteln und mehr ihres Inhalts gleich und ansehnend nur verchiedene Abdrücke desselben Stoffes sind. Der sozialdemokratische Inhalt der beiden Blätter trete so offen zutage, daß es für unnötig gehalten wird, dies im Einzelnen nachzuweisen. Nachdem einzelne Nummern be-schlagnahmt worden waren, erfolgte das Erscheinungsverbot, und in der Begründung wird als entscheidend in der Sache eines Zeitartikels über den „Zweiten Berliner Arbeiterinnen-

Die Nürnberger „Arbeiter-Chronik“ konnte naturgemäß die Magdeburger Sozialdemokraten nicht zufrieden stellen. Ein neuer Versuch, zu einem örtlicher gehaltenen Organ zu kommen, war die Herausgabe der sonntäglich erscheinenden „Mitteldeutschen Arbeiterzeitung“, die im Verlag von Scheenfeld und Hornisch in Dresden erschien; als Verantwortlicher zeichnete Bruno Sommer. Die „Mitteldeutsche Arbeiterzeitung“ hatte ihre Aufgabe erfüllt, als noch vor dem Falle des Sozialistengesetzes die Magdeburger Sozialdemokraten die Herausgabe einer eignen Tageszeitung, untrer heutigen „Volkstimme“ wagten, über deren Verdegang ausführlich in der Beilage „Die Volkstimme und ihre Verhältnisse“ berichtet wird.



Ein Muster der sozialdemokratischen Propagandaschriften um 1890. Das kleine Format erleichterte die unauffällige Verbreitung von Hand zu Hand.

### Erinnerungen eines sozialdemokratischen Berichterstatters

Unter den unzähligen Merkmalen, die den gewaltigen Um-änderung in den öffentlichen Verhältnissen in den Jahren nach der Revolution kennzeichnen, gehören auch die Veränderungen, die die Nachrichtenübermittlung an die sozialdemokratische Presse erfahren hat. Während die Vertreter der bürgerlichen Blätter überall mit offenen Armen empfangen wurden, war es für einen Berichterstatter einer sozialdemokratischen Zeitung mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, auch nur die spärlichsten Nachrichten zu erhalten.

Wie oft kam es vor, daß der Berichterstatter der „Volkstimme“ aus einem Lokal gemieden wurde, verfolgt von dem höhnischen Lächeln der bürgerlichen Pressevertreter. Eigentlich hätten sie aus kollegialen Gründen protestieren müssen. Aber auch diese Berufskollegialität gab es damals nicht. Es hat Jahre gedauert, bis man einen sozialdemokratischen Berichterstatter als ein „notwendiges Uebel“ ansah und ihn duldete.

Noch ärger stand es mit den Behörden, bei denen ein Ermittler der „Volkstimme“ erschien, um in irgendeiner Angelegenheit Information zu erbitten. Ein geringfügiges Rädeln und ein „Nur mit sehr leid!“ war in vielen Fällen alles, was man auf eine anständige Frage als Antwort erhielt. Es war selbstverständ-lich, daß ein pflichterführiger Berichterstatter, der durch die fort-währenden Abweisungen noch verärgert war, versuchen mußte, was auf geradem Wege nicht zu erreichen war, auf krummem zu er-langen.

Die Hauptquellen für die lokale Berichterstattung waren die Feuerwehrt mit der angeschlossenen Sanitätsabteilung, die Kran-kenhäuser, das Rathaus, ein großer Bekannntkreis und die Ver-handlungen vor den verschiedenen Gerichten. Nach vielen Ver-mühnungen war es endlich gelungen, einen Angestellten der Feuer-wehr zu finden, der sich bereit erklärte, die zu seiner Kenntnis gelangten Vorkommnisse gegen ein bescheidenes Entgelt der „Volkstimme“ zu übermitteln. Das ging eine Reihe von Monaten ganz gut. Die Zeitung bekam sogar dann und wann Mitteilungen, die die bürgerliche Presse nicht erhielt. Darob kamen von dieser Beisitzeren, denn hochnotwendige Untersuchungen seitens der Feuerwehrtrektion mit nachfolgendem Generalappell auf dem Hofe des Feuerwehrtienstgebäudes. Der damalige Direktor B. hielt eine geharnischte Ansprache über Indispositionen, die aus Mangel an Disziplin veranlaßt hätten, und kündigte an, daß des-jeuige, der ohne Wissen seiner Vorgesetzten irgendwelche Nach-richten an die „Volkstimme“ gelangen lasse, strikt entlassen werde. Schreck! Die Nachrichtenquelle der Feuerwehrt war dop-pelartig beschafft.

Nach dem plötzlichen Tod eines Angestellten des Militärdoz-krankenhanf, in dessen Schlafkammer Postkarten mit der Aufschrift der „Volkstimme“ gefunden wurden, veranlaßte der do-malige Regierung eine ähnliche Staatsaktion, deren nächste Folge war, daß auch von dort vorläufig nichts zu bekommen war.

Nach vielen Werten war es möglich geworden, bevor im Klub-haus eine Freiwache errichtet wurde, einmal einige wichtige Zahlen über die soziale Struktur von Magdeburg (Einwohner-zahl nach einem Teile) zu erlangen. Bei einem zweiten Ver-suchen des Berichterstatters, wurde diesem erklärt, daß Stadtrat R., der eigentlich Urheber der Forderung, wubentkrännt am Tage nach der Verfassungsbildung in das Büro gekommen sei, dem Sekretär mitteilte, daß er, nur er und kein anderer die Notiz in der „Volk-stimme“ veranlaßt hätte und er, der Herr Stadtrat R., die Verfassungsbildung gegen den Beamten beantragen würde. Inzwischen wurde der Berichterstatter erjucht, nicht mehr das Büro zu betreten.

Auf dem Gerichte, wo der Berichterstatter der „Volk-stimme“ sich vertheidigen im Justizverfahren aufstellte, um nicht auf-zugehen, kam es vor, daß der Vorsitzende die Parteien vor Eintritt in die Verhandlung zu einem Vergleich aufstimmte, weil — nun weil die „Volkstimme“ Vertreter im Saale hätte.

Zur unglücklichen war es jedenfalls bei den verschiedenen An-lagen geschehen, dem Ober-, Kommandanten- und Dis-ziplinar-Kommando. Vor dem Jahre 1900 drang von dem Verhandlungen dieser Instanz nichts in die Öffentlichkeit. Selbst die Opfer dieser Instanz unter Ausschluß der Öffentlichkeit geschicktem Vernehmung hatten keine Möglichkeit, über diese Art der Nach-

Erscheint jeden Sonntag. Preis pro Nummer 10 Pf.

# Mitteldeutsche Arbeiterzeitung

Organ zur Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 7.

Dresden, den 19. Mai.

1899.

Die Arbeiterklasse... (Main text of the newspaper page, partially obscured by the image)

Die Arbeiterklasse... (Main text of the newspaper page, partially obscured by the image)

Die Arbeiterklasse... (Main text of the newspaper page, partially obscured by the image)

Das „Mitteldeutsche Arbeiterzeitung“ war eine der ersten Zeitungen, die während der Zeit der Sozialistengesetze in Magdeburg gedruckt und gelesen wurde.

# Die Sozialdemokratie um 1890

Das Gründungsjahr der „Volksstimme“. Von Paul Kamppmeyer

Wenn wir im Juli 1930 in Magdeburg das 40. Wiegenfest der „Volksstimme“ feiern, dann müssen wir vor allem der Reichstagswahlen 1890 gedenken. Die Wahlen entzündeten in Magdeburg einen wahren propagandistischen Feuersturm, der die weite ländliche Umgebung dieser Stadt in den Bannkreis des demokratischen Sozialismus zog. Die überfüllten sozialdemokratischen Massenversammlungen häuften auf den Tellen der sozialdemokratischen Ordner so viele Fünf- und Zehnpennigstücke, daß die Genossen Magdeburgs nicht nur die erheblichen Kriegskosten für die Reichstagswahlen bestreiten, sondern noch beträchtliche Ueberschüsse für die Gründung eines lokalen Tagesblattes: der Magdeburger „Volksstimme“ gewinnen konnten. Diese Ueberschüsse betragen 6500 Mark.

Die Februarwahl 1890 bedeutet eine augenfällige Wendung in der deutschen Politik. Sie gab dem Sozialistengesetz den letzten wirksamen Stoß, und sie brachte schließlich den eisernen Reichskanzler Bismarck, den eigentlichen Urheber dieses Gesetzes, zu Fall. Die verjüngte und verfolgte Sozialdemokratie wurde zur größten Partei des Deutschen Reiches, sie hatte 1 427 298 Stimmen auf ihre Reichstagskandidaten vereinigt. Ein brauender Triumphschrei erhob sich aus allen sozialdemokratischen Blättern, nicht nur aus deutschen. Der ganze internationale Sozialismus empfand den Wahlsieg der deutschen Sozialdemokratie als einen neuen, meteorgleichen Aufstieg seiner Idee. Die rote Festnummer des „Sozialdemokrat“, des eigentlich leitenden Blattes der deutschen Partei unter dem Sozialistengesetz, jubelte „begeistert: „Nur die Welt ist froh alle dem!“

Das grandiose Wahlergebnis des 20. Februar überraschte selbst die Partei. Ihre kühnsten Erwartungen waren nicht über eine Million Stimmen hinausgegangen. „Nur eine Million sozialistischer Stimmen“, so schrieb der „Sozialdemokrat“, „weiß man, was das heißt? Das heißt eine sozialistische Bevölkerung von mehr als fünf Millionen Köpfen. Das heißt in einem Zeitraum von drei Jahren 210 000 Stimmen gewonnen, ein Aufstieg, wie ihn die Partei nur einmal unter ganz abnormen Verhältnissen, von 1881 bis 1884, zu verzeichnen gehabt.“

Der große sozialdemokratische Wahlsieg war nun nicht das Ergebnis einer plötzlichen Ueberrumpfung der Gegner, er war die reife Frucht einer außerordentlich vertieften und verbreiteten Agitationsarbeit der Sozialdemokratie. Schon auf dem sozialdemokratischen Parteitag von St. Gallen 1887 hatte die Partei mit ihren Wahlvorbereitungen begonnen. Im Januar und Februar 1890 erreichten die sozialdemokratischen Wahlvorbereitungen natürlich ihren Höhepunkt. Um diese Zeit hatten sich die von der Sozialdemokratie beeinflussten Wählermassen fast ausnahmslos in die Wählerlisten eingetragen.

Der Sieg der Sozialdemokratie vom 20. Februar erklärte sich organisatorisch aus dem Bestehen großer leistungsfähiger öffentlicher sozialdemokratischer Wahlvereine und der rührigen Tätigkeit der Geheimbünde, die sich wie ein Netz über alle größeren und kleineren Industriebezirke Deutschlands gelegt hatten. Die Blüte der Geheim-

bundsprozesse nach dem berühmten Freiburger Urteil vom Jahre 1886 bewies die rege Aktivität der sozialdemokratischen Geheimbünde. Magdeburg allein erlebte in kurzer Aufeinanderfolge zwei Geheimbundsprozesse, die den Magdeburger Polizeipräsidenten Krieter zur Abfassung seiner Schrift „Die Geheimorganisation der Sozialdemokratie“ veranlaßte.

Es waren gerade die Geheimbundsprozesse, die das gegen die Sozialdemokratie raffiniert und skrupellos ausgespielte Polizeispitzelsystem um jeden, aber auch jeden moralischen Kredit brachten und damit die öffentliche Meinung gegen das Gesetz selbst in eine fast fieberhafte Aufregung und leidenschaftliche Empörung versetzten. Der Volkspöbel Schröder war als Komplize der Raubmörder Stellmacher und Kammerer und als freigelegter Förderer der „radikalen“ Mostschen „Freiheit“ entlarvt worden. Im Elberfelder Geheimbundsprozeß hatte der Zeuge Stärken bekundet, daß der Polizeigeneral Köllinghoff anarchistische Schriften eingeführt und zur Sprengung von Kirchen und Kaffees aufgefördert hatte. Selbst die sanfte nationalliberale „Nationalzeitung“ sah sich genötigt, den Elberfelder Prozeß als einen überzeugenden Beleg für die Schädlichkeit und Unhaltbarkeit des bestehenden Sozialistengesetzes anzuführen. Man darf ruhig behaupten, die verbrecherische Nichtswürdigkeit, die die politische Polizei in die Anwendung des Sozialistengesetzes legte, hatte bei den Reichstagswahlen die Gegnerschaft gegen das Bismarcksche Ausnahmengesetz beträchtlich vermehrt und so zum Triumph der Sozialdemokratie wesentlich beigetragen.

Als eine starke Triebkraft für die Wahlerfolge der deutschen Sozialdemokratie erwies sich ferner Wilhelm 2. selbst. Seine aufreizende Rede an die Delegierten der Bergarbeiter vom 14. Mai 1889 hatte direkt Rekruten für die Sozialdemokratie in der rheinisch-westfälischen Bergarbeitergewerkschaft geworben. Wilhelm 2. erklärte in dieser Rede jeden Sozialdemokraten als „gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind“, und drohend rief er den Delegierten zu: „Merke ich daher, daß sich sozialdemokratische Tendenzen in die Bewegung mischen und zu ungesühlichem Widerstand anregen, so werde ich mit unerschütterlicher Strenge einschreiten und die volle Gewalt, die mir zusteht — und dieselbe ist eine große — zur Anwendung bringen. Ich werde alles über den Haufen schießen lassen, was sich den Behörden widersetzt.“

Diese Kriegsanzeige gegen die Sozialdemokratie wirkte für diese Partei ebenso agitatorisch wie seine Arbeiterführer-erlasse im Februar 1890. Neue Volkskreise sahen in diesen nur eine Kapitulation vor der Sozialdemokratie, die ja 1889 schon mit ganz anderer Wucht auf dem von Wilhelm betretenen Gebiete des internationalen Arbeiterschutzes vorgestoßen war. Wilhelm hatte sich vor den Siegerwagen der Sozialdemokratie gespannt.

Zimmerhin hatte sich Wilhelm 2. auf eine Arbeiterführerführung eingestellt, die im scharfen Gegensatz zu der bisher von Bismarck befolgten Sozialpolitik stand. Bismarck wollte selbst den drängendsten arbeiterschützergesetzlichen Forderungen der Sozialdemokratie nicht entgegen-

kommen. Für ihn war die sozialdemokratische Frage eine militärische Machtfrage, und er erwog mit einer geradezu erschreckenden Kaltblütigkeit die blutige Vernichtung der Sozialdemokratie. Es war ihm ganz recht, daß durch die Ablehnung des Sozialistengesetzes gewissermaßen ein leerer Raum, ein „Vakuum“ geschaffen war. Dieses „Vakuum“ wollte er bedenken- und rücksichtslos für seine geplante brutale Katastrophopolitik mißbrauchen. Er äußerte sich in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ selbst über diese Politik:

„Wir würden sowie so dem nächsten Reichstag ein schärferes Gesetz (Sozialistengesetz, D. V.) vorlegen müssen. Der Kaiser proteßierte gegen das Experiment mit dem Vakuum: er dürfte es im Anfang seiner Regierung keinesfalls zu einer Situation kommen lassen, in der die Luft lichte könnte, — das würde ihm nie verziehen werden. Ich entgegnete, ob es zu Aufruhr und Blutvergießen käme, hinge nicht von seiner Majestät und unsern Gesetzentwürfen ab, sondern von den Revolutionären, und ohne Blut würde es schwerlich abgehen, wenn wir nicht mehr, als ohne Gefahr zulässig, nachgeben und irgendwie standhalten wollten. Je öfter der Widerstand der Regierung einträte, desto gewalttätiger würde er sein.“

Bismarck wollte also sein vom Reichstag begrabenes, rein förmlich verhängenes Expatrierungsgesetz, das die politisch tätigen und wegen Verstoße gegen das Sozialistengesetz bekräftigten Sozialdemokraten aus dem Vaterland (ex patria) hinauswerfen, ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit entziehen wollte, abermals vor den Reichstag bringen. Diese dreiste Provokationspolitik mußte selbstverständlich eine allgemeine Empörung erzeugen, und diese erzeugte Stimmung wollte Bismarck sich zunutze machen.

Die Lösung der sozialdemokratischen Frage hieß eben für Bismarck: militärischer Kampf mit der Sozialdemokratie. Er schlug dem Kaiser die Ernennung eines Generals als Nachfolger und die Entlassung aller im Genuß eines auch nur verblähten Liberalismus stehenden preussischen Minister vor, denn bei etwaigen Kämpfen gegen die sozialistische Bewegung und bei wiederholten Auflösungen des Reichstags würden „liberale Minister den Kaiser widerwillig vertreten“. Er forderte also die förmliche Einsetzung eines militärischen Diktators und eines Ministeriums von ausgesprochen konservativen Gewaltpolitikern. In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ sprach er sich sehr offen über die nötigen Handlanger für seine Gewaltpolitik aus:

„Die wichtigsten Ressorts für solche Fälle“, sagte ich Seiner Majestät, „sind Polizei, Krieg und Justiz. Die Polizei sei in der Hand des Ministers des Innern, Herrfurth, eines liberalen Bürokraten. Das Kriegsministerium, auf welches 1849 die Widerstandskraft und der schließliche Sieg des Königs sich gründen, sei ebenfalls in liberalen Händen.“

Nun hatten die Reichstagswahlen den Stab über die sozialistengesetzliche Gewaltpolitik Bismarcks gebrochen, aber dieser wollte auf alle Fälle den blutigen Vernichtungstreich gegen die Sozialdemokratie wagen. Er kam daher nach der Februarwahl auf sein barbarisches Kriegsprogramm gegen

**1. Concert**  
zum  
**Besten der Familien Inhaftirter**  
des  
gemischten Sängers-Chors „EINTRACHT“  
unter freundlicher Mitwirkung  
der Gesangs-Gruppe von Arbeiter-Bildungsverein Fernerlebens,  
am 1. Osterfeiertag 1892  
im oberen Saale der „Reichshalle“.  
Anfang Nachmittags 6 Uhr.

PROGRAMM

I. Theil.

- Musikstücke „Caraval in Venedig“ von Voss
- Ferbragen von Voss
- Die Frühheit (Chorlied) von Kespern.
- Abendchor a. d. Op. „Das Nachtlager von Granada“ v. Kreutzer (Gemischter Chor Eintracht)
- Ein Sohn des Volkes v. Pfeil. (Arbeitergruppe Fernerlebens)
- Drei Liebeslieder (Sopran-Solo) Ballade von Hoffmann
- Wann's immer so bleib, Chorlied von Gratz. (Eintracht)
- Einen Nothstand giebt's nicht, Sopran-Solo von Gladow

II. Theil.

- Bohemieng-Marsch von Kutz.
- Faustmarsch.
- Sozialistenmarsch von K. Gramm (Gem. Chor Eintracht)
- Auf der Alm, Volkstanz. Sopran-Solo.
- Halte Weib, Chorlied. (Arbeitergruppe Fernerlebens)
- Auf deinen Hüften, Schottisch, Volkstanz. (Gem. Chor Eintracht)
- Verlassen bis ich, Doppel-Quartett von Keschel.
- Einsam bis ich nicht allein von C. M. v. Weber

III. Theil

**Ernst und heitere Vorträge.**

**PROGRAMM**  
des  
**Sudenburger Rauchklub**  
„Rothe Quaste“.  
zum Fest der Sonnenwende  
am 25. December, Nachmittags 3 Uhr  
in der  
**Zerbster Bierhalle**  
(Schützengasse 23.)

I. THEIL.

**Concert d. freien Berufsmusiker.**

- Marsch von Urrath.
- Ouverture von Keler-Bela.
- Fred's Ratha, Walzer von Karl.
- Gavotte von Berg.
- Humoreske, Potpourri von Schneider.
- Ueber Berg und Thal, Galopp von Urrath.

II. THEIL.

**Witther-Concert.**

- Post im Walde.
- Rheinländer.
- Solo.
- Abwechselnde Vorträge.

III. THEIL.

Aufführung der grossen französischen Revolution unter persönlicher Leitung des Gen. Fritz Hansen, Berlin a. Z. darum unter Anklage gestellt und freigesprochen.

IV. THEIL.

Zur Aufführung gelangt:  
**Die Arbeiter-Vereine haben noch eine Zukunft.**  
Von Heinrich Friedrich.

Nachdem: **Kränzchen.**

Programm 30 Pfennig.

**Weihnachts-Vergnügen**  
des  
„Sudenburger Arbeiter-Gesang-Vereins“  
bestehend in  
**Instrumental- und Vocal-Concert**  
(Direction Herr Karl Kilian)  
am 25. December 1892 (1. Weihnachtstag), Nachm. 4 Uhr  
im  
**Etablissement Friedrichslust, Leipzigerstr.**

I. Theil.

- Vorwärts, Marsch
- Zufriedenheit, Ouverture
- Der freie Trompeter, Polka
- Willkommenagras, Chorlied
- Kilian
- Kilian
- Kranzer
- Köcher
- Der musikalische Hauswacht, Humorist. Solo-Song
- Grand-Quadrille

II. Theil.

- Goldene Perlen, Walzer
- Arbeiterhymnen, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Chorlied
- Ein Gesangsverein vor Gericht, Humorist.
- Mythenblätter, Walzer, Chorlied
- Der Mensch, Humoristisches Solo-Song
- Vergiss mein nicht, Tenor-Solo
- Wer trägt die Pflanze weg, Humoristisches Terzett
- Vergiss mein nicht, Musikstück

III. Theil

- Concert-Ouverture
- Ein Ständchen mit Bläsern, Humorist. Terzett
- Wir glauben an der Freiheit Sieg, Chorlied des Arbeiter-Sängerbundes (Magdeburg)
- Der junge Jungs von Helson, Humorist. Solo-Song
- Auffröhen des Schnellmalers Gustav Donatelli
- Auf nach Afrika, Humorist. Quartett
- Wim Lockenköpfchen, Chorlied, Rheinländer
- Sturm-Galopp

Das für Sonntag oben zum Theil heute um 5 Uhr statt.

Programm 2 Personen 20 Pf.,  
solten auf als Contra-Karten zu beschaffen  
**Das Comité.**

Während des Sozialistengesetzes und auch noch viele Jahre später, spielte sich das politische Leben der deutschen Arbeiterschaft zum großen Teil in geistlichen Vereinen ab. Die Ueberschüsse von Zer-



# Magdeburgs Sozialdemokraten organisieren sich

## Zur Gründung des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg vor 30 Jahren - Von Fr. Kenneberg

In keinem Falle hat das preussische Junkertum pfiffiger zu handeln gewußt, als wenn es sich um die Erhaltung seiner materiellen Interessen handelte. Es war gar bald dahinter gekommen, daß die führenden Köpfe der deutschen Bourgeoisie aus dem „tollen Jahre“ 1848 nicht die grausamen Revoluzzer waren, als die sie auf den ersten Blick erschienen. Sie gaben darum der Bourgeoisie die Möglichkeit, sich nach Herzenslust zu bereichern, unter der Voraussetzung, daß sie selbst nicht zu kurz kamen. Und bei der wirtschaftlichen Entwicklung ging es zum größten Teil auf Kosten der Arbeiter. Es war darum verständlich, daß nach den zehn Reaktionsjahren von 1849 bis 1859 in der Arbeiterklasse das Verlangen durchbrach, ihre ungemein schlimme wirtschaftliche Lage zu verbessern. Die Bourgeoisie suchte das Drängen der Arbeiter nach Organisation in „ungefährliche“ Bahnen zu leiten und gründete „neutrale“ Arbeiterbildungsvereine, die, wie Bebel in seinen Lebenserinnerungen sagt, Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre wie Pilze nach einem warmen Sommerregen aus der Erde schossen. Die Arbeiter erkannten aber bald, daß ihnen dieser faßt- und kraftlose liberale Bildungsbrei nichts nützte, sie wandten sich darum an Ferdinand Lassalle, der ihnen den Weg zeigte, den sie als Klasse zu gehen hatten und der zur Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins führte.

Aus der geringen Zahl sozialistischer Stimmen, die bei der Reichstagswahl im Jahre 1871 abgegeben wurden, lassen sich schon Schlüsse auf die Magdeburger Organisationsverhältnisse ziehen. Bei dieser Wahl erhielt der nationalliberale Kandidat 5646 Stimmen, der Konservative 1132 und der sozialdemokratische 265. Magdeburg schwamm also völlig im liberalen Fahrwasser. Einer der bekanntesten Organisationsleute, Dr. Max Hirsch, der Mitbegründer der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften, trat seine politische Laufbahn von Magdeburg aus an.

Wie wenig sozialistischer Geist damals in Magdeburg herrschte, geht aus den Zahlen hervor, die wir im Protokoll des Nürnberger Vereinstags von 1868 finden. Dort ist der „Magdeburger Sozialer Reformverein“ durch Bebel vertreten. Seine Mitgliederzahl wird mit 90 angegeben. Aber auch der „Arbeiterbildungsverein Magdeburg“ ist durch Minner (Magdeburg) vertreten, und zwar wird die Mitgliederzahl dieses Vereins mit 300 angegeben. Er war der Zahl nach einer der stärksten vertretenen Vereine. Auf Grund des von Schweichel und Liebknecht begründeten, wirklich sozialistischen Geist atmenden angenommenen Programms schieden eine Reihe dieser neutralen Bildungsvereine aus dem Verband aus, darunter auch der Magdeburger „Arbeiterbildungsverein“, ja dessen Delegierter Minner verlas sogar den Protest und die Austrittserklärung im Auftrag der andern Vereine. Wir sehen, daß dieser Magdeburger bürgerliche Bildungsverein eine führende Rolle gespielt hat.

Aus dem „Sozialen Reformverein“, von Wilhelm Kleeß und Julius Bremer, den Vätern der Magdeburger Sozialdemokratie, gegründet, ging eine Mitgliedschaft des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ hervor. Diese Organisation war die Grundlage für den beträchtlichen Fortschritt, den die Sozialdemokratie in Magdeburg in den folgenden Jahren machen konnte. Sie stieg von 265 auf 1208 Stimmen bei der Reichstagswahl im Jahre 1874, gewann also fast tausend Stimmen. Das konnte nur durch systematische Arbeit erreicht worden sein. Die Magdeburger Sozialdemokraten mußten in der dreijährigen Periode von 1871 bis 1874 nicht nur organisatorisch Bedeutendes geleistet, sie mußten auch große Opfer gebracht haben: denn der berühmte Staatsanwalt Lessendorf wurde wegen seiner Magdeburger Leistungen in der Verfolgung der Sozialdemokratie von Bismarck nach Berlin herangezogen, von wo aus er auch die vorläufige Schließung des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ betrieben hatte. Mit der Schließung des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ war auch die Magdeburger Parteiorganisation zerfallen.

Obwohl kaum aktenmäßiges Material für eine andre Form der sozialdemokratischen Organisation in Magdeburg vorliegt, läßt sich doch leicht aus den äußeren Erfolgen der Partei auf eine gute Verbindung der Parteigenossen untereinander schließen: denn bis zur Wahl 1877 konnte die Sozialdemokratie 1500 neue Stimmen buchen und damit kam sie in Magdeburg zum erstenmal in die Stichwahl. Schon 1876 gründeten die Magdeburger eine Parteizeitung, die „Magdeburger Freie Presse“. Immerhin ist äußerlich von einer festen Organisation keine Rede. Erst recht während des Sozialistengesetzes konnte davon keine Rede sein. Nur August Heine, der 1884 gewählte sozialdemokratische Abgeordnete, war bestrebt, lokale Hilfsvereine zu organisieren. Die Gruppierung der Magdeburger Parteigenossen in einen rechten und linken Flügel der Partei, die Kötter, einer der ersten Redaktoren der „Volksstimme“, in seinen Lebenserinnerungen als Organisation I und II bezeichnet, war keine feste Organisation: denn neben dieser Gruppierung bestand die Korpora, eine geheime Organisation, zu der nur die zuverlässigsten Parteimitglieder herangezogen wurden.

Nach dem Falle des Sozialistengesetzes wurde im Jahre 1891 ein „Allgemeiner Arbeiterverein“ gegründet, der jedoch durch die Polizei trotz der Aufhebung des Sozialistengesetzes derartig geschwächt wurde, daß die

Mitglieder im Jahre 1895 seine Auflösung beschloßen. Erst 5 Jahre später, im Jahre 1900, wurde am 14. Juni in einer öffentlichen Volksversammlung der Beschluß gefaßt, einen „Sozialdemokratischen Verein“ zu gründen, der am 1. Juli ins Leben trat und seine organisatorische Arbeit begann.

Waren die Fachvereine zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter unter dem Zwange des Sozialistengesetzes entstanden, so hat es nach dem Falle des Gesetzes immerhin noch ein Jahrzehnt gedauert, ehe diese unzulängliche Organisationsform durch die modernen Gewerkschaften überwunden worden war. Ähnlich lagen die Verhältnisse auch bei der politischen Organisation. Der „Sozialdemokratische Verein“ bestand bereits mehr als zehn Jahre, ehe die letzten Reste der alten Organisation, die immer noch neben und in die neue Organisation hineinwirkten, in Magdeburg völlig verschwunden waren. Freilich gab dazu die Polizei mit ihrer schmutzigen Verfolgungsmethode die Veranlassung. Die alte Organisationsform mochte wohl auch schuld daran sein, daß der Verein in den ersten Jahren seines Bestehens keine rechten Fortschritte machte. Er trat mit 1115 Mitgliedern in das Leben und hatte bis zum Bericht auf der Generalversammlung im August 1905 erst 1600 Mitglieder. Er hatte also im Verlauf von 5 Jahren noch keine fünfhundert Mitglieder gewonnen. Auch der Beitrag war verhältnismäßig gering. Er wurde auf 20 Pfennig pro Monat festgesetzt. Einen Antrag auf Erhöhung des Beitrags auf 30 Pfennig lehnte die Generalversammlung noch im Jahre 1904 ab, nahm ihn aber im Januar des folgenden Jahres an, da sie sich der Notwendigkeit der Beitragserhöhung nicht mehr verschließen konnte.

Auf dem Jenaer Parteitag im Jahre 1905 wurde der Beschluß gefaßt, die Organisation der Gesamtpartei straffer durch Bezirksorganisationen zu gestalten. Wie die Gesamtpartei, so begannen die Magdeburger sofort die Organisation energisch auszubauen. Sie beschloßen auch in einer Generalversammlung einen Parteisekretär anzustellen. Ich wurde damals einstimmig von der Generalversammlung mit der Uebnahme dieses Postens betraut, den ich bis 1918 bekleidete. Es war auch die höchste Zeit, daß eine Reihe straffer organisatorischer Maßnahmen durchgeführt wurden.

Im Januar 1906 setzten die Wahlrechtskämpfe zur Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts lebhaft ein. Die organisatorischen Vorbereitungen setzten eine solche Klasse von Arbeit voraus, daß sie von einem Parteigenossen im Nebenamt nicht geleistet werden konnte. Am 1. November 1905 trat ich die Stellung als Parteisekretär an. Und schon warfen die schweren politischen Kämpfe ihre Schatten voraus. In den ersten beiden Monaten nach Anstellung des Parteisekretärs gewannen wir 300 Mitglieder. Im folgenden Jahre rund 2000. So stieg die Mitgliederzahl bis zum Ausbruch des Krieges auf etwa 7500.

Nach dem Jenaer Parteitage machte ich mich sofort an die Aufgabe heran, den Bezirksverband zu gründen. Ich entwarf das erste Statut, das im Dezember 1905 in einer Sitzung der Vertreter der einzelnen Magdeburger Wahlkreise beraten und mit wenig Veränderungen angenommen wurde. Unter andern nahmen an dieser Sitzung teil Julius Koch, Georg Wizerowski, Robert Greiner und andre, die heute nicht mehr leben. Am 1. Juli 1906 trat der Bezirksverband in Kraft und am 1. Oktober des Jahres trat Hermann Weims als Bezirkssekretär ein. In Magdeburg wurde die Gliederung der Organisation nach den einzelnen Stadtteilen durchgeführt,

an deren Spitze ein Bezirksführer stand; die einzelnen Bezirke waren wieder in Distrikte eingeteilt, die den einzelnen Wahlbezirken bei den Reichstagswahlen entsprachen; jeder Distrikt hatte zunächst einen Kassierer, später auch einen leitenden Obmann. Endlich wurde auch ein weitreichendes Obmannsystem in den Betrieben durchgeführt.

Auf Grund dieses Systems brachten wir es fertig, daß während der schweren Wahlrechtskämpfe 1909 und 1910 abends nach Schluß der Betriebe plötzlich mehr als zehntausend Menschen auf dem Breiten Weg waren. Ununterbrochen erschollen von diesen Massen Hochrufe auf das allgemeine, gleiche und geheime und direkte Wahlrecht. In einer solchen Stunde war der geschäftliche Verkehr auf dem Breiten Weg fast völlig unterbunden. Durch diese Art der Demonstrationen, die sich in eiserner, mustergültiger Ordnung vollzogen, wurde auch das Bürgertum in hohem Maße auf die Wahlrechtsfrage aufmerksam gemacht. Eine der originellsten Demonstrationen fand im Frühjahr 1910 statt. Fünfzehntausend Arbeiter befanden sich abends von 9 bis 11 Uhr auf dem Breiten Weg. Das geschah so plötzlich, daß die Spaziergänger in ständigem überraschtem Fragen nach dem Grunde waren. Jedes Parteimitglied hatte die Weisung, nur knapp zu antworten, daß die Spaziergänger zur Erlangung des Wahlrechts demonstrieren. Sonst war die ganze Demonstration stumm. Gegen 10 Uhr erschien die Polizei. Aber was tun? Man kann doch Spaziergänger nicht von der Straße weisen. Auch kann man nicht verbieten, auf eine Frage Antwort zu geben. Hier sahen die Polizeigewaltigen ihre Machtlosigkeit ein; sie sahen denn auch endlich von ihren hirnlosen Absperungen ab. Wir hatten das Recht auf die Straße erkämpft. Welche enormen Anforderungen an die Disziplin der Parteimitglieder bei solchen Kämpfen gestellt wurden, sei an dem folgenden Ereignis illustriert: Als am 21. Januar 1906, dem Jahrestage des Ausbruchs der russischen Revolution von 1905, eine Niesendemonstration im Saal und Garten des „Luiseiparks“ beendet war, zogen etwa 15 000 Teilnehmer nach Hause. Die Polizei hielt es aber für ratsam, die Zugänge zum Innern der Stadt abzusperren. Aus diesem Anlaß kam es an der Hindenburgstraße zur Stauung. Da die hinten Marschierenden nicht sahen, daß vor dem Brückendurchgang etwa dreißig Polizeibeamte und ein Polizeileutnant postiert waren, die nur in Intervallen ein halbes Duzend Menschen passieren ließen, so drängten die von hinten kommenden nach. Die Vornstehenden wurden also mit Gewalt vorgeschoben. Das faßte der Polizeileutnant als einen Angriff auf die Polizei auf, er ließ blank ziehen. Da gelang es mir im letzten Augenblick noch am Damme hochsteigen zu können und die hinten Drängenden durch Zurufe zum Stehen zu bringen. Gewiß hätten die Massen die Polizei überrennen können. Aber welche Folgen hätten sich daraus ergeben. Nach etwa 2 Stunden war der Abzug beendet. Auf diese straffe Organisation ist es auch zurückzuführen, daß wir 1912 bei der Reichstagswahl das Magdeburger Mandat mit 5500 Stimmen Mehrheit zurückeroberten und Otto Landsberg zum erstenmal in den Reichstag schickten.

Als während des Krieges Tausende unserer besten Parteigenossen zum Heer eingezogen worden waren, war die Organisation natürlich sehr geschwächt. Trotzdem hat sie sich auch während des Krieges glänzend bewährt. Freilich lastete auf den Schultern einzelner eine Niesenarbeit, aber sie ist auch überwunden worden. In Magdeburg haben die Massen der Partei und der Organisation in und nach dem Kriege die Treue gehalten. So muß es auch in Zukunft bleiben. komme was kommen mag!

*Alte Land Königliche  
Polizei-Präsidium  
zu  
Magdeburg*

*Zug. Jinnuit an, 20ß  
am 15. d. M. Abends  
8 Uhr im oberen Saale  
des Platz'schen Vereinshauses  
Wallstr. 20a zum öffentl.  
lief. Anwesenheit Paulf. ind*

*Ed. Schultze  
Zimmermann  
Haldern str 25 II*

*Olte Neustadt d. 14. 1. 91.*

Die Anmeldung der ersten Versammlung der Magdeburger Sozialdemokratie nach dem Fall des Sozialistengesetzes, in welcher die Gründung des (1895 wieder aufgelösten) „Allgemeinen Arbeitervereins“ beschloßen wurde.





# Wie sie das Meer mit Ruten peitschten

Episoden aus der Geschichte der Magdeburger Arbeiterbewegung nach dem Fall des Sozialistengesetzes. Von Karl Köttermann

„Uns klingen die Worte noch in den Ohren, mit denen die Freunde des Sozialistengesetzes 1878 ausführten, eine vierjährige Erfahrung (1874 bis 1878 d. V.) habe gezeigt, daß die „repressive Methode“ nur Märtyrer schaffe und der Sozialdemokratie immer neue Sympathie im Volk erwecke, deshalb sei die „präventive Methode“ des Ausnahmegesetzes notwendig. Nachdem man 12 Jahre gebraucht hat, um zu erkennen, daß es damit auch nichts ist, kehrt man zur „repressiven Methode“ zurück, über deren Widersinn man sich 1878 so klar war. Nun, das ist der Polizeistaat, wie er lebt und lebt, und seine „Siftorifer“, die Treitschke und Genossen, werden uns nächstens wohl beweisen, daß Kerges das stürmische Meer, wenn er es nicht bloß mit Ruten, sondern abwechselnd auch einmal mit Skorpionen hätte peitschen lassen, doch schließlich zu lächelnder Ruhe gebracht haben würde.“ Mit diesen Worten schloß ein Kommentar eines bürgerlich-demokratischen Blattes zu dem Erlaß des preussischen Innenministers Herrfurth, der im Juli 1890 die Regierungspräsidenten mit generellen Anweisungen versah, wie die Sozialdemokratie nach dem Ablauf des Ausnahmegesetzes zu bekämpfen sei.

Schurigen „bis an die Grenze des Zulässigen“ — das war der Sinn dieses Erlasses. „Die Versammlungen werden unausgesetzt zu überwachen, die in denselben begangenen Straftaten jedesmal zur gerichtlichen Verfolgung zu bringen und diese Versammlungen aufzulösen sein, sobald ein hierfür nach den bestehenden Vorschriften ausreichender Anlaß gegeben ist.“ Als „ausreichender Anlaß“ sollte gelten, wenn nach Meinung des Ueberwachenden die „öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährdet“ sei. Versammlungen unter freiem Himmel, Straßenauzüge, demonstrative Leichenbegängnisse usw. waren nach den gesetzlichen Vorschriften genehmigungspflichtig. Die Regierungspräsidenten wurden aber angewiesen, „hindernd und vorbeugend entgegenzutreten“ und stets die Genehmigung zu verweigern. In bezug auf die sozialdemokratische Presse wurde gesagt, daß mit dem Falle des Ausnahmegesetzes die Polizei „im wesentlichen nur als Helferin der Justiz tätig sein“ könne. Sorgfältige Durchsicht aller sozialdemokratischen Druckschriften „nach strafrechtlichen Gesichtspunkten“ und vor allem „Nachsichtnahme möglichst schnell und vor erfolgter Verbreitung“ wurde allen Polizeibehörden zur Pflicht gemacht. Besonders wurden die Polizeibehörden darauf hingewiesen, „daß sie, sofern die Befürchtung einer umfangreichen Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit begründet erscheine, sich rechtzeitig mit den Militärbehörden in Verbindung zu setzen haben“. Schließlich wurde allen Regierungspräsidenten noch einmal eingeschärft, daß sie gegen sozialdemokratische Vereine die Bestimmung des Vereinsgesetzes, das politischen Vereinen die Verbindung miteinander untersagt, rücksichtslos anzuwenden haben.

Ein Reichsvereinsrecht gab es nicht. In jedem der deutschen Vaterländer gab es andre Bestimmungen und andre Auslegungen. In einigen Ländern galt noch der Bundesratsbeschluss von 1854, wonach „Arbeitervereine und Verbände, welche politische, sozialistische und kommunizistische Zwecke verfolgen“, überhaupt verboten waren. In Anhalt durfte sich nur der Anhaltiner, nicht aber der „ausländische“ Reichsdeutsche einer politischen Vereinigung anschließen. In Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen gab es keine gesetzlichen Normen; herrschte dort ursprünglich völlig freies Vereinsleben nach dem Grundsatz, was nicht verboten ist, das ist erlaubt, so kehrten die Behörden gegen die Sozialdemokraten den Grundsatz um und verfuhr nach Willkür. In Elsaß-Lothringen durften politische Vereine mit mehr als 20 Mitgliedern nur mit Genehmigung ins Leben treten. In Mecklenburg bedurften politische Vereine der ministeriellen Genehmigung. In Preußen waren politische Vereine gesetzlich überhaupt verboten. Frauen und Minderjährigen war die Mitgliedschaft in politischen Vereinen und der Besuch politischer Versammlungen in allen Bundesländern verboten.

Auf dieser „Rechtsgrundlage“ und angelehnt an eine willkürliche Handhabung und Auslegungspraxis mußten die Organisationen der Arbeiterschaft aufgebaut werden! Und dabei glaubten die Arbeitermassen, daß jetzt, nach dem Falle des Ausnahmegesetzes, eine Zeit der ungehemmten Entwicklung ihrer Organisationen kommen werde! Der große Gegner Bismarck war geschlagen, was wollten da noch die kleinen Klätter in den Regierungs- und Polizeistuben!

Die Parteileitung unter Bebel's und Auers Führung war vorsichtiger und zurückhaltender. In einem Zirkular — das Gegenstück zu Herrfurth's Schikane-Erlaß — wurden genaue Anweisungen über die zu beachtende Methode bei der Reorganisation der Partei gegeben:

„Da in dem größten Teile Deutschlands politische Vereine nicht miteinander in Verbindung treten dürfen, so darf auch keine Korrespondenz oder sonstige Verbindung zwischen den Lokalvereinen und der Parteileitung stattfinden. Das bitten wir strengstens zu beachten. Man muß aber die Parteileitung, falls sie ihrer Aufgabe gerecht werden, über alle Verbindungen haben und dort, wo solche nicht vorhanden sind, sie schaffen. Diese Aufgabe sollen die Vertrauensmänner, wie sie in unserer Organisation vorgezeichnet sind, erfüllen.“

Für große Orte empfiehlt es sich, mehrere Vertrauensmänner zu wählen, welche sich in die Arbeit in der Weise zu teilen haben, daß jeder einen bestimmten abgegrenzten Bezirk übernimmt. Dabei ist aber streng darauf zu achten, daß die Vertrauensmänner unter sich nicht wieder Verkehr in der Weise pflegen, daß daraus geschlossen werden könnte, dieselben bilden

einen Verein für den betreffenden Wahlkreis. Die Vertrauensmänner dürfen also keine Konferenzen miteinander abhalten, ebensowenig ist es zulässig, daß dauernde Revisoren gewählt werden.“

Um möglichst jeden Vorwand zu einem polizeilichen oder gerichtlichen Einschreiten zu vermeiden, empfiehlt es sich, daß die Vertrauensmänner in den lokalen Parteiverbänden und auch in keinem sonstigen politischen Verein ein Vertrauensamt bekleiden. Mitglieder eines politischen Vereins dagegen können sie ruhig sein.“

Regelmäßige Beiträge dürfen sie nicht erheben; auch die Ausgabe von Coupons oder Marken, sobald sie von einer Zentralkasse aus erfolgte, würde als Beweis für die Existenz eines Zentralvereins dienen. Die Partei bleibt also ausschließlich auf die freiwilligen Beihilfen der Genossen angewiesen. Vielleicht empfiehlt es sich, wenn durch gelegentliche Veranstaltung von Festen, Unterhaltungen, Verlosungen usw. Gelder für die Partei aufgebracht werden. Wo es angeht und die in neuester Zeit ausgehenden Strafbestimmungen gegen das Kollektieren nicht im Wege stehen, kann auch auf diese gesammelt werden.

Noch einmal wiederholen wir: Regelmäßige Beiträge dürfen die Vertrauensmänner unter keinen Umständen erheben, und deshalb werden auch keine Parteimitgliedskarten ausgegeben. Ebenso wenig dürfen geschlossene Mitgliederversammlungen der Sozialdemokratischen Partei stattfinden. Der Vertrauensmann darf nur öffentliche Versammlungen besuchen. In diesen Versammlungen sind diejenigen Angelegenheiten zur Erledigung zu bringen, welche die Parteiverbände nicht in den Kreis ihrer Erörterungen ziehen dürfen, ohne sich irrefühlig zu machen: z. B. von der Parteileitung ausgehende Petitionen an den Reichstag, Wahlen von Delegierten zu allgemeinen oder Provinzial- oder Landesparteitagen, Berichterstattung über diese Zusammenkünfte und dergleichen.“

Uns heutigen Mutes gewiß komisch an, daß eine politische Partei ihre Delegierten zu Parteitagen in öffentlichen Versammlungen wählen und berichten lassen mußte; keine Beiträge erheben und mit ihren Ortsvereinen nicht korrespondieren durfte; daß in Mitgliederversammlungen die Politik der Parteileitung nicht behandelt werden konnte. Aber der Erlaß des preussischen Innenministers und die Anweisungen der sozialdemokratischen Parteileitung waren die bitter ernst gemeinten Generalaufmarsch-Anweisungen, die auch für die Magdeburger Sozialdemokraten und ihren Gegenspieler Polizei die Marschrouten festlegten. Raffinierter Mißbrauch der Staatsgewalt auf der einen Seite und auf der andern nicht minder raffinierte Methoden, um trotz der Polizei die gesteckten politischen und organisatorischen Ziele zu erreichen.

Die große Schlacht des Ausnahmegesetzes war geschlagen, ein verbissener, aber nicht minder opferreicher Kleinkrieg wurde weitergeführt. Die Magdeburger Sozialdemokraten konnten erst Ende Juni 1900 einen sozialdemokratischen Ortsverein gründen. Von 1890 bis 1900 mußten sie sich mit dem System von einzelnen Arbeiter-Vereinen in den Stadtteilen behelfen, ergänzt durch die „Korpora“, eine geheime Parteioorganisation; nach außen vertrat die Partei noch immer der „Vertrauensmann“; als letzter in langer Reihe berief Pistorius die Gründungsversammlung

eines sozialdemokratischen Vereins für Magdeburg auf den 14. Juni 1900 in den Saal des Lokals Dreifässer-Bund ein.

Schier erdrückend ist die Fülle der Einzelfälle von Quälereien, in denen die Magdeburger Polizei und die Magdeburger Gerichte erfindungsreich waren wie wenig andre Behörden in Deutschland.

Rauchklubs, Regelvereine, Gesang- und Turnvereine wurden als „politische Vereine“ bezeichnet, nur um Frauen und Minderjährigen die Mitgliedschaft und die Teilnahme an geselligen Veranstaltungen verbieten zu können. Der Frauen- und Mädchenchor in Magdeburg hat deshalb einmal ein Vergnügen ohne Frauen abhalten müssen! (Nach der verkürzten Abwicklung des offiziellen Programms trat man sich in einem andern Lokal.) Die Polizei hat es fertiggebracht, Frauen und Minderjährigen den Besuch einer gewerkschaftlichen Versammlung zu verbieten, in der das Thema behandelt werden sollte, ob in bestimmten Betrieben die Mittagspause von 1 Uhr auf 1½ Uhr ausgedehnt werden solle. Ein Redner, der ein Hoch auf die Sozialdemokratie ausbrachte, wurde gerichtlich bestraft. Acht Arbeiter, die auf einem Ausflug den Sozialistenmarsch gesungen hatten, erhielten einen Strafbefehl über acht Tage Haft. „Alles Aufspielen und Abzingeln parteipolitischer und tendenziöser Lieder, wie z. B. der Arbeitermarciellaise, des Arbeiter-Bundesliedes, des Erfurter Sozialistenmarsches und dergleichen Lieder“ wurde unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark bzw. 14 Tage Haft verboten. Nach 1901 wurde das erste Stiftungsfest des sozialdemokratischen Vereins Magdeburg verboten! Viele Vorgänge sind in die Vergessenheit gesunken, weil sie — zu jener Zeit allzualltäglich! — den Beteiligten nicht wichtig und außergewöhnlich genug erschienen, um sie zu notieren. Aus Berichten alter Kämpfer, aus Zeitungsberichten und hier und da gesammelten Akten sollen einzelne Episoden aus den jahrzehntelangen Kämpfen folgen. Die Geschichte hat über das Deutschland vor 1918 gerichtet, und wer ihr Urteil verstreuen will, darf das Kapitel der polizeilichen Verfolgung der deutschen Arbeiterbewegung nicht überfliegen.

## Die erste Maifeier 1890

Unter dem 13. April 1890 berichtete die „Magdeburgische Zeitung“:

Der Beschluss, den ersten Mai als einen sozialistischen Feiertag zu heiligen, ist bis jetzt von folgenden Socialorganisations- oder hiesigen Filialen von Centralverbänden endgültig gefaßt worden: Korbmacher, Kupferschmiede, Formner, Schuhmacher, Baubandwerker, Tischler, Maler, Metallarbeiter, Zimmerer, Feilenhauer und Maurer und Zimmerer. Verschiedene andere Gewerkschaften stehen mit ihrer Zustimmung noch aus.

Unerhörte heftige Debatten sind diesen Beschlüssen vorausgegangen, und die Frage des 1. Mai spielte in der Bewegung der „Jungen“ eine große Rolle. Im „Grundstein“, dem Verbandsorgan der Maurer, wurde lebhaft bestritten, daß der Mai-Beschluss des Partier Kongresses die bindende Verpflichtung zur Arbeiterruhe am 1. Mai bedeuete. Der „Grundstein“ plädierte für Abendfeiern und führte zur Begründung an, daß nur in

# Extra-Blatt der Volksstimme.

Magdeburg, Sonnabend, den 30. November 1895.

Berlin, 30. November 1895, abends.

## Die Organisation der sozialdemokratischen Partei ist zerstört!

Aufgelöst wurden: Die sechs sozialdemokratischen Wahlvereine für die sechs Berliner Reichstags-Wahlkreise, die Preßkommission, die Agitationskommission, die Lokalkommission, der Verein „öffentlicher Vertrauensmänner“ und der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Seitz, Magdeburg. Verlag von H. Jordan, Magdeburg, Neustadt. Druck von S. Kraus, Magdeburg.

1895 wurden die Berliner Organisationen der Sozialdemokratie und zugleich der Parteivorstand wegen angeblichen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz aufgelöst. Im gleichen Jahr brach der „Allgemeine Arbeiterverein“ in Magdeburg seine Auflösung, um dem künftigen polizeilichen Quälereien ein Ende zu machen. Erst 1900 wurde wieder eine Organisation, der heutige „Sozialdemokratische Verein Magdeburg“ gegründet.

wenigen Städten die Arbeiter so stark organisiert seien, einen annähernd allgemeinen Feiertag der in die Hände der Arbeitgeber zu bringen. Die erdrückende Mehrzahl der Arbeiter ist dazu nicht in der Lage; sie ist mit ihrer Existenz gebunden an die Entschlüsse des Unternehmers und gibt diesen Entschlüssen Folge. Mit dem Anblick an das Gefühl der Solidarität ist diese Abhängigkeit nicht zu überwinden.

„Öffentliche Kundgebungen“, führte der „Grundstein“ weiter aus, „wird die Behörde sicherlich nirgends gestatten; daran denkt kein Mensch. Gemeinsame Spaziergänge oder Ausflüge sind sehr beschränkt in Rücksicht auf die nachteilige Gefahr der Kollision mit den Behörden, deren Anwesenheiten nicht abgesehen werden können. Bleiben öffentliche Versammlungen und entsprechende Festlichkeiten in geschlossenen Räumen, vorausgesetzt, daß auch da die Behörden nicht verbietend oder hindernd eingreifen. Zu dieser noch ungewissen Ueberzeugung einzig möglichen Art gemeinsamer Demonstration reicht aber der Abend des 1. Mai vollkommen aus; man bedarf dazu der Tagesstunden nicht.“

Diesem Liebtwecht wehrte sich energisch in einem Schreiben an die „Sächsische Arbeiterzeitung“ gegen die Behauptung, er habe sich für Arbeiterruhe am 1. Mai ausgesprochen: „Es freut mich, daß die Berliner nicht auf den allgemeinen Feiertag (Nichtarbeitstag) Tag beneiden — es hätte nur zu Wirklichkeiten und einem Fiasko geführt.“

Die Magdeburger Sozialdemokraten ließen sich nicht abreden und auch nicht abfordern, als die Eisenindustriellen der ganzen Provinz Sachsen beschließen, die Arbeiter zu entlassen, die am 1. Mai feiern. „Schwarze Listen“ der Entlassenen anzulegen, die Betriebe, in denen geschlossen geteilt wurde, am 8 bis 14 Tage ganz zu schließen; in der Woche vor dem 1. Mai von jedem Arbeiter eine Erklärung zu verlangen, ob er feiern wolle oder nicht, und schließlich mit einer Konventionalliste jeden Unternehmern zu belegen, der die Beschäftigten nicht einbietet.

Die Regierung für die Idee eines allgemeinen Feiertages bei Arbeiterarbeit hat bisher als alle Bedenken der Arbeiter, die nicht mehr Erwerbsloste leben wollten als unermesslich war. Große Versammlungen wurden in Magdeburg getroffen — aber bravant gaff die Polizei ein. Ein Gedicht — wir geben es im Original wieder — wurde in einer verhältnismäßig hohen Auflage hergestellt. Der Verfasser, der Verleger, der Vertriebsbeauftragte W. Häblich, wurde der Polizei von irgendeinem Zeugen denunziert. Der berühmte Kriminalkommissar Schmidt ließ in der Landwehr von Minister Regierungsrat W. die ganze von dem sozialdemokratischen Vertrauensmann K. u. t. in Auftrag gegebene Auflage beschlagnahmen, und der Polizeipräsident beantragte ein förmliches Verbot, das vom Regierungsräsidenten unterschrieben werden wurde mit folgender Begründung:

Der Inhalt des Flugblattes vertritt die von der internationalen sozialdemokratischen Bewegung auf Grund der Pariser Beschlüsse zum 1. Mai d. J. in Szene gesetzte Arbeiterdemonstration, vertritt alle sozialdemokratischen Ziele. In dem 4. Teile ist ferner das Schreien der Verhafteten am 1. Mai d. J. gerichtet; — alle ein Verbot, welches nur durch allgemeine Ruhe- und Streikmaßnahmen seitens der Arbeiter herbeigeführt werden könnte und ohne Gefährdung des öffentlichen Friedens nicht denkbar wäre. Das Verbot soll aber auch den Arbeitern in sorgfältiger Erinnerung sein, daß sie gegenständig als „Menschen und Arbeiter, als Schlichter mit, und nicht als Bedrohungen der öffentlichen Ruhe zu betrachten.“ — Vers 5 Zeile 6, 7, 8, 9, und ferner die Zeilen, Vers 7 Zeile 2, 3, 4 sind, das ihnen durch die Kaiser gegebene Recht nicht zum höchsten Rechte, sondern als Recht zu ergreifen. d. h. zu wollen ein Recht, welches im letzten geschichtlichen Sinne anerkannt ist, und deren Gefährdung nachfolgend zu können konstatieren mit dem gegenständig allgemein gültigen Recht der Arbeiter, welches in der 1. Zeile des Flugblattes vertritt. Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Da in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Magdeburg, den 20. April 1890.  
Der Regierungspräsident  
v. G. v. S. v. S.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

## Der Reichstags-Wahl 1890 in Magdeburg.

Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?

Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?

Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?

Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?

Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?

Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?

Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?  
Was kann ich für die ganze Welt?

Der Reichstags-Wahl 1890  
in Magdeburg.

Magdeburg, den 20. April 1890.

# Zum ersten Mai 1890!

Von Land zu Land auf Donnerstagen  
Erbraut ein hebräisches Wort  
Und zieht mit lautem Jubelstimm  
Zum Süden hin und fern zum Nord;  
Im weiten Osten klingt es wieder,  
Im Westen ruft's das Echo laut:  
Kennst Du den Grund all dieser Lieder?  
Den Tag, den heut die Welt erschaut?

Weißt ist kein blutiger Sieg errungen,  
Kein Kreuz verdient und Ordensstern,  
Weißt kein Todeum wird getragen,  
Kein Halleluja nah und fern;  
Und doch empot von Millionen  
Zum Himmel schallt es laut und frei  
Zusammen aus des fernsten Jons:  
„Wir feiern heut den ersten Mai!“

Der erste Mai! Wie Langeweche  
Zieht seine Kunde durch die Welt.  
Es ist ja auch ein Unterleben  
Wie drüben rings in klar und hell.  
Und ob des Unrechts Dämon Wolke  
Sich auch auf manche Stirne drängt:  
Der erste Mai verkündet dem Volke,  
Der Freiheit sei der Tag geschenkt!

Und doch heutige Feiernunde,  
Die Millionen Herzen eint.  
Hier auf dem weiten Erdenrunde,  
Soweit der Sonne Lichtglanz scheint:  
Die Welt nicht Feiertag nur heißen,  
Weil heut des Weltalls Arbeit kühnert  
Nein, Größeres soll er beweisen,  
Der Tag, der unsre Arbeit zeigt.

Er soll uns sein ein freudig Zeichen,  
Daß unsre Zeit doch vorwärts geht,  
Daß all die alten Märchen weichen  
Und frischer Frühlingsodem weht.  
Er soll uns sein dafür Gewährung,  
Daß Keiner mehr als Sklav' und Knecht,  
Als Lastthier nur und voll Entbehrung  
Vermischt des Menschen höchstes Recht!

Das Recht, das ihm Natur gegeben,  
Indem als Mensch sie ihm erschuf,  
Daß er auch solle wirklich leben  
Als Mensch in jealichem Beruf.  
Denn nach dem innern Menschenwerthe  
Macht nicht des Geldes Größe gleich,  
Da sind wir eins auf dieser Erde,  
Ob arm wir seien oder reich!

Und wenn nach diesem Ziel wir ringen,  
Ist's nicht ein knechtlich Flehen mehr,  
Wir würden uns das Recht erzwingen,  
Wenn noch soviel uns feindlich wär;  
Die Welt soll endlich anerkennen,  
Wovon sie stets sich bang gewandt,  
Was sie sich scheute nur zu nennen:  
Die Erbsenz vom vierten Stand.

Und alles, was wir jetzt erstreben  
An Lohn und am Achtstundentag,  
Es ist als Mittel nur gegeben,  
Daß unser Ziel einst kommen mag.  
Und daß es kommt den Völkern allen,  
Daß einst des Volkes Frühling sei,  
Das soll durch alle Zonen schallen  
Zum Preis dem heutigen, ersten Mai!

Magdeburger Mei-Gedicht, das von der Polizei beschlagnahmt und vom Regierungspräsidenten verboten wurde

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

## Gemeinte Flugblätter

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

Die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind, die in dem 11. Vers enthaltenen 11 Zeilen des Flugblattes sind.

## Achtstunden-Parasitense.

Ich bin ein Parasit, ob auch der Rind,  
Ob auch die kleine Biene schmeichelt —  
In eurer Hände ruht das Rind,  
In euren, was auch schwer herrscht,  
Nicht auch die Hand, schließt euch zusammen  
In einem großen Bräutigam,  
Und was ganz Erdensinn:  
Wird wie ein Blitz die Lösung kommen:  
Gibt es den Achtstundentag?  
Berührt der Arbeit Sieg?  
Zum Siegeszug  
Die Truppen schick!  
Mit Stunden sind genug!

Was sagt der Geist der Arbeit?  
Was sagt der Geist der Arbeit?  
Was sagt der Geist der Arbeit?

Was sagt der Geist der Arbeit?  
Was sagt der Geist der Arbeit?  
Was sagt der Geist der Arbeit?

Was sagt der Geist der Arbeit?  
Was sagt der Geist der Arbeit?  
Was sagt der Geist der Arbeit?

Was sagt der Geist der Arbeit?  
Was sagt der Geist der Arbeit?  
Was sagt der Geist der Arbeit?

# Die Markenprozesse

Regelmäßige Beiträge durften die Sozialdemokraten auch nach dem Fall des Sozialistengesetzes nicht erheben. Die Magdeburger sammelten deshalb freiwillige Gaben und wollten sie — welche Verweigerung! — mit Marken quittieren, um für sich selbst eine Kontrolle über die Höhe der gesammelten Gelder zu haben. Kaum waren die Marken-Ausgabestellen bekannt, da erschien die Polizei und nahm die Vorräte mit, soviel sie davon habhaft werden konnte. Der Polizeipräsident sah darin „die Veranlassung einer öffentlichen Kollekte“. Der damalige Vertrauensmann Adolf



**20Pfg. Beitrag**  
zu  
**den Prozesskosten**  
unserer Strafsache.

In dem Vertrieb von Quittungsmarken für die Sozialdemokratische Partei sah die Magdeburger Polizei die unerlaubte Veranlassung einer Kollekte. Dagegen von Hausdurchsuchungen wurden in den Jahren von 1890 bis 1894 deshalb vorgenommen, Dagegen Strafmandate erlassen. 1890 wurden Magdeburger Sozialdemokraten in den „Markenprozessen“ bestraft, 1894 auch nur wegen „Mangels an Beweisen“ freigesprochen.

Schulze erhielt ein Strafmandat über 40 Mark, 25 andre Genossen sollten je 20 Mark herappen. Von drei gerichtlichen Instanzen wurde die Strafe als zu Recht bestätigt.

Die Magdeburger Sozialdemokraten haben trotzdem weiter Geld für die Parteileitung gesammelt und mit Marken quittiert. 1894 gab es deshalb noch einmal einen „Marken-Prozess“, die Angeklagten wurden aber freigesprochen, aber nur weil der Beweis, daß sie die in ihrem Besitz vorgefundenen Marken auch betriebs hatten, nicht geführt werden konnte.

Dieser zweite „Marken-Prozess“ hat eine — bisher unbekannt bzw. vergessene — Vorgeschichte. Unterm 12. April 1894 lief bei der Polizei eine Anzeige ein, wonach die Magdeburger Filiale der Brauerei Storchshöhe in Grob-Obersieben anlässlich ihres 10jährigen Bestehens auf ihrem Magdeburger Grundstück in der Groben Diesdorfer Straße ein Bod Bierfest für geladene Gäste veranstalten werde. Die Polizei fand nichts Verdächtiges in der Anzeige. Das „Bod Bierfest“ fand dann auch programmäßig statt und wie der „General-Anzeiger“ berichtete, wurde „dem von der Brauerei gestifteten Festmahl, der aus 10 Tannen Bod bestand, tapfer zugesprochen. Selbst der herniederströmende Gewitterregen konnte der fröhlichen Stimmung nicht Eintrag tun.“ Auch nicht der Umstand — was der „General-Anzeiger“ nicht wissen konnte und die hohe Polizei zu spät erfuhr —, daß die Festteilnehmer den auf das Wohl der Brauerei Storchshöhe getrunkenen Bod mit den Quittungsmarken der Sozialdemokratischen Partei bezahlten! Der Veranstalter des „Bod Bierfestes“, der Bierverleger Hartung, hatte, wie die Polizei nachträglich feststellte, allein für runde 20 Mark Parteimarken gekauft. Eine Serie von Hausdurchsuchungen bei Teilnehmern des „Bod Bierfestes“ folgte, die durchweg bekannte Sozialdemokraten waren. Strafmandate, Anklagen folgten auf dem Fuß, aber diesmal mit negativem Erfolg.

Neben den Quittungsmarken wurden Sammelmarken zur Deduktion von Prozesskosten vertrieben, auch besondere Unterhaltungsabende veranstaltet. Skat- und Kegelspiele lieferten die Karten- und Regelgelder an die Parteikasse ab. Sammelergebnisse bei „roten Hochzeiten“ und „roten Kindtaufen“ waren ständige Rubriken in den veröffentlichten Quittungen jener Jahre. Auch Blechbüchsen mit der Aufschrift: „Für Unterstützung der Familien politisch verurteilter Sozialdemokraten“ sind viel in Gebrauch gewesen, wurden aber auch häufig gemiß, so 1894 in Halle a. d. S. beschlagnahmt.

## Almanach für die Neustadt

Der Arbeiter-Verein Neustadt gab alljährlich einen „Almanach“ heraus, dem ein Inseratenteil angegliedert war. Im Mai 1891 wurde der Arbeiter-Verein Neustadt geschlossen und zugleich die Herausgabe des Almanachs unterbunden. Auch dieser „Schlag“ der Polizei wurde pariert: Fr. Heller, Grünstraße 3, gab den Almanach als „persönliches Unternehmen“ heraus und auch der Arbeiter-Verein Neustadt wurde — unter einem heute nicht mehr festzustellenden Namen — fortgeführt.

**Arbeiter-**  
**Verkehrs-Almanach**  
für  
**Magdeburg-Neustadt.**  
1891.  
Verlag: W. H. Meyer, Magdeburg.

**Beschluss.**  
in der Hauptsache werden die Adolf Schulze  
gekauften und die Kaufmarken  
der „Quittungsmarken“ sowie „Bierfest-  
marken“, sowie „Kaufmarken“ und  
andere zu einer Sammlung zu machen,  
sowie die in der Parteileitung  
ausgegebenen Quittungsmarken in  
einer Sammlung zu machen.  
Magdeburg, den 15. November 1890.  
öffentlich in der Nr. 120 der „Volksstimme“  
in der Hauptsache geordnet wird, für  
Kaufmarken.

Magdeburg, den 15. November 1890.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 14.  
Georg Meißner  
Eingeführt  
Magdeburg, den 15. Dezember 1890  
Im Gerichtsschreiber  
des königlichen Amtsgerichts, Abt. 14.  
Guder



Gerihtsbeschluss, durch den die Beschlagnahme der Partei-Quittungsmarken und die Karten für die Weihnachtsfeier 1890 beflag-nahmt wurden.

## Jagd auf rote Fahnen

In „Rehden und Kämpfen“ berichtet Otto Landsberg von dem Prozeß, der um 1895 gegen das Ehepaar Rehle geführt wurde. An einem Sonntagabend waren Rehle und seine Frau von einem Vergnügen gekommen. Sie hatten einen kleinen Sohn bei sich, dem der Vater ein Fähnchen von rotem Tuch geschenkt hatte. Dieses Fähnchen hatte Frau Rehle, weil der kleine Junge zu müde geworden war, um es zu tragen, an dem Kinderwagen angebracht, in dem ihr jüngstes Kind lag. In der Jakobstraße erregte die Fahne den Unwillen eines Schutzmannes. Er zeigte das Ehepaar an, und die Strafkammer zu Magdeburg sah darin, daß die Eheleute Rehle, die aus ihrer sozialistischen Gesinnung kein Wohl machten, mit der an ihrem Kinderwagen befestigten roten Fahne durch einige Straßen der Stadt gezogen wurden, eine groß ungerechtfertigte, gegen den äußeren Bestand der öffentlichen Ordnung gerichtete Handlung, für die sie den Ehepartner Rehle mit drei Wochen, die Ehefrau mit zwei Wochen Haft bestrafte. Während die Reurteilten ihre Strafe bedauerten, entriß ihnen der Tod ihr jüngstes Kind.

Das jahrzehntelange Verbot des öffentlichen Zeigens von roten Fahnen — der Magdeburger Arbeiterjugend ist es 1912 (!) noch mit knapper Mühe nur gelungen, ihre bestehenden kleine rote Fahne vor dem Zugriff der Polizei zu retten — zeigte naturgemäß Fatenläufige, der Polizei durch heimliche Öffnung roter Fahnen an weichen fahrbaren und schwer zugänglichen Stellen einen Streich zu spielen. Kirchtürme, hohe Schornsteine usw. wurden häufig genug am 1. Mai mit roten Fahnen ausgezeichnet.  
In der Jubiläums-Kummer der „Volksstimme“ von 1900 wird von einem solchen Streich berichtet: Am 18. Oktober 1888 war das Ausnahmegesetz zehn Jahre in Kraft. Der Tag mußte würdig begangen werden. Einige Magdeburger traten sich zusammen, berieten hin und her, ob Dom oder Johannisstraße die rote Fahnenfeier zum 18. Oktober tragen sollten. Schließlich fanden sie einen geeigneten Platz mitten in der Stadt: zwischen der alten

Kronerlajerna an der Watswaage und dem Café Godengellern. Hoch oben an den Telegraphendrähten wehte am Morgen des „Jubiläumstages“ das rote Banner. Die Polizei requirierte die Feuerwehr, aber auch die höchste Leiter reichte nicht aus. Es blieb nach stundenlangen Bemühungen nichts anderes übrig als die Telegraphendrähte abzuschneiden.

Nicht erwähnt wurden in den bisherigen Erinnerungsbüchern und -artikeln zwei Fälle bei der ersten Kaiserfeier 1890. Wieder wurde mitten auf dem Breiten Weg an den Telegraphendrähten, diesmal in der Höhe des Alten Marktes-Große Müngstraße, eine 3 Meter lange und 1,50 Meter breite rote Fahne gehißt, die in großen gelben Buchstaben die Inschrift trug: „Hoch die Achtundtagsbewegung! Es lebe die Sozialdemokratie!“ Zwei Arbeiter wurden deshalb von der Polizei verhaftet. Die Namen und der Ausgang des Verfahrens hat sich leider nicht feststellen lassen. Auch am damaligen Breiten Weg in der Sudenburg ist eine große rote Fahne aufgezogen worden. Die erst von der Feuerwehr befestigt werden konnte.

## Die Muttereiche

Eine besondere Rolle in der Magdeburger Arbeiterbewegung spielte der Platz an der vor einigen Jahren gefällten Muttereiche im Bieberitzer Busch. Während des Sozialistengesetzes haben sich dort öfter die führenden Genossen versammelt, haben dort die Zeitungen und Flugblätter ausgegeben und zur Verbreitung in Umfang genommen. Später wurde die Muttereiche das Ziel des traditionellen Pfingstausflugs, der ebenso traditionell dem einen oder andern der Beteiligten ein Strafmandat oder eine Gefängnisstrafe wegen angeblicher Hebertretung irgend-einer Polizeiverordnung einbrachte.  
1890 war der große Pfingstausflug nach der Muttereiche besonders gut gelungen. Mehrere Kommissare und ein Massen-angebot von Schutzeuten sorgten für das notwendige öffentliche

Auffehen. Bremer und Königstedt als die angenommenen Verantwortlichen erhielten ein Strafmandat über je 15 Mark, weil sie Verkehrsstörungen an der Kreuzung der Perzenturhaupte und Wiedriger Chaussee nicht verhindert hätten. Die beiden konnten sich die Verkehrsstörung nicht erklären und verlangten gerichtliche Entscheidung. Polizeikommissar Krieter versicherte unter Eid, daß tatsächlich an jener Kreuzung — eine Kutsche habe anhalten müssen, weil sie wegen der Ausflügler nicht sofort die Straße habe passieren können. Das Gericht bestätigte das Strafmandat. Solche Strafmandate gehörten nun einmüßig zu den regelmäßigen Betriebsfällen, die Einnahmen für die Polizeikasse aus den Ausflügen waren trotzdem ein wichtiger Posten in der alljährlichen Abrechnung, denn Bier und Getränke wurden vom Verkaufermann in „eigener Regie“ abgegeben.

Erste Seite des Programms zum Begrüßungsabend für den ersten Bezirksparteitag der Sozialdemokratie Magdeburg-Anhalt zu Ostern 1891.

Das Jahr 1891 machte dem alljährlichen Festtrubel an der Muttereiche ein jähes Ende. Dem üblichen Pfingstausflug folgte (es war Ebbe in der Kasse!) ein Sommerausflug um die Johanniszeit. Die Genossen aus Burg, die in ihrer Stadt kein geeignetes Lokal fanden, wollten sich mit den Magdeburgern treffen. In der „Volksstimme“ wurde eifrig Propaganda gemacht: Sänger und Musikanten würden mitspielen, Kinderpiele seien vorbereitet usw. und dann folgte eine ansehnlich harmlose — wie sich später erwies, für das rote Muttereichenbild verhängnisvolle — Bemerkung: „Der Baum unter den Frühen im Wiedriger Busch eignet sich hierzu vortrefflich. Der Platz ist von uns zur Abhaltung dieser Volksveranstaltungen gepachtet. Er kostet 15 Mark. Eine ziemlich hohe Summe. Doch wir haben's zahlen müssen. Der Herr Richter sagte uns: Ja, meine guten Leute, ich kann den Platz nicht billiger abgeben, denn wo Sozialdemokraten hinführen, trägt kein Baum einen Großhalm.“

Wer ist der Herr Richter? Vielleicht kann hier eingeklagt werden und dem ägerlichen Gelehrten an der Muttereiche ein Ende gemacht werden? Die Kessler & Co. schickten ihre Detektive los, die denn auch im Gaudiumdrehen feinsinnlich, daß der Pächter 1. der Ort's-borchester Illies in Wiedrig war und 2. der Platz an der Muttereiche förmlich pachtlos geblieben ist. Da hatten also jene Jähren die Sozialdemokraten am förmlich-preussischem Grund und Boden ihre verruchten Feinde vernichtet. Der Magdeburger Polizeipräsident machte einen Bericht an den Regierungspräsidenten. Der Landrat von Burg, von Siechel,

Das Konzert wurde beantragt, um den Mißstand für den Ausfall zu entschädigen, der ihm entsand, weil er sein Lokal während der Osterfeiertage für den Parteitag zur Verfügung stellte. „Zweckentsprechend“ traf die Magdeburger Polizei ihre Maßnahmen. Sie ordnete an, wie und wieviel Röhre und Stühle aufgestellt werden dürfen. Sie ließ für einige junger Mann Polizei Plätze reservieren und traf noch einige andere „sicherheitspolizeiliche“ Maßnahmen, die alle von dem einen Gesichtspunkt ausgingen: so wenig wie nur möglich jeder zugulassen. 500 und einige Plätze wurden von der Polizei angekauft. Um 10 Uhr schon standen Polizeiposten vor den Türen, die Zahl um Zahl abdielten, und schon eine Stunde vor Beginn des Konzerts wurde das Lokal wegen „Überfüllung“ polizeilich geschlossen. Niemand mehr wurde zugelassen, auch nicht mehr Delegierte. Hunderte Menschen mußten ausharren und nach Hause gehen, denn „Ansammlungen“ vor dem Lokal wurden nicht geduldet. Das Ziel der Polizei — den förmlichen Ort für Partei und Sieg zu sichern — wurde trotzdem nicht erreicht. Die Magdeburger Arbeiter, die sofort das Spiel durchbrachen, kauften die Programme aus Versteigerung.



wurde wegen seiner Kopflosigkeit immer gemittelt und heute noch, nach er verstorben wäre. Auf demselben Illies wurde förmlich bezeugt, daß er bei dem Sommerausflug in Burg verhaftet worden, während der Sommerferien. Die Namen anderer Kinder kommen von der Polizei nicht mehr festgestellt werden und deshalb die Staatsanwaltschaft nicht gemacht, die mittels Jüngling aus dem Zusammenhang des Festes, Kessler und Siechel, die notwendigen Angaben erbringen sollte. Der Regierungspräsident, welcher eine Verfügung erließ, wurde die förmliche Feststellung angeordnet wurde, als Gegenstand des Falles über die Abklärung der Angelegenheit darauf zu sehen, daß keine Anordnungen, durch die es möglich gemacht ist, daß förmliche Feststellungen zur Feststellung förmlicher Feststellungen herangezogen werden und, für die Feststellung angeordnet werden.

Sehr ungewöhnlich wurde dem nachfolgenden Bericht in Burg erlassen, es liegt in diesem Bericht, eine Wiederholung förmlicher Feststellungen angeordnet, in den Festtagsveranstaltungen im Wald in der förmlichen Umgebung — es sind förmliche Feststellungen, welche förmlich gemacht, entsprechend als förmliche Feststellungen unter förmlichen Umständen im Sinne des § 9 des Reichsgesetzes der förmlichen Feststellung der förmlichen Feststellungen herangezogen.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

**1 Glas Bier**

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

**Staffel der Krawall**

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

in diesem Bericht wurde förmlich gemacht und die Polizei gemäß in die Fest und dann förmliche Feststellungen, durch die förmliche Feststellungen gemacht werden. Schließend hat die Polizei durch die Feststellungen die förmliche Feststellungen herangezogen.

Schließend wurde förmlich gemacht und die Polizei gemäß in die Fest und dann förmliche Feststellungen, durch die förmliche Feststellungen gemacht werden. Schließend hat die Polizei durch die Feststellungen die förmliche Feststellungen herangezogen.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

**Antlicher Theil.**

**Zur Warnung.**

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

**Entzug des Erziehungsrechts**

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

GROSSER

# Extra-Concert

im  
**Prinz Carl-Salon**  
Lüneburgerstr.  
am ersten Osterfeiertage  
Anfang 6 Uhr  
unter Mitwirkung der Gesangsgruppe des socialdemokr. Arbeitervereins Neustadt und anderer namhafter Kräfte veranstaltet von der Vorbereitungs-Commission zum Parteitag des Regierungsbezirks Magdeburg und des Herzogthums Anhalt.

→ Eintrittspreis 25 Pfg. ←

Der Reinertrag ist zur Deckung der Unkosten des Parteitages bestimmt.

Dieses Programm berechtigt zum Eintritt.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Es ist zu sehen, daß der Regierungspräsident eine Verfügung über förmliche Feststellungen erlassen, welche auch die Feststellungen, die in der förmlichen Umgebung der förmlichen Feststellungen herangezogen werden, für die förmliche Feststellungen herangezogen werden.

Präsidenten von Baudiffin, beklagte den Mangel an gesetzlichen Verbindungen, um schulpflichtige Kinder und minderjährige Unterhaltungsanstalten usw. (Teilnahme an politischen Veranstaltungen vor Frauen und Minderjährigen scheidet förmlich unterjagt!) zu befragen. Polizeipräsident Kessler regte besondere gesetzgeberische Maßnahmen an, eventuell sollten die Lehrer angewiesen werden, „im Interesse der Schule“ den schulpflichtigen Kindern zu unterjagen, ohne Erlaubnis öffentliche Versammlungen zu besuchen.

Der Bericht des Magdeburger Polizeipräsidenten, der in den Debatten wegen des „Expatriierungsgesetzes“ eine Rolle spielte, schloß mit den Worten: „Ow. Hochgebornen bitte ich gefälligst, dieser angeregten Frage näherzutreten und mich eventuell darüber belehren zu wollen, welche Maßregeln zur Abwendung dieser Gefahr, die eine Vergiftung der Kinder bedeutet, ergriffen werden sollen.“

Regierungspräsident und Oberpräsident griffen die Anregungen des Magdeburger Polizeipräsidenten auf, gaben sie an das Staatsministerium weiter, und eine planmäßige Durchführung der bestehenden „gesetzlichen“ Möglichkeiten, sozialdemokratische Eltern zu drangsalieren, war die erste Auswirkung. Der Schwarm Wessal in Magdeburg erhielt ein Strafmandat, weil er gebauet hatte, daß Eltern ihre Kinder zum Vergnügen eines förmlichen Arbeitervereins in sein Lokal mitgebracht hatten. In einem anderen Ort erhielten Eltern von Sozialdemokraten, die als Lehrlinge die Fortbildungsschule besuchten, Körperstrafen, weil sie gelegentlich einer Rauferei bei ihren Eltern gesehen wurden.

Dem Antirichter Spindler in Langenselbold bei Hanau gelang es endlich (1894) ein — nach Aufhebung des Magdeburger Polizeipräsidenten sehr geeignetes — Mittel zu finden, um die Jugend vor sozialdemokratischer Verführung zu bewahren. Ein Arbeiter wurde eines Tages vor den Antirichter Spindler geladen und angefordert, seinen Sohn sofort zum Austritt aus dem Arbeiter-Verein zu veranlassen. Der Mann wandte sich um Hilfe an den Reichstagsabgeordneten Koch in Frankfurt a. M. Koch erhielt er ein Schreiben des Antirichters, durch das ihm der Entzug des Erziehungsgerechtes mitgeteilt wurde. Es handelte sich, so ließ es in dem Schreiben, offenbar um einen Mißbrauch des Erziehungsgerechtes durch Nichterfüllung desselben, durch Nichterfüllung der Erziehungspflicht. Der Arbeiter W. will seinen Sohn nicht aus förmlichem Verein herausnehmen, obwohl er weiß, daß in demselben Elemente überwiegen, welche vorwiegend — und insbesondere für . . . W. gefährdet also durch sein Verhalten das geistige Wohl seines Kindes, und da er durch sein Verhalten und die daraus herabgegebene Abhängigkeit seines Sohnes und Handlung von dem Mißbrauch einer gerichtlichen Anweisung mehrmals verurteilt worden, eines förmlichen Koch in Frankfurt a. M., ebenfalls seiner Abhängigkeit:



**Buchdrucker**

Der Ortsverein Magdeburg des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wurde im September des Jahres 1873 gegründet...

Im November 1886 traten 26 Mitglieder in den Aufstand. Hier und da wurden günstige Resultate erzielt...

Das Ende des Jahres 1891 brachte den Buchdruckern den ganzen Kampf um die Erringung des Reusitunden-tages...

Die genaue Durchföhrung des Tarifes veranlaßte Konflikt; drei Ausständige wurden wegen "Brennstoffverleitung" angeklagt...

Der ebenfalls große Aufstand erfolgte auch im Buchdruckerverband erst nach 1901 und im freien Kampf um gesunde Lohnverhältnisse...

**Lithographen und Steindruckler**

Wie dem Sozialistisches Verstande sich die damals schon bestehende Gewerkschaft der Lithographen und Steindruckler...

Auf dem Fall des Sozialistisches wurde 1901 auch im Magdeburg wieder eine Ortsgruppe des Verbandes gegründet...

**Zuckbäcker**

Am 14. Januar 1884 wurde in Magdeburg der Verein der Zuckbäcker der Interessen der Zuckerbäcker...

Im Jahre 1890 und ebenfalls über eine Lohnbewegung in seinem Verlaufe beruhen die Arbeiter wurde auf 14 Stunden...

Am Anfang des Jahres 1898 wurde auf einer Generalversammlung aller Zuckbäcker beschlossen, den hiesigen Verband der Zuckbäcker am 1. Mai 1898 zu gründen...

Die Organisation des Zuckbäckers kamen im Herbst 1900 in Magdeburg zu Stande...

**Graphische Hilfsarbeiter**

Das erste malige angestrichene Verfahren wurde im Jahre 1908 von 12 Arbeitern mit Arbeitsvertrag im Verhältnisse...

Im Jahre 1919 wurde der erste Ortsverein gegründet. Er umfaßt folgende Betriebe...

Mit dem Kriege wurden viele Beziehungen und auch die Beziehungen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber...

Die Mitgliedschaft des Verbandes ist auf Grund der Wahrung durch die arbeitende Schicht...

**Stahler**

Der Stahler hat sich organisatorisch sehr entwickelt...

Die Organisation des Stahlers im Mittelstande haben sie im Organisationsbereich...

Die Organisation Magdeburg des Verbandes umfaßt heute 379 Mitglieder...

**Seid-, Schmeissel und Kalt-Schneiderei**

Die Schneiderei Seid-, Schmeissel und Kalt-Schneiderei wurde 1894 am 22. Februar gegründet...

Die Schneiderei Seid-, Schmeissel und Kalt-Schneiderei wurde 1894 am 22. Februar gegründet...

**Tabellearbeiter**

Die Tabellearbeiter Magdeburg des Verbandes der Tischlermeister wurde am 23. September 1900 von der Gewerkschaft gegründet...

Handes stieg in den Jahren 1896 bis 1900 auf 363, dann bis 1910 auf 2431...

Der Verband ist die Interessenvertretung folgender Industriezweige...

Unabhängig und hart sind die Kämpfe gewesen, die der Verband seit seinem Bestehen in Magdeburg und Umgebung zu führen hatte...

**Schuhmacher**

Das gewerkschaftliche Leben der Magdeburger Schuhmacher begann im Jahre 1884...

Im Jahre 1900 waren 133 männliche und 3 weibliche Schuhmacher organisiert...

Lohnbewegungen im Handwert wurden mit vollem Erfolg 1903 und 1929 durchgeführt...

**Schneider**

Die Filiale Magdeburg wurde im Jahre 1888 gegründet, erreichte im Jahre 1900 eine Mitgliederzahl von 174...

Im Jahre 1897 konnten in einigen Geschäften erfolgreich Forderungen geltend gemacht werden...

**Verschmolzen zu Großverbänden**

**Baugewerksbund**

Repräsentanten in den verschiedenen Industriezweigen und vor allem die Bauergewerkschaft verschiedener Gewerkschaften...

Der Grundstein für die Verschmelzung der baugewerblichen Organisationen wurde im Jahre 1910 gelegt...

Auf den ersten Verbandstagen der Bauarbeiter nach dem Kriege wurde der Zusammenschluß aller Bauarbeiter in einer einheitlichen Organisation gefordert...

Die Organisation trat unter dem Namen Deutscher Baugewerksbund am 1. Januar 1923 in die Gewerkschaftsbewegung ein...

**Lebensmittel- und Getränkearbeiter**

Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter wurde im Jahre 1927 auf dem Verbandstag in Leipzig durch Zusammenziehung folgender Verbände gebildet...

- 1. Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands
2. Verband der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter Danzig
3. Gewerkschaft der Fleischer und verwandter Berufsgruppen
4. Gewerkschaft der Metzger, Fleischer und Hilfsberufe

Die Zusammenziehung der vier Verbände begann am 1. April 1927. Jeder der vier Verbände hatte vor der Verschmelzung ein unabhängiges gewerkschaftliches Organ...

Im Magdeburg befindet es sich in der Organisationsarbeit, bis auch hier Organisationen gegründet werden...

**Getriebearbeiter**

Weniger hat am Ort unmittelbar Ortsgruppen gegründet, doch wurden diese Gründungsgruppen von bestimmten gewerblichen Organisationen...

**Fabrik und Maschinen**

man es nicht selbst anders. Diese Gruppe hat besonders unter der Organisation des Maschinenwesens...

**Fleischer**

musste im Jahre 1901 gegründet werden...

**Fleischer**

Die Zahl der Mitglieder betrug bei der Gründung der Ortsgruppe einige Hunderte...

**Der Schmeisselband**

Er begann im ersten Jahre des Zusammenschlusses der Arbeiterinnen der gewerblichen Betriebe...

Die Organisation heißt heute Bekleidungsarbeiterverband und hat es unter wiederholten gaben Lohnkämpfen auf 1050 Mitglieder gebracht...

**Lebendarbeiter**

Eine ebenso alte wie prächtige Organisation ist die der Lebendarbeiter. Die Tischlerei Magdeburg wurde im März des Jahres 1883 gegründet...

Im Jahre 1909 erfolgte die Verschmelzung mit den Handwerkerarbeitern. Die Lebendarbeiter sind zu 80 Prozentig, die anderen Arbeiter bis zu 20 Prozentig organisiert...

**Textilarbeiter**

Eine Filiale des Textilarbeiterverbandes besteht in Magdeburg seit 1905 und wurde von neun Besamenterern gegründet...

Die Textilarbeiter haben sehr unter der Willkür der Unternehmer zu leiden. Löhne und Arbeitsverhältnisse sind sehr verbeßerungsbedürftig...

**Tabakarbeiter**

Die Tabakarbeiter Magdeburgs führten schon 1878 einen erfolgreichen Streik durch...

Außer einigen kleinen Differenzen mußten die hiesigen Tabakarbeiter im Jahre 1890 infolge Einführung eines Arbeitsgesetzes eine größere Ausperrung...

Von 1900 bis 1914, und besonders in der Nachkriegszeit, haben

**Gemeinde- und Staatsarbeiter**

wurde am 1. Mai 1897 gegründet und trat damals in der für ihn schwierigen Zeit schon schlicht und recht die Interessen seiner Mitglieder...

**Verband der Gärtner**

war ihm angegeschlossen, eine der ältesten gewerkschaftlichen Organisationen, die schon lange vor 1890 gegründet worden ist...

**Der Verkehrsbund**

war die Fortsetzung des altbekannten und schon am 1. Mai gegründeten Verbandes der...

**Handels- und Transportarbeiter**

Dem Handels- und Transportarbeiterverband hatte sich am 1. Oktober 1910 der schon am 1. November 1896 gegründete Verband der...

**Hafenarbeiter**

angegeschlossen. Es war ein mit Karben bedeckter Kampferverband, der schon 1897 einen großen, siegreichen Kampf um prächtigen Hafen durchführte...

Noch mander andre große Kampf mußte von den Hafenarbeitern bestritten werden und auch der Transportarbeiterverband kann eine Geschichte von Kämpfen und Neuen erzählen...

Rund um die Verbände zu Bünden und die Bünde zum Gesamtverband zusammengeschlossen. Mit einer Mitgliederzahl von 5111 am 31. Mai 1930...

**Allgemeiner Deutscher Beamtenbund**

Am 18. Juni 1922 wurde in Leipzig der Allgemeine Deutsche Beamtenbund gegründet. Richtungsgebend war der Gewerkschafts-gedanke...

Die Beamtensektionen nachfolgender Verbände zählte der Allgemeine Deutsche Beamtenbund bei der Gründung zu seinen Mitgliedern: Deutscher Eisenbahnerverband, Deutscher Verkehrsverband...

Dementselbst stieg die Mitgliederzahl des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes von 120.000 bei der Gründung auf circa 250.000 am heutigen Tage...

In Magdeburg bewegte sich die Gründung in gleichen Bahnen; mit der Gründung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes erfolgte auch die Gründung des Ortsvereins...

**Der Ifo-Bund**

Der Allgemeine freie Angestelltenbund, kurz Ifo-Bund genannt, hat in allen größeren und mittleren Städten Deutschlands Ortsstellen...

Die dem Ifo-Bund Magdeburg angeschlossenen Organisationsstellen umfassen insgesamt 10.000 Mitglieder. Aufgabe des Ifo-Bundes ist es, die Zusammenarbeit unter den freiverpflichteten Angestellten...

# Der Arbeitersport grüßt und dankt!

Von Gustav Zeuthen, Dessau

Vor 40 Jahren gab's keine Arbeitersportbewegung. Das Sozialistengesetz hatte die kulturellen Bestrebungen der sozialistischen Arbeiterschaft brutal unterdrückt. Aber kaum war das Gesetz gegen die „gemeingefährlichen Lehren der Sozialdemokratie“ gefallen, da keimte die Saat, und mit Macht schossen die Halme empor aus der Erde. Den Organisationen der Körperkultur treibenden Vereinen, in denen der freizeithelbe Geist, der einst in ihnen sich regte, vollkommen ausgemerzt worden war, gehörte die Arbeiterschaft in erheblicher Anzahl an. Der Sport zergliederte sich damals nicht wie heute in mehr als ein Duzend Teile, die als Sparten selbständige Organisationen bilden; abgesehen von einigen bedeutungslosen kleinen Gebilden, beherrschte die „Deutsche Turnerschaft“ das Feld. Die große bürgerliche Organisation war mehr und mehr, wie das Bürgerturntum im Allgemeinen, „hoffähig“ und zum Unterdrücker des vierten Standes geworden. Das Klassenbewußtsein verbot den ehrlichen Sozialisten die Zugehörigkeit zu dieser Vereinigung zur „Pflege nationaler Gesinnung und deutschen Volkselemente“, wie so schön phrasenhaft die Herrschaften später ihre Organisation bezeichneten. Vereinzelt erst, später in größerer Zahl, erkannten die turnenden sozialistisch gesinnten Arbeiter, daß die „Deutsche Turnerschaft“ nicht mehr die Stätte ihres Wirkens sein könne. In der Mark Brandenburg, in Sachsen und Anhalt, in Thüringen und andern Gebieten gründeten aus der „D.T.“ ausgegliederte oder ausgeschliffene Arbeiter eigne Vereine — Arbeiter-Turnvereine.

Ogleich ihnen das Leben recht sauer gemacht wurde, beherrschte ein bewundernswerter Idealismus, eine prächtige Begeisterung die jungen Vereine. Das war die Zeit der allerhöchsten Erinnerungen für uns, die wir diese Anfangsperiode der Arbeitersportbewegung miterleben konnten. Weil wir uns mühevoll durchkämpfen mußten, weil das ganze Vereinsleben ein ständiger Kampf war, weil die behördlichen Schikanen und Unterdrückungen unsern jugendlichen Trotz herborriefen und uns zur eifrigsten Arbeit anfeuerteten, weil die Befehdungen und Verleumdungen unsern Kampfesmut und das Verlangen nach Gerechtigkeit und Gleichberechtigung stärkten — darum waren die ersten Jahre im Arbeiter-Turnverein der Lehrreichste Anschauungsunterricht im Klassenkampf des Proletariats und ein kostbarer Gewinn für die Festigung der politischen Ueberzeugung, besonders für uns damals junge Menschen.

Die einzelnen Arbeiter-Turnvereine traten bald miteinander in Fühlung, so daß im Jahre 1893 (Pflingten) in Gera zur Gründung des Arbeiter-Turnerbundes geschritten werden konnte. Die organisatorische Einteilung in Kreise, die Gliederung dieser in Bezirke und später in Gruppen verlegte die mit großer Liebe durchgeführte Arbeit in propagandistische und technische Beziehung auf immer breitere Schultern. Gewiß war die Arbeit mühevoll und der Erfolg manchmal gering, aber es ging vorwärts. Für einzelne Sportarten, wie Radfahrer, Athleten usw., entstanden besondere Verbände. Von Jahr zu Jahr wuchs die Zahl der Vereine und der Mitglieder. Die einzelnen Vereine dehnten ihren Betrieb auf die Jugend und auf die Frauen aus, später auch auf die Kinder. Jugendturnverbände, Verächlichmachung der turnenden Mädchen, schamlose Unterdrückung der Kinderabteilungen waren die Folge. Vergiftete und verstaubte Verordnungen mußten erhalten, unsern Vereinen den Nachwuchs zu entziehen. Wo keine Verordnungen bestanden, wurden neue Verfügungen erlassen. Leitern von Jugend- und Kinderabteilungen wurde verboten, selbst mit den eignen Kindern zu turnen und zu spielen. Aber trotz Verhaftungen der Vereinsleiter und trotz Schikanierungen der jungen Menschen gelang es nicht, die Jugend fernzubalten. Auch die Politikverklärung der Vereine mußte nichts. Der ständige Kampf machte erfindereiche Mittel und Wege, die Verordnungen zu umgehen, wurden gesucht und gefunden — manchmal aus der erbitterten Stimmung eine recht fröhliche schaffend.

In unserm Heimatgebiet, im Parteibezirk Magdeburg-Anhalt, waren es die folgenden Vereine, die nach der Gründung des Bundes am 15. Oktober 1893 in der „Rebber Bierhalle“ in Zudenburg den 2. Kreis bildeten: Venedenbeck, Viktoria (25 Mitgl.), Verburg, Vorwärts (57), Puffau, Turnerschaft (65), Dessau, Askania (85), Magdeburg, Germania (35), Lichtenstedt, Vorwärts (22), Sohlen, Einigkeit (18), Zudenburg, Arbeiter-Turnverein (12) und Weierhüsen, Männer-Turnverein Jahn (100). Damals 9 Vereine mit 417 Mitgliedern, heute über 600 Vereine mit mehr als 40 000 Angehörigen, ohne Kinderabteilungen. Im ganzen Bundesumfange sind heute 31 Vereine und 3600 Mitglieder, und heute 7000 Vereine mit fast 800 000 Angehörigen. Alle Arbeitersport-Verbände zusammen zählen heute über 10 000 Vereine und mehr als 1 Million Mitglieder.

So ist innerhalb einiger Jahrzehnte aus den wenigen Vereinen, die als schwache Gebilde den Zeitverhältnissen kaum standhalten konnten, durch die Macht der Organisation die große starke Arbeitersportbewegung geworden. Als Wahrzeichen ihrer Kraft, ihres Willens und Könnens ragt die Bundesfahne, das stolze Werk Hunderttausender, in die Lande — eine Werkstätte moderner Körperkultur im besten Sinne des Wortes. Früher unterdrückt und befehdet, oft wenig beachtet auch vom Freunde, die Mikant, den ganzen Haß des verfluchten kaiserlichen Obrigkeitsstaates erdulden-

steht der Arbeitersport heute dank der ausdauernden harten Arbeit tausender Genossen und dank der Gleichberechtigung in der deutschen Republik, anerkannt und beachtet von Freund und Feind, wie ein Fels im Meer. Würdevoll weist er die großen und kleinen Klaffer ab und arbeitet ernsthaft und freudig an seiner großen körper- und geistes-kulturellen Aufgabe im Dienste der arbeitenden Klasse, im Dienste des Volkes, im Dienste der Menschheit.

Wer die ersten Jahre der Arbeitersportbewegung mit durchlebt, wer in den Kämpfen um die schöne und edle Sache gestanden hat, der gehört gewiß nicht zu denen, die da meinen, es sei nichts anders, nichts besser geworden. Solche Kleingeister wissen nicht, wie es früher war. Sie haben die Unterdrückungen des vergangenen Staates nicht am eignen Leibe gespürt. Wir aber empfinden und wissen, wenn wir uns der frühern Zeiten erinnern, wie unendlich viel gerade

für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung besser geworden ist.

Wir erkennen auch mit Dankbarkeit an, daß so wie heute auch vor Jahrzehnten schon nur allein die Sozialdemokratische Partei und ihre Presse an der Seite der unterdrückten, Körperpflege treibenden Arbeitervereine gestanden hat und für deren Interessen eingetreten ist. Selbst Gefängnisstrafe (wie u. a. in Dessau) haben die Genossen in den Redaktionen im Kampfe für den Arbeitersport auf sich genommen.

Die Arbeitersportler danken am Jubiläumstag der „Volksstimme“, die seit Bestehen dem Arbeitersport ein treuer Mitkämpfer war und bis in die jüngste Zeit hinein in aufopfernder Weise die Bestrebungen unterstützt. Die Dankbarkeit verpflichtet zu enger Verbundenheit — Treue um Treue. Frei Heil! —

## Die Genossenschaftsbewegung

### Konsumvereine in Deutschland

Zu den interessantesten und zugleich wichtigsten Erscheinungen im deutschen Wirtschaftsleben gehört zweifellos die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung. Ihre Entwicklung zeigt, daß selbst im Wirbel der großkapitalistischen Konkurrenz auf dem Wege der genossenschaftlichen Selbsthilfe bei ernstem Willen außerordentliche Erfolge zu erreichen sind.

Das besondere Merkmal der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung, soweit diese im Zentralverband deutscher Konsumvereine vereinigt ist, daß sie auf dem Boden der Selbsthilfe steht und deshalb die Staatshilfe grundsätzlich ablehnt. Sie verlangt vom Staate oder den staatlichen Einrichtungen weder Kredite noch sonstige Unterstützung; sie verlangt nur, daß ihre ruhige und stetige Entwicklung nicht durch staatliche Eingriffe gestört wird.

Die Frage der genossenschaftlichen Selbsthilfe war allerdings innerhalb der werktätigen Bevölkerung Deutschlands lange umstritten. Bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts führte die Konsumgenossenschaftsbewegung in Deutschland deshalb auch nur ein bescheidenes Dasein. Erst um die Jahrhundertwende trat ein Umschwung ein. Besonders seit der im Jahre 1903 erfolgten Gründung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine nahm die Konsumgenossenschaftsbewegung einen lebhaften Aufschwung. Der naturgemäß durch die Inflation, die die Konsumgenossenschaften des größten Teiles ihrer Betriebsmittel herabsetzte, unterbrochen wurde. Nach beendigter Inflation mußte in vielen Fällen wieder von vorn angefangen werden, um welchem Erfolg, mögen einige Zahlen zeigen:

Die im Zentralverband deutscher Konsumvereine vereinigten 984 Konsumvereine zählten Ende 1929 fast 8 Millionen Mitglieder. Die Umsätze im eignen Geschäft betrugen 1914: 483, 1924: 548,7, 1929: 1242,8 Millionen Mark. Sehr bemerkenswert ist die Statistik über das Wachstum der Spareinlagen der Mitglieder, diese betragen einschließlich Aufwertung 1924: 49, 1929: 372 Millionen Mark. Aber auch das eigene Kapital hat sich wieder gut entwickelt. Ende 1929 betragen die Geschäftsguthaben der Mitglieder 661 114 000 Mark, die offenen Reserven 61 461 000 Mark, zusammen 122 575 000 Mark.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine gliedert sich in zehn Unterverbände, die zugleich gesetzliche Revisionenverbände sind.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine ist die ideale Organisation der ihr angeschlossenen Genossenschaften, Geschäfte betreibt er nicht. Zur Erfüllung gemeinsamer geschäftlicher Angelegenheiten unterhalten die dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften zwei zentrale Unternehmungen, die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., Sitz Hamburg, und die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., Sitz Hamburg.

Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., kurz die G. G. V. genannt, hat die Aufgabe, den Großhandel und die Gütererzeugung für die angeschlossenen Genossenschaften auf genossenschaftlicher Basis zu betreiben. Die G. G. V., von wenigen Genossenschaften mit einem Stammkapital von 34 000 Mark gegründet, entwickelte sich jetzt zu einem der größten Unternehmungen im deutschen Wirtschaftsleben. Sie verfügt gegenwärtig über 14 eigene Inlandslager und 50 eigne Fabriken in den verschiedenen Bezirken Deutschlands, darunter die große Fleischwarenfabrik in Eidenburg. Die meisten dieser Fabriken gehören zu den größten und hochgerichteten in der betreffenden Branche.

Die Umsätze der G. G. V. betrugen 1913: 134, 1924: 168,5, 1929: 501 Millionen Mark. Das Stammkapital betrug 1929 25 000 000 Mark, die offenen Reserven 17 375 000 Mark.

Die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. hat die Aufgabe, Zeitungen, Drucksachen, Plakate und sonstige Werbemittel für die angeschlossenen Organisationen herzustellen. Sie beschäftigt gegenwärtig etwa 1200 Personen. Die Druckerei der Verlagsgesellschaft gehört zu den größten Druckerien Deutschlands.

Sehr umfangreich ist in der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung das Bildungs- und Kulturwesen entwickelt. Außer der vielfältigen Aufklärungsarbeit der Mitglieder sind viele Einrichtungen getroffen, um der Bewegung die geeigneten leitenden Kräfte zuzuführen. So besteht in Hamburg die Fortbildungsschule des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, in welcher landesweite Angehörige in Vorkursen in der gesamten genossenschaftlichen Theorie und Praxis ausgebildet werden. Außerdem werden Sonderkurse für die verschiedenen Angehörigenkategorien abgehalten. Auf diese Weise sucht sich die Konsumgenossenschaftsbewegung den erforderlichen Nachwuchs an geeigneten leitenden Personen zu schaffen.

Die große Wichtigkeit sind auch die Fachberatungsstellen, die die Aufgabe haben, die angeschlossenen Genossenschaften, besonders auf dem Gebiete der Eigenproduktion, zu beraten und ständig zu kontrollieren. So besteht je eine Fachberatungsstelle für Fleischerbetriebe, für Mägereibetriebe, eine Baufachberatungsstelle und eine Fachberatungsstelle für Legatzen usw. —

### Mitteldeutsche Konsumvereine

Der Verband wurde im Jahre 1908 in Magdeburg gegründet. Das Verbandsgebiet umfaßt die Provinz Sachsen mit Ausschluß des Bezirkes Erfurt, die Freistaaten Anhalt, Braunschweig, Hessen und die südlich von Braunschweig gelegenen hannoverschen Teile. An der Gründungskonferenz nahmen die Vertreter von 35 Konsumvereinen teil. Zwei Jahre später gehörten 97 Vereine mit 65 693 Mitgliedern dem Verband an. In dem Jahresbericht für 1929 wurde als Angehörige des Verbandes Mitteldeutscher Konsumvereine 22 Genossenschaften verzeichnet mit einem Mitgliederbestand von 266 088. Diese Genossenschaften verfügten über 912 Verkaufsstellen; der Verkaufserlös betrug 94 872 087 Mark.

Eigenproduktion betrieben von den Genossenschaften des Verbandes 37. Die Zahl der Mägereien beträgt 26, Fleischerzien 29. Einige Genossenschaften betreiben auch Schneebrot- und Sektwarenfabriken. Der Verkaufserlös der selbstproduzierten Waren betrug 26 198 708 Mark.

Die Spareinlagen betragen 20 594 588 Mark. Durch Aufwertung sind 2,5 Millionen Mark entstanden. Seit Beendigung der Inflation haben demnach die Mitglieder über 18 Millionen Mark neu eingezahlt.

Diese wenigen Angaben lassen schon erkennen, welche wirtschaftliche Bedeutung die Genossenschaftsbewegung in Mitteldeutschland erlangt hat. Die starke Aufwärtsentwicklung der einzelnen Vereine und der Gesamtbewegung ist nicht zuletzt der guten Beratung und der Führung zu danken, die die Genossenschaften im Mitteldeutschen Verband fanden. —

### Konsumverein Magdeburg

Der Verein zählt rund 35 000 Mitglieder. Der Gesamtumsatz betrug im Jahre 1929 14 112 165 Mark. Waren wurden in 68 Verteilungsstellen abgegeben. An Löhnen und Gehältern zahlte der Verein in dem genannten Jahre 1 575 288 Mark. Der Umsatz in der Mägerei betrug 2 274 407 Mark, Verbänden wurden 17 988 Sack Roggenmehl und 11 294 Sack Weizenmehl. In der Schlächtereibetriebe betrug der Umsatz 4 826 479 Mark. An alkoholfreien Getränken wurden im Eigenbetrieb des Konsumvereins hergestellt annähernd 70 000 Flaschen Limonade, Sektwasser usw.

Die Spareinlagen betragen am 1. Januar 1930 4 166 756 Mark und waren um 1 042 181 Mark höher als im Januar 1929.

Die Produktionsstätten des Vereins sind technisch auf das modernste eingerichtet und dementsprechend leistungsfähig. Große Mittel werden der Genossenschaft außerdem auf die Verkaufsstellen modern und nach allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit auszurüsten. Im Wirtschaftsleben der Stadt Magdeburg ist der Konsumverein ein bedeutender Faktor geworden. —

## Die Volksfürsorge

Vor einigen Monaten wurden die vorläufigen Zahlen über die Geschäftsergebnisse der Volksfürsorge im Jahre 1929 mitgeteilt. Anfang Juni tagte die Generalversammlung der Aktionäre und genehmigte den vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1929. Es war — wie in jedem Jahre um diese Zeit — eine Zusammenkunft von beruhigten Vertretern der freien Gewerkschaften und deutschen Konsumgenossenschaften, die die Gründer und Aktionäre des Unternehmens sind. Aus dem Bericht des Vorstandes der Volksfürsorge geht hervor, daß Ende vorigen Jahres ein Bestand von 1 918 207 Volks- und Lebensversicherungen mit rund 78 Millionen Reichsmark Gesamtversicherungssumme vorhanden war. Von den am Jahresabschluss insgesamt in Deutschland laufenden 11 bis 12 Millionen Volks- und Lebensversicherungen zählte also ein Sechstel allein zum Bestande der Volksfürsorge. Dabei muß man berücksichtigen, daß rund 80 private und öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsunternehmen — von kleineren und bedeutenderen „Versicherungseinrichtungen“ abgesehen — in Deutschland konkurrieren. Schon diese Tatsache zeigt, daß das gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungsunternehmen eine hervorragende Stellung in der deutschen Lebensversicherung einnimmt. Wohl beeinflußt die ungeliebte Wirtschaftskrise auch die weitere Entwicklung der Volksfürsorge; aber die Hoffnung ist berechtigt, daß trotz der ungünstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt Hunderttausende neuer Versicherungen auch in diesem Jahre abgeschlossen werden.

Mit der Gesamtversicherungssumme von fast 80 Millionen Reichsmark stand die Volksfürsorge Ende 1929, obwohl hauptsächlich die kleine Lebensversicherung mit niedrigen Versicherungs-

summen betreibend, unter allen deutschen Lebensversicherungsunternehmen an dritter Stelle. Vor der Volksfürsorge stehen hinsichtlich der Gesamtversicherungssumme nur der Allianz-Kongress, der zahlreiche, früher selbständig gewesene Versicherungsbetriebe aufnahm, und die bald 8 Jahrzehnte alte Viktoria.

Das Jahr 1929 brachte der Volksfürsorge 550 635 Versicherungsanträge. In Einnahmen aus Prämien und Kapitalerträgen ergaben sich 45,8 Millionen Reichsmark. Die Versicherungsleistungen bei Sterbefällen beliefen sich auf 2,9 Millionen Reichsmark; bis jetzt seit November 1923 Vendingung der Inflation sind rund 10 Millionen Reichsmark ausgezahlt. 3380 Sterbefälle wurden im vorigen Jahre reguliert. An der Spitze stehen mit 949 Fällen die Infektionskrankheiten, dann folgen mit 907 Fällen die Unfälle; Krebs kam in 670 Fällen als Todesursache vor, Selbstmord in 372 Fällen, Entbindungen und Wochenbettfrankheiten in 157 Fällen, Tuberkulose (ohne Lungenerkrankung) in 112 Fällen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1929 weist einen Ueberschuß von nahezu 9,9 Millionen Reichsmark aus, der auf Beschluß der Generalversammlung wie folgt verteilt wurde:

Je 5 v. H. das ist ein Betrag von je 494 000 Reichsmark, zusammen rund 1 484 000 Reichsmark nach § 39 des Gesellschaftsvertrages dem gesetzlichen Reservefonds, dem Kriegsrücklagefonds und dem Fonds besonderer Reserven. Weitere 50 000 Reichsmark dienen als Vergütung des von den Gewerkschaften und Genossenschaften aufgetragenen Amministrators. Den Aktionären der Volksfürsorge fließen also keine

Aktionärsdividenden zu. Den mit Gewinnanteil Versicherten der Volks- und Lebensversicherung werden unter Hingunahme der 1925 verrechneten, infolge Ausscheidens der Versicherten aber nicht gutgeschriebenen Gewinnanteile insgesamt rund 8,4 Millionen Reichsmark als Gewinnanteile gewährt. Das entspricht

30 Prozent der geminnberechtigten Jahresprämie der Volks- und

35 Prozent der geminnberechtigten Jahresprämie der Lebensversicherung.

Die Gewinnanteile werden verzinst (der Zinsfuß für die gutgeschriebenen Gewinnanteile ist für das im Jahre 1929 beginnende Versicherungsjahr auf 7 Prozent festgesetzt worden) und bei Fälligkeit der Versicherungsleistung mit ausgezahlt. Die tarifmäßige Versicherungssumme wird durch diese jährlich angesammelten und verzinsten Gewinnanteile beträchtlich erhöht. Rund 20 Millionen Reichsmark machen bereits die den Versicherten der Volksfürsorge zustehenden Gewinnanteile und Zinsen aus. Der Grundsatz „Alle Gewinne den Versicherten!“ kommt also bei der Volksfürsorge praktisch zur Durchführung.

Aus der Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1929, die in Afrika und Ostafrika mit je 94,7 Millionen Reichsmark abschließt, seien noch folgende Posten angeführt:

Altkassa: Grundbesitz 21 Millionen Reichsmark, Hypotheken und Grundschuldforderungen 49,2 Millionen Reichsmark, Schuldverpflichtungen gegen öffentliche Körperschaften 22,6 Millionen Reichsmark, Wertpapiere 7,1 Millionen Reichsmark, Gut-

haben bei Bankhäusern (Bankabteilung der GSB-Hamburg, Arbeiterbank-Berlin, Arbeiterbank-Filiale Hamburg) 6,8 Millionen Reichsmark. Das Vermögen beläuft sich am Jahreschluß auf rund 88 Millionen Reichsmark.

Passiva: Aktienkapital 2,5 Millionen Reichsmark (davon eingezahlt 1 Million Reichsmark), Prämienreserven 63,4 Millionen Reichsmark, Gewinn 9,9 Millionen Reichsmark.

Die Volksfürsorge ist als Unternehmen der Arbeiterschaft an deren Wohlergehen nicht nur menschlich, sondern auch geschäftlich stark interessiert. Geht es der Arbeiterschaft gut, dann finden die Vertrauenspersonen der Volksfürsorge auf den Werdegängen bei den Leuten ein willigeres Ohr. Die Volksfürsorge, Ende 1912 gegründet, hat die Kriegs- und Inflationszeit verhältnismäßig gut überstanden; sie entwickelte sich in wenigen Jahren zu einem bedeutenden und anerkannten Versicherungsunternehmen, dem von den Gewerkschaften und Genossenschaften zwei Hauptaufgaben gestellt wurden, die sie in vorbildlicher Weise löste:

Allen Volksgenossen und -genossen eine gute und billige Lebensversicherung zu bieten, als wichtiges Kreditinstitut zur Förderung der sozialen und gemeinnützigen Bestrebungen der Arbeiterbewegung auf dem Gebiete der Selbsthilfe zu dienen.

Mögen bald die Anzeichen einer Besserung auf dem Arbeitsmarkte kommen; dann werden auch viele Arbeitnehmer, denen es jetzt ver sagt ist, den Weg zur Volksfürsorge finden, die gegenwärtig 2 Millionen Policen hat. In der Volksfürsorge hat sich die deutsche Arbeiterschaft ein Werk geschaffen, das zu gewaltigen Leistungen berufen ist. —

# Rote Stadt, rotes Land und Volksstimme

Von E. R. Mülle

„Die Presse ist die erste Großmacht. Weil sie der Kürstler Richter ist, durch welchen die öffentliche Meinung in jeden Schädel hineingehämmert wird; weil sie die Seele des Volkes ist, die es geistig nährt, die ihm geistige Speise mundgerecht macht“, so steht es im Leitartikel der ersten Nummer der „Volksstimme“ vom 1. Juli 1890. Kürstler und zahlensmäßig herrschend, war diese neu geborene Zeitung, die mit unerschütterlicher Festheit den Kampf um die Wahrheit, eine ziemliche kleine Macht auf dem Kampffeld der öffentlichen Meinung. In andern Nummern unserer Jubiläumsgabe wird beschrieben, wie es damals begann mit der „Volksstimme“, der ersten Vertreterin der ersten Großmacht. In der Regel wurde die Presse die höchste Großmacht genannt, die „Volksstimme“ aber stellt sie an die erste Stelle. Sie brachte es in der ersten Zeit auf ungefähr 200 Abonnenten, denen sie jeden Tag mit etwa 1 Seiten Text unter die Augen trat. Als Zeitung trat sie aber auf keine Anstalten, denn in Magdeburg gab es eine weitverbreitete und wirtschaftlich leistungsfähige bürgerliche Presse. So konnte wohl ein wenig Ueberbedürftigkeit in den ersten Günstigkeitsworten der neuen Zeitung gesehen werden.

Und doch war ihre Zuversicht und ihr Selbstvertrauen beträchtlich. Das erweist sich in ihrer ersten Zeit. Die neue, kleine „Volksstimme“ wand sehr bald im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens, erlangte ein großes volkshilftliches Ansehen. So lag die Ursache? Nicht in journalistischer Raffinesse, die nur schon aus materiellen Gründen unmöglich, nicht in sonstiger Aufmachung, hier war die proletarische Gesinnung ebenfalls prägnant. Der erste Grund: hier war eine Zeitung im Licht der Öffentlichkeit getreten, die nicht nur die Interessen des Volkes in jeder Hinsicht wahrheitsgemäß und den erhebendsten Mitteln auszuweisen wollte, die nicht im heißen und trüben Strom der Tagespolitik des Tages zu verfließen, sondern eine eigene Stellung nahm und einen Willen bekundete. Die Zeitung wurde Kampfmittel, sie begnügte sich nicht, Reaktionen zu erregen. Es war nicht ihre Aufgabe, politische Dinge zu behandeln, daß kein Ansehen erregt wurde, weder oben noch unten, weder im Führertum, noch im Widerstand, nein, die „Volksstimme“ sollte Kritik erregen! Sie wollte als Stimme der Leidenden und Bedrückten den Leuten, die in Staat und Gesellschaft die Führung hatten, die Art und das Murren der Zeit ins Gesicht rufen.

Wozu? Kritik der Masse? Ja, Führer und Verfassungsverwalter der beiden Massen der Arbeiterbewegung, aber nicht ihre politische Demagogie. Die „Volksstimme“ hat sich von Anfang an das Gebot gestellt: Dienst am Sozialismus! Dienst für ein Ideal! Der Sieg dieser Idee bedingt die Befreiung der beiden Massen des Volkes aus Verdrängung und Not. Die sozialdemokratische Presse

kämpft daher für die breiten Massen, aber sie ist nicht ihr Sprechrohr. Sie redet der „Masse“ nicht nach dem Munde. Es wird heute in Parteireisen häufig ein Schlagwort gebraucht: Die Arbeiterpresse soll das bringen, was die Masse will. Ein Wort ohne Inhalt, ein Wort, das sich einstellt, wenn Begriffe fehlen. Denn keiner weiß klar zu sagen, was die Masse will, keiner hat jemals ihr Gesicht zu deuten verstanden. Das Sozialdemokraten wollen, das ist klar zu umschreiben; was der Sozialismus bedeutet, das erkennen wir Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokraten waren nicht Masse, als sie auftraten, sondern kämpfende, zielbewusste Menschen, die eine verhängnisvolle Kinderheit bildeten. Die zu jeder Stunde ihre Ideale und sich selbst zu verteidigen hatten, nicht nur gegen die herrschenden Klassen und ihre Staatsorgane, sondern auch gegen den „Mittelschicht der Masse“. Laßalle, Rebel, Liebschütz und alle Wortführer des Sozialismus, die ihm in den ersten Jahrzehnten dienten, redeten zu Kinderheiten, führten Kinderheiten und hatten den Mut zur Kinderheit.

Aber die große Anleihe kam, die Tüchtigen und Willenskräften in der Masse scherten sich um die rote Fahne, die Sozialdemokratie wurde Massenpartei. Sie ist noch in dieser Stellung, nicht „Masse“, sondern zu Partei von politisch denkenden Menschen, die einen Willen bekunden und ein Ziel haben. Um dieses Ziel geht es und um den Weg, der zu ihm führt. Dieser Anleihe hat die sozialdemokratische Presse zu dienen, darum muß sie häufig gegen Tagesstimungen kämpfen und auch gegen Stimmungen der „Masse“, die zwar aus dem Alltag erwachsen und durchaus nicht immer die Ideale des Sozialismus tragen.

Die sozialdemokratische Presse ist Masse im Befreiungskampf des Proletariats und muß zugleich Erziehungs-mittel sein. Sie erfüllt damit das Gebot, das Karl Marx den Wissenschaftlern und Philosophen stellte: die Welt nicht nur interpretieren, sondern auch verändern, sie kann nur bestehen und leben, wenn sie diesen Auftrag ausführt. Weil sie in diesem Sinne wirkt, muß ihre Bedeutung trotz aller Befürchtungen von Tag zu Tag, wurde für der politischen Realist, als der sie heute anerkannt wird in der ganzen Welt.

Sie hilft mit, die Welt zu verändern! Als in Deutschland das große Ungerwollte und Unbekannte begann nach dem Zusammenbruch des alten Deutschlands, hätten auch die genialsten Führer sich nicht durchsetzen vermocht gegen die unerschütterlichen Widerstände, wenn sie sich nicht hätten konzentriert auf die Sozialdemokraten, die in ihrer Willenskraft das Volk durchsetzten, die das Neue schufen, der Masse einen Willen gaben.

Das in einem Jahrzehnt geschaffen wurde in Staat und Gemeinde, wird angegriffen werden in den Blättern

geschichtlicher Großtaten. Mit Stolz nennen aber Sozialdemokraten Parteigenossen, die als Verwalter hoher öffentlicher Ämter bei dem Neugehalten in erster Linie sichtbar wurden, deren Namen verknüpft sind mit den neuen Werken. Ihr Wirken wäre erfolglos geblieben, ihre Namen wären nicht ins Licht der Geschichte gerückt, wenn ihnen nicht die Partei, die disziplinierten Hunderttausende das Fundament zugleich und die Hut gewesen wären. Diese Hunderttausende und Millionen, deren Treue und Verständnis den neuen Staat und die neue Gemeinde mitbereiten, sind in ihrer geistigen Verfassung, in ihrer politischen Willenssetzung „Erzeugnisse“ der sozialdemokratischen Presse. Die sozialdemokratische Presse hat das Neue vorbereitet, hat die psychologischen und intellektuellen Voraussetzungen geschaffen für den Bestand der demokratischen Republik, für ihre tägliche Erneuerung.

Wenn in Schriften und Reden sehr häufig gesagt wird, in Magdeburg Stadt und Land sei der Gedanke der Demokratie, der Republik und der sozialistischen Aufbauarbeit am tiefsten in Herz und Kopf der Arbeiterschaft gegründet, der Bezirk zähle zu den bestorganisierten Deutschlands und offenbar das Schöpferische der sozialistischen Bewegung am stärksten in der Gemeindepolitik, so bedeutet das eine Anerkennung der großen Schulungs- und Erziehungsarbeit, geleistet wurde von der Organisation, nicht zuletzt aber von der Presse.

Die Entwicklung der Partei im Bezirk, ihre Stabilität in allen politischen Wettern der Kriegszeit und der Nachkriegszeit, ist zum erheblichen Teil auf die sozialdemokratische Presse zurückzuführen. Und das Ansehen, das Städte und Gemeinden durch Sozialdemokraten in dem Jahrzehnt positiver Gemeindepolitik gewonnen haben, kann auch die Presse zu einem guten Teil auf ihr Konto schreiben. Für die Arbeit an öffentlichen Dingen und ihre Beurteilung ist eben gerade in der Demokratie von größter Bedeutung, wie sie in der Presse dargestellt wird.

Im vergangenen Jahr, als der sozialdemokratische Parteitag in Magdeburg tagte, wurde das stolze Wort geprägt: „Die rote Stadt im roten Land.“ Bei der Gemeindevahl im November 1929 hat Magdeburg und haben die Landbezirke bewiesen, daß der Titel zu Recht gewährt worden war. Es blieb die rote Stadt, es blieb das rote Land. Rot, nicht nur in bezug auf die Zahl der Wähler, der Parteimitglieder, rot auch in bezug auf die Verwaltung und den Ausbau der Gemeinden. An der Rotführung des Magdeburger Landes ist die „Volksstimme“ sehr stark beteiligt. Das festzustellen, ist gerade in dieser Ausgabe eine politische und geschichtliche Notwendigkeit. Sie hat mitgewirkt, hat mitgebaut vier Jahrzehnte hindurch. Sie will ihre Arbeit in diesem Sinne fortsetzen, will der großen Sache des Proletariats dienen, damit die Welt rot und sozialistisch werde. —

Ein Teil der Auflage dieser Festschrift ist gedruckt mit den Farben unsers langjährigen Lieferanten  
**Farbenfabriken Fischer, Naumann & Co.**  
Ilmenau in Thüringen



# Vom Tage

## Besprechungen mit den Parteiführern Brünnings schwacher Kahn

### Regieren mit wechselnden Mehrheiten?

Im Reichstag widelte sich in dieser Woche die zweite Lesung der noch restierenden Stats ab. Die Ausschlußbeschlüsse wurden in allen wesentlichen Punkten aufrechterhalten, die weitergehenden sozialdemokratischen Vorschläge abgelehnt, Ueberraschungen gab es nicht. Mit Ausnahme des Umfalls der Kommunisten, die die Fememörder befreien. Daran werden sie schwer zu tragen haben.

Die eigentlichen politischen Kämpfe wurden in den Ausschüssen geführt. In denen des Reichstags wie denen des Reichsrats. Die letzteren haben die Deckungsvorschläge der Regierung Brünnings angenommen. Sie kommen nunmehr an das allein entscheidende Parlament.

Hier werden die Dinge nicht so glatt laufen wie in der Vertretung der Regierungen. Im seichten Fahrwasser des Altbürgerblocks liegen böse, spitze Klippen. Brünnings schwacher Kahn kann leicht auflaufen und bersten.

Um dies unangenehme Schicksal abzuwenden, hat der Kabinettschef am Freitag die Besprechungen mit den Parteiführern aufgenommen. D. h. mit den Führern der sogenannten Regierungsparteien. Es ist fraglich, ob ein Resultat vorliegen wird, wenn am Montag die Dietrichschen Entwürfe dem Reichstag zur Besprechung vorliegen.

Denn die Regierungskoalition ist brüchig. Der Altbürgerblock, der uns seit dem 1. April regiert, ist weniger fest, als der Besitzbürgerblock von 1927/28, der am 20. Mai 1928 seine verdienten Prügel erhielt. Damals standen die Demokraten an unserer Seite, seit dem 1. April agieren sie im Lager der Gegner. Der Zuwachs von 25 Sitzen wird mehr als ausgeglichen durch die Spaltung der Deutschnationalen. Die „zwölf Apostel“ sind zwar regierungstreue ohne Vorbehalt, um ihren Seekadetten Trebitanus zu halten. Aber die übrigbleibenden Deutschnationalen, die von 1927 zu 1928 eine feste Truppe bildeten, sind heute haltlos und geborsten. Die Eugenberger im engeren Sinne bilden harte Opposition, die Schieleaner dagegen stehen zu ihrem Häuptling, um den Großagrariern die leer gewordenen Taschen zu füllen. Beide vereint stecken noch in derselben Fraktion und in derselben Organisation, deren diktatorischer Führer Alfred der Zeitungskult ist. Daraus ergeben sich nicht nur Reibungen, sondern auch Abplitterungsmöglichkeiten, die leicht abhängigswillig wirken können.

Um die Deutschnationalen geschlossen in die Arena zu führen, hatte Heinrich Brünnings anfangs beschlossen, ein Junktim herzustellen. Das heißt in einfachem Deutsch: gibst du mir meine Steuern, geb ich dir deine Wurst. Bewilligt ihr mir meine Steuern, schenke ich euch die Junker-subsidien der Löhne in die Geldschänke.

Der einfache Plan scheiterte am Widerstand der Volkspartei, der Industriellen. Sie will unter keinen Umständen — so hat sie bisher deklariert — eine Erhöhung der direkten Steuern. Sie hat ihren Moldenhauer gestützt, als er die 4 Prozent Beamtennotabfer vorschlug. Sie wollte und will vielleicht auch ihren Curtius zurückrufen, weil er Dietrichs Einkommensteuererhöhung um 5 Prozent nicht energisch genug Widerstand geleistet hat. Sie hat ihren Zentralvorstand einberufen, um Beschluß zu fassen. Er ist am Freitag zusammengetreten. Die tropische Hitze wird ihn vermutlich nicht nachgiebiger stimmen. Nachdem er gesprochen, wird sich die Fraktion entscheiden.

Heinrich Brünnings hegt keine besondere Zuversicht für einen günstigen Beschluß. Er kennt keine industriellen Pappenheimer und ihren Haß gegen das Lastentragen. Er hat das Junktim, die Verbindung der Vorklagen, fallen lassen und will seine Absichten mit wechselnden Mehrheiten durchführen.

Hier beginnt nun die Rolle der Sozialdemokratie. Weib der Widerstand der Volkspartei und der engern Eugenberger, dann ist die zeitlich begrenzte Erhöhung der Einkommensteuer über 800 Mark, das Notopfer der Besitzenden, nur mit Hilfe der Sozialdemokratie durchzubringen. Die Regierung muß an die Opposition herantreten, ihr zu helfen.

Dadurch gerät das Kabinett Brünnings in eine prekäre Situation. Es hat sich aufgetan als starrer Gegner der Sozialdemokraten und muß nach einem Vierteljahr bei ihnen keine Zuflucht suchen, um ihr nächstes Ziel zu erreichen. Am 27. März, dem Tage des Sturzes der Regierung Müller, hieß es: Wir haben es satt, uns von Arbeitern regieren zu lassen! und drei Monate später müssen sie Luftschuß mit der Arbeiterpartei suchen, um ihre allbürgerliche Regierung parlamentarisch zu retten. Brünnings Trebitanus, Schiele und Bredt müssen zu ihrem bitteren Leidwesen erfahren, daß es ohne die Sozialdemokratie nicht geht, daß sie nicht mehr ausgeschaltet

werden kann. Nicht einmal dann, wenn sie in die Opposition gedrängt worden ist.

Ob die Bemühungen Brünnings und der Seinen irgendwelchen Erfolg haben werden, ist heute natürlich weder zu behaupten noch zu verneinen. Das hängt ganz von der endgültigen Gestaltung der Vorlagen ab, und zwar aller Vorlagen. Einstweilen wird dadurch die Macht der Sozialdemokratie in den Ausschüssen verstärkt, die sich mit den sozialpolitischen Verschlechterungen beschäftigen. Die Sozialdemokraten stellen ihre Verbesserungsanträge. Wenn man die Arbeiterpartei nicht im Hintergrund als notwendige Hilfe brauchte, würde sie vom Altbürgerblock glatt abgelehnt werden. So aber muß er Rücksicht nehmen, darf er den reaktionären Bogen nicht überspannen.

Dieser Sachverhalt wird vom Zentrum begriffen. Es fühlt schon seine Hühneraugen, denn es hat 2 Millionen Arbeiterstimmen zu verteidigen. Es hat am Freitag beantragt, die Abstimmungen über die Verschlechterungen der Arbeitslosenversicherung zu verschieben, weil es erst Gewißheit haben will, wie es mit der Beitragserhöhung steht. Die Volkspartei soll an die Leine genommen werden. Auch den Deutschnationalen gilt es. Der Zentralvorstand der erstern hat die Entscheidung der Fraktion zugesprochen: sie soll mit Brünnings verhandeln. Die Zeit der interfraktionellen Besprechungen beginnt.

Sie wird in der nächsten Woche kräftig fortgesetzt werden. Der Kampf um die Macht bricht offen aus. Je mehr Mandate, um so stärker das Gewicht, das in die Waagschale geworfen wird. Die 152 Sozialdemokraten sind ein Block, der nicht aus dem Wege geräumt werden kann. Trotz Altbürgerblock.

### Mitternächtliche Abstimmung im Thüringer Landtag

## Landtagsmehrheit gegen Fried

### Deutsche Volkspartei rettet Fried vor dem Sturz

in Weimar, 5. Juli. Die von der Sozialdemokratie gegen den Putzmeister Fried und den gegen den nationalsozialistischen Staatsrat Marschner im Thüringer Landtag eingebrachten Mißtrauensanträge wurden am Freitag nach einer stündigen heftigen Debatte zur Abstimmung gestellt. Die am Mittwoch vorgenommene Abstimmung ergab 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten für die Mißtrauensvoten und 22 Stimmen der Wirtschaftspartei, des Landbundes und der Nationalsozialisten dagegen. Die fünf volksparteilichen Abgeordneten enthielten sich der Stimme.

Nach den Bestimmungen der thüringischen Landesverfassung ist zur Annahme eines Mißtrauensantrags eine absolute Mehrheit notwendig, zu der bei diesem Landtag 27 Stimmen notwendig sind. Die Stimment-

Das war nicht immer so. Als die „Volksstimme“ gegründet wurde, hatten wir wohl fast 1 1/2 Millionen Wähler zu buchen, aber unser politischer Einfluß gleich dem Gewicht eines Diskutierklubs. In der halbabsolutistischen Monarchie kamen wir nicht zur Geltung, blieben wir das fünfte Rad am Wagen. Selbst als wir 1912 auf 3 1/2 Millionen Wähler stiegen, blieben wir das einflußlose Objekt der Gesetzgebung. Wir wurden regiert.

Wie gründlich hat sich das alles in der Republik geändert. Der Kampf der Klassen ist geblieben, aber im Kampf um die Macht ist der Einfluß der Arbeiterklasse genau so groß, wie der Prozentfuß ihrer Wähler. Wenn auch Attentate gegen die Löhne, die Arbeitszeit, die Arbeitsbedingungen, die ganze Sozialpolitik unternommen werden können, so nur deshalb, weil noch Millionen Arbeiter abseits stehen oder sogar gegen die Sozialdemokratie bei den Wahlen stimmen. In der demokratischen Republik schmieden die Arbeitermassen ihr Schicksal selbst.

Die Republik wäre nicht gekommen, wenn es keine disziplinierte Sozialdemokratie gegeben hätte, und sie wäre uns nicht erhalten geblieben, wenn wir sie nicht mit unjern Millionen Kämpfern verteidigt hätten. All unsere Arbeit in den 30 Jahren bis zur Novemberrevolution hat in der politischen Brandung jener wilden Monate uns den festen Strand unter die Füße gegeben, auf dem wir den neuen Staat errichtet haben. Die Arbeit seitdem und die Arbeit der nächsten Zukunft wird den sozialen Gehalt der Republik in dem Maße erweitern, in dem neue Anhängermassen zu uns stoßen und mit uns im Bunde den Kampf um die Macht führen.

Vor 40 Jahren ein praktisch einflußloses Häuflein, heute eine Macht, ohne und gegen die in der deutschen Republik nicht regiert werden kann.

Nach 40 Jahren die Partei der erdrückenden Mehrheit des Volkes, die den werktätigen Massen ein wahres Vaterland schaffen wird.

Zur Erringung dieses erhabenen Zieles wird die „Volksstimme“ das ihre beitragen. Es arbeite, wirke und lebe die Sozialdemokratie! —

haltung der fünf volksparteilichen Abgeordneten hat die Fried und Marschner vor dem sofortigen Sturze bewahrt.

Die Deutsche Volkspartei ließ vor der Abstimmung eine längere Erklärung abgeben, in der es heißt, daß sie sich ihre Entscheidungen von keiner Partei vorschreiben lasse. Die Politik Frieds sei dem Ansehen Thüringens abträglich. Viele seiner Verwaltungsmaßnahmen seien rechtswidrig. Die Deutsche Volkspartei in Thüringen duldet aber Minister, von denen sie überzeugt ist, daß deren Politik dem Lande schadet und viele ihrer Verwaltungsmaßnahmen rechtswidrig sind!

Fried und Marschner beabsichtigen nicht, wie Zwischenrufe aus der nationalsozialistischen Fraktion nach der Abstimmung erkennen ließen, aus der Willenserklärung der Mehrheit des Thüringer Landtags die Konsequenzen zu ziehen. —

### Besteuerung der öffentlichen Betriebe?

## Gelben-Debatte im Reichstag

### Die Gelben wollen im Reichswirtschaftsrat vertreten sein

Der Reichstag überwies am Freitag zunächst mehrere Verträge mit ausländischen Staaten den zuständigen Ausschüssen und genehmigte dann die Strafverfolgung der kommunistischen Abgeordneten Grottel, Schmeller, Pape und Kerpeläge, und der nationalsozialistischen Abgeordneten Wagner, Dr. Goebels, Straßer und Feder. Er erteilte ferner die Genehmigung zur Einleitung eines Privatklagenverfahrens gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Leber.

Im weiteren Verlauf seiner Beratungen beschäftigte sich das Haus mit dem Gesetzentwurf über die Besteuerung der öffentlichen Betriebe.

Der Deutschnationale Dr. Steiniger erklärte sich zwar gegen die Besteuerung öffentlicher Betriebe, griff aber die gesamte öffentliche Wirtschaft in der bestmöglichen Weise an und wachte über zum Hauptzweck, daß die Gewinne für die Gemeinden zu erzielen strebe. Wenn aber die Gemeinden nach deutschnationalem Rezept wünschenswert gar keine Steuern erheben und gleichzeitig auch nicht aus ihren Betrieben Nutzen ziehen sollen, dann werde es deren Steuereinkommen, wenn die Gemeindefürsorge bestreiten werden sollen.

Für die Sozialdemokratie sprach der Abgeordnete Simon (Schwaben), der dem Plan, die öffentlichen Betriebe zu besteuern, schärfsten Kampf ansetzte und mit Nachdruck betonte, daß ein Urteil ob Besteuerung oder nicht, überhaupt nur auf Grund einer mit amtlicher Autorität äußere gründlich durchgeführten und einwandfreies Material liefernden Erhebung gefällt werden kann. Die Vorlage will die Gemeinden zur Ermöglichung

ihrer Betriebskosten verpflichten: die Sozialdemokratie fordert, daß die gleiche Verpflichtung dann auch allen privaten Betrieben auferlegt werde.

Der Gesetzentwurf wurde unter Ablehnung aller Änderungsanträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen.

Schließlich wurde der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat in zweiter Lesung beschlossen.

Der Deutschnationale Dr. Everling hielt es für angebracht, den beratenden Ausschuss des Reiches und als Vorbereitung dazu einen beratenden Ausschuss und außerdem noch aus freiwilligen Interessenten bestehenden Reichswirtschaftsrat zu empfehlen, um dann eine besondere Vertretung der Gelben zu fordern. Darauf antwortete

Abg. Tarnow (Soz.): Wir sehen in der Wirtschaftsverfassung, wie sie im Art. 181 der Reichsverfassung festgelegt ist, eine notwendige Ergänzung der politischen Verfassung, weil die Wirtschaft auch im staatlichen Bewußtsein schon eine übertragende allgemein interessierende Bedeutung erhalten hat. Wir waren nach den Andeutungen, die Abg. Everling hier und einmal gemacht hat, neugierig auf die noch in Vorbereitung befindlichen ganz neuen Gedanken über ein berufständisches Parlament. Wir haben uns die größte Mühe gegeben, zu erfahren, was ein berufständisches Parlament sein soll. Aus dem Abg. Everling: In den 30 Minuten Redezeit war es nicht möglich, Ihnen das klar zu machen. Es ist

# Eintreten der Zentrumsfraktion?

## Abstimmung über Abbau der Arbeitslosenunterstützung vertagt

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags gab es am Freitag eine Ueberrraschung. Bei der Beratung des Unterstützungsbauens, wonach allen Arbeitslosen, die weniger als 52 Wochen in Arbeit standen, die Unterstützung gekürzt werden soll, beantragte Abg. Riejerer (Ztr.) die Abstimmung über die Verhandlungen der Vertretung zu vertagen. Im Zusammenhang mit der am Donnerstag von Frau Zenzl (Ztr.) abgegebenen Erklärung kann dieser Vertagungsantrag nur so verstanden werden, daß das Zentrum nicht gewillt ist, die weiteren sozialpolitischen Verschlechterungen zu verantworten, wenn die Deutsche Volkspartei ihre von dem Abg. Dued geführte Sparmaßnahme fortsetzt.

Abg. Aufhäuser (Soz.) bekämpfte in der Debatte den vorgeschlagenen Leistungsabbau, der künftig nur noch den Arbeitslosen der oberen Lohnklassen volle Unterstützung lassen will, die vorher 52 Wochen in Arbeit standen. Er erklärte, daß damit der Rechtsanspruch befristet werde. Dieser Abbau treffe gerade die Arbeitslosen, die häufig arbeitslos seien und nur kurzfristig Arbeit finden könnten. Nachdem bei den früheren Verhandlungen die Unterstützung für Saisonarbeiter gekürzt worden sei, werde diese Kürzung jetzt auf alle Versicherten ausgedehnt.

Frau Abg. Schröder (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag auf Streichung der Regierungsvorschläge, die sich gegen die erwerbstätige berufstätige Frau richten. Wenn diese Ehegatten erwerbstätig werden, soll einem die Unterstützung um die Hälfte gekürzt werden. Wenn einer von

beiden arbeitslos ist, soll ihm das Einkommen des andern, soweit es 35 Mark pro Woche übersteigt, auf die Unterstützung angerechnet werden. Frau Schröder betonte, es gehe nicht an, in der Versicherung die aus sozialen Gründen gegebene Notwendigkeit zum Mitscheiden der Frau, von der auch die vollen Beiträge verlangt werden, im Falle der Erwerbslosigkeit mit dem Abbau der Unterstützung oder einer Bedürftigkeitsprüfung zu beantworten.

Aufhäuser (Soz.) bekämpfte ferner die Regierungsvorlage, so weit sie eine Verlängerung der Wartzeit für die Ledigen auf 14 Tage vorsieht. Auch hier werde die Einschränkung für die Ledigen, die im elterlichen Hause wohnen, aus der Novelle von 1929 jetzt auf alle Ledigen ausgedehnt, ohne daß sich die Regierung irgendwie um die soziale Lage dieser Arbeitslosen kümmere.

An Hand der Bevölkerungsstatistik über die erschwerte Eheschließung wies Frau Schröder (Soz.) nach, daß auch diese neue Bestimmung vor allem wieder die erwerbstätige Frau treffe, die zum Teil mit der Arbeit auch gleichzeitig ihre Wohnung verliere (Hausangestellte). Während der Ausschuss diese Arbeiterin schloß ihrem Schicksal überlasse und sie so auch sittlich in Gefahr bringe, halte seine Mehrheit im Plenum bewegliche Klagen über das veränderte Straßenbild in den Großstädten.

Die Regierungsbekämpfer und die bürgerlichen Parteien gingen auch hier über alle sozialen Erwägungen mit dem Hinweis auf die notwendige Ersparnispolitik leichtem Herzens hinweg.

den 1/2 Jahren Ausschussberatung haben wir nichts erfahren, oder nicht mehr, als daß ein berufständisches Parlament ein Parlament aus Vertretern von Berufsständen sei. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wir haben heute nur erfahren, was sich Abg. Eberling unter „Antimarxismus“ und unter „Marxismus“ vorgestellt hat. Das ist natürlich notwendig für jeden gebildeten Menschen in einer Zeit, wo der Antimarxismus eine komplette Weltanschauung geworden ist. (Weiterleut links.) Danach ist Marxismus die Auffassung, daß es gegensätzliche Interessen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebe. Also wäre eine Vereinigung der Vertreter von Interessen der Arbeitgeber auch eine marxistische Organisation. (Lärm rechts.) Ich bezweifle, ob die Unternehmer diesen Zustand ändern wollen. Wenn die Unternehmer das wollen, dann fordern sie sie auf, sich untrer Weltanschauungsgemeinschaft anzuschließen. (Sehr gut! bei den Soz.), die eine wirkliche Volksgemeinschaft unter Vereitigung der Klassengegensätze schaffen und die Wirtschaft von der Beherrschung durch das Ausbeutungsprinzip befreien will. Eine soziale Interessengemeinschaft zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten gibt es nicht und wird es nie geben. (Widerstand rechts.)

Herr Eberling preist den harmonischen Zustand zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, den er für möglich hält, aus einem begrifflichen Interesse an den sogenannten wirtschaftsfriedlichen gelben Verbänden. Heute ist zwar Herr Goering erheblich vorzüglicher als im Ausschuss gemein, wo er sich außerordentlich warm für die heldenmütigen und brüderliche Tätigkeit der gelben Verbände einsetzte, die wirkliche Führerrollen spielen wollen. Ich nehme es einem Reichstagsmitglied nicht übel, daß er in einem Räucher- und das war keine Rede — die schwarzen Gezeiten als unheilvolle Engel darstellt. (Sehr gut! und Weiterleut links.) In Wirklichkeit sind die

gelben Verbände Hauptstützen des kapitalistischen Systems, Vertörperung des krassen Egoismus. Wenn Ihnen diese gelben Plamen so gut gefallen, so geben Sie sich einige davon ins Schnoploch, aber in den Reichstagskammern werden Sie als Vertreter der Arbeiterschaft niemals anerkannt. Daß diese gelben Verbände überhaupt noch bestehen, liegt an sehr verhängnisvoller Unterstützung durch interessierte Kreise. Die Ursache ihrer Existenz ist das Beharrnis der Unternehmer nach einer Streikbrecherorganisation. Ein gelber Verband ist ein Streikbrecherunternehmen, wie jedes andere kapitalistische Unternehmen, das beweist die Unterstützung eines sogenannten Führers der sogenannten nationalsozialistischen Gewerkschaften in ihrem Verbandsblatt, daß jeder, der ein paar tausend Mark zum Ausweis hat, eine Gewerkschaft gründen, um sein Leben zu vergrößern. Das Urteil eines höchsten Gerichtes, das den wirtschaftsfriedlichen Vereinigungen die Zulässigkeitszusage erteilt, heißt erst eine unzureichende Vorbereitung für den „gewerkschaftlichen“ Charakter dieser Organisation. Am liebsten ist dieses Urteil dem erkrankten sozialistischen Streifen auch aus dem Bürgerkrieg heraus entgegengebracht worden. Nach diesem Urteil hat aber das Reichsarbeitsgericht der Arbeitslosenversicherung der Reichsministerien, der welcher die Zulässigkeitszusage erteilt, die Entscheidung um Zeitnahme an sozialistischen Kreisen abgelehnt. (Lärm bei dem Abg. Goering.) Das nennt mich, das war nur dem Zulässigkeitsurteil! Herr Goering, Sie sind im Zentrum, es handelt sich bei dem von Ihnen angeführten Fall nur um eine Vereinfachung eines Urteils des Reichsarbeitsgerichts mit früherer Zeit. Es kann gar nicht die Rede davon sein, daß die wirtschaftsfriedlichen Verbände wirkliche Streikbrecherunternehmen seien. Wenn die Unternehmer so großen Wert darauf legen, daß Vertreter der Vereinigungen im Reichstagsrat sitzen, dann wollen sie, daß die wirtschaftsfriedlichen Verbände in dem Reichstagsparlament sitzen, dann können Sie ihren wahren Zweck aus der Arbeitslosenversicherung ersehen, bei und auf der Arbeitslosenversicherung werden sie keine Siege erröhlen. (Sehr Wohl bei den Soz.)

Abg. Goepfert (L. V.) behauptet, daß der Reichstagsparlament das Recht der wirtschaftsfriedlichen Verbände fortgesetzt, das dem Reichstagsparlament in dem kapitalistischen Staat fehlte.

Abg. Drenth (Niederl.) beantragt einen Antrag, daß man den von Goering dem Reichstagsparlament vorgelegten Text den fünf Grundsätzen der Sozialdemokratie und ein Streikbrecherunternehmen sein soll. Man dem Reichstagsparlament keine die Haltung seiner Position zu der Vorlage ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin, Dem.) möchte größere Vereinfachung des Gesetzentwurfes und der Bestimmungen begehren, die über eine Kürzung für eine Vereinfachung der Unterstützung von Vorständen ist, ferner in der Zulässigkeitszusage des Gesetzes zu.

Abg. Neukirch (Niederl., Dem.) möchte größere Vereinfachung des Gesetzes und begehrt einen Antrag auf Vereinfachung des Gesetzes, ferner in der Zulässigkeitszusage des Gesetzes zu.

Abg. Finkler (Christlich. Demokr.) möchte größere Vereinfachung der Bestimmungen, des Reichstagsparlamentes und der Bestimmungen in der Zulässigkeitszusage für die Zulässigkeitszusage.

Das Gesetz und das Zulässigkeitsgesetz werden in der Zulässigkeitszusage angenommen; die dritte Forderung wird als einzige Einwendung zurückgewiesen, und das Reichstagsparlament ist mit der Zulässigkeitszusage fertig.

### Unternehmertum für Stahlhelm

Der Vorstand haben wir darauf hingewiesen, daß der „Stahlhelm“ dem Christlichen Sozialhilfsverein identifiziert wird. Jetzt behauptet der Stahlhelmführer, Oberfeldmarschall in Deutschland, Herr Dr. Dr. Schuler, daß der Reichstagsparlament die „Stahlhelm“ sich seit Jahren rasch wachsende Zahl von Christlichen Sozialhilfsvereinen bezieht und der Führer dieses Sozialhilfsvereines diese Einrichtungen auch weiterzubauen habe, mit er nur ihm demselben aufzuerheben gründe macht ist, daß die Einrichtungen des Reichstagsparlament zum überwiegenden Teil von dem oben bezeichneten herleiht und gegeben werden. Der ganze Reichstagsparlament der Einrichtungen, jener sozialistische Arbeiterbewegung, ist über diese Einrichtungen in allen Europäischen unterrichtet gewesen.

Zusätzlich muß auch, daß Reichstagsparlament der Christlichen Sozialhilfsvereine, ein Richter ist.

## Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei

# Industriellen-Partei fordert Kopfsteuer

### Für Lohnsenkung, Abbau der Arbeitslosenunterstützung, gegen Einkommensteuer

#### Wünsche der Volkspartei

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der am Freitag in Berlin tagte, nahm zur politischen Lage eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Der Zentralvorstand dankt der Reichstagsfraktion für die Klarheit und Ehrlichkeit, mit der sie die in der Finanzpolitik einschlägigen Lage ausgelegt hat. Abkehr von einer Politik, die jegliche Sparmaßnahmen vorwiegend durch weitere Erhöhung der Steuerlast befehlen will und dadurch die Lage nur noch weiter verschlimmert. Demgegenüber fordern wir mit der Reichstagsfraktion Wirtschaftsebenung durch Senkung der Produktionskosten, damit Preissteigerungen und größtmögliche Ausgabenreduzierung in allen Teilen von Reich, Ländern und Gemeinden. Die neuen Finanzvorlagen der Reichsregierung lassen wohl Anlässe zur Kritik erkennen, aber sie einer wirklichen Senkung bedürftig es ganze Arbeit. Der Zentralvorstand fordert die Reichstagsfraktion auf, bei der Beratung der Vorlagen mit allem Nachdruck auf eine Inangriffnahme hinzuwirken, die den angeführten Zielen Rechnung trägt.

Im ferneren entscheidenden Moment beantrage der Führer der Volkspartei, Dr. Scholz, die Inangriffnahme der Arbeitslosenversicherung und erkläre dann: Die Deutsche Volkspartei müsse in erster Linie die Zusicherung erlangen, daß die unbeschränkte Zuschußpflicht des Reiches zur Arbeitslosenversicherung beseitigt wird. Solange diese bestehe, sei überhaupt der Haushalt des Reiches nicht in Ordnung zu bringen. (Zustimmung.) Es gelte ferner die Reichshilfe und die Einkommensteuererhöhung zu bekämpfen. Als Ersatz schlägt die Deutsche Volkspartei eine weitere Ausgabenreduzierung und die Einführung der Kopfsteuer vor. Wenn es möglich gewesen sei, in einer Frist von wenigen Tagen die Einsparungsmöglichkeit um beinahe hundert Millionen zu erhöhen, so werde es auch möglich sein, noch weitere 50 Millionen zu sparen, um die Einkommensteuererhöhung überflüssig zu machen. Die Reichshilfe könne durch die Einführung des Kopfbeitrags unter entsprechender Kürzung der Heberwerbungen an die Länder und Gemeinden ersetzt werden. Es könne leider keinem Zweifel unterliegen, daß die notwendige Sparpolitik in Ländern und Gemeinden noch nicht zu dem wünschenswerten Durchbruch gekommen ist. Man brauche nur an die absolut übersteigerten Gehälter der höheren und höchsten Beamten in den Kommunen zu erinnern.

Abschließend stellte Dr. Scholz fest, daß die Deutsche Volkspartei durchaus zur Verhandlung bereit sei, wenn ihr entsprechende entgegengekommen werde.

Die Direktion der Königsbergwerke in Erisdorf bei Königsberg, die zum Königsberg-Konzern gehören und mehrere 100 Arbeiter beschäftigen, hat der gesamten Belegschaft mit einwöchiger Frist gekündigt. Die Kündigung erfolgte zum Zweck einer Lohnsenkung, die im Durchschnitt 15 Prozent betragen soll. Auch die Verträge mit den Angestellten wurden in der gleichen Absicht gekündigt.

### Abzug der Saartreppen

#### Entscheidung der Saarkommission am 10. Juli

Paris, 2. Juli. Umtlich wird mitgeteilt, daß die Regierungskommission des Saargebietes sich am 10. Juli darüber entschieden haben wird, ob die Schutztruppen im Saargebiet zurückgezogen werden sollen.

In unterrichteten Kreisen verkehrt, daß der Gehalt mehrheitlich im positiven Sinne ausgefallen wird und die Schutztruppen schon in nächster Zeit mit Entschiedenheit verlassen werden.

### Wirth und die Fried-Miliz

Der Reichsminister des Innern hat nach einer stundenlangen Sitzung an die türkische Staatsregierung ein Schreiben geschickt, in dem um Auskunft über die Aufhebung der Bundesangelegenheiten zu den Angelegenheiten ihres Mitglieds, Generalmarschall, in einer unvollständigen Verhandlung in der in London, erwidert wird.

Wirthler beabsichtigt sich in der beabsichtigten Verhandlung mit der Grenze der Polizeigrenzen durch das Reich und erklären, daß die türkische Regierung angesichts dieser Worte genötigt werden würde, eine Frauenwehr-Miliz aufzustellen.

### Die Lohnsenkungs-Pschose

Der Arbeiterkomitee der ober-schlesischen Bauernschaften hat beschlossen, zur Verneinung der Arbeitslosenversicherung und übersteigerten Gehältern dem Generaldirektor der Reichstagsparlament die Kündigung soll keine Auswirkungen machen und zum 15. Juli im Raum treten.

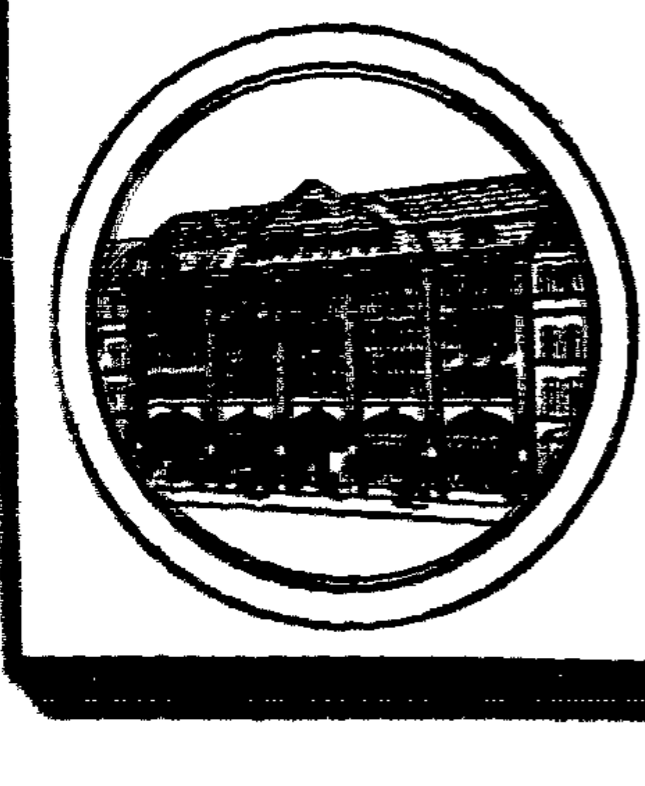
### Notizen

**Abteilung Quads?** Die aus Rom gemeldet wird, hat der Papst in den letzten Tagen in vertraulichen Zusammenkünften befohlen, die Abkehr des ägyptischen Königs zu fordern. Die politische Lage hat dadurch eine weitere wesentliche Verschärfung erfahren, aus der bisher ein Ausweg nicht ersichtlich ist. Der frühere Finanzminister und Generalsekretär des Papst, Sardi, ist nach London abgereist, um dort die Stimmung der maßgebenden englischen Kreise über die oppositionellen Pläne des Papst gegen den König und sein Diktaturregime zu sondieren.

**Präventive Arbeitslosenfürsorge in England.** An Stelle der im Staatshaushalt festgesetzten 9 1/2 Millionen Pfund für Wohlfahrten hat die Regierung dem Unterhaus eine neue Vorlage vorgelegt, die 21 Millionen Pfund Straßenbau-Ausgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit fordert.

**Sturz der türkischen Truppen.** Aus Ankara wird der Einbruch zweier Kurdenstämme aus Persien in die türkische Östprovinz Van gemeldet. Die Kurden besetzten mehrere Dörfer. Die Truppen, die ihnen auf Veranlassung der türkischen Regierung entgegenmarschiert wurden, erlitten eine schwere Niederlage. Zwischen Van und dem Van-See soll ein türkisches Regiment von den Kurden bis auf den letzten Mann niedergemetzelt worden sein. Ingesamt werden die Verluste der Türken auf 3000 Tote beziffert.

**Ministerpräsidenten-Ereignisse in Indien.** Der Schriftleiter des „Herald of India“, Johannes Kühl, wurde am Freitag wegen Verleumdung des indischen Ministerpräsidenten Doktor Bhanu zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate Gefängnis beantragt.



Seit fast 50 Jahren  
das führende Modenhaus Magdeburgs  
**LANG & MÜNZNER**

# Fall Meußdörfer vor Gericht

## Das bezahlte Mordgeständnis - Polizei gegen die Justizbehörde

Das oberfränkische Städtchen Kulmbach, berühmt durch seine Biere, kam im November vorigen Jahres in aller Leute Mund durch die sensationelle Verhaftung des Direktors der Wöschbrauerei Heinrich Meußdörfer. Er war in den Verdacht geraten, seine Frau ermordet zu haben. Am 7. Juli steht die Sache vor dem Bayreuther Landgericht zur Verhandlung. Angeklagt ist aber nicht wegen Gattenmordes der 66jährige Kommerzienrat, sondern zwei vorbestrafte Arbeiter, Schubert und Popp, verantworten sich wegen Tötung der Frau Meußdörfer.

Der sensationelle Verlauf der Voruntersuchung ist noch in Erinnerung. Es kam zu einem scharfen Konflikt zwischen Polizei und Justiz. Während diese an der Täterschaft des unmittelbar nach dem Ereignis verhafteten Kommerzienrats festhielt, glaubte die Polizei die Täter in den Arbeitern Schubert und Popp entdeckt zu haben. Die Umstände, unter denen diese ihr Geständnis abgelegt und später widerrufen haben; die Geldbelohnung, die Schubert für seine Selbstbezüglichung von der Familie Meußdörfer erhalten hat; die geheimnisvolle Explosion im Häuschen, das die Verwandten der beiden bewohnten und bei der die Mutter Pops in tragischer Weise umgekommen ist, die öffentlichen Erklärungen der Verwandten des Kommerzienrats, wie die Gegenerklärung des Staatsanwalts, die leidenschaftliche Stellungnahme der Presse für und gegen — das alles verpricht eine Verhandlung reich an Spannung und Ueberraschungen.

Am 5. November gegen 11 Uhr abends fand der 66jährige Kommerzienrat Meußdörfer nach seiner Heimkehr seine Frau mit einem Knebel im Munde und an den Händen gefesselt in ihrem Bette liegen. Sie lebte noch. Er entfernte Knebel und Fessel und begab sich in das Speisezimmer, sein angefangenes Bier zu Ende zu trinken. Als er zurückkam, war die Frau tot. Dies ist die Schilderung des Kommerzienrats. Arzt und Polizei benachrichtigte er erst am nächsten Morgen. Dieses eigenartige Verhalten, wie auch der Umstand, daß anscheinend nichts auf einen fremden Täter hindeutet, führte zu seiner Verhaftung. Ginzv kam das Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen, Frau Meußdörfer sei an Erstickung gestorben, die Fesseln ihr aber erst nach dem Tode angelegt worden. Polizei und Staatsanwalt vermuteten ein Täuschungsmanöver. Der Kommerzienrat leugnete auf das entschiedenste seine Täterschaft. Jrgendwelche stichhaltigen Motive für die Tat schienen nicht vorzuliegen. Man munkelte von irgendeiner Weibergeschichte.

Anfang Februar wurde die Presse plötzlich durch eine Erklärung des Verteidigers Meußdörfer alarmiert. Es hätten sich zwei vorbestrafte Arbeiter, Schubert und Popp, — des letzteren Mutter war früher jahrelang Köchin in der Meußdörferschen Villa — der Tat bezichtigt; sie seien in die Villa eingestiegen um zu schlafen, und hätten Frau Meußdörfer getötet. Die Staatsanwaltschaft weigerte sich aber hartnäckig, den Kommerzienrat freizulassen. Man erfuhr ferner, daß der Kulmbacher Stadtrat gegen die Justizbehörde beim Regierungspräsidenten Beschwerde eingelegt habe. Eine gewisse Presse nahm leidenschaftlich Partei für den Kommerzienrat. Schubert befand sich bereits seit dem 11. November in einer andern Sache in Strafhaft. Popp wurde verhaftet. Meußdörfer befand sich damals in einer Trennanstalt.

Da pläzte wie eine Bombe die Veröffentlichung des Bayreuther sozialdemokratischen Blattes „Fränkische Volksstimme“. Es brachte den Wortlaut einer Euitung, ausgestellt vom Bruder des verhafteten Meußdörfer, aus der hervorging, daß Schubert für sein Geständnis eine Anzahlung von 1000 Mark erhalten habe und weitere 5000 Mark bei der Bayrischen Vereinsbank deponiert und nach rechtskräftiger Verurteilung in dieser Sache zahlbar seien. Es brachte ferner einen Brief, den Schubert an seine Frau aus dem Gefängnis geschrieben hatte; er erklärte darin, daß er mit der Sache nichts zu tun habe und nur seine Frau habe versorgen wollen. Man sprach von Schiebung. Es fiel das Wort: Gekauft Geständnis! Der Eindruck war niedererschütternd.

Gleich darauf eine neue Sensation: Schubert und Popp widerrufen ihr Geständnis. Meußdörfers Verwandte erklären, der Widerruf sei erzwungen worden. Jetzt tat endlich auch die Staatsanwaltschaft in die Deffentlichkeit. Es sei richtig, ließ sie verlauten, daß die Geldversprechungen an Schubert mit Einwilligung der Justizbehörden erfolgt seien; das geschah im Interesse der Wahrheitsfindung. Nach Lage der Dinge bestehe der Verdacht gegen Meußdörfer nach wie vor.

Den Kampf der Pressemeinungen und Behörden überdünnte am 7. Februar die Explosion im Hause Oberhosen 7, in der die Familien Schubert und Popp wohnten. Die alte Frau Popp blieb unter den Trümmern tot liegen. Sie hatte Selbstmord be-

gangen in der Hoffnung, auch die Familie Schubert, der sie die Schuld an der Verführung ihres Sohnes zuschreibe, gleichfalls in die Luft zu sprengen, behaupteten die einen, aus Scham wegen ihres Sohnes, glaubten die andern. Schubert beging im Gefängnis einen Selbstmordversuch.

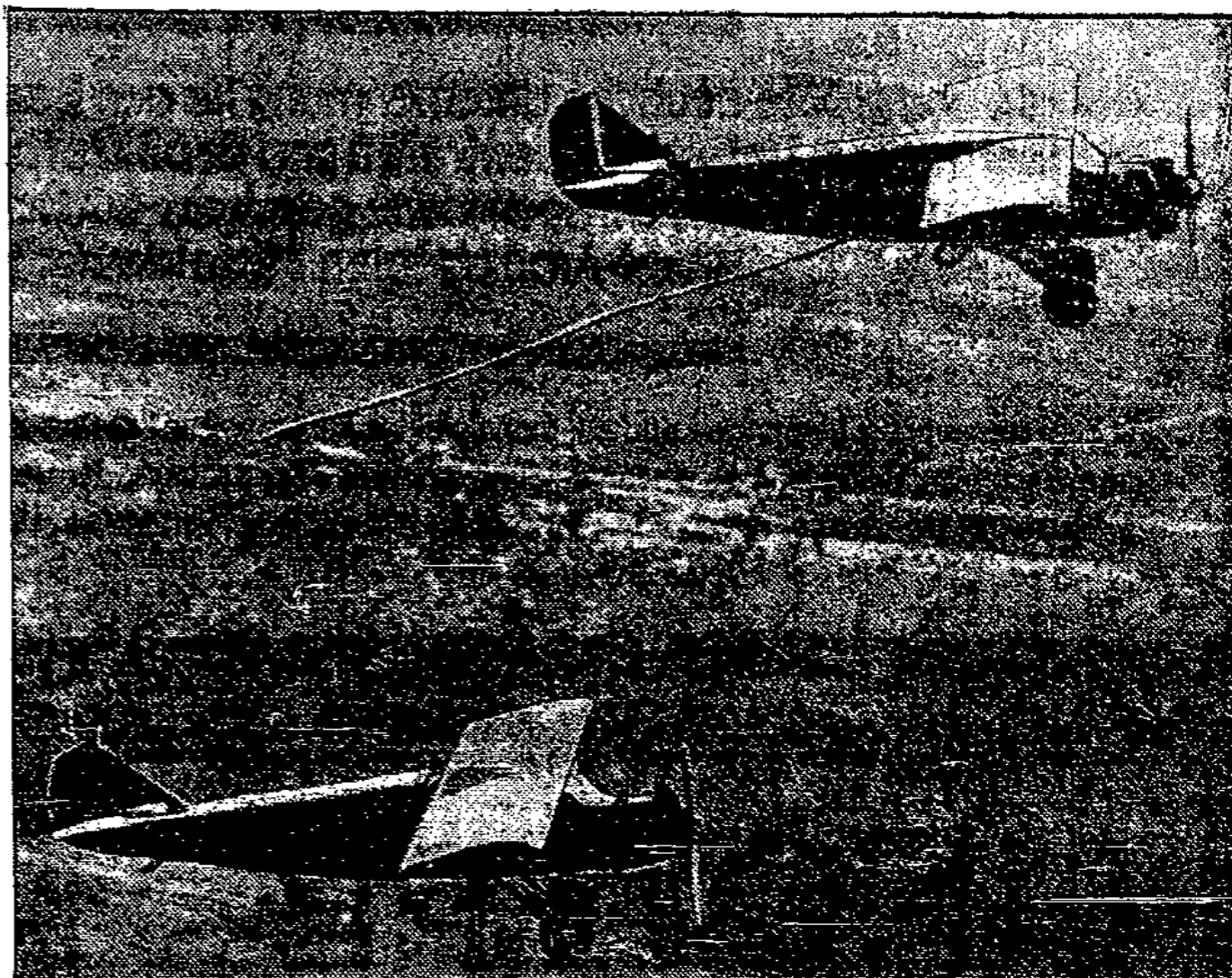
Am 20. Februar wurde Meußdörfer gegen eine Kaution von 100 000 Mark plötzlich auf freien Fuß ge-

setzt. Es hieß, die Landesstriminalpolizei Nürnberg habe die Gelegenheit in die Hand genommen. Schubert und Popp hätten unter Widerruf ihres Widerrufs nach einmal ein eingelebtes Geständnis abgelegt; es durch genaue Angaben über den Verstand des gestohlenen Verandaeschlüssels und einer ebenfalls gestohlenen Taschenlampe bekräftigt; hinzu kämen ein mitgelungenes Mädi und verschiedene andre Einzelheiten.

Dieser an Wechselfällen so außerordentlich reiche Kriminalfall, der die Gefahren gewisser Untersuchungsmethoden offenbart, kommt nun am 7. Juli zur Verhandlung. Man wird dann vielleicht erfahren, was es mit dem Geständnis der beiden Angeklagten auf sich hat. Der Kommerzienrat Meußdörfer wird als Zeuge erscheinen. R. N.

# Ueber 23 Tage in der Luft

## Das Zankflugzeug der Brüder Hunter



Chicago, 5. Juli. Das Flugzeug „City of Chicago“, mit den Gebrüdern Hunter als Piloten ist am Freitagabend amerikanischer Zeit nach einem Dauerflug von 553,45 Stunden gelandet. Die Flieger, die mehr als 23 Tage und Nächte in der Luft waren, haben mit ihrem Flug den vorjährigen Dauerflugrekord um 133 Stunden geschlagen. Sie wären noch länger in der Luft geblieben, wenn nicht ein Bruch der Leitleitung die Landung notwendig gemacht hätte.

Als die Flieger gelandet waren, wurde ihnen von Tausenden von Menschen ein begeistertes Empfang bereitet. —

Wie ergänzend aus Chicago gemeldet wird, waren die Dauerflieger Gebrüder Hunter zu landen gezwungen, weil die Ventilile und die Leitleitung ihres Flugzeugs verstopft waren. Insgesamt haben die Flieger eine Strecke von 66 860 Kilometern zurückgelegt, wobei 23mal Verbindung mit dem Brennstoffversorgungsflugzeug aufgenommen wurde, das von zwei weiteren Brüdern Hunter geführt wurde. Die Dauerflieger verbrauchten während ihres Rekordfluges 30 520 Liter Gasolin.

## Vorherjage von „Feuerwetter“

Die lange Dürrezeit hat wieder große Brände zur Folge gehabt. Diese schweren Feuergefahren, die in jedem Sommer bei Trockenheit aufstauen, werden jetzt von dem Wetterbüro der Vereinigten Staaten durch eine umfassende Organisation bekämpft.

Man hat hier einen Vorkriegsdienst für „Feuerwetter“ eingerichtet. Die Wetterstationen stehen in enger Beziehung zu den Beamten der Forstverwaltung und den Holzfällern im ganzen Lande. „Feuerwetter“ herrscht, wenn lange Zeit kein Regen fällt und warme Winde die Bäume und die den Boden bedeckenden Blätter und Zweige austrocknen. Mit dem Hydrometer kann man den Feuchtigkeitsgehalt der Luft ebenjogut messen wie mit dem Thermometer die Temperatur, und die einzelnen Forstbeamten und Holzfäller sind mit solchen Apparaten ausgestattet. Wenn die Trockenheit in der Luft zunimmt und keine Aussicht auf Regen besteht, dann melden die Forstleute und die Forstarbeiter der großen Holzfällerkampfer ihre Beobachtungen der nächsten Wetterstation, die die Meldungen wieder an das Wetterbüro in Washington weitergibt. Hier wird eine „Feuerwetterkarte“ angelegt und Warnungen ergeben nach allen Teilen des Landes.

Alle, die in Wäldern beschäftigt sind, müssen dann die größten Vorsichtsmassregeln beobachten, ihre Feuer sorgfältig auslöschen, sollen möglichst nicht rauchen und die Feuerlöschapparate

bereithalten. Auch die Feuerwehren befinden sich dann in ständiger Bereitschaft. Auf den „Feuerwach-Stationen“ wird im Fernrohr scharfe Aufsicht gehalten, und beim Auftauchen jeder verdächtigen Rauches werden sofort Warnungssignale gegeben. —

## Rückkehr von der Tiefsee-Expedition

Im Kopenhagener Hafen traf, von einer großen Menschenmenge freudig begrüßt, das dänische Tiefsee-Expeditionsfahrzeug „Dan a“ nach erfolgreicher zweijähriger Erdumsegelung ein. Die Expedition stand unter der Leitung des berühmten Tiefseeforscher Professor Johannes Schmidt. Der Forscher brachte u. a. prächtige Exemplare von hunderten bisher unbekanntem Fischarten mit.

Hauptächlich hatte er sich mit Erkundungen über das Verhalten des Nals beschäftigt. Man fand, daß es im Indischen Ozean, dem Peimot des Nals, jede Arten dieses Fisches gibt. Der Nal des Stillen und des Indischen Ozeans nimmt die gleichen Wanderungen vor wie der europäische.

Die Expedition war mit den modernsten wissenschaftlichen Hilfsmitteln ausgestattet. Mit dem Echo-Lot wurden Tiefen bis zu etwa 900 Metern gemessen. Die mitgebrachten Sammlungen und die erzielten Forschungsergebnisse werden im Kopenhagener Carlsberg-Laboratorium bearbeitet werden. Die Kosten der Expedition wurden vom Carlsberg-Fonds, der größten dänischen Wohltätigkeitsstiftung, bestritten. —

**JUNO**  
Die stets gleichbleibende  
CIGARETTE **4**

# DEUTSCHE CONTINENTAL- GAS-GESELLSCHAFT IN DESSAU

Gegründet im Jahre 1855. Aktienkapital und Reserven zurzeit: RM. 150 000 000.-  
Letzte Jahresabgabe der zum Konzern gehörenden Gaswerke: 322 000 000 cbm  
Letzte Jahresabgabe der zum Konzern gehörenden Elektrizitätswerke: 607 000 000 kWst

Aelteste und größte deutsche Unternehmung für den **Bau und Betrieb** von **Gaswerken, Ferngasanlagen, Elektrizitätswerken, Ueberlandzentralen und Großkraftwerken** auf der Grundlage von Konzessions-, Pacht-, Großlieferungs- und Betriebsverträgen sowie **gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen**.  
Haupt-Arbeitsgebiet: **Mitteldeutschland**.

Mit dem Stammhause verbunden sind auf mannigfaltige Art zahlreiche **Fabrikbetriebe** zur Herstellung von Bestandteilen, Einrichtungen und Geräten für Gas- oder Stromerzeugung, -verteilung oder -verwendung bzw. zur Verarbeitung oder Verwertung von Nebenerzeugnissen der Gasfabrikation, ferner **Steinkohlenzechen** und **Braunkohlenwerke, Großhandelsfirmen** für Einkauf oder Vertrieb einschlägiger Rohstoffe oder Erzeugnisse sowie **Finanzierungs-Institute** für verwandte Unternehmungen.

## LINOTYPE

in fast allen Partei-Druckereien der SPD.

### Ueber 85 Prozent

der dort arbeitenden Setzmaschinen sind LINOTYPES.

### Hunderte deutscher Arbeiter

erfahren, gut geschulte Facharbeiter sind in der Berliner Fabrikationsstätte tätig. Ihrer gewissenhaften Arbeit verdankt unsere LINOTYPE neben der wohlüberlegten Konstruktion und dem sorgfältig ausgewählten Material die lange Lebensdauer und die Betriebssicherheit. Ständig wird an der immer vollkommeneren Durchbildung unserer LINOTYPE gearbeitet. Jeder Linotype-Besitzer weiß, daß er sich auf sein Produktionsmittel verlassen kann und daß der seit Jahrzehnten bewährte Linotype-Kundendienst auch ihm vielen Nutzen bringt. Mit der bewährten LINOTYPE wird eine jede Setzerei

zeitgemäß und rationell!

Auch in der Druckerei der Magdeburger „Volksstimme“ arbeitet die LINOTYPE seit vielen Jahren mit bestem Erfolg. Heute stehen dort:

### 11 LINOTYPES

für die vielseitigen Setzarbeiten zur Verfügung, darunter 3 Vinnogazin-LINOTYPES.

## Mergenthaler Setzmaschinen-Fabrik

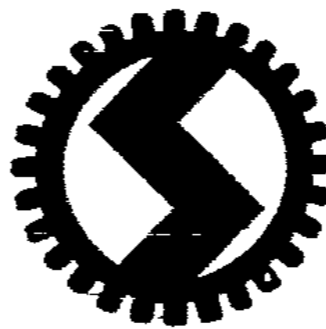
G. m. b. H.

Linotype-Haus Berlin, Chausseestraße 25

## Anton Schäfer

### MAGDEBURG

BREITER WEG 75/76



Telefon 23536

Reparatur-Werkstatt für  
graphische Maschinen

Schleiferei für Schneide-  
maschinen und Hobel-  
messer bis 2 Meter

Neu-Lagerung von Ankern  
für Elektromotoren

### Transmissions-Anlagen und Maschinentransporte

# Stadtsparkasse zu Magdeburg

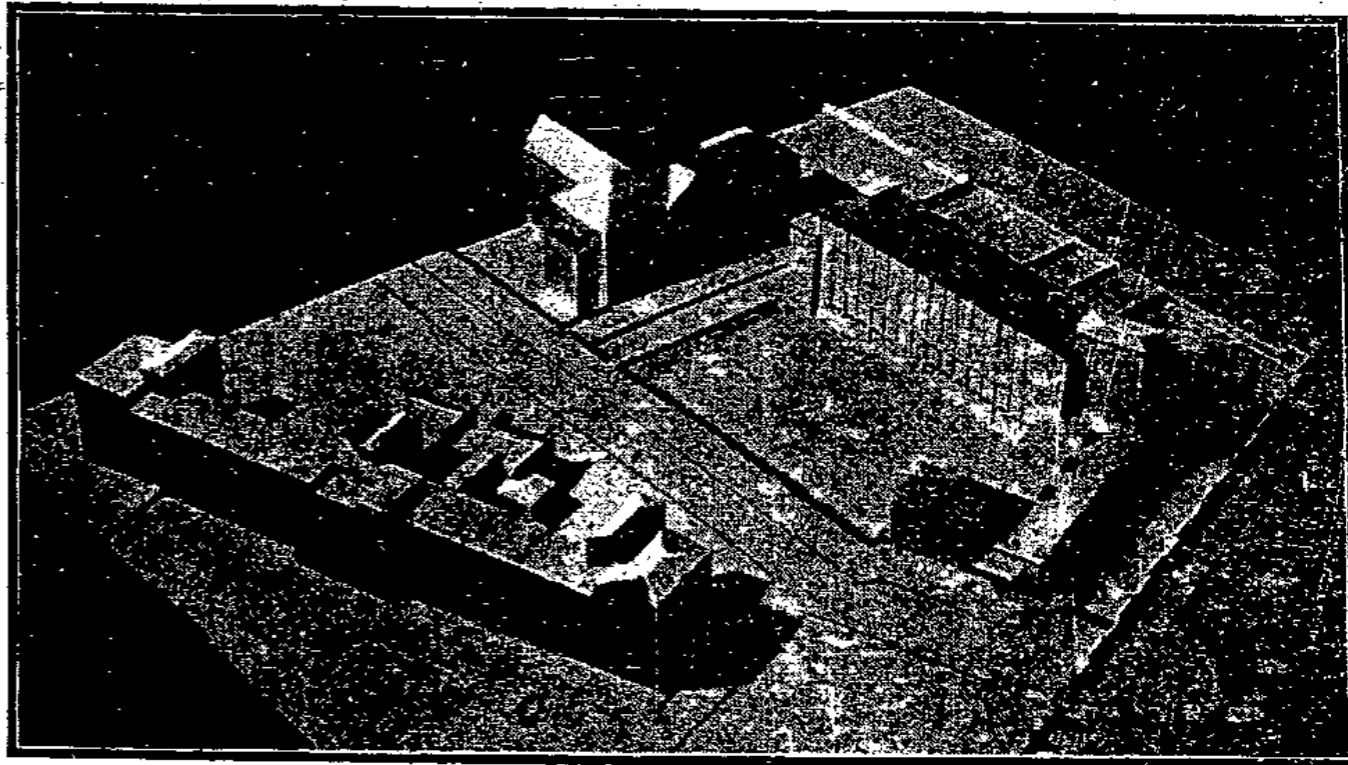
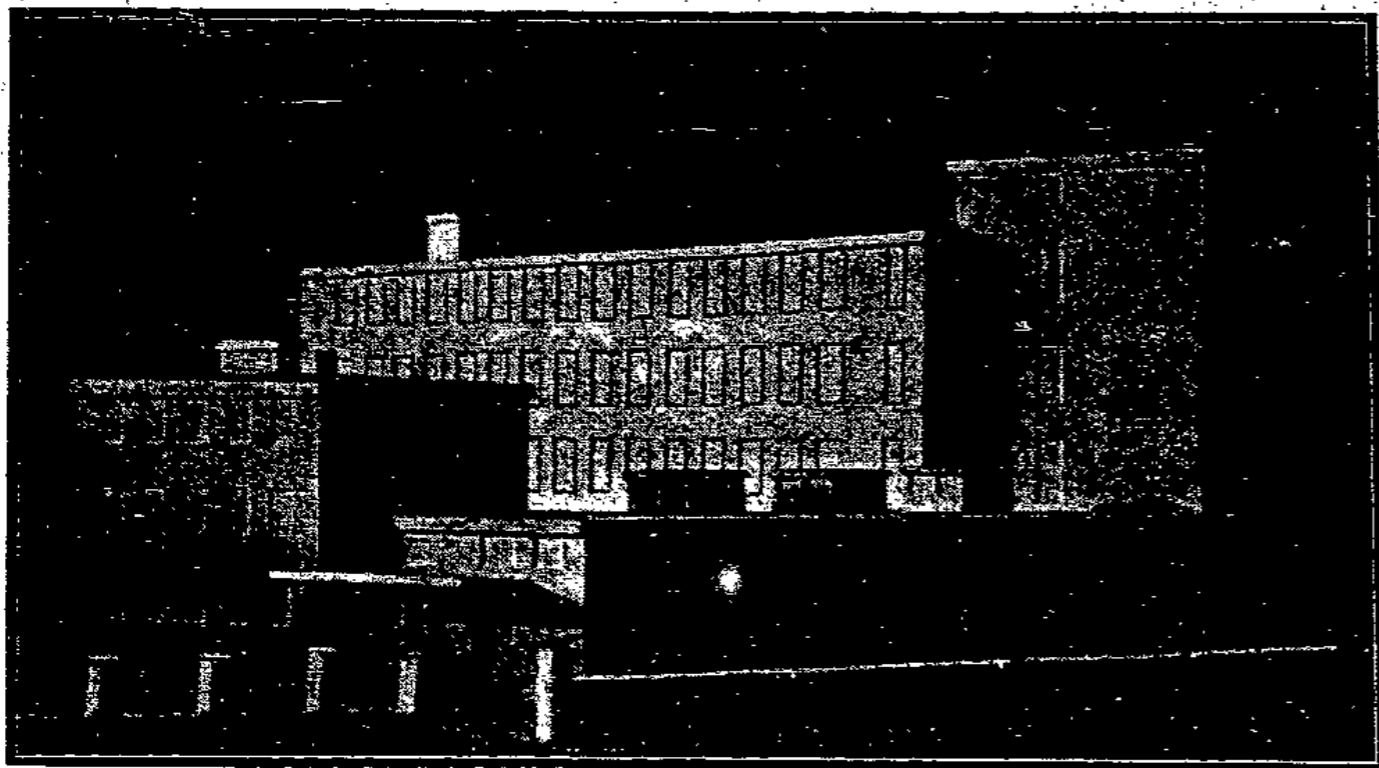
Hauptstelle: **Grosse Mauerstraße 6** . . . . . Kassenstunden von 8 bis 17 Uhr ununterbrochen  
Zweigstellen: **Neustadt, Sodenburg, Buckau, Wilhelmstadt** . . . . . Kassenstunden von 8 bis 16 Uhr ununterbrochen  
Zweigstellen: **Südst., Biederhof, Rothensee, Cracau** . . . . . Kassenstunden von 8 bis 13 Uhr ununterbrochen

Spareinlagen von 1 Mk. an

Zeitgemäße Verzinsung

Anträge auf kostenlose Abholung von Wochensparbüchern von 1 Mk. an werden in der Hauptstelle und allen Zweigstellen entgegengenommen

# Magdeburgs neue Hautklinik



Ein genaues Bild der einzelnen Trakte.  
Vorn Behandlungstrakt, dahinter Krankentrakt.

Teilübersicht des Krankenhausgeländes.  
Links chirurgische Klinik, rechts Hautklinik, im Hintergrund Siedehaus.

Das Gesundheitswesen der Stadt Magdeburg erfährt nach und nach den überaus notwendigen Ausbau. Es kann nicht mit einmal alles das geschaffen werden, was für die Gesunderhaltung der 300 000 Bewohner unserer Stadt längst erforderlich ist, nachdem auch auf diesem Gebiete von der vorkriegszeitlichen Verwaltung schwere Unterlassungssünden begangen sind. Magdeburg gebraucht vor aller Dingen zweckentsprechend angelegte und eingerichtete Krankenhäuser, und so ist es zu begrüßen, daß jetzt im Neubau an der Leipziger Straße ein Gebäude entsteht, das nach seiner endgültigen Fertigstellung im Jahre 1931 rund 150 Kranken vorzügliche Unterbringungs- und Behandlungsmöglichkeiten bieten wird. Allerdings muß man schon haut- oder geschlechtskrank sein, um die Vorteile dieses modern ausgestatteten Krankenhauses genießen zu können.

Hautklinik heißt das Bauwerk, das also in erster Linie dem Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten dienbar gemacht werden soll und deshalb besonderer Gestaltung und besonderer Einrichtungen bedarf.

### Was wissen wir von diesen Krankheiten?

Zunächst, daß sie außerordentlich weit verbreitet sind und eine große Gefahr für die Gesundheit unsers Volkes bilden; dann aber auch, daß sie durchaus heilbar und nicht gefährlicher und nicht harmloser sind als alle andern Krankheiten der menschlichen Organe auch. Vor allen Dingen wissen wir aber auch, daß Geschlechtskrankheiten für niemanden, der von ihnen betroffen wird, entehrend sind. Diese Erkenntnis hat sich in weiten Kreisen langsam Bahn brechen können, bedarf aber jetzt eine große Erleichterung ihrer Bekämpfung. Der Erfolg ist sichtbar, denn das Schreckgespenst der Syphilis, die eine Seuche zu werden drohte, ist gebannt. Doch damit ist der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten durchaus noch nicht zu Ende geführt. Er bietet immer noch große Schwierigkeiten, die sich vor allen Dingen in der Krankenhausbekämpfung der schwerer Erkrankten kundtut. Die Ursachen liegen in der Gefahr der Ansteckung, dann aber auch in den Folgen der oft längeren Internierung in der Anstalt und der Unterbindung eines der stärksten und wenig kontrollierbaren menschlichen Triebe. Darauf muß bei der Einrichtung einer Hautklinik weitgehendste Rücksicht genommen werden.

Magdeburgs alte Hautklinik liegt in der Marktstraße gegenüber dem Altstadt Krankenhaus; sie ist dort in einem Gebäude untergebracht, das schon den verschiedensten Zwecken diente, u. a. mehrmals als Schule. Ein Rundgang durch die Anstalt läßt den Wunsch ihres Leiters, Dr. Lehmann, nach andern Räumlichkeiten für seine Kranken verständlich erscheinen. Der alte Bau, dessen zwei „Gärten“ Gefängnishöfen gleichen, ist die Ursache vieler Inzuträglichkeiten. Sein Hauptmangel ist seine Beschränktheit im Raum. Die 130 bis 140 männlichen und weiblichen Kranken jeglichen Alters, die durchschnittlich dauernd dort untergebracht sind, liegen eng nebeneinander in Räumen, die gewiß nicht als Krankensäle anzusehen sind. Einzelzimmer fehlen fast gänzlich. Männer-, Frauen- und Kinderstation sind schwer oder überhaupt nicht voneinander zu isolieren. Was das bedeutet, kann man ungefähr begreifen, wenn man erfährt, daß erwachsene weibliche Kranke bei jedem Schritt aus ihrem Saal heraus durch die Kinderstation gehen müssen, daß eng beieinander

### Prostituierte neben braven Bürgerfrauen

leben. Es gibt keine Möglichkeit, den in allen Arten auftretenden Exhibitionismus gänzlich zu unterbinden. Die Aufsicht ist erschwert. Die Behandlungsräume sind klein und ungenügend. Ein Kuriosum ist der Saal des Laboratoriums, in dem stinkende Chemikalien und Präparate aufbewahrt werden, auf dem Hofe, der der „Männergarten“ ist. Gleich daneben fliehen auch die Abwässer aus dem Stalle für Versuchstiere. Es sind Zustände, wie man sie in einem Krankenhaus nicht zu sehen wünscht.

Da wird nun durch den Neubau der Hautklinik Abhilfe geschaffen, der sich monumental an der Leipziger Straße (Ecke Bredestraße) erhebt. Auf unsere Bilder sehen wir links das ganze Gebäude mit der im Jahre 1928 fertiggestellten chirurgischen Klinik, der neuen Hautklinik und dem Siedehaus dahinter; rechts ist ein genaueres Bild des neuen Bauwerks reproduziert. Die Photographien sind nach den Gipsmodellen gefertigt. Wie die chirurgische Klinik wird auch die Hautklinik, die bereits im Rohbau fertig

ist, von außen mit hellen Klinkersteinen bekleidet. An Hand der Bilder können wir unsere Lesern auch gleich

die Bedeutung der einzelnen Teile des deutlich gegliederten Baues schildern. Ganz links, mit der Fensterfront zur Bredestraße ist die Aufnahmestation mit Arztwohnungen im Obergeschoß. Der sich daran anschließende langgestreckte und niedrige Bau enthält die Behandlungsräume, u. a. auch eine Durchschleusstation für Kräftekräfte. Rechts davon ragt hoch der Treppenhausebau auf, der den Übergang zum Krankentrakt bildet. Der Krankentrakt ist das Hauptgebäude, das sich dreigeschoßig auf dem hochgelegenen Kellergeschoß, in dem sich Wirtschaftsräume befinden, erhebt. Die Front mit den vielen großen Fenstern, die wir sehen, ist nach Süden gerichtet. Auf der Nordseite liegen Tages- und Arbeitsräume und andre Nebengebäude. Wie überall jetzt, folgt man auch hier dem

### Prinzip: Luft und Licht in die Krankenzimmer!

Gleichzeitig ist aber auch dafür gesorgt, daß alle wesentlichen Forderungen, die im speziellen an eine Hautklinik gestellt werden, erfüllt werden. Vorbild ist in manchem, besonders soweit die innere Einrichtung in Frage kommt, die Züricher Hautklinik gewesen, die allerdings größer und bedeutender ist als die Magdeburger. Erhöhte Beachtung hat man der Durchführung der scharfen Trennung von Geschlechts- und Altersklassen, die in einer Hautklinik so sehr wichtig ist, geschenkt. Keins der Krankenzimmer hat Straßen- oder Krankengartenfront. Die Gärten für Frauen und Männer sind durch einen dazwischenliegenden Wirtschaftsgarten gegeneinander völlig abgeschlossen.

Die neue Hautklinik wird nicht vom gesamten Siedehaus Krankenhauskomplex getrennt sein. Die Bredestraße, die nur als Zugangstraße zum Siedehaus Bedeutung hatte, wird verschwinden. Das gesamte Krankenhausgebäude wird von einer Mauer umgeben. An Stelle der früheren Einmündung der Bredestraße in die Leipziger Straße wird ein Tor stehen, das sowohl zur neuen Hautklinik wie auch zur chirurgischen Klinik und zum Siedehaus Zugang sein wird.

Platz ist dort draußen aber immer noch. Und wenn wir den Neubau der Hautklinik als einen bedeutenden Fortschritt im Magdeburger Gesundheitswesen begrüßen, so wollen wir uns doch immer der Tatsache bewußt sein, daß das noch nicht das Ende im Magdeburger Krankenhausbau sein darf. Doch alles zu seiner Zeit. —

## Stadt Magdeburg Dank an unsere getreuesten Leser

In diesen Tagen haben sich bei Verlag und Redaktion unzählige Abonnenten gemeldet, die der „Volksstimme“ 40 Jahre hindurch ununterbrochen die Treue gehalten haben. Ihre Zahl ist so groß, daß es unmöglich ist, sie hier einzeln zu nennen. Wir danken darum allen diesen Abonnenten an dieser Stelle nochmals für die Treue, die sie unserem Blatte erwiesen haben und hoffen, daß sie der Zeitung der Arbeiterschaft in Magdeburg Stadt und Land auch fernertwärts ihre Zuneigung bewahren.

Eine Zeitung, die durch vier Jahrzehnte hindurch in den Zeiten des Kampfes, in den Jahren schlimmster Erschütterung und Weltumwälzung eine so große und treue Anhängererschare sich bewahren konnte, darf stolz darauf sein. Das ist gewiß ein Zeichen dafür, daß die „Volksstimme“ in dieser Zeit in die zahlreichen Familien Eingang gefunden hat als eine liebe Freundin und Hausgenossin, auf deren Erscheinen man nicht mehr verzichten konnte. Als die Mitarbeiterin zwischen der großen Welt dort draußen und dem stillen Heim wird sie täglich im Haus erwartet. Als die Kundin einer neuen, einer besseren Zeit ist sie Führerin von Zehntausenden geworden. Als die unerschrockene Kämpferin für das Recht der Bedrückten und Schwachen fand sie den großen Fremdenkreis.

So soll es bleiben, so soll die „Volksstimme“ weiter wirken. Und so will sie sich neue Freunde suchen in immer größerer Zahl. Dabei darf sie hoffen, daß alle die alten Freunde ihr, wie bisher, helfen werden, den Leserkreis zu vergrößern, neue Streiter zu gewinnen für den Kampf um den Sozialismus, in dem die „Volksstimme“ Helferin und Führerin bleiben will.

Verlag und Redaktion der „Volksstimme“.

## Bernhard Garbaum

Ein Parteigenosse schreibt uns:

Sie werden anlässlich Ihres Jubiläums gewiß der Männer gedenken, die Ihre Kraft der „Volksstimme“ geweiht und ihre gute Entwicklung herbeigeführt haben. Ich denke da besonders an Bernhard Garbaum, der viele Jahre hindurch als Verleger der „Volksstimme“ zeichnete und kein Opfer scheute, um das Blatt lebensfähig zu erhalten. Ihm gebührt heute Dank und Anerkennung —

### Die uns die Zeitung bringen . . .

Kling . . . sagt die Korridorhür. Runter ging öfener. „Die Zeitung“, hörten wir eine Männerstimme. „Du lieber Himmel, wie unsre Hausgenossin, bei diesem Wetter, das ist kein Vergnügen“. Die Wädeln liefen hinzu, um „bei diesem Wetter“ auch zu sehen. Er triefte wie eine Maus, die man soeben aus dem Wasser gezogen hatte. Gegen die Fenster des Treppenhafes peitschte ein wilder Regen, und wir alle fühlten uns besonders behaglich in unsrer trocknen Geborgenheit. Der grauhaarige Osef, der uns das Blatt gebracht hat, binstelte die Wädel verächtlich an — die Frau auch ein wenig in aller Schlichtheit —, und deklamerte mit drohligen Pathos:

In Sturm und Regen, unbedröffen,  
bring' ich die „Stimme“ den Genossen.

Alle lachten, auch der „Volksstimme“, die Kurzer in der Hand hielt, waren offenbar Tränen in die Augen gekommen, denn über die fetten Mittelgelenke des Leiternfels rieselten blanke Perlen.

Das war zu drohlich, sagte ein von den Wädeln. Aber der keine Vorfall ließ auch das Pflichtbewußtsein und den manchmal sehr harten Dienst der Zeitungsträgerinnen und -träger erkennen. In Sturm und Kälte, in Regen und Sonnenglut, müssen sie präpariert, strahlend, enge, dunkle Tropfen empor, jeden Tag unbedröffen und pünktlich! Wenn die Abonnenten ihr Blatt nicht zur gewohnten Minute in die Hand bekommen, murren sie — was ver-

pündlich ist — und drohen mit Beschwerden und Abbestellen. Die Menschen sind heute an das pünktliche Erscheinen der Zeitung so gewöhnt, wie an die Tagesmahlzeiten. Sie können ohne Zeitung nicht mehr auskommen und wünschen sie, wenn sich zur gewohnten Zeit der Hunger danach einstellt.

Von dem Pflichtbewußtsein der Zeitungsträger hängt ungewiß viel ab. Der Aufstieg einer Zeitung ist zum erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß die Austrägerinnen und Austräger pünktlich sind und ihre Leute zu behandeln wissen.

Für die „Volksstimme“ sind jetzt über 400 Austrägerinnen und Austräger tätig. Vierhundert Menschen gehen an jedem Tag in die Wohnungen und wirken für die Zeitung. Nicht nur für die „Volksstimme“, sondern für die gesamte sozialistische Arbeiterbewegung. Ihnen muß gedankt werden, heute am Festtag der „Volksstimme“ und der Parteiorganisation. Den treuen Mitarbeiterinnen und unermüdbaren Boten des Sozialismus. —

### Der Volksstimme zum 40 jährigen Jubiläum

- 40 Jahre — lange Zeit —
- 40 Jahre — Kampf und Streit,
- 40 Jahre — beworben mit Rot,
- 40 Jahre — von Feinden bedroht,
- 40 Jahre — Polemik,
- 40 Jahre — Zeitungsglück,
- 40 Jahre — stolz und lächeln,
- 40 Jahre — wachsen und blühen,
- 40 Jahre — ohne Neid,
- heil'ger Kampf für die Partei . .
- Siegrub sieh' durch alle Welt,
- bis dir alles beiseite!

Reiz J. a. n. z.

### Bereinstalender

Verlagsgesellschaft Magdeburg, Hauptstr. 11/12, Montag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, bei Frau Grunow-Bauermeister, Magdeburgerstr. 11/12, Kollekte dort in dieser Form. —

### Mitteilungen der Sportvereine

Ballspielverein, die an den Sonntag 12.30 Uhr in der „Neuen Welt“ beteiligt sind, nehmen 11.30 Uhr an der Sportveranstaltung die Eintrittskarten von Zeile in Empfang. —

1908

Seit 22 Jahren  
die Bezugsquelle  
der Werktätigen

1930

Schuh-Etage Breiter Weg 168



# C. SCHUCHARDT / MAGDEBURG

LIEFERTE DAS PAPIER ZU DIESER FESTNUMMER

## Magdeburger Volkstheater G. V.

Gegründet 1922 / 243 zu 12000 Mitgliedern in den einzelnen Spielstätten.

Vom September 1930 ab wieder im umgebauten Wilhelm-Theater: Stammgemeinden für Schauspiel, Lustspiel und kleinen Opern. Einheitsbeitrag monatlich RM 1.50, einschließlich Garderoben-Programm. Anlösung der Plätze

Sondergemeinden im Stadt-Theater: Große Oper (Monatsbeitrag RM 3.—)

Kammerorchester — Große Konzerte des Städtischen Orchesters — Kulturveranstaltungen in der Stadthalle — Große Tanzveranstaltungen mit den ersten Vertretern der Tanzkunst

Mitglied können alle Interessenten werden, die gewillt sind, das Theater mit den breitesten Volksschichten in Beziehung zu bringen.

Ansprechungen in der Buchhandlung Volksstimme, Große Ringstraße 3 und der Volkstheater, Berliner Straße 19, sowie bei allen Volkstheater-Mitgliedern

*Mein Stolz!*



### Der VAMPYR

PREIS RM 130.— IN TEILZAHLUNGEN RM 140.—

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte. Auf Wunsch kostenlose und unverbindliche Vorführung in unserem Ausstellungsraum Otto-von-Guericke-Straße 9

Allgemeine  
Elektricitäts-Gesellschaft  
Büro Magdeburg

## Sie finden alles

unter den 7000 Nummern von

# Reclams Universal-Bibliothek

Die neuesten Bändchen sind:

Dr. med. Alfred Brauhle: Geldlohn oder Lohn? Neuzzeitliche Ernährungslehre	40 Pf.
Dr. A. Brauhle: Rationalistische Lebensweise	40 Pf.
Lothar Meißel: Neuzzeitliche Küche	40 Pf.
Dr. Kurt Krause: Blüten und Gajetten	1.20 RM.

Jad Soudou: Goldstaub	40 Pf.
Rartin Andersen Regé: Schwarze Erde	40 Pf.
Dr. Ray Adel: Die Weltanschauungen der großen Denker	80 Pf.
Dr. Viktor Engelhardt: Weltbild und Weltanschauung vom Altertum bis zur Gegenwart	1.60 RM.
Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital	80 Pf.
Herbert und Zeißler: Arbeiter-Programm	40 Pf.

Verlag  
P. Reclam jr.  
Leipzig

Erhältlich in der Buchhandlung Volksstimme

IN DER VERBESSERTE

# O P E L

mit verbesserter Steuerung, verbesserter  
Kühlung, verbesserter Bremsen,  
verbesserten Vergaser, neuen  
Kleinteilen, Patent RM 1930

Adam Opel, Aktiengesellschaft  
Zweigstelle Magdeburg  
Hohenzollner Straße 129      Telefon 42645

## In Wilhelmstadt

kaufen Sie  
**Tapeten**  
**Linoleum**  
**Stragula**  
**Balatum**

gut und preiswert und finden  
Sie große Auswahl bei  
**Paul Rückriem**  
Große Diesdorfer Straße 237

## Vermittlung und Beratung

Grundstücke  
Hypotheken  
Anleihen  
Parzellen  
**Paul Cronh, Magdeburg**  
Viktoriastr. 1, II. — Tel. 34954

## ROTATIONS- UND

## FLACHDRUCKFARBEN JEDER ART

beziehen Sie, wenn Sie Wert auf Qualität und prompte und preiswerte Bedienung legen, am besten von

### E. T. GLEITSMANN, FARBENFABRIK, DRESDEN-A. 16

Zeitungsmeisterei-Erweiterung und ein zum bewährter Facilitate und  
Chemiker garantieren für eine gleichmäßige und prima Qualität

### FARBENLAGER: GRAPHISCHE GESELLSCHAFT WEIGAND & HARTUNG      MAGDEBURG, HIMMELREICH- STRASSE 1 / TELEFON 34714

Auch in dieser Zeitungsdruckerei werden unsere Farben in Rotations- und Flachdruck gern und zur größten Zufriedenheit verarbeitet

Stadt Magdeburg

Streik im Ofenhefegewerbe

Von der Baugewerkschaft Magdeburg wird uns geschrieben:

In einer gut besuchten Mitgliederversammlung der Fachgruppe Töpfer - Fliesenleger am Freitag wurde gegen 5 Stimmen beschlossen, am Montag, dem 7. Juli, in den Streik zu treten.

Am Montag, dem 7. Juli, um 11 Uhr, findet eine Versammlung der Ofenhefer, Fliesenleger und Hilfsarbeiter im Lokal von G. Holz Nachf. statt, zu der alle Kollegen mit Verbandsbuch erscheinen müssen.

Wochenmarkt

Der Markt zeigte sein gewohntes Gesicht: schiebende, drängende Menschenmassen, man schiebt und wird geschoben. Nur im Würstchengang ist es ruhiger.

Die Preise für Obst sind jetzt stabil, sie fallen nicht mehr. Ein Pfund Kirchen kostete 15-25 Pf., saure bis zu 35 Pf., Stachelbeeren 15-30 Pf., Johannisbeeren 15 Pf., Heidelbeeren 40 Pf., Tomaten 30-50 Pf., Nabischen 10 Pf., das Bund, Bananen 35 Pf. und Aepfel 35-40 Pf.

Die Preise für Fleisch sind ebenfalls stabil. Ein Schweinefleisch kostete 1,20 Mark, Kalbfleisch 1,20 Mark, Rindfleisch 1,30 Mark, Schaffleisch 1,10 Mark, Leber 1,20 Mark, Schweineleber 1,50 Mark, Herz 60 Pf., Hammelfleisch 1,10 Mark, Kotelett 1,40 Mark, Lunge 25 Pf., Pöten 40 Pf., Guter 30 Pf.

Ein Volksstimmenspiel auf dem Parteifest

Auf der Parteiübungsfeier am Sonntag in der „Neuen Welt“ wird anlässlich des „Volksstimme“-Jubiläums ein Wettbewerb für die „Volksstimme“ aufgeführt.

Anfälle

Auf der Arbeitsstätte zog sich der Arbeiter Albert Stornia, wohnhaft Kurfürstenstraße 39, eine Rückenverletzung zu. In der Braunschweiger Straße wurde der Knabe Henri Ehring, wohnhaft Braunschweiger Straße 60, von einem Motorradfahrer angefahren.

Ziehbauarbeiten im Juli

Das Ziehbauamt wird den Ausbau der Ziehlstraßen nördlich der Wandstraße, im Cracauer Brückfeld und an der Hammerstraße fortsetzen. Ferner sind in Aussicht genommen der Ausbau der Lutz-Granach-Straße zwischen der Holbeinstrasse und der Sudeburger Bühne.

Saalestraße nördlich der Pflastergrenze und der Habelstraße zwischen Gindenberg-Weg und Saalestraße.

Seitens des Kanalbauamts werden die Arbeiten zum Ausbau der Schrote nördlich der Wasserluststraße und für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Ecke Sternstraße und Roonstraße weiter betrieben.

Im Bereich der Mittelkanal-Saale-Wehre werden Vagger- und Aufhebungsarbeiten im Trocken- und Kajverfahren, der Einbau der Anker- und Ausrichtungsteile und die Hinterfüllung an den Spundwänden sowie die Wölbungsbesetzung im Zweigkanal und im Saalenbecken fortgesetzt.

Professor Richard Winkel 60 Jahre

Richard Winkel, am 5. Juli 1870 in Verleburg i. W. geboren, feiert seit 25 Jahren Professor an der Magdeburger Kunstgewerbeschule, begeht seinen 60. Geburtstag.



Selbstbildnis.

Professor Richard Winkel hat sich als Graphiker und Illustrator einen Namen gemacht. Manchem unserer Parteigenossen wird er als Illustrator von August Birnigs „Frührot“ im Gedächtnis sein.

Er ist der Verfasser zahlreicher hervorragender Aufsätze über Kunstepochen und Kunstformen. Vor uns liegt seine neue Denkschrift über die Kunstgewerbeschulen, die in seltener Arbeit und Schärfe das Wesen der Kunst definiert.

Ferienausflüge der Arbeiterwohlfahrt. Bezirk Sudeburg. Am Dienstag, dem 8. Juli, findet ein Ausflug nach dem Biedersteiner Busch statt. Treffpunkt früh 8 Uhr am Gärtnereiplatz.

Arbeitsrichter. Dienstag, den 8. Juli, 1930 Uhr, Sitzung im Alten Rathaus. Platzkonzert. Kunstfolge für das am 6. Juli von 11.30 bis 12.30 auf dem Ehrenhof der Ausstellung stattfindende Platzkonzert.

Die Getränkepreise in der „Neuen Welt“. Wie uns vom Bundesvorstand des Reichsbanners mitgeteilt wird, sind die kürzlich hier mitgeteilten Getränkepreise in der Wirtschaft des Stadions unrichtig.

Kommunistenversammlung. Die „Rote Hilfe“ veranstaltete am Freitag eine Versammlung, in der ein ehemaliger Reichsmehrheitskandidat Mehlhorn über seine Erlebnisse im Zuchthaus sprechen sollte.

Der Kuckuck im Nachstelgenrei. In einem Garten in Remsdorf haben sich Nachstelgen ein Nest gebaut und ihre Eier dort gebrütet. Vier junge Nachstelgen kamen aus den Eiern und ein kleiner Kuckuck, der seine jungen Mitbewohner schleunigst aus dem Nest warf.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abteilung Neue Renndorf. Montag, den 7. Juli, 20 Uhr, wichtige Besprechung der aktiven Abteilung im „Hintergarten“.

Aus der Jugendbewegung. Deutscher Bekleidungsarbeiterverband. Sonntag, den 6. Juli, Wandrung nach der Jollau. Treffpunkt früh 7 Uhr Endstation Neue Renndorf.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Es bleibt schön.

Das Hochdruckgebiet im Norden hat über der Ostsee und Skandinavien erheblich verloren. Über Deutschland, wo gestern der Luftdruck schon verhältnismäßig niedrig war, ist ein flaches, abgeschwächtes Tief entstanden.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Den ärztlichen Sonntagsdienst verrichtet für den Bezirk III. Stadt bis Walter-Nathenau-Straße einschließlich am 6. Juli Dr. A. Wolf, Otto-von-Guerike-Straße 12, Tel. 25 196.

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken. Nicht-Arbeits-Feier Weg 121. Kronen-Apothek. Selbststadt. Dämmer-Apothek. Alter Markt 22. Dorotheen-Straße 10.

Large advertisement for 'Die Welt' newspaper, featuring the title in a stylized font and the text 'Beilage 41' on both sides.



# Bauhütte Magdeburg



G. m. b. H.

Fernruf Amt Stephan 42462 u. 40662

Fernruf Amt Stephan 42462 u. 40662

Ausführung von

## Hoch-, Beton-, Tief- u. Straßenbau

## Neu- und Umbauten



### Der Zentralverband der Schuhmacher

SITZ NÜRNBERG, ESSENWEINSTRASSE 1

ist die Organisation der Schuh- und Schäftsmachergehilfen und -Lehrlinge sowie aller in der Schuhfabrikation beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Er kämpft schon seit über 46 Jahren unablässig für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen seiner Mitglieder • I Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie, 7 Landes- und Bezirksstarife, 37 Orts- und 6 Firmenstarife regeln die Löhne seiner Berufsangehörigen • Er gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen, bei Arbeitslosigkeit und Krankheit, auf der Reise, bei Umzügen, in Starbefällen, bei Invalidität, in Notfällen sowie Rechtsschutz und Maßregelungsunterstützung • Die Mitgliederzahl betrug Ende 1929: 72.201 • In den beiden Jahren 1928 und 1929 betrug die angewandte Unterstützungssumme 1626051 Mark •

Zahlstelle Magdeburg, Vorsitzender: Hermann Rockstroh, Katenstraße 2, Kassierer: H. Schröter, Stephanstraße 10

Das Buch

Der geschlossene Ring

Ring

Der japanische Kriminalroman

von

Frank Stern

erschienen

in 10 Bänden gebunden

für 99. 4.50

Buchhandlung

Volksstimme

Magdeburg

Hilberstraße

101

Die höchste Aufgabe hat sich der

## Deutscher Musiker-Verband

in der Schaffung gesicherter Anstellungs- und besserer Lebensbedingungen für seine Mitglieder gesetzt. Als stärkste Interessenvertretung der Berufsmusiker Deutschlands dient er seinen Mitgliedern durch Abschluß von Tarifverträgen, Förderung des Berufsrechts, Gewährung von Streik- u. Gemaßregelungen-, Kranken- u. Sterbeunterstützungen sowie Gewährung von unentgeltlichem Rechtsschutz.

In der heutigen Notzeit ist die Bekämpfung der Konkurrenz durch Schwarzarbeiter und Doppelverdiener eine der wichtigsten Aufgaben des

### Deutschen Musiker-Verbandes

Ortsverwaltung Magdeburg, Holzhof 6

Bürozeit 10 bis 14 Uhr.

Bürozeit 10 bis 14 Uhr.

Fernsprecher 10 bis 14 Uhr: 22215, Fernsprecher ab 15 Uhr: 32870



Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten Magdeburg, Katswanneplatz 3/4, Telefon 22433, Bürozeit 11-13 und 17-18.30 Uhr

ist die einzige Kampforganisation der Arbeitnehmer im Gastwirts-gewerbe.

Sie nimmt alle männlichen und weiblichen Arbeitnehmer des Gastwirts-gewerbes in ihren Reihen auf.

## Leset die „Frauenwelt“!

# REICHSBUND

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer

Gau-Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungstraße 1



und Kriegerhinterbliebenen

Geschäftsstelle: Ortsgruppe Magdeburg, Jakobstr. 46

## Bund der republikanischen Kriegsoffer





# Konsumvereine im Verbreitungsgebiet der Volksstimme

## Konsumverein für Aken u. Umgegend E. G. m. b. H.

**Männer**  
setzt für größeres Verständnis für die Notwendigkeit genossenschaftlicher Bedarfsdeckung bei der eigenen Frau und den Kindern. Vergiß nicht, im Betrieb und in Versammlungen Anklärungsarbeit zu leisten.

**Frauen**  
durch den Einkauf in der genossenschaftlichen Verteilungsstelle wird der irrtümlichste Samen ausgestreut. Die Aufklärung der Massen wird durch eigenes gutes Beispiel gefördert.

**Kinder**  
erleben in späteren Jahren die Früchte genossenschaftlicher Arbeit und Bedarfsdeckung durch gesteigerte Lebensfreude und menschenwürdiges Dasein. Darum ist es Pflicht jedes Haus- und Kopiarbeiters, seinen Bedarf im Konsumverein zu befriedigen.

Beitritt werden in allen Verteilungsstellen entgegen genommen.  
**Der Vorstand.**

## Augen auf!

Billig und gut kauft man im  
**Konsum-Verein Althaldensleben**  
Mitglieder werbt stets für euer eigenes Unternehmen.

**Der denkende Arbeiter**  
bezieht seine Waren vom  
**eigenen Geschäft**

**Konsum- und Spargenossenschaft für Burg u. Umgegend E. G. m. b. H.**

Lager 1: Schulstraße 45  
Lager 2: Magdeburger Straße 33  
Verkauf nur an Mitglieder.

## Konsumverein für Hüb.-leben und Umg. E. G. m. b. H.

14000 Familien sind Mitglied unserer Genossenschaft. Als starke Stütze der organisierten Verbraucher spielt der Konsumverein im Wirtschaftsleben Hüb.-leben eine bedeutende Rolle. — Es lohnt sich, Mitglied zu werden und mitzuarbeiten am Genossenschaftsbau. Der Beitritt kann jederzeit in den Verkaufsstellen des Vereins erfolgen.

## Konsum- u. Spargenossenschaft für Bernburg u. Umg. E. G. m. b. H.

Hauptverwaltungsstelle:  
Bernburg, Roschwitzer Straße 2  
Verkaufsstellen in  
**Staufurt**, Bismarckstr. 42  
**Leopoldshall**, Friedrichstr. 17  
**Neundorf**, Leopoldstr. 1  
Mitglieder, deckt euren Bedarf an Lebensgütern im eigenen Geschäft.

## Konsum-Verein Barleben E. G. m. b. H.

Alle Verbraucher müssen Mitglieder des Konsumvereins werden und ihre Bedarfsgüter restlos ihrem eigenen Geschäft entnehmen. Zum Verkauf kommen nur Waren guter Qualität zu billigen Preisen. Mitglied kann jeder werden.

## Genossenschaftler, Sachgenossen

bedenken ihren Bedarf an Lebensgütern in ihrem eigenen Geschäft.

## Konsum-Verein für Gardelegen u. Umg. E. G. m. b. H.

Beitritt-Erklärungen werden zu jeder Zeit im Geschäftsbüro entgegen genommen.

## Konsum- und Sparverein Gentlin E. G. m. b. H.

Kolonialwaren, Fleisch- und Wurstwaren, Milchwaren, Hauswirtschaftsmittel, Schnitt- und Kurzwaren, Berufsbekleidung

Allein wir unseren Mitgliedern in guten Qualitäten und zu billigen Preisen. Mitglieder, beachtet die Einzelheiten eurer Genossenschaft; kauft in euren eigenen Geschäften.  
Lager 1: Gentlin, Große Walschule 14  
Lager 2: Gentlin, Mollstraße 42  
Lager 3: Pöngel an der Elbe.

## Konsum- u. Spargenossenschaft für Gemern u. Umg. E. G. m. b. H.

Gegründet 1904  
**Die Verbraucher-Organisation der berufstät. Bevölkerung**

Verkaufsstellen:  
Gemern, Schulstraße 73-74  
Leinig, Dammstraße 30  
Mitglieder, werbt unermüdet für eure Genossenschaft!

## Konsum- und Spargenossenschaft Güsen E. G. m. b. H.

Wir beliefern unsere Mitglieder mit Waren nur guter Qualität. Jeder kluge Verbraucher wird Mitglied. — Warenabgabe erfolgt nur an Mitglieder. — Beitritts-Erklärungen werden im Geschäftslokal entgegen genommen.

## Konsumverein für Hötensleben u. Umg. E. G. m. b. H.

Unser Grundsatz ist, den Verbrauchern nur gute und preiswerte Waren zu beschaffen. Die Warenabgabe erfolgt nur an Mitglieder. — Verbraucher, werdet Mitglieder des Konsumvereins und kauft nur in eurem eigenen Geschäft.

## Konsumverein für Kötz u. Umg. E. G. m. b. H.

Unser Grundsatz:  
**Gute Waren billige Preise!**  
— Kaiserliche Medicin —

Es lohnt sich, Mitglied zu werden und mitzuarbeiten am Aufbau der Genossenschaft. Beitritt-Erklärungen werden jederzeit im Geschäftsbüro entgegen genommen.

## Konsumverein Neuahaldensleben E. G. m. b. H.

Pflicht eines jeden Genossen und Gewerkschaftlers muß es sein, sich als Verbraucher zu organisieren. — Deckt euren Bedarf an Lebensgütern im eigenen Geschäft. — Werbt neue Mitglieder. Beitritts-Erklärungen werden im Geschäftslokal entgegen genommen.

## Bist du schon Mitglied?

Decke deinen Bedarf nur im  
**Konsum-Verein Niederndodeleben-Schnurleben E. G. m. b. H.**  
Du bist uns jederzeit willkommen.

## Die Genossenschaftsbewegung dient dem Allgemeinwohl der in ihr organisierten Verbrauchermassen, deshalb:

**Klein in den Allgemeinen Konsumverein für Osterburg u. Umg. E. G. m. b. H.**

## Allgemeiner Konsumverein für Stendal und Umg.

Mitglieder, kauft nur in eurem eigenen Geschäft!

## Benutzt stets die Einrichtungen eurer Genossenschaft und werbt für sie

## Konsum-Verein für Magdeburg u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
**Große Konsumenten-Organisation Mitteldeutschlands**  
34 000 Mitglieder - Geogr. 1084 - Beschäftigt 715 Personen  
14 Millionen Mark Umsatz im letzten Geschäftsjahr

**59 Einzelhandels-Verkaufsstellen und 10 Selbstbedienung**  
Jeder Verbraucher sollte Mitglied dieser Organisation sein. Betriebsleistungen in jeder Verkaufsstelle und in der Zentrale Magdeburger Straße 42 erfüllen.

Eintritt frei  
Eintritt frei  
Große Magdeburger Straße 42 (Mittelstraße)

## Allgemeine Konsum- u. Spargenossenschaft für Salzwedel und Umgegend, E. G. m. b. H.

Lager 1 Kumpfer Straße, Lager 2 Georgstraße, Lager 3 Rühlstraße, Lager 4 Remestraße, Lager 5 in Hrensdorf, Lager 6 in Groß-Steinburg, Lager 7 in Bependorf.  
Mitglieder, kauft nur in eurer Genossenschaft, nur dadurch kann die wirtschaftliche Not behoben werden. Besorgt die GEG-Waren.

## Allgemeiner Konsumverein für Verder-Engelke u. Umgegend E. G. m. b. H.

**Stärken wir unsern Markt unter Genossenschaft?**  
Gute Beschaffenheit, niedrigste Lagerpreise, Hindereigung der Lieferanten, vorzügliche Arbeitsbedingungen.  
Ihr habt nunmehr nichts zu befürchten, wenn ihr mit uns

## Konsum- und Produktivgenossenschaft für Tangermünde u. Umg. E. G. m. b. H.

Einzigste Genossenschaft der organisierten Verbraucher am Ort. — Es lohnt sich, Mitglied zu werden und mitzuarbeiten an Genossenschaftsbau.  
Der Beitritt kann jederzeit in den Verkaufsstellen erfolgen.

## Die Konsum- und Spargenossenschaft für Wolmirstedt u. Umgegend E. G. m. b. H.

Liefert Waren nur guter Qualität zu billigen Preisen. Warenabgabe erfolgt nur an Mitglieder. Jeder Gewerkschaftler, jeder Parteigenosse muß sich genossenschaftlich organisieren. — Beitritt kann jederzeit erfolgen.

**Alotti-Funk** Der Schatz der Saison! **Buchhandlung Volksstimme**  
RM 298.— brutto **Große Münzstraße Nr. 3**



# Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge



**Margaretenhof**  
Herrenkrugstraße — Haltestelle der Linie 6  
das beliebteste Lokal  
Sonntags Unterhaltungsamt bei freiem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.  
K. K. S. - Scheffelstr. 50 m — Abstand B. Brück

**Restaurant**  
Zum alten Flughafen  
(am großen Argen)  
Angenehmer Familien - Verkehr.

**Düpler Mühle** Inh. E. Mellwig  
Telefon Nr. 3615  
Abteilungs Ausflugskiosk am Gieseler-  
Damm. Jeden Sonntag Tanzkonzert.

**Heyrothsberger Hof**  
Heyrothsberge, Inh. Alfred Fuhrmann  
5 Minuten vom Fieglplatz.  
Verfügbare Küche, gut gekühlte Ge-  
tränke, in Kaffee, Tee, Obst, Eis,  
Unterhaltungsamt — Tanz,  
Sportlokal, Antezent

**Diesdorf Landhaus**  
Schöner Garten, Kapelle  
Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3178. K. A. 13

**Grunow Landhaus** Inh. R. Moring  
Beliebter Aus-  
flugsort. Tolle Aussicht v. Insel 30 Min.  
v. Station. Niederrödenstr. 13. Unter-  
haltungs-Musik. Tel. Niederrödenstr. 34

**Hohenwarte** Schöner Garten.  
Veranden und Saal.  
Jeden Sonntag Tanz  
zum deutschen Hause

**Barleben** Gasthof  
Zum braunen Hirsch  
(Arbeiter-Verkehrskiosk) Erich Schweichler  
Jeden Sonntag Tanz  
Gute Bewirtung — Herrlicher Gartenspektakel  
— Tankstelle —

**Rüchendorf** bei Walsdorf  
Schönster Ausflugsort  
für Schulen u. Vereine  
mitten im Walde ge-  
legen. Sonntag, Tanzkränzchen. — Sport- und  
Spielplatz. — Eigene Kautschukerei. M. Große.

**Biederitz** — Alte Oberförsterei  
Inhaber: F. Köhler.  
Großer schattiger Garten. — Jeden  
Sonntag Konzert u. Gesellschaftstanz

**Papenberg**  
bei Nienhaldensleben  
Tel. 783 — Besitzer Wilhelm Berg  
Näher im Walde. — Gute Speisen und  
Getränke. — Tanz-Diele im Keller

**Gewerkschafts-Neubadlesleben**  
Hagenstraße 10 Telefon Nr. 44  
Verkehrskiosk der Freie Sport- und  
Kultur-Vereine sowie sämtlicher Gewerkschaften  
u. Vereine für Aktiven, Später zu je 1. Tagessatz

**Colbitz** Gewerkschaftshaus  
Großer Tanzsaal mit Garten  
Einkehrstelle d. Arbeiterschaft

**Colbitz Forst** Zum spitzenberg  
Wald-Erholungsstätte  
im Walde, Saal für Ver-  
eine. Gute billige Pension. Touristen angenehm  
Aufenth. Gute Küche u. Getränke. W. W. Meier.

**Luftkurort Born** (Lehrer  
Inh.)  
Gasthaus Zur Linde und Heideheim  
Inh. K. Scheitje. Bevorzugt von Sommer-  
kutschern, Touristen und Radfahrern.  
Angenehme Badegelegenheit im Freien.

**Salchau** Lehting, Heide, Stapel-  
krug, Bad: Heide, Heide  
Schöner Aufenthalt inmitten der Lehting-  
Heide. Großer Saal mit Bühne. Gut gepflegter  
schattiger Garten. Für Ausflügler, Gesell-  
schaften, Vereine u. Schulen bestens zu empfehl.

**Dolle** Gasthof  
Zum braunen Hirsch  
Schöner Tanzsaal — Terrasse — Einkehr-  
stelle für Radfahrer, Vereine, Schulen, Touristen.  
Sollde Bewirtung.

**Mörsershöhe** direkt an der  
Bahnhofstrasse  
Angenehmer Garten, Veranda.  
Neuer Gesellschaftssaal.  
Sonntags Unterhaltungsamt.

**Hubertus** idyllisch gelegene Gast-  
stätte mit schattiger Garten  
W. W. Wesche

**Prester** Kornemanns Garten  
Inhaber Friedrich Remmert,  
bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer  
und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Badst. 15  
Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck

**Prester** Schläters Gesellschaftsgarten  
Deutsches Haus  
Herrlicher Garten  
Jeden Sonntag Gesellschaftsball  
Spielgeräte für Kinder, wie Karussell,  
Rutschbahn, Rundlauf usw.  
Tierhebau: Rohe, Heldschnecken usw.

**Hummelberg** Schönebeck.  
20 Minuten vom Bahnhof Schönebeck.  
Schönste Fernsicht der Umgebung, schattiger  
Garten, sonnige Hänge und Spielplatz mit  
Geräten. Für Vereine und Schulen bestens  
empfohlen. Fernsprecher 2033 Schönebeck

**Preußischer Hof** • Eggersdorf  
Ausflügler, Rad- und Kraftfahrer halten Ein-  
kehr im Preußischen Hof. Jeden Sonntag  
TANZ ab 4 Uhr.  
Otto Zander.

**Grünwalde, Brauner Hirsch**  
Fernspr. 2714. — E. Hoffmann.  
Größtes und schönstes Vergnügungslokal am  
Platz. — Eigene Anlage für Dampfer.  
Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

**Calenberge G. Walters Parkrestaurant**  
Dicht an der Elbenauer  
Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. —  
Ostentliche Fernsprechstellen. Radfahrstation

**Wahlitz** Zum Schweizerhäuschen  
Schöner schattiger Garten. Veranden,  
Saal, Jass, für Vereine, warme u. kalte Speisen  
sowie Getränke zu jeder Tageszeit. W. W. Schmidt

**Schönebeck • Buschhaus**  
Renoviert!  
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der  
Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Vere-  
ine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle  
Um freundlichen Besuch bittet  
Franz Ebolling. Telefon Nr. 427.

**Bismarkshöhe • Bad Salzellen**  
Wollen Sie das schönste Ausflugslokal  
der ganzen Umgebung kennen lernen, dann  
besuchen Sie Bismarkshöhe. Besonders  
für Schulen und Vereine geeignet.

**Bad Salzellen**  
Parkrestaurant Villa Bismarck  
und Milchkur-Anstalt  
Inhaber: R. Schumann, Fernspr. 2398 Schönebeck  
direkt am Gradienwerk, geschützte Veranda, in-  
mitten herrlicher Parkanlagen. Kurskonzerte.  
Parkplatz: Einfahrt Aliendorfstraße.

**Alte Fähr** Auf der Tour Gommern-Schönebeck T. Schöna-  
beck 2608. — Schöner schattiger  
Garten mit Saal. Haltestelle  
Dampferlinie Stahlberg

**DEULIG**  
Palast  
Die führende Filmtheater.  
Die phantastische Story: 2. Woche vorliegt:  
*Henny Jochen*  
entführt allgemein in ihren ersten  
Tanz- und Spektakel  
*Skandal um Eva*  
Ein Tom-Hey-Lustspiel nach Heinrich  
Illgenstein "Skandal um Eva"  
Das herrliche Spielprogramm.  
Beginn: Wochentags 8<sup>30</sup>, 6<sup>30</sup>, u. 8<sup>15</sup> Uhr

**WALHALLA**  
Lichtspiele  
*Ich bin von Kopf bis  
Fuß auf Liebe eingestellt*  
Das ist das Lied der „ersten Frau“  
Marianne Hübner mit Karl Junge  
in dem grandiosen Lustspiel:  
*Der Mann Engel*  
Im Kafekabarett  
Die Geschichte eines „götterbesseren“  
Großer humorvoller Teil.  
Beginn: Wochentags 8 Uhr, Samstag 3 Uhr

**NEUER SCHWAN**  
Leipziger Str. Endstation Linie 5  
Monte ab 4 Uhr:  
**TANZ**  
Im Garten  
Früh- und Nachmittags-Konzerte  
*La! La!*  
Auch ein Esel ist für die Kinder da!  
Mittwoch den 2. Juli:  
**1. großes Gala-Kinderfest**  
unter Leitung von Onkel Kari  
Ab 8 Uhr: **Tanzkränzchen**  
Auf Wunsch kann Kaffee gekostet werden!

**Strandbad Neue Welt**  
Das schönste  
Frei-, Licht-, Luft-  
und Wasserbad  
Mittel-  
deutschlands  
Wasserfläche 70 x 170 m / Wasser-  
tiefe bis 6 m bei klarem, einwandfrei  
sauberm Wasser / Herrlicher Sand-  
strand / Konzert durch Riesenlaut-  
sprecheranlage / Eintrittspreise mit  
Kleiderablage: Erwachsene 0.50 RM.  
Mitglied. d. Reichsbanners 0.30 RM.,  
Kinder 0.15 RM. / Saisonkart. Ermäßig.  
**Magdeburg**  
Königsborner Str.  
**BADEVERWALTUNG**  
Schwimmelmeister Jürgens

**Restaurant**  
Walter Grunow  
Brandenburgerstraße 3  
Renovierter Saal  
120 Personen  
Div. Vereinszimmer

L. Freie-Unterwelt, mit Fot und Fähr  
am Strand, Sonn 7. Juli, im  
**Elbgarten, Cracan**  
Mittwoch 8<sup>15</sup> Uhr vom Fieglplatz

**Klosterberggarten**  
Städtische Parkwirtschaft an d. Gommern-Gewerkschaften / Fernspr. 4037  
Inhaber: Gustav Vogel  
Sonntag, den 6. Juli 1930  
**Großes Konzert**  
unter eigener Leitung meiner vorzüglichen Klosterberggarten-Kapelle  
Mitt. nachmittags  
und abends  
**Terrassen-Konzerte**  
Die Jugend kann täglich ab 6.30 Uhr abwechselnd auf der neuen  
Terrassen-Terrasse lauschen.  
Für Kinder: Spielgeräte, wie Schach, Brettspiele usw.  
Die Terrasse zeigt Kühle, Heide-Immensee, Gebirgsregen, Eich-  
kühnen, Vogel aller Art.  
Monte Sonntag letzter Tag der  
**Rheinischen Woche**

**Vogelgesang**  
heute Sonntag ab 10<sup>15</sup> Uhr  
**FRÜHKONZERT**  
Mittwoch ab 3<sup>15</sup> Uhr  
**Großes Gartenkonzert**  
ausgeführt vom Infanterie-Regiment Nr. 12

**HOFJÄGER**  
Dresdner  
**Victoria - Sänger**  
Ab 5. Juli 3 neue Entwürfe:  
Das! Er hat die Taktik! Das!  
Das! Kreuzschiff! Das!  
Das! Der Meister-Pilger! Das!  
Das der neue Solo-Takt  
Freie. (8. 1- u. 1.30 Uhr zum. Part.  
Jeden Sonntagabend Programmwechsel  
Sonntags ab 4 Uhr  
wie immer die besten  
**Kaffee-Konzerte**  
unter Mitwirkung der  
Dresdner  
Wanda-Sänger des  
Hofjäger-Ensembles  
Sonntag abwechselnd Tanz 10.15  
bei günstiger Witterung Tanz im Freien!

**Bückaner Festsäle**  
früher Admiralspalast  
**Säle und Vereinszimmer**  
zu Versammlungen und Festlichkeiten  
Restaurant und Stehbräukelle  
Wiese der Hauptgast. Hermann  
AG, Stadtrat.

**Wilhelms-Park**  
Ab 3.30 Uhr:  
**Großes Gartenkonzert**  
unter großer freiluftiger Tonnendecke  
bei freiem Eintritt.  
Im großen Saal ab 4 Uhr:  
**TANZ**  
Jeden Mittwoch: Tanzkränzchen

**Café Kerkau** Gr. Mühlstr. 18  
Fernsprecher 34012  
**Billard - Säle**  
Größter Billard-Saal der Provinz  
Untericht durch einen Diplom-Billardspieler gratis  
Im Café parterre täglich **Konzert und Tanz**  
Das Billardspiel ist um 30 Prozent ermäßig!

**Gold- und Silberband**  
Zur neuen Welt  
Ringelzug, Fahnenzug u.  
Leitung 2000  
**Schiedsrichter**  
Gesellschaft  
Beginn bei 10.15 Uhr

**Salzquelle**  
Konzert  
Ab 10<sup>15</sup> Uhr  
Ab 12<sup>15</sup> Uhr  
**TANZ**

**Konzerthaus**  
heute Sonntag ab 3<sup>15</sup> Uhr  
**Gr. Gartenkonzert**  
Im großen Saal ab 4 Uhr  
**Gr. Gefellungsball**  
Doppel-Orchester

**Alkoholfreies Speisehaus**  
Ulrich Markt 17  
Fernspr. 24771  
**Mittag- u. Abendtisch**  
reiche Auswahl in vegetarischen Speisen.

**Stephanshalle**  
Restaurant  
Zum alten Flughafen  
(am großen Argen)  
Angenehmer Familien-Verkehr.

**Gewerkschafts-Kiosk**  
Ulrich Markt E. G. u. L. E.  
Einkehrstelle für Heide-Ausflügler  
Gäst- u. Vereinszimmer, Feuers-  
zimmer, Saal und Gesellschafts-  
saal mit großer Spielbank  
(Kasino) und (Anlage)  
Gesellschaftlicher und feierlicher  
Saal im Gewerkschaftshaus!

**Hohenwarte - Siegrupp**  
Sonntag:  
Sonntags 7, 8, 10, 12 Uhr, nachmittags 2 und 4.15 Uhr.  
Das Hohenwarte um 10.15 Uhr, nachmittags 2 Uhr.  
Jeden Sonntag bis Gommern-Schönebeck nachmittags 3 Uhr,  
nachmittags 2 Uhr. Änderungen vorbehalten.  
**Otto Krietsch, Magdeburg**  
Gartenstr. 24. Telefon 20221.



**Schon 40 Jahre**  
finden die Leser der Volksstimme unsere Anzeige in ihrem Blatte. Wir waren stets bemüht für wohlfeile, geschmackvolle Kleidung, auch für weniger Bemittelte zu sorgen. Schon vom ersten Anfang begleiteten unsere Inserate das Blatt in seiner Entwicklung, und dürfen wir daher auch wohl weiter auf das Vertrauen der Leser der Volksstimme rechnen.

**Mäntelhaus Rotes Schloß S. Groß Wwe.**  
Magdeburg, Breiter Weg 151, Ecke Gr. Nützenstr.

**Heinrich Günand**  
Breiter Weg 35, gegenüber Ulrichstr.  
**Solinger Stahlwaren**  
Eigene Schloßerei im Hause

3 Schnittsagen von 2.75 an  
1/20 mm, wie rasiert von 3.75 an

**Owin-Radio**  
Naturgetrene Wiedergabe durch „Owin“-Radio-Geräte



**Geräte: Schirmgitter-Regempänger Type E 11 W**  
Preis einschließlich Röhren . . . . . RM. 254.00

Durch die sehr hohe Verstärkung der Hochfrequenz-Schirmgitterröhre ist Lautsprecherempfang einer großen Anzahl von Stationen auch bei 5 m Innentenne bzw. bei einer Beihilfsantenne möglich.

**Dreitube-Regempänger Type E 16 W**  
Preis einschließlich Röhren . . . . . RM. 193.00

Kraft: über von 1 bis 4 Watt kombiniert mit 8, bzw. 4-Röhre-Empfänger.  
Sämtliche Geräte werden mit einem Garantiechein für ein Jahr geliefert.  
zu haben in sämtlichen Fachgeschäften.

Generalvertreter: **Gustav Schälze, Zerbst Str. 8, Tel. 34051**

**Nachterstedter Briketts**

sowie andere erstklassige Marken, Ruhrzechenkoks, Stein- und Schmiedekohlen, böhm. Braunkohlen, Brennholz und sonstige Brennmaterialien liefert laufend zum billigsten Tagespreise mit Zahlungserleichterungen

**Walter Bahl, Magdeburg-Neust.**  
Schmidtstraße 32      Telefon 22378

**Billige Farben!**  
Seitenspreis garantiert rein  
Pb nur RM. 0.60, Zit. RM. 1.10, V. Pfa. RM. 0.35  
Terpentin-Ölpreis extra prima . . . Pfa. RM. 0.45  
in Flögen 60 Liter fassend 1/2 Liter nur RM. 1.00  
für Kreuze bei tief. bill. Preis Gebeil mindrigen  
Ebenholz, brillant und fertig Pfa. RM. 0.20  
Junges Goldfeder des Pfa. von RM. 0.12 an  
in Glas, fertig . . . . Pfa. von RM. 0.40 an  
Zerstörte Goldfeder des Pfa. von RM. 1.00 an  
Sämtliche andere Farben extra billig.  
Kreuz und Kreuze anfertigen.

**Gerh. Wöhe, Süder Straße 11**  
**Meyer Michaelis**  
Leber, Leberaufschnitt  
Schwammer-Beber-Verschnitt

**Lest den VOLKSSPORT**

**Empfehlenswerte Firmen in Sudenburg**

**Excelsior-Motorräder und Zubehör**  
**Albert Brennecke**  
Magdeburg-Sudenburg  
Ecke Westendstraße.

*Porzellan*



**Eduard Wild**  
Magdeburg-Sudenburg  
Halberstädter Str. 46  
Tel. 42175-74

**Otto Schminfuidt**  
Größte Automobil- und Motorrad-Reparatur-  
Werkstätten und Unterstellhallen

*Woyzbüney*

*Widmann*      *Wilsdorf*  
Rottendorfer Straße 2      Stadt Köln, Damaskplatz


Eigene Abschleppwagen — Tankstellen  
Telephon 40097      Tag und Nacht geöffnet      Telephon 40097

Schlafzimmer, Küchen  
Speisezimmer und  
Bureaumöbel

liefert billigst

**Paul Jahn**  
Tischlermeister  
MAGDEBURG-I.  
Halberstädter Str. 37

Soeben  
erschienen:



Der Arbeiter  
IN U.S.A.

Ein Führer  
der deutschen Gewerkschafts-  
bewegung berichtet aus eigener Erfah-  
rung über die soziale Lage in Amerika  
zu lesen durch Buchhandlung Volksstimme  
Magdeburg, Antwerpener, Strauß

**Für den Sommer!**  
Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt

Großes Lager von fertigen Anzügen für Herren und Kinder  
Große Auswahl in Waschanzügen — Waschjoppen  
Waschhosen — Waschblusen — Windjacken — Breeches-  
hosen — Stutzen — Lüsterjacken — Gummimänteln

**Karl Staufenbergel & Söhne**  
Sudenburg      Otterleben  
St.-Michael-Straße 44      Breite Straße (Ecke Bäckerstraße).

**M. Gutermann & Co.**  
Halberstädter Straße 113

*Billig* Sommerstoffe  
in  
großer Auswahl!

**Kaufhaus  
Hermann Lier**  
Sudenburg  
20 Jahre führend  
Halberstädter Straße 111, part. u. 1. Etage

**Schneiderei zum Sturftuch**  
Schneiderei 3 — Tel. 41508  
Schneidet alle Herren- und Damen-  
Kleidungsstücke nach neuesten Modellen  
Kleidungsstücke zu Herren- und Damen-  
Kleidungs- und Bekleidungs-  
zwecken. — Tel. 41508  
hat gepflegte Bienen. — Im Stadt

**Möbel**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten  
Ausführungen kaufen Sie vorteilhaft bei

**Benze, Halberstädter Str. 64 u. 72**

**Magdeburger Karosserie-Fabrik**  
**Pistor & Sohn**  
MAGDEBURG  
Halberstädter Straße 15  
Friedr. Stephan 4778

**Delco-Remy-  
Auto-Lite-Dienst  
Varta-Dienst**



Wir liefern und reparieren für  
in- und ausländische Wagen:  
Alle elektrischen Einrichtungen des Autos  
Ladestationen / Lieferungen u. Reparaturen  
von Varta-Akkumulatoren

**Auto-Licht G. m. b. H. Magdeburg**  
Halberstädter Straße 129  
Fernruf Nr. 42111, 42114

Es gibt nur  
eine Art,  
die kriecht  
nicht kauft,  
die ist aus.  
**Friedel Finke!**

**33 Jahr Friedel Finke!**  
Das Haus der Qualitätskleidung  
für Herren und Knaben

**Ehrenfried Finke**  
Breiter Weg 125/126



**Luxus-Karosserien**  
Alle Reparaturen  
EIGENE STELLMACHERE  
SCHNIEDE SADDLEREI  
LACIEREN      SPRITZMASCHINEN

Die kleinsten Preise im Stadt  
mit der Reparatur für 1/2 Tag  
Schneiderei . . . . . 25 Pf.  
Für Bekleidungs- . . . . 25 Pf.  
Die Wäsche . . . . . 25 Pf.  
Der Tag . . . . . 25 Pf.  
Schneiderei . . . . . 25 Pf.

**PUTZ- TUCHER  
WOLLE  
LAPPEN**

liefert und reinigt

**ALFRED KAUFER**  
Mitteldeutsches Putztuchreinigungswerk  
MAGDEBURG-S.







# ZU NEUEN UFFERN LOCKT EIN NEUER TAG!

Im Laufe von 40 Jahren hat sich die Volksstimme, getragen vom Vertrauen ihrer Leser, zur größten und bedeutendsten politischen Tageszeitung im Regierungsbezirk Magdeburg entwickelt. Von ihren annähernd 40 000 Abonnenten wird sie als treuer Freund und Berater in allen Lebenslagen hoch geschätzt. In allen Schichten der berufstätigen Bevölkerung, die immer noch für jeden Geschäftsmann die wertvollste Kundschaft abgibt, ist die Volksstimme ein gern gesehener Gast, der täglich die so sehnsüchtig erwartete geistige Kost bringt. Die Volksstimme ist für ihre Leser nicht nur ein beliebiges Blatt, das man nur aus Gewohnheit hält, sie ist vielmehr das Eigentum ihrer Leser, und als politische Tageszeitung das geistige Band, das sie alle umschlingt und das ihre Interessen nach jeder Richtung wahrt und fördert.

Die vorliegende Jubiläums-Nummer zeigt deutlich, wer hinter der Volksstimme steht! Es sind das die großen und einflussreichen Verbände der werktätigen Bevölkerung: Die große Sozialdemokratische Partei mit ihren Nebenorganisationen, sämtliche freien Gewerkschaften und der weitaus größte Teil der Arbeiter-Sport- und Kulturvereine usw. Eine wirksame Werbung im Regierungsbezirk Magdeburg ist nicht denkbar ohne die

**»VOLKSSTIMME«**

# Hygienische Molkerei

Hermann Klutentreter

**Musterbetrieb für großstädtische Milchversorgung**  
**Lieferant des Konsum-Vereins für Magdeburg und Umgegend**



**Zahlen beweisen!**

Die Versicherungs-gesellschaft der werktätigen Bevölkerung, die

## Volksfürsorge

Gewerkschaftlich - Gewerkschaftliche Versicherungs - Kassenvereine, gewährt ihren Versicherten auf die gewinnberechtigten Jahresprämie für 1929

**30% Gewinnanteile in der Volksabteilung**  
**35% Gewinnanteile in der Lebensabteilung**

Bei der Volksfürsorge sind **2 Millionen Versicherungen** in Kraft; sie hat ein **Vermögen von rund 100 Millionen Mark**. Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle Magdeburg, Hauptstraße 15b oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, Alsterufer 57/61.

## Banner-Fahrräder

**Anerkannt gute Gebrauchsmaschinen für den täglichen Bedarf!**  
**Unerreicht in Qualität und Ausstattung!**  
 Zu beziehen durch den legitimen Fahrradhandel

## GOTTL MÜLLER

M.-Wst., Große Diesdorfer Straße 166  
 liefert den Marmor und fertigt die Steinmetzarbeiten für den Gefallenen-Gedenkstein im Bürgersaal des Rathauses an.  
 Grabdenkmäler, Einfassungen, Urnen  
 in Granit, Marmor, Naturkalkstein, Sandstein u. div. Kunststeinarten.  
 Grottensteine - Silberkies  
 Steinmetz-Bauarbeiten  
 Maschinelle Schleiferei für alle Gesteine

## RUFEN SIE UNS

wenn Ihre Schreib-, Rechen- oder sonstigen Büro-Maschinen nicht funktionieren. Unsere leistungsfähige Werkstatt repariert schnell und sorgfältig

## E. Loewenthal & Co.

Büromaschinen  
 Fernsprecher 52512-13, Kantstraße 8

**A. Weihe**  
 ELEGANTE DAMEN-MODEN

## REISE- PREISE

Bedeutende Preisermäßigung auf sämtliche Artikel besonders Hüte

## Germania-Iduna-Versicherung

Berlin - Berlin

Unternehmens-Nr. R.R. 15-000-000  
 Gesamt-Reserve: R.R. 120-000-000

### Sie können

mit vorzuziehenden, geschäftsfähigen Tarifen und Bedingungen folgende Versicherungen abschließen:

- Lebens-Versicherung
- Zwangsrenten-Versicherung
- Zustehenden-Versicherung
- Unfall-Versicherung
- Haftpflicht-Versicherung
- Reise-Versicherung
- Brand-Versicherung
- Einbruchdiebstahl-Versicherung
- Transport-Versicherung
- Reisegepäck-Versicherung

Insbesondere mit und ohne Selbst-Depositsübertragung an allen Stellen des Reichs- und Auslandes und bei fortwährender Aufsicht gemäß. Anfragen bitte an untenstehende Bezirks-Direktion richten.

### Send von Mitglied

Senden Sie Ihre Versicherungskarte an die untenstehenden Stellen und bezahlungen der Germania-Iduna lassen!

Spezialstelle, wirtschaftliche und technische Dienste durch die Vertreter mit Hauptsitz in der Bezirks-Direktion Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 11 (Germania-Haus) der

**Germania-Iduna-Versicherung.**

# Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine  
 Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

## OLYMPIA-SCHREIBMASCHINEN A.G.

## MAGDEBURG

Otto von Guericke-Str. 11

Fernsprech-Anschluß: Nummern 20875

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters.

### BÜROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 100-102 (Hans der Euboeer);  
 BRESLAU, Köpenicker Str. 68-70; DORTMUND, Süd-  
 wall 29; DRESDEN, Markt/Neue Markt 8; DUISBURG,  
 Wilhelmstr. 12; ERFURT, Hauptstraße 13; FRAN-  
 KURT a.M., Fischmarkt 2; HAMBURG, Köpenicker-  
 Str. 25-26; HANNOVER, Am Schiffbauerdock 15; KERN,  
 Marktstraße 78 (Ecke Rathausplatz) LEIPZIG,  
 Marktstraße 10 B; MAGDEBURG, Otto von Guericke-  
 Straße 11; MÜNCHEN, O 7, 23; NÜRNBERG, Kaufinger  
 Straße 3 (Rosen-Markt); NÜRNBERG, Lantzen-  
 Platz 12, 18; STUTTGART, Fildinger Straße 33

# Nur noch 4 billige Verkaufstage

bis Donnerstag  
den 10. Juli 1930

Unsere auffallend niedrigen Preise für gute Qualitäten u. unsere fabelhafte Auswahl bieten wirklich ungewöhnliche Vorteile, die Sie unbedingt ausnutzen sollten!



## STEIGERWALD & KAISER

### Arbeitschosen für jeden Beruf

fertigt in Riesenauswahl bei billigster Preisstellung

### G. GEHSE

14 Johanniststraße 14  
neben dem Wilhelm-Theater

Nach Maaß  
keine Preiserhöhung

### Eine behagliche Wohnung erhalten Sie durch Linoleum oder Stragula

### Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2  
Spezialgeschäft für  
Gummiwaren, Wachstuch

Linoleum  
Größte Auswahl!



### E. Laubsche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W 30

Verlag für Sozialistische-Marxistische Literatur.  
Wir empfehlen unsere Neuerscheinungen 1. Halbjahr 1930

- Dr. Alfred Braunthal: Die Wirtschaft der Gegenwart und ihre Gesetze. - Ein sozialistisches Lehrbuch der Nationalökonomie. Umfang 240 Seiten, Großoktav, Kart. Mk. 4.-, Leinen Mk. 5.- (Org. A. Mk. 3.75)
- Prof. Dr. Anna Siemsen: Religion, Kirche und Sozialismus. Umfang 48 Seiten, Großoktav, Mk. 1.10
- Paul Franken: Vom Werden einer neuen Kultur. Aufgaben der Arbeiter-Kultur- und Sportorganisationen. Umfang 88 Seiten, Großoktav, Mk. 1.50
- Bernhard Düwell: Rund um den Youngplan, Reparationsproblem und Proletariat. Umfang 48 Seiten, Großoktav, Mk. 0.85
- Dr. Kirchheimer: Weimar - und was dann? Umfang 48 Seiten, Großoktav, Kart. Mk. 0.85

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlungen oder durch den Verlag. Verlangen Sie kostenlos unsere Kataloge und Prospekte.

### Achtung!

### Hausfrauen!

Viele praktische Ratsschlüsse enthält das neue Buch von Elisabeth Reff

### Die Sommerküche

Koch ohne Plage für heiße Tage! Erhältlich für Mk. 1.50

Buchhandlung Volkstimme  
Magdeburg Wlchersleben Stendal

### Leder in großer Auswahl und bekannter Güte

Gustav Hoffmeister  
Auto-Fahrschule Zentral  
Kandw. Str. 6. Tel. Norden 22041.42  
Preußenstraße 2  
Prospekt frei.

### Elektrische Beleuchtungskörper

besser und billiger kaufen Sie im Spezialgeschäft

### Willi Denkwitz

Leitnerstraße 17 Fernspr. 35445

### Gebr. Koch Magdeburg-Werder Begründet 1834

### Aelteste Kohlenhandlung am Platze!

Wir empfehlen zu den jetzt billigsten Tagespreisen  
Sämtliche Brennmaterialien.

Tel. 302 66 / 302 67.

Lagerplätze:  
Zolstraße 6/7

### Dampf-Vulkanisieranstalt Autozubehör

### W. Kempe & Co.

Anhaltstraße 12

Telephon 42242

Spez.: Reparaturen von Eisenluftreifen

### TEPPICHE

Läufer, Möbelstoffe  
Gardinen, Linoleum

in bekannt groß. Auswahl zu den billigst. Preisen

Floring Königshof-Tischlerbrücke

Kartenzahlung ohne Preisaufschlag

### Schröder



besonnt  
gut u. billig!

Lübcker Straße 98 | Jakobstraße Nr. 12  
Schönebecker Str. 41 | Hohenpfortenstr. 64  
Schönebeck: Breiter Weg Nr. 8  
Staßfurt, Fürstenstraße Nr. 7

### Photo-Amateure heraus zum Preisanschieben des Magdeburger Vereins für Radfahrwege, E. V.

#### Bedingungen für die Teilnahme

- Jeder Photo-Amateur, der Mitglied des Magdeburger Vereins für Radfahrwege ist, darf sich an dem Preisanschieben „Radfahrwege des R. V. f. M.“ beteiligen.
- Die Aufnahmen sollen die Schönheiten und landschaftlichen Reize der Radfahrwege oder sonstigen Anlagen des Vereins wie Gärten, Ruheplätze usw. wiedergeben. Außerdem können auch Aufnahmen von den Radfahrwegen innerhalb des Stadtgebietes ergriffen werden.
- Jeder Teilnehmer darf bis drei verschiedene Aufnahmen beliebigen Formats auf glänzendem Waschlapppapier ermitteln.
- Die Bilder müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Einsenders, Tag, Stunde und Standort der Aufnahme tragen.
- Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Magdeburger Vereins für Radfahrwege, Magdeburg, Auguststraße 10, zu richten. Schlußtag der Einsendungen 30. September 1930.
- Die Auswahl und die Prämierung der Bilder erfolgt durch den Hauptauswahl des R. V. f. M., dessen Entscheidungen endgültig und unanfechtbar sind.
- Wer sich an diesem Preisanschieben beteiligt, erklärt vorübergehende Bedingungen an und überträgt alle seine Rechte an dem Bildern dem R. V. f. M. Eine Rückgabe der Bilder - ob prämiert oder nicht - erfolgt nicht.
- Der Verein behält sich vor, nichtprämierte Bilder zur Veröffentlichung zu je RM. 10 künstlich zu erwerben.

#### Die Preise

Für die besten Bilder legt der Magdeburger Verein für Radfahrwege folgende Preise aus:

Ein	1. Preis	RM. 150.-
Zwei	2. Preis je je	RM. 75.-
Drei	3. Preis je je	RM. 50.-
Vier	4. Preis je je	RM. 25.-

Magdeburger Verein für Radfahrwege, E. V.  
Bischofstr. 20

Für die Reise-, Ferien- und Badezeit

# 10 billige Ausnahme-Tage!

Jeder Artikel ein Schlager!

Diese Veranstaltung bietet im Hinblick auf unsere an und für sich billigen Preise etwas ganz Besonderes und wird aufs neue beweisen wie gut und billig Sie bei uns bedient sind

<b>Knaben-Sporthemden</b> Zephir, gestreift, gute Qualität. Gr. 50-100, sehr billig, Gr. 50 nur <b>1.25</b>	<b>Kind.-Söckchen</b> in farb. Wolstrand, sehr gute Qual. Gr. 1-4 nur <b>50</b> Gr. 5-9 nur <b>75</b>
<b>Panama-Sporthemd</b> weiß, Gr. 50-100 . . . Gr. 50 nur <b>1.95</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> beige und grau, Größe 1-10 . . . Größe 1 nur <b>40</b>
<b>Knaben-Hemden</b> prima Qualität, gutes Hemden-tuch, Gr. 40-90 . . . Gr. 40 nur <b>60</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> farb., gute Baumwoll-Paar 95 in Mako . . . nur <b>50</b>
<b>Blaue Satinhosen</b> für Knaben, gute Qualität, Größe 1-30 . . . Größe 1 nur <b>1.75</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> künstliche Wäsche, prima Qualität . . . nur <b>1.50</b>
<b>Sepp-Hosen</b> pa. Strapaz-Qual., inst. Wildleder, Mode, Gr. 2-12 . . . Größe 2 nur <b>1.95</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> künstliche Wäsche, moderne Farben . . . nur <b>1.95</b>
<b>Holzhaacker-Jacken</b> blau, Tauber, mit Hirschhorn-Knopfen, Größe 3-12, Gr. 2 nur <b>3.25</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> „Argo-Teris“, pa. Qualität, außergewöhnlich billig . . . nur <b>2.95</b>
<b>Einsatz-Hemden</b> einreihig, ohne angestrichelt . . . nur <b>1.50</b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> Kunstseide, in Charman . . . 1.95
<b>Herren-Netzjacken</b> gute, die zugehörige Unter-Kleidung . . . nur <b>95</b>	<b>Damen-Prinzebröcke</b> Kunstseide, farbig, dazu passend . . . nur <b>1.95</b>
<b>Mako-Hemden</b> prima Qualität, Mako-Hemden . . . nur <b>2.95</b>	<b>Mädchen-Hemden</b> aus feinstg. Hemdenstoff, mit Stickerei, Gr. 40-55, Gr. 40 nur <b>55</b>
<b>Mako-Jacken</b> vorzügliche Qualität . . . nur <b>2.95</b>	<b>Damen-Hemden</b> aus gutem Wäsche, mit Stickerei und Talgen . . . nur <b>1.75</b>
<b>Herren-Nachthemden</b> Gehobenes, mit elegant. farbigen Streifen, gute Qualität . . . nur <b>2.95</b>	<b>Damen-Hemden</b> aus gutem, feinstg. Reinwand, mit sehr schöner Stickerei nur <b>1.95</b>
<b>Herren-Netzhemden</b> weiß und gelb . . . nur <b>3.75</b>	<b>Damen-Nachthemd</b> mit eleganten Ausschnitt, mit hübscher Stickerei . . . nur <b>1.95</b>
<b>Herren-Makohemden</b> weiß, sehr angenehme Unter-Kleidung . . . nur <b>2.95</b>	<b>Damen-Nachthemd</b> weiß, mit feinst. Blüchen, sehr vornehm verarbeitet . . . nur <b>3.25</b>
<b>Herren-Schlafanzug</b> einreihig Zephir, mit Knöpfen . . . nur <b>7.75</b>	<b>Damen-Hemdhosen</b> guter Stoff, Stickerei, Talgen und Knöpfe . . . nur <b>2.45</b>
<b>Damen-Schlafanzug</b> aus feinstem Stoff, weiß gestreift . . . nur <b>6.50</b>	<b>Damen-Mako-Hemdhos.</b> weiß . . . nur <b>2.95</b>
<b>Hauskleid</b> aus we. Zephir, mit feinstg. Stoff, inoffizien . . . <b>1.55</b>	
<b>Hauskleid</b> aus einreihigen und gestreiften Spinnstoff, wasserfest . . . <b>1.95</b>	
<b>Hauskleid</b> aus Acetat, einreihige Form, mit hübscher Stickerei . . . <b>2.75</b>	
<b>Hauskleid</b> Wendelstein, einreihig Zephir, mit feinsten Knöpfen . . . <b>3.95</b>	
<b>Hauskleid</b> Wendelstein, einreihig Zephir, mit feinsten Knöpfen . . . <b>4.75</b>	
<b>Hauskleid</b> Wendelstein, Kunststoff, einreihiger Knopf . . . <b>6.50</b>	

**Großer Neueingang**  
**Woll-Musseline**  
schönste Muster für  
**1 1 1 2 2 2 5**  
bis 2.60

Kunst-Seide  
Seiden-Stoffe  
Japon-Foulards  
Roh-Seide  
Kleider-Stoffe  
Anzug-Stoffe  
Voiles bedruckt und einfarbig  
zu sehr

**billigen Preisen**

**Oberhemden**

Oberhemd farb. Perkal, gerüst, mit Klappmansch. nur <b>3.50</b>
Oberhemd weiß m. weiß und karol. nur <b>4.50</b>
Oberhemd farb. Zephir, gute Qualität, moderne Muster nur <b>5.50</b>
Oberhemd farbige Tricotine mit Einsatzmanschetten, große Ausmusterung nur <b>8.50</b>
<b>Wochenendhemden</b> farbig, leicht, mit u. ohne Knoschen <b>2.75</b> <b>3.25</b> <b>4.75</b>

Stepp-Decken  
Kunstseid. Steppdecken  
Daunen-Steppdecken  
ganz besonders  
**billig!**

<b>Baumwoll-Musselin</b> schöne Muster . . . Meter nur <b>38</b>	<b>Kodkissen 80/80, fertig</b> genäht, gute Qualität . . . nur <b>75</b>
<b>Zephir</b> für Sporthemden, 70 cm, gestreift . . . Meter nur <b>35</b>	<b>Linon-Bezüge 130/200,</b> fertig, gute Qualität . . . nur <b>4.50</b>
<b>Sportstoffe</b> 70 cm, Indanthren, für Reise- u. Wanderkleider . . . Meter nur <b>58</b>	<b>Kopfkissen</b> fertig, reich bestickt . . . nur <b>1.45</b>
<b>Sportstoffe 70 cm, Kunstseide, mod. gestreift, auch einfarb. f. Reise- u. Wanderkleid. Mtr. nur <b>88</b></b>	<b>1 Posten Waffel-Handtücher</b> 45/100, m. Indanthr.-Streifen nur <b>68</b>
<b>Trachtenstoffe</b> 80 cm, Indanthren bedruckt, lebhaftes Karo-Muster . . . Meter nur <b>65</b>	<b>1 Posten guter Frottier-Handtücher</b> 48x100 cm . . . nur <b>95</b>
<b>Trachtenstoffe</b> 80 cm, echtfarbig bedruckt auch m. einfarb. pass. . . Meter nur <b>95</b>	<b>Frottier-Handtücher</b> 60x130 cm fa. Qualität . . . nur <b>1.75</b>
<b>Oberhemdenstoffe</b> 80 cm, mod. Zephirs Mtr. nur <b>75</b>	<b>Basken-Mützen</b> die große Mode . . . nur <b>1.50</b>
<b>Oberhemdenstoffe</b> unter Preis, 80 cm, Mako, Zephir, Popeline, Mtr. nur <b>1.75</b> <b>1.45</b>	<b>Roll-Söckchen</b> weiß und farbig . . . nur <b>1.35</b>
<b>Panama weiß,</b> 80 cm, für Sporthemden und Kleider . . . Meter nur <b>95</b>	<b>Kavalier-Socken</b> bunt, schöne Muster Paar nur <b>1.25</b> <b>95</b>
<b>Kleiderstoffe</b> doppelt-reit, schwarz-weiß kar., solide Qualität . . . Meter nur <b>75</b>	<b>Männer-Socken</b> grau und beige, gute Qual. . . . . Paar nur <b>75</b>
<b>Wasch-Crêpe 70 cm, einf.,</b> weiß, blau, rosa, l. achs, rot, grün, E. leichte Kinderkleider Mtr. nur <b>85</b>	<b>Badelaken</b> 120/160, kariert . . . nur <b>4.25</b>
<b>Schweizer Voll-Voile</b> weiß, 112 cm breit . . . Me er nur <b>1.35</b>	<b>Büstenhalter</b> weiß und farbig . . . nur <b>95</b> <b>60</b>
<b>Hemden-Nessel</b> 75 cm, weiß-blau gestreift, Stärkerstreifen . . . Meter nur <b>48</b>	<b>Strumpfhaltergürtel</b> vornehme Stoffart, farbig . . . . . nur <b>1.10</b>
<b>Schürzenstoffe</b> 115 cm, Hausmacher, gute Qualität . . . Meter nur <b>88</b>	<b>Hüftgürtel</b> aus vornehm. kunstseidenem Jacquard . . . . . nur <b>3.35</b>
<b>Ungebl. Baumwolltuch</b> 50 cm breit, für alle Zwecke . . . Meter nur <b>28</b>	<b>Korselett</b> aus vornehm. kunstseidenem Jacquard, sehr gefällig . . . nur <b>5.00</b>

Gr. Posten Bade- und Frottierwäsche  
Flandertücher, Badetücher, Bade-Anzüge,  
Bade-Mützen u. -Kappen, Bade-Hosen usw.  
zu billigsten Preisen.  
Kinder-Bade-Mäntel alle Größen  
Damen-Bade-Mäntel von **6.75** an  
Herren-Bade-Mäntel von **8.75** an  
1 Posten einzelner, angestaubter Damen- und Kinder-Wäsche  
als: Damen-Hemden, Nachthemden, Prinzebröcke, Hemdhosen, Schürzen usw.  
Mädchen-Hemden, Knaben-Hemden usw. **wesentlich ermäßigt!**

**Wir kaufen unter Preis**  
1 Posten  
**Damen-Blusen**  
modernster Art, weiß Voll-Voile mit bunter  
Balgaren-Stickerei, in reizend. Ausführungen  
spezielle Preise:  
**3.95 4.95 5.90**

Wohnen-Gut- und Einzelverkauf



Karlsh. 1, Ecke Otto-von-Guerike-Str., gegenüber G. Hünzer.

**Damen-Pullover**  
**Damen-Strickjacken**  
**Damen-Strickkostüme**  
**Damen-Strickröcke**  
mit **ärmellose Westen**  
**20% Preisnachlaß**

**Herde Giesau**  
**Gruden**  
**Oefen**  
Peterstr. 20  
**Kamine und Stöpfe**  
in geschmackvoller Ausführung  
sowie Stimmstühle und Jöpie,  
auch zur Verfertigung. Ferner Sani-  
tationsarbeiten ebenfalls preiswert  
**Adolf Karsch**  
Nachstr. 71, Telefon 257/25

Mit dem **Jubiläum der Volkstimme** haben auch viele  
**Möbel**  
ein Jubiläums-Alter erreicht, die in meinem Geschäft gekauft worden  
sind. Fragt die Alten, wo sie schon früher gut, nett und sehr preiswert  
bedient worden sind, und dann kommt auch ihr Jungen zum Kauf.  
**Nur das Gute bricht sich Bahn!**  
**Möbelhaus Friedrich Lorenz**  
Inh. F. Beyding  
Magdeburg, Peterstraße 17  
Transport auch nach auswärts. Teilzahlung gestattet.

**Bitte urteilen Sie**  
selbst über unser neuestes Angebot. Können wir Ihnen  
nicht besonders entgegen, wenn wir Ihnen alle Waren bei  
nur **1/8** Anzahlung  
mit Wechselraten schon von 2,- Mark an anbieten?  
Unsere diesjährige Auswahl ist  
**Damen-Kleider**  
**Herren-Anzüge**  
**Kinder-Kleider**  
ist sehr reichhaltig. Aber auch unsere Preise sind diesmal  
besonders günstig. Bitte besuchen Sie uns ohne Verbind-  
lichkeit für Sie.  
**Kredit-Sollan & Co.**  
Breiter Weg 184, L. Ecke Himmelsreichstraße

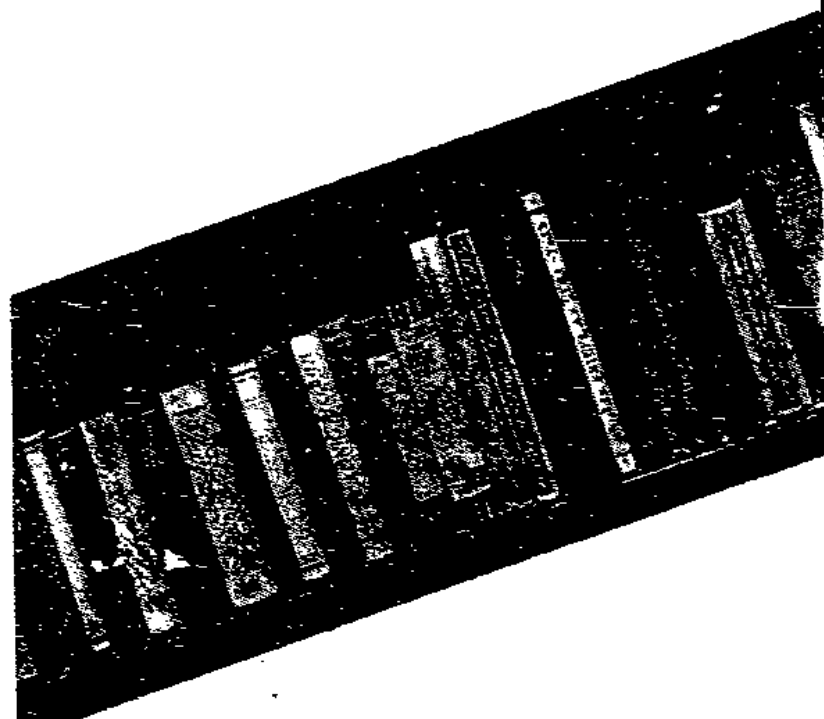
**Robert Rahn**  
Fotografie

**Der Kuckuck**  
die große sozialdemokratische  
Bildungszeitung kostet wöchentlich **20 Pf.**  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Buchhandlung, Magdeburg, Breitenstr.

**Kredit-Sollan & Co.**  
Breiter Weg 184, L. Ecke Himmelsreichstraße

# DEIN BUCH

## FÜR DIE SOMMER- UND FERIENTAGE



VERLAG VON VOLKSSTIMME, MAGDEBURG

**JACK LONDON**  
Der große Erzähler von Natur und Welt. Bisher erschienen 26 Bände für je Mk. 3.— und gebunden Mk. 4.80  
Sein letztes Buch:  
Die Fahrt der Snark führt uns 8000 Meilen über den Ozean



**THEODOR PLIVIER: Des Kaisers Kulis**  
Das Kriegsbuch der Flotte, von einem Matrosen packend geschildert. Leinen Mk. 5.—, Kart. Mk. 5.20

**ERNST JOHANNSEN: Westfront 1918** — Vier von der Infanterie. — Ein Spiegel der brutalen Wirklichkeit, in aufrichtiger Soldatenmundart erlebt und erlitten . . . . . Gebunden Mk. 2.80

**HENRY BARBUSE: Das Feuer.** Das erste und lebendigste Kriegsbuch des Gegners.

**AGNES SMEDLEY: Eine Frau allein.** Der Lebenskampf einer amerikanischen Frau. Eine Darstellung proletarischen Daseins in Amerika. Kartoniert Mk. 4.— Leinen Mk. 6.—

**DIE BÜCHER DER EPOCHE:**  
Die billige Sammlung lebender Dichter

**HEINRICH MANN: Im Schlaraffenland.** — Der Untertan . . . . . Leinen je Mk. 2.85

**LEONHARD FRANK: Der Bürger.** Ln. Mk. 2.85

**JAKOB SCHAFFNER: Konrad Pilater.** Leinen Mk. 2.85

**MAXIM GORKI: Die Mutter** . . . Leinen Mk. 2.85



**HANS OSTWALD:**  
Zilles Vermächtnis.  
Ernstes und Heiteres aus dem Leben H. Zilles, unter Mitarbeit seines Sohnes Hans Zille. 240 erstmalig veröffentlichte Bilder aus dem Nachlaß. Ln. Mk. 4.80 Kart. Mk. 3.75. Der Folgebund des Zillebuches

**UPTON SINCLAIR: Wallstreet.** Roman in zwei Teilen. 1. Teil: Die Metropole. 2. Teil: Die Wechsler . . . . . Leinen Mk. 2.85

**EGON ERWIN KISCH: Der rasende Reporter.** Leinen Mk. 2.85

**FERDINAND OSSENDOWSKI: Lenin.** Leinen Mk. 2.85

**Lachendes Volk.** Humor in Vers und Prosa, zusammengestellt von W. Eschbach, W. Hofmann. Kartoniert Mk. 3.— Leinen Mk. 4.—

**SANDOR KÉMÉRI: Die Kerker von Budapest**  
Ein Buch der Schmerzen . . . . . Kart. Mk. 3.50

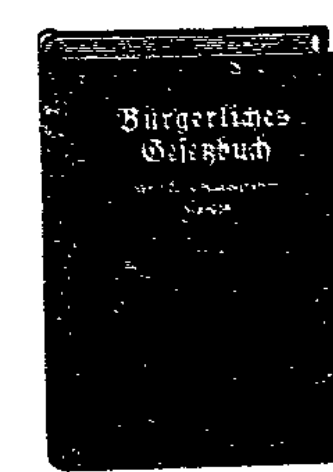
**PIETRO NENNI: Todeskampf der Freiheit.** Ein erschütternder Tatsachenbericht vom faschistischen Italien über Mussolini und Matteotti Kart. Mk. 2.75

**FRANK THIESS: Die Verdammten.** Der Roman einer Geschwisterliebe . . . . . Leinen Mk. 2.85

**L. FEUCHTWANGER: Die häßliche Herzogin** Leinen Mk. 2.85

**PIERRE HAMPS: Flachs.** Ein Bücherkreisroman des neuen Frankreich und Belgien. Eine Schilderung vom Wiederaufbau und der schicksalhaften Verbundenheit von Mensch, Flachs und Industrie. Mk. 4.80. Für Bücherkreis-Mitglieder Mk. 3.—

**Drei Bücher über Sowjet-Rußland.**  
von PANAIT ISTRATL 1. Auf falscher Behr. 2. So geht es nicht 3. Rußland nackt. Die Wahrheit über die Sowjets und eine leidenschaftliche Anklage, erhoben von einem Kommunisten.  
Jeder Band in Organisations-Ausgabe Mk. 2.50



**Handelsgesetzbuch** für das Deutsche Reich und handelsgesetzliche Nebengesetze. Herausgegeben von DR. H. LEHMANN. Leinenband Mk. 2.85

**Bürgerl. Gesetzbuch** für das Deutsche Reich u. Ergänzungsgesetze (Mieterschutz, Wohnungsmangel, Reichsmietengesetz, Frist für die Kündigung von Angestellten, Auszug aus dem Betriebsrätegesetz usw.) Herausgegeben v. DR. G. KEMNITZ. Lbd. Mk. 2.85

# Buchhandlung Volksstimme

## Magdeburg/Aschersleben/Stendal

**Fritz Gebauer**  
Magdeburg  
Fernsprecher 21921 Beeitzer Weg 71-72  
Spezial-Geschäft  
für  
Möbelstoffe, Gardinen und Teppiche  
Linoleum, Cocos- und Wollläufer  
Decken und Felle

**MÖBEL**  
in besten Qualitäten, zu erstaunl. billigen Preisen u. in reichster Auswahl  
**Jürgens & Co. Möbelhaus**  
Kreuzgangstraße 1/2, Altes Zeughaus, Eingang Domplatz  
Erläuterte Zahlungsbedingungen — Transport mit eigenem Kraftwagen

**Ruscheöl** Goldene Medaille, gesetzl. geschützt  
— für Salat und Mayonnaisen —  
**Ruscheöl** — genuß- und gesundheitsfördernd —  
— Hausfrauen, verlangt nur — **Ruscheöl**  
Zu haben in Molkerei-Geschäften und bei den meisten Kaufleuten.

**Carl Julius Braun**  
Schönebecker Strasse 48  
Zur Reisezeit empfehle billigst Coupé- und Reisekoffer in jeder Größe. Rucksäcke.  
Spezialität:  
**Lederausschnitt**  
in bekannter Güte. — Billigste Preise.

Private  
**Autofahr- und Fachschule Kreuter**  
Tages- und Abendkurse  
Eigene Lehrfilme  
Fordern Sie Prospekt!  
Telephon 8583. Gr. Diederfer Str. 29

**Papiergroßhandlung**  
**BRAND & BULLERT • MAGDEBURG**  
Papiere und Kartons für alle Druckverfahren  
Zeitungs- und Zeitschriftenpapiere in Rollen und Bogen  
Fernsprecher 30872

Es hat sich schnell herumgesprochen!

# Unsere BAZAR-TAGE

bieten die größten Vorteile!

## 8 Preislagen!

- 1. 1.35
- 2. 2.75
- 3. 3.60
- 4. 4.50
- 6. 6.75
- 9. 9.50

### Damen-Konfektion

1 Kinder-Waistchen	in verschiedenen Größen	0.90
1 Kinder-Waistchen	in verschiedenen Größen	0.90
1 Kinder-Waistchen	in verschiedenen Größen	1.35
1 Bluse	gerade, halber, Spitzkragen mit Band	1.85
1 Pullover	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	2.75
1 Cardigan	in verschiedenen Größen	2.75
1 Bluse	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	2.75
1 Pullover	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	2.75
1 Cardigan	in verschiedenen Größen	4.50
1 Bluse	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	4.50
1 Pullover	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	4.50
1 Cardigan	in verschiedenen Größen	6.75
1 Bluse	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	6.75
1 Pullover	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	6.75
1 Cardigan	in verschiedenen Größen	8.50
1 Bluse	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	8.50
1 Pullover	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	8.50
1 Cardigan	in verschiedenen Größen	9.50
1 Bluse	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	9.50
1 Pullover	mit Kragen, gemischt, moderne Strickware	9.50
1 Cardigan	in verschiedenen Größen	9.50

### Damenhüte

1 Jugendhüte	in verschiedenen Größen	1.90
1 Jugendhüte	in verschiedenen Größen	2.75
1 Jugendhüte	in verschiedenen Größen	3.60
1 Jugendhüte	in verschiedenen Größen	4.50
1 Jugendhüte	in verschiedenen Größen	6.75
1 Jugendhüte	in verschiedenen Größen	9.50

### Kleiderstoffe

2 Meter Musseline-Limit	ober demen...	0.90
1 Meter Waschkrauseide	bedruckt, in hell und dunkel	0.90
1 Meter Satin	für Schürzen u. Bordüren	0.90
1 Meter Panama	in weiß und farbig	0.90
1 Meter Pyjama-Flanell	...	0.90
1 Meter Kleiderschiffen	doppeltbreit	0.90
2 Meter Zwirn-Beiderwand	uni gefärbt	1.35
2 Meter Trachten-Kreoline-Bordüre	...	1.35
2 Meter Waschkrauseide	in hell u. dunkel	1.35
2 Meter Waschkrauseide	in hell u. dunkel	1.35
2 Meter Kammerkleid	in verschiedenen Farben	1.35
1 Meter Wollmusseline	bedruckt, hell und dunkel	1.35
1 Meter Kunstseiden-Tulle	dunkelgefärbt mit Glanzfäden	1.35
1 Meter Vollwolle	bedruckt, nach Maß	1.35
1 Meter Crêpe Caill	reine Wolle	1.35
1 Meter Waschkrauseide	doppeltbreit, einfarbig	1.85
1 Meter Kaschmir	...	1.85
1 Meter Katze	reine Wolle	1.85
1 Meter Tulle	in allen Farben	1.85
1 Meter Tulle	einfarbig, reine Seide	2.75
1 Meter Japan-Furukari	bedruckt, reine Seide	2.75
1 Meter Kunstseidenes Crêpe de Chine	bedruckt, doppeltbreit	2.75
1 Meter Wollmusseline	in den neuesten Ausprägung	2.75
1 Meter Mantelstoff	imprägniert	2.75
1 Meter Crêpe de Chine	reine Seide, in verschiedenen Farb.	3.60
1 Meter Kunstseiden-Tulle	bedruckt	3.60
1 Meter Crêpe Georgette	reine Seide, einfarbig	4.50
1 Meter reines Seidenes Tulle	uni und gefärbt	4.50
1 Meter Kaschmir	reine Seide	4.50
1 Meter reines Seidenes Crêpe de Chine	bedruckt	4.50

### Wäsche

1 Herren-Netzjacke	...	0.90
1 Damen-Schleifer	echt Woll	0.90
1 Damen-Bemdrose	fein gewirkt, Bündelform, weiß u. rosa	0.90
1 Frotteerhandtuch	weiß/bunt, Größe 48x100	0.90
1 Damen-Bemd	mit Stiderei	0.90
1 Damen-Bemdrose	fein gewirkt, Bündelform, weiß	1.35
1 Damen-Bemd	fein gewirkt, weiß und rosa, 80 cm lang	1.35
1 Strampfhaltergürtel	aus Jacquard-drell	1.35
1 Frotteerhandtuch	gute Qualität	1.35
1 Damen-Bemd	mit Stiderei	1.35
1 Damen-Schürze	in hübscher Verarbeitung	1.35
1 Damen-Schleifer	Woll mit Kunstseide	1.85
1 Kunstseidenes Damen-Schleifer	gute Qualität	1.85
1 Einsatzhemd	weiß Tricot, mit modernen Einjagen	1.85
1 Herren-Unterhemdkleid	gelb Tricot	1.85
1 Damenhemd	mit Stiderei und Rippelrippe	1.85
1 Prinzbrock	mit Stiderei und Rippelrippe	1.85
1 Paradekissen	mit Gohlfraum an 4 Seiten	1.85
1 Einsatzhemd	weiß, mit schönen Tricolette Einjagen	2.75
1 Herren-Unterhemdkleid	gelb Tricot, teils echt Woll, zweifädig	2.75
1 Damen-Schleifer	Charmeuse	2.75
1 Damen-Hemd	mit Stiderei, in guter Ausführung	2.75
1 Damen-Nachthemd	mit Stiderei oder weiß mit farbig	2.75
1 Damen-Bemdrose	mit Spitze	2.75
1 Damen-Prinzbrock	mit Stiderei	2.75
1 Paradekissen	mit Gohlfraum an 4 Seiten	2.75
1 Herren-Nachthemd	mit buntem Besatz	2.75
1 Herren-Sporthemd	mit Schillertragen	2.75
1 Mantelschürze	weiß und farbig	2.75

### Baumwollwaren

2 Meter Handtuch	gute Gebrauchsware	0.90
1 Meter Schürzenstoff	ca. 120 cm breit	0.90
1 Stück Handtuch	gemischt u. gebünd.	0.90
6 Stück Pfeffermühle	...	0.90
2 Meter Handtuch	gute Qualität	1.35
1 Meter Handtuch	gemischt	1.35
3 Stück Waschlappen	gemischt und gebünd.	1.35
3 Meter Handtuch	früherer Ware	1.85
2,50 Meter Handtuch	...	1.85
3 Stück Handtuch	gemischt u. gebünd.	1.85
3 Stück Waschlappen	gemischt und gebünd.	1.85
6 Meter Gerbstoffe-Handtuch	mit Saum ca. 8 cm br.	2.75
3 Meter Handtuch	prima Qualität	2.75
3 Meter Handtuch	prima Qualität	2.75
1 Stück Handtuch	in Qualität	3.60
6 Stück Gerbstoffe-Handtuch	in Qualität	3.60
6 Stück Waschlappen	gemischt, prima	3.60
3 Stück Handtuch	gemischt und gebünd.	3.60
4 Meter Linen	Feinweberei	4.50
1 Stück Handtuch	in Qualität	4.50
4,20 Meter Handtuch	Feinweberei	6.75
1 Handtuch	für 5 Personen, in Qualität	6.75
4 Meter Handtuch	Feinweberei, 120 cm breit	9.50
1 Handtuch	für 12 Personen, in Qualität	9.50

### Gardinen - Dekorationen

1 Meter Mull	einfarbig gemischt, 110 cm breit	0.90
1 Meter Spanstoff	früherer Bindung, 115 cm breit	0.90
2 Meter Landhausgardine	mit Solant, einfarbig gefärbt, 80 cm br.	0.90
1 Meter Braperie	engl. Zill, mit und ohne Solant, 60 cm breit	0.90
1 Meter Kunstseidenstoff	moderne Streifen	0.90
1 Meter Rollvorhang	60 cm breit, exprobierte Qualität	0.90
1 Meter Dekorationsstoff	Baumwolle mit Kunstseide	0.90
1 Meter bedruckter Nips	120 cm breit	0.90
1 Meter Vollwolle	einfarbig bedruckt	1.85
1 bedruckte Kaffeedecke	ca. 120x130	1.85
1 Etamine-Hallstorte	mit handgeflochtenem Filzeinsatz	2.75
1 Meter Kunstseiden-Flammvorhang	einfarbig oder gemischt, 120/130 cm br.	2.75
1 Gebelir-Wandhang od. Vorhang	...	2.75
1 abgegebte Kaffeedecke	einfarbig bedruckt, 120x160	2.75
1 Tapestry-Beitvorlage	...	2.75
1 Holzrädchen-Kalle	...	2.75
1 Boneli-Beitvorlage	...	3.60
1 Etamine-Hallstorte	mit handgeflochtenem Filzeinsatz	4.50
1 engl. Tüll-Künstler-Gardine	in haltbarer Ware	4.50
1 Mtr. eleg. Kunstseid.-Dekorationsstoff	...	4.50
1 Chaiselonguedecke	gestanzte Gewebe	4.50
1 Kunstseiden-Tischdecke	120x150	4.50
1 Künstler-Gardine	in guter Qualität	6.75
1 Einzieh-Steppdecke	für Bettstühle, 120x200	9.50

### Strümpfe

1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	0.90
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	1.35
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	1.85
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	2.75
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	3.60
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	3.60
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	1.35
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	1.85
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, Schmal oder über Mittel, Längelhöhe und Vorderfüß	0.90
2 Paar Herren-Strümpfe	farbig, mit buntem Besatz, Größe 1-7	0.90
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, mit buntem Besatz, Größe 1-7	0.90
1 Paar Herren-Strümpfe	farbig, mit buntem Besatz, Größe 1-7	0.90

# SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN 3 BREITEN WEG 57-60

(Handlung von West und Ost verbunden)

**Fuhmanns Weinstuben**  
Himmelreichstr 4-5, Fernruf 30746

Ausgewählte und reichliche Diners von Mk. 2.10 an  
Vorzügliche und preiswerte Speisen nach der Karte

**Auserlesene Weine**  
in jeder Preislage

Für Gesellschaften u. Vereine stehen gut eingerichtete **Gesellschaftszimmer** und der **Festsaal** zur Verfügung

# Herrenkrug

Heute Sonntag nachmittags ab 4 Uhr  
**Großes Garten-Konzert**  
ausgeführt vom Herrenkrug-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Wiegand

**Tanz im Freien**  
Neu für Kinder! Auf der Spielwiese: Rodelbahn, Karussell, Schaukel, Eselreiten usw.  
Wochentags ab 7 Uhr:

**Terrassen-Konzert**

Das Gebrauchsrad für den Berufstätigen  
Diamant .. Brennabor .. Opel-Fahrräder  
sowie  
Radio, Sprechapparate und Schallplatten

## Otto Bethge

Große Diesdorfer Straße 218

**Telefon-Hygiene!**  
Reinigung und Dauerdesinfektion von Hörer und Sprechtrichter (Kapsel) führen seit 1907 mit Genehmigung der Reichspost aus:

**Dr. Rudels Nerolit-Werke**  
Zentrale: Berlin-Wannsee, Bismarckstr. 68  
Abteilung Magdeburg, Auerstr. 1. Telefon 36234

# CAFÉ DOM

MAGDEBURG, ORANIENSTR. 11

Spezialhaus für Zeitungen u. Adreßbücher  
Freier Schachverkehr & Eigene Bücherei!

## Filme von heute

Ein glänzender Erfolg!  
**HENNY PORTEN**  
entzückt allgemein in ihrem ersten Ton- und Sprechfilm

**Skandal um Eva**  
Dazu das herrl. Beiprogramm  
Kassenöffn. Sonntag 2.30 Uhr

Ein äußerst spannendes und überwältigendes Tonfilmwerk  
**FLIEGER**  
Ferner: Das Tonfilmwunder  
**NICKY-MAUS**  
Kinder haben Zutritt!  
Kassenöffnung: Sonntags 2.30 Uhr.

Marlene Dietrich, Emil Jannings in dem grandiosen Tonfilmwerk  
**Der blaue Engel**  
**Hafen Kabarett**  
Die Geschichte eines Spät-erölklers.  
**Großer Dunter Teil**  
Kassenöffn. Sonntags 2.30 Uhr

Sonntag, Montag letzte Tage!  
Der Weltmeisterschaftsampf  
**Schmeling-Scharkey**  
Ferner: Der 6. musante, lustige Tonfilm mit Jenny Jugo, Joh. Riemann, Fritz Schulz, Siegfried Arno

**Heute-Nacht-eventuell**  
Kassenöffn. Sonntags 2.30 Uhr

Das deutsche Tonfilm-Wunder von dem ganz Magdeburg spricht!  
**Westfront 1918**  
Vier von der Infanterie  
Dazu:  
**Das lustige Beiprogramm**  
Kassenöffn. Sonntags 3.30 Uhr

Der gewaltige, erschütternde Tonfilm  
**ATLANTIK**  
Der Untergang eines Ozeanriesen. In den Hauptrollen:  
Fritz Kortner, Wilm Forst  
Ein Tonfilm nach wahren Begebenheiten a. d. Jahre 1911  
Kassenöffn. Sonntags 3/4 Uhr

## Gustav Mansfeld

Herrenkleiderfabrik / Johannishofstr. 7 / Fernspr. 36231  
gegründet im Jahre 1900

# 40 Jahre

treuer Abonnent u. seit ca. 30 Jahren Mitglied der SPD.

**Herren- u. Knaben-Garderoben**  
Spezialität: Arbeitergarderobe  
Elegante Maßanfertigung

## Stadt Loburg

Heute sowie jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr

**Gr. Kaffe-Konzert**  
mit Kurt Hoff Wandel in  
**Liebesgeflüster**  
Ab 6-12 Uhr im Saal

**Gr. Gesellschaftsball**  
Im herrlichen, schattigen Garten ab 4 Uhr nachmittags und abends  
**Garten-Konzert**  
mit Tanz im Freien  
Eintritt frei!

Jeden Dienstag nachmittags 4 Uhr  
**Gr. Kinderfest**  
Leitung: Kinderfreund Woll Strauch

**Boranzzeige**  
Am Sonnabend, dem 12. Juli  
**Großer Damenball!**

## ZENTRAL Theater

8 1/4 Uhr Gastspiel 8 1/4 Uhr  
**Kleines Theater Leipzig**  
Größter Heiterkeitserfolg!  
Das gewagteste Stück der letzten Jahre.  
**Die Gartenlaube**  
3 Akte von Herrn. Ungar  
„Eine scharf gewürzte Komödie die man dem Figaro der Erotik nennen könnte.“ (B.Z.)  
„Ein Stück mit starker sexueller Offenheit — genialer Humor.“ (Br. N. N.)  
„Diese Gartenlaube“ steht ganz in der Nähe von Zuckmayers „Frühling im Waldberg“. Offen und unverhüllt wie die Sprache ist das Stück. — Das Haus war gut besetzt und der Beifall kam von Herzen.“  
Magdeburger „Volksstimme“

Eintritt nur gegen Revers!  
Da das Werk in freiermod. Weise ein überaus heikles Thema behandelt, muß sich jeder Besucher durch Unterschrift verpflichten, gegen d. Inhalt d. Stückes in keiner Weise zu demonstrieren.

ammerp. e.

## Markisen Eisen- und Bronzestbau

Robert Blancke, Magdeburg  
Steinstraße 2

## Hotel Voller Mond

Schöneestr. 10 Tel. 302 21

**Zimmer 3.50 und 4.50 Mk.**  
inkl. Frogente und Frühstück

**Autounterkunft**

Ein **Haubfall** **SINGER** **Vinoys**  
**Wässhaffman**  
in allbewährter Güte

Weitesprechende Zahlungsverleichterungen  
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
SINGER LEYEN UERALL

Magdeburg, Breiter Weg 174  
Stettiner Straße 1

## Papiere und Kartons

für Druckerei und Verlag  
kauft man stets günstig bei

## Heincicy & Schumacher

Magdeburg - Cassel - Bremen

## VARIETE

Zentral - Theater - Restaurant

Heute Sonntag 3.30 u. 7.30 Uhr

**2 Vorstellungen 2 mit dem großen Programm**

Konzerte nachm. und abends  
Konzert — Tanz im Freien

**Sprechapparate Schallplatten**  
aus erster Marken in denkbar größter Auswahl zu kulan-testen Bedingungen.

**Verke. Schallplatten**  
Tonarme sowie alle Ein- und Ersatzteile stets am billigsten zu haben bei

**Musik-Silbermann**  
Breiter Weg 18  
Tel. 33769

**W. Schultze**  
Tischlermeister  
Große Ringstraße 2

**Möbel**  
zu ganz billigen Preisen  
Spezialzimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen  
Jalousien, Erleuchtungs-Apparate, etc. usw.  
Kaufmanns-Zeitungsver-kauf  
W. Schultze Tischlermeister  
Große Ringstraße 2

**Möbel**  
Spezialzimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen  
in großer Auswahl vertauscht billig

**Sommer & Schaal**  
Magdeburg  
Bismarckstr. 31  
2 Minuten vom Zudenburger Bahnhof  
Bernauerstr. 25/26

**Akku 33% billiger!**  
fabriken, solange Vorrat.  
50/12 Amp.-Std. Nennpreis 12.50 RM. 8.50 RM.  
10/12 Amp.-Std. Nennpreis 16 RM. 10.70 RM.  
120/24 Amp.-Std. Nennpreis 22 RM. 14.70 RM.  
Alle Akkus werden in Zahlung genommen.

**Radio-Vertrieb Rudolph**  
Jahresstraße 49, 1. Trepp.

**Omnibusse**  
zu Ausflügen.  
Eleg. Privatautos zu Hochzeiten, Geladungs-wagen mit eleg. Schimmelgepann empfindlich.  
Ang. Wähler, Lorenzweg 3. Tel. 201234

**Naturheilverein, E. S., Burg**  
Am Montag dem 7. Juli, abends 8 Uhr, im Zaubad, Vortrag des Herrn Bogas, Burg  
Wie bereite ich mir alkoholfreie Fruchtweine und Fruchtjäfte?  
Kochrezept gratis. Gäste herzlich willkommen.  
Eintritt frei!  
Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**S. Levy**  
Magdeburg  
Halberstädter Str. 2  
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:  
Wäsche für Damen, Herren und Kinder  
Einziehendes Wäscheband 1.50 1.25 1.00  
Strümpfe 1.00  
Herren- und Damen- und Kinder-Unterwäsche  
Kaufmanns-Zeitungsver-kauf

**Möbl. Zimmer, leere Zimmer**  
werden auch in me-neren Leerezimmer sehr viel gesucht!  
Deshalb empfehlen sich Anzeigen in der „Volksstimme“.

## Der Kuckuck

nur **20** Pf.  
die große sozialdemokratische Bilderzeitung kostet wöchentlich

**Buchhandlung Volksstimme**  
Aschersleben Magdeburg Stendal

**Prima Braunkohlenbriketts**  
für Hausbrand und Industrie

la beizkräftigen Grudekohls Brennholz Brechkohls Eiformbriketts  
sowie alle sonstigen Brennmaterialien empfiehlt

**Friedrich Koch, Kohlenhandlung**  
**Neuhaldensleben**  
Am Kleinbahnhof Fernspr. 674

... es ist ja so gut!

# Persil

Ihr Hund verlanst danach...

Nagut-Hundekuchen

hilt er gern, auch wenn Sie ihn sehr vermisst haben...

Verkauft in Wiederverkäuflicher durch die Abzweigung...

Heinenberg & Co. Nachfolger, Magdeburg, Köster Straße 19.

Für Verkaufer bestimmt erhältlich bei Heinenberg & Co. Nachfolger, Köster Straße 19...

Gardinen - Stores - Dekorationen besonders preiswert! Billige Sonder-Angebote unter Preis. Gardinenhaus Sandner Am Staatsbürgerplatz 11.

Die Büros

der Magdeburger Rechtsanwälte und Notare sind während der Gerichtsferien (vom 15. Juli bis 15. September 1930) Mittwoch nachmittags von 14 Uhr an für das Publikum geschlossen.

Verein der Magdeburger Rechtsanwälte und Notare e.V.

FRIEDR. HEINEMANN ARTZLICH GEPRÜFTER MASSEUR

Massagen aller Art - Elektr. Lichtbäder Heißluftbehandlung für Private und Krankenkassen - Herren und Damen

MAGDEBURG, Klosterbergstraße Nr. 4

Tuchhand - Ihr Stofflieferant - Anzug, Kostüm und Mantel - Magdeburg - Register Nr. 24

SARG-GÜTHLING

Marsfeldstr. 3 am Krankenhaus Lübbacher Str. 103 Gehlsfelder Str. 33 Erd-Bestattungen Feuer-Feuer 222 35 Kraszwagen frei Verlagsleiter des deutschen Heerd

Häuterrögen - Carl Lankas - Magdeburg, Hauptstr. 11

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Verpflichtung - Die Verpflichtung des Sarg-Güthling...

Die Daiselwagen - L. Bende - Magdeburg

Zurückgekehrt! Dr. Liffgens Facharzt für Haut- u. Harnkrankheiten u. für Geschlechtsleiden. Otto-von-Guericke-Straße 96.

Radio Kath. Gloria und alle preiswertester Fabrikate, wie...

Zahnarzt Dr. Bonte jetzt Alte Ulrichstr. 6 neben Magdeburger Hof

Zurück! Dr. med. Suchantke prakt. homöop. Arzt Sieverstorstraße 3.

Von der Reise zurück Dr. Weusthoff Frauenarzt Alte Ulrichstr. 7 (Sprechst. 11-1 u. 4-6 Uhr)

Handgymn. Blutreinigung Krantenbehandlung Maaben, Prälattenstr. 14, 11 - Telefon 31615

Hämorrhoidal-Salbe - Zäpfchen - Tee Hofapotheke Breiter Weg 158

Wanzen GEGEN WANZEN Wanzenfluid MARTIAL tötet jede Wanze auf der Stelle u. zerstört die Brutnestreste...

SEIFEN Hand Seife, Toilet Seife, Wasch Seife...

Arbeitsmarkt Eisen, Stahl, Kupfer, Zinn, Blei, Nickel, Kobalt, Mangan, Chrom, Vanadium, Titan, Zirkon, Niob, Wolfram, Molybdän, Antimon, Arsen, Tellur, Bismut, Zinn, Blei, Nickel, Kobalt, Mangan, Chrom, Vanadium, Titan, Zirkon, Niob, Wolfram, Molybdän, Antimon, Arsen, Tellur, Bismut...

Trauer-Drucksachen fertigt an Buchdruckerei W. Plankuch & Co.

Harn-Untersuchungen chemisch und mikroskopisch schnell u. exakt

Gallen-Steinchen

Seilmethode

Seilmethode

Seilmethode

Seilmethode

Seilmethode

Seilmethode

Zurück Augenarzt Dr. Simon

Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen (auch Alg. Ortskr., Inauugs- u. Betriebskr.) Dr. med. Thilo Blick Berliner Straße 29a Tel. 31168 Sprechstunden: 8-10 v., 4-6 n.

Zurück Dr. Krech Bahnhofstraße 15a, 11.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg

Ernst Morning Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 8. Juli, nachm. 1.30 Uhr, in der Halle des Seefriedhofs statt.

Krankenbehandlung nach Dr. Schwabe gegen viele Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten mit vielen Heilerfolgen.

Für die vielen Gemeine herzlichste Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, den Hausbewohnern, seinem ehemaligen Meister und Kollegen, sowie der Gärtenhauer-Gewerkschaft und dem Gärtenverein meinen besten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen Elise Wegener geb. Biel

Wittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr verchied plötzlich und unerwartet unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester und Nichte

im vollendeten 21. Lebensjahre. R. E. Zudenburg, 3. Juli 1930. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Hermann Bethmann

Die Begräbnis findet Montag, nachmittags 3/6 Uhr, auf dem neuen Zudenburger Friedhof statt.

Für die wohlthunenden Gemeine herzlichster Teilnahme bei der Beisetzung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die unermesslich reichen, herrlichen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Magdeburg-Neustadt, den 5. Juli 1930. Familie Otto Schmidewind.

Ein treues Herz, das aufgehört zu schlagen. Am Freitag, dem 4. Juli, nachmittags, entschlief sanft nach schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser langjähriger Vater und Großvater, der Schlichter

Franz Heilmann im 61. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz Pauline Heilmann geb. Krüger Otto Heilmann geb. Heilmann Franz Heilmann geb. Heilmann

Im Namen der Hinterbliebenen und Bekannten sowie der Verwandten, die dem Leichenbegängnis beigewohnt haben, sei es dem Leichenbegängnis beigewohnt haben, sei es dem Leichenbegängnis beigewohnt haben.

Beerdigungen - Feuerbestattungen Ueberführungen Eigene Personen- und Leichen-Automobile. Erledigung aller Formalitäten

Sarg-Fabrik Ebeling Fernruf 23700 Haupttrache 8/9 am Alten Markt Gr. Dandorfer Str. 24 Schrotestr. 26









# Marschiere mit!

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner E. V.

**Gau Magdeburg-Anhalt**

365 Ortsvereine  
Geschäftsstelle Regierungsstraße 1

**Ortsverein Groß-Magdeburg**

Anmeldungen bei den Abteilungsleitern und in der  
Geschäftsstelle Regierungsstraße 1

**Bundeszeitungen:** „Das Reichsbanner“  
Wochenzeitung. Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg

„Illustrierte Republikanische Zeitung“  
Wochenzeitschrift. Verlag J. G. W. Dieß, Berlin

## Die Industrieorganisation der Bauarbeiter

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Magdeburg  
Große Münzstraße 3. Fernsprecher 229 72

Der Deutsche Baugewerksbund ist in dem Rahmen des ADGB die gewerkschaftliche Organisation für alle in der Bau-Industrie sowie der Industrie der Steine und Erden beschäftigten Arbeiter, soweit nicht durch besondere Kartellverträge die Zuständigkeit anderer Organisationen für bestimmte Arbeitergruppen dieser Industrien festgestellt wird. Als Arbeiter im Sinne dieser Satzung gelten auch Werkmeister, Lehrlinge, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen.

## Die Baugewerkschaft Magdeburg

zählt in den Fachgruppen: Maurer, Bauhilfsarbeiter, Erdarbeiter, Betonarbeiter, Bauwerkmeister, Stukkateure, Putzer, Ofensetzer, Fliesenleger, Glaser, Isolierer, Steinholzleger, Asphalteure, Leitergerüstbauer und Lehrlinge

**6098 Mitglieder!**

**In 69 Zahlstellen mit 216 Orten**

betreut die Baugewerkschaft die Interessen der Bauarbeiter in Stadt und Land.

Die Zusammenfassung aller Bauarbeiter in einer Industrie-Organisation ist noch Aufgabe der kommenden Zeit.

Darum Bauarbeiter, erkennt die gewerkschaftliche Pflicht!  
Hinein in den Deutschen Baugewerksbund!

Der Vorstand der Baugewerkschaft Magdeburg.

## Provinzkartell

für Arbeitersport u. Körperpflege  
der Provinz Sachsen E. V.

Geschäftsstelle Ratswaageplatz 3-4, Eing. Scharnstraße  
Telephon 220 97

**1535 Vereine mit rund 90 000 Mitgliedern**

Dem Kartell gehören folgende Verbände an:

- Arbeiter-Turn-u.Sportbund**
- Arbeiter-Rad-u.Krafffahrer-**  
**bund Solidarität**
- Arbeiter-Athleten-Bund**
- Touristen-Verein Die Natur-**  
**freunde**
- Freier Seglerverband**
- Arbeiter-Keglerbund**
- Arbeiter-Schützenbund**
- Arbeiter-Anglerbund**
- Arbeiter-Schachbund**

## Paul Kohl Nachf.

Inhaber: Stephan Marciniak

**Dampf-Vulkanisieranstalt**

**Auto-Bereifung / Auto-Zubehör**  
sowie Fette und Öle

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 101  
Fernsprecher 35724

**500 ccm**

Jubiläums-  
Modell

Original-Jap.-Motor,  
16 PS, 30-W.-Bosch-  
Anlage, mit Horn,  
Tachometer, Steck-  
achsen, komplett  
Mk. 1190 & W.



ARDE 500 C<sup>m</sup>

Generalvertreter: **Otto Schaper, Magdeburg, Breiter Weg 220**

Ardie — Horax — Viktoria — Zündapp — Stock

**200 ccm**

führerschein-  
und steuerfrei

Original-Jap.-Motor,  
5 PS, 30-Watt-Zünd-  
licht-Anlage, mit  
Bosch-Horn,  
komplett

Mk. 875 & W.

## Heinrich Schmidt

Inhaber Ernst Deutsch und Max Keim  
Magdeburg, Gr. Münzstr. 4, Fernsp. 220 35

Sanitäre Anlagen Zentralheizungen  
Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Bauklemperer

*Wer sein Kind zum freien Staatsbürger erziehen will, schickt es in die weltliche Schule!  
Wer fortschrittliche Schulpolitik fördern will, wird Mitglied im*

**Bund der freien Schulgesellschaften E. V.**  
Bezirks-Verband Sachsen-Anhalt, Regierungsstraße Nr. 1

# Mieter-Bau- und Sparverein, E. G. m. b. H.

## Magdeburg

Gegründet 1900 / 4.350 Mitglieder, gegenwärtig 1403 Wohnungen

**Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beträgt 795 000 Mk.  
Spargelder und Darlehen der Mitglieder betragen 1099160 Mk.**

Eigener Baubetrieb, Eigene Zimmerei, Tischlerei, Klempnerei, Malerei und Dampfziegelei  
Beschäftigt zirka 250 bis 300 Personen

### Zentrale Waschanstalt für die Mitglieder

Kinderspielschulen: Otto-Richter-Str. und Grasmanns Garten I und II

Baublock I Otto-Richter-Str., Baublock II Braunschweiger Str., Baublock III Windmühlenstr., Baublock IV Grasmanns Garten I, Baublock V Grasmanns Garten II, Baublock VI Südost, Baublock VII Grasmanns Garten III (Radrennb.)

Hauptgeschäftsstelle: Otto-Richter-Straße 2, Telefon Nr. 41973 / Baubüro: Reichspräsidentenstraße (frühere Radrennbahn) Telefon Nr. 34917 / Dampfziegelei: Berliner Chaussee 141, Telefon Nr. 30818

**Siemens**



Fernsprecher  
Uhren  
Feuermelder  
Meßinstrumente  
Signalanlagen  
Raumschutz  
Musikübertragungsanlagen  
Rundfunkgeräte

**Siemens & Halske A.-G.**

Technisches Bureau: Magdeburg-S., Westendstraße 35  
Fernsprecher: Ortsgespräche Nr. 411 41 bis 411 43, Ferngespräche Nr. 411 44

# Butter-Völker

**15 Verkaufsstellen  
in Magdeburg!**

Kontor und Lagerräume: **Lüneburger Str. 12**  
Elektrisch-automatischer Kühlraum im Hause ::  
Elektrisch-automatische Kühlschränke in den Läden

Alter Markt 3/4

Breiter Weg 99

Breiter Weg 252

Jakobstraße 5

Jakobstraße 21

Gustav-Adolf-Str. 39

Grünenstr. 9/10

Otto-v.-Guericke Str. 13

Lüneburger Str. 12

Schönebecker Str. 41

Wallersfelder Str. 41

Neuperforterstr. 62

Wendischer Str. 49a

Endeplatz 6

Wallbecker Straße 52

**Noch billiger,  
noch praktischer:  
Auto-Fern-Verkehr**  
Die zeitgemäße Beförderung nach allen  
Städten durch  
**Albert Steffen**  
Spezial- und Fernverkehr  
Magdeburg, Kl. Stadtkirchweg 28  
Gegründet 1927



**Ihre Ferien  
sind kurz!**

Mitteln Sie die Zeit mit Hilfe  
einer zuverlässigen Feinuhr von

**Moosmann** Berlin  
Weg 287

Taschenuhren  
von Mark 15.— an  
Armbanduhren  
von Mark 21.— an  
Elite-Qualität - Ankerwerke

**Karl Sautter**

Weg 28/29, Magdeburg  
Experten und Zeichner

Spezialisten für modernste Holzwerkstoffe

Registrierung:

Eintrag in Nr. 100 // 10.000 // 10.000 // 10.000

**Blumen**

**Walter Beims**

Gustav-Adolf-Str. 36  
Gef. 228 11

# Friedrich Klüssendorf

Holzbearbeitungsfabrik Magdeburg-Wilhelmstadt

Fernruf 30875  
Gegründet 1878

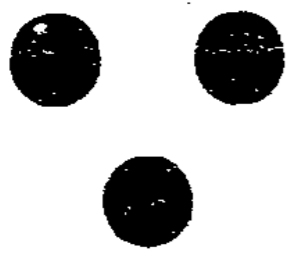
## Ausführung von Tischlerarbeiten

FENSTER / TÜREN / INNENEINRICHTUNGEN

## DRUCKEREI MASCHINEN

Das Beste ist das Billigste!  
Unsere  
**fachmännische Bedienung  
spart Ihnen Zeit und Geld!**

Wir unterstützen Sie seit unserer  
Gründung durch Belieferung von nur  
solventen Druckereien und sind Ihrem  
kollegial. Abkommen angeschlossen



Alles in einer Hand

Generalvertreter:

**Graphische Gesellschaft  
Weigand & Hartung  
Magdeburg**

Himmelreichstr. 1 Tel. 34714

Maschinen-Ausstellung u. Farbenlager

Interessenten erhalten jederzeit gern unverbindlich  
persönliche Auskunft und neuste Prospekte

### Berliner Maschinen- bau A.-G., vormals L. Schwartzkopff, Berlin

**Schwartzkopff-  
Hochleistungs-Rotationsdruckmaschinen**  
bedeuten qualitativ und konstruktiv etwas Be-  
sonderes, sind also ein „Juwel“. Die großen  
Fabrikanlagen, Einrichtungen, erstklassigen Be-  
arbeitungsmaschinen und die in der ganzen Welt  
anerkannte Werkstattarbeit sowie ein Stab erfah-  
rener Druckfach-Ingenieure und Betriebsleute sind  
die beste Bürgschaft für die Fabrikate der Firma  
Schwartzkopff

#### Bohn & Herber

Schnellpressenfabrik, Würzburg

**Gold-Schnellpresse**  
der zuverlässige Schnellläufer  
**Pneu-Record**  
die Qualitäts-Schnellpresse mit Luftausleger  
**Ultra-Record**  
die Qualitäts-Zweitourenmaschine ohne Tischfarb-  
werk, aber mit überragendem Zylinderfarbwerk  
Diese Fabrikate sind in fast allen Erdteilen bestens  
eingeführt. Auch in diesem Betrieb arbeitet die  
Ultra-Record zur größten Zufriedenheit

#### Georg Spieß

Maschinenfabrik, Leipzig

**Rotary-Anleger**  
der Riese an Leistungen, unübertroffen, von den  
bedeutendsten Druckereien bevorzugt  
**Spieß-Sauge-Anlegeapparat**  
einfach und schnell in der Einstellung, daher von  
aufstrebenden Druckereien bevorzugt  
**Spieß-Tiegel**  
halb- und vollautomatisch, für Qualitäts- und  
Massendruck, außer Anlasser mit Dreigang-Schal-  
tung. — Kein Schablonieren mehr  
**Spieß-Fälzer** ohne Messer, ohne Bänder,  
alles rotierend. Der Hexer für Massenleistungen  
Diese Fabrikate stehen in Konstruktion und Präzision  
an der Spitze. Auch in diesem Betrieb arbeitet  
der Spieß-Sauger zur Zufriedenheit und ohne Störung

#### Johne-Werk

Graphische Maschinen A.-G., Bautzen

**Perfekta AZ**  
Schnellschneidemaschine mit oder ohne Automat,  
für rationelles Arbeiten  
**Perfekta AR**  
die Schneidemaschine für jeden Betrieb  
**Schnellschneidemaschine AS**  
für Hand- u. Kraftbetrieb, infolge des niederen Preises  
und der hohen Leistung von größtem Betriebswert  
**Räderschneidemaschine ABR**  
mit Schwertschnitt für Hand- und Kraftbetrieb. —  
Höchste Leistungsfähigkeit und geringste Abnutzung  
**Tiegeldruckpresse Monopol**  
für alle vorkommenden Tiegel-Druckarbeiten  
**Tiegeldruckpresse Tip-Top**  
mit Tellerfarbwerk zur Herstellung feiner Druck-  
sachen, Akzidenz-Prägungen und Faltschachteln

#### Gebrauchsartikel

erster Häuser, Hilfsmaschinen, Setzkästen, Zylinder-  
aufzüge, Stereotypie- und Setzmaschinen-Metall,  
Messinglinien, Ausschlußmaterial, Druckfarbe usw.

Das Beste  
was  
Erfahrung  
schuf..



**HOLLÄNDER-METALLE**

**Holländer Setz- und Stereotypie-Metalle**  
enthalten 4—5 % Zinn. Diese Legierung gibt dem  
Metall die richtige **Flüssigkeit** und **Härte**, wenig **Blei-**  
**verlust** bei niedrigem Schmelzpunkt. **Vorzüge**, die  
ein rationelles Arbeiten gewährleisten. Lassen auch Sie  
sich überzeugen und fordern Sie heute noch eine Probe.

## WILLI HOLLÄNDER

PRINZ GEORGSTR. 98 **DÜSSELDORF** FERNRUF 30570

Lager Magdeburg: Spediteur R. Knyrim & Co.

Sämtliche Außen- und Innen-  
Architektur-Aufnahmen  
der beiliegenden illustrierten  
Festschrift stammen von

Rudolf Hatzold  
Spezial-Photograph  
für Architektur und Technik

## WILHELM NITZE

MAGDEBURG, BAHNHOFSTRASSE 10

Großhandel für das graphische Gewerbe

Druckmaschinen - Hilfsmaschinen  
Druckfarben - Schriften - Messinglinien  
Materialien — Ballen - Packpressen

# Zentralheizungen

jeden Umfanges führt aus

## Mitteldeutsches Zentralheizungs- werk

G. m. b. H.

Fürstenwallstr. 9 - **Magdeburg** - Fernruf 35631

# Deutscher Freidenker-Verband

E. V., Sitz Berlin, gegründet 1905

Mitglied der Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände (Rag). Mitglied der Internationale proletarischer Freidenker

**Größte freigeistige Organisation Deutschlands!**

**22 Bezirke — 2000 Ortsgruppen — 600 000 Mitglieder —**

**Bezirk Magdeburg-Anhalt 99 Ortsgruppen = 32000 Mitglieder**

Organ „Der Freidenker“ und „Der Atheist“.

Kostenlose Feuerbestattung ohne Nachzahlung. Kein Zonentarif, ohne ärztliche Untersuchung.

**Gruppe A** vom vollendeten 1. bis zum 18. Lebensjahr . . . . . pro Monat **20 Pf.**  
vom 18. Lebensjahr Uebergang in **Gruppe B** unter Anrechnung der Beiträge

**Gruppe B** vom vollendeten 18. bis zum 50. Lebensjahr . . . . . pro Monat **60 Pf.**  
Beitragsfreiheit nach 20 Jahren

**Gruppe C** vom vollendeten 50. bis zum 60. Lebensjahr . . . . . pro Monat **100 Pf.**  
Beitragsfreiheit nach 12 Jahren

**Gruppe E** über 60 Jahre . . . . . Mk. **150** zahlbar in monatlichen Raten von Mk. **10** oder auf einmal

**Gruppe F** für alle Altersklassen . . . pro Monat **25 Pf.** ohne Berechtigung der kostenlosen Feuerbestattung.

Eintrittsgeld für alle Gruppen 60 Pf. Lokalzuschlag 10 Pf.

**Geschäftsstelle Magdeburg, Hohepfortestraße 41, Telephon 237 04**

**Im Verbreitungsbezirk der „Volksstimme“ sind folgende Ortsgruppen:**

## Magdeburg:

Vorsitzender: Wilhelm Peters, Schillerstraße 47

Kassierer: Otto Große, Zackelbergstraße 39.

## Bezirksobleute:

**Emil Kohnert**, Bismarckstraße 1  
**Ernst Benschling**, Stephansstraße 2  
**Paul Krußmann**, Artilleriestraße 6  
**Wilhelm Bestmann**, Eidelstraße 10  
**Georg Heide**, Friedrichstraße 2a

**Emil Klein**, Erzleber Straße 10  
**Paul Schöler**, Otto-Richter-Straße 7, Eingang I  
**Albert Stock**, Dorotheenstraße 18  
**Adolf Fuhse**, Alt-Westertürken 142

**Gustav Adam**, Isestraße 17  
**Walter Kautler**, Genthiner Straße 16  
**Gustav Thiele**, Hannoversche Straße 17  
**Ernst Gerhardt**, Windmühlenstraße 4/5  
**Hermann Müller**, Adolfstraße 11

**Aken a. d. E.** Vorsitzender: Karl Röscher, Rittenstraße 32  
Kassierer: Wilhelm Neumann, Bobbestraße

**Althaldensleben** Vorsitzender: Franz Lütke, Kirchgarten 15

**Groß-Ammensleben** Vorsitzender: Paul Lessig, Meseberger Str. 7

**Aschersleben** Kassierer: Rich. Schelke, Hardenbergstraße 52

**Barleben** Vorsitzender: Max Thorus, Schulstraße 26  
Kassierer: Franz Gehrmann, Burgener Str. 50

**Barby a. d. E.** Vorsitzender: Walter Franz, Schulzenstraße 72

**Beyendorf-Dodendorf** Vorsitzender: Gustav Fedders, Siedlung 87  
Kassierer: Paul Fedders, Siedlung 101

**Biederitz** Vorsitzender: O. Wöhler, Lötterer Straße II c

**Biere** Vorsitzender: Hermann Blass, Mühlenstraße 21

**Pr.-Börnecke** Vorsitzender: Otto Tesmann, Hohlweg 2  
Kassierer: Arthur Krummhorn, Unt. Kirchstr. 18

**Burg b. M.** 1. Vorsitzender: Willi Katsche, Pulverstraße 2b  
2. Vorsitzender: Willi Wendt, Stühstraße 5  
Kassierer: Karl Hennig, Pulverstraße 2 d

**Calbe a. d. S.** Vorsitzender: Friedr. Elsholz, Gruppener Str. 9  
Kassierer: Karl Schrad, Brunsper Straße 67

**Cochstedt** Vorsitzender: Fritz Werner, Böckling, Str. 143/44  
Kassierer: Otto Mochan, Böcklinger Str. 160 c

**Croppenstedt** Vorsitzender: W. Lechert, Bergstraße 15  
Kassierer: O. Lachemann, Bunte Straße 20

**Dahlenwarsleben** Vorsitzender: Wilhelm Meibitz  
Kassierer: Henriette Meyer

**Ebendorf** Vorsitzender: Ernst Hauger, Magdeburger Str.

**Eickendorf** Vorsitzender: Christ. Ringenstein, Siedlung

**Egeln** Vorsitzender: Hermann Graf, Klosterstraße 7

**Elben** Vorsitzender: Otto Jungmann, Magdeb. Str. 44  
Kassierer: Friedr. Nalze, Magdeburger Str. 38

**Förderstedt** Vorsitzender: Wilhelm Schulze, Üllrichstr. 5  
Kassierer: August Schneider, Muebenstr. 30

**Gardelegen** Vorsitzender: Friedrich Schwarzheng, Langwinder Weg, Stühstraße

**Gommern** Vorsitzender: Hermann Ebel, Memlebenstraße 18  
Kassierer: Wilh. Enderling, Schützenstraße 11

**Hadmersleben** Vorsitzender: Johann Drößler, Planstraße 15

**Hakeborn** Vorsitzender: Fr. Hahn, Fehlbüdenstraße 110

**Harbke** Vorsitzender: Alb. Dürstener, Hüblich 5 Helms.  
Kassierer: Otto Borchert, Hüblich 5 Helms.

**Hohendodeleben** Vorsitzender: Gustav Fiesel, Magdeh. Str. 252  
Kassierer: Fr. Rück, Magdeburger Str. 215

**Hötensleben** Vorsitzender: E. Schlichte, Steinweg 4a

**Irxleben** Vorsitzender: Rich. Helmold, Staukenfeldstr.

**Langenweddingen** Vorsitzender: Herm. Jonscheck, Siedlung 1  
Kassierer: Otto Vorreier, Steintor 195

**Löderburg** Vorsitzender: Walter Stieler, Karlstraße 35  
Kassierer: Gustav Piller, Karlstraße 30

**Neuhaldensleben** Vorsitzender: Friedrich Schmidt, Markt  
Kassierer: Heiner. Schöne, Calvörder Str. 23b

**Niederndodeleben-Schnarsleben** Vorsitzender: Bernh. Beckmann, Lindenstr. 35  
Kassierer: Hermann Zyrrus, Irzleber Straße 4

**Olvenstedt** Vorsitzender: Herm. Thiele, Helmstedt-Str. 208

**Oschersleben** Vorsitzender: Wilhelm Bienert, Mittelstraße 11

**Groß-Ottersleben** Vorsitzender: Otto Wilhelm, Gartenstraße 4  
Kassierer: Richard Diezel, Frankestraße 66

**Parey** Vorsitzender: Ernst Plath, Zerronnenweg

**Rogätz** Vorsitzender: August Griesecke, Katerberg 1

**Salzwedel** Vorsitzender: H. Scheibner, Gr-St. Ilsenstr. 15  
Kassierer: Otto Plank, St.-Georgen-Str. 135

**Schönebeck** Vorsitzender: Otto Ladebeck, Breiter Weg 57  
Kassierer: Max Schneiderei, Königstraße 78

**Seehausen (Altm.)** Vorsitzender: August Nique, Markt 5

**Sommerschenburg** Vorsitzender: Franz Wunderling, Siedlung

**Staffurt** Vorsitzender: Bernhard Priebe, Grünstener Str. 8  
Kassierer: Ernst Schumann, Hamsterstraße 17

**Stendal** Vorsitzender: Fr. Hoffmann, Döbeline Str. 68  
Kassierer: Richard Oesemann, Haakestraße 6

**Tangerhütte** Vorsitzender: Walter Möllmann, Arminstr. 59  
Kassierer: Karl Krüger, Blücherstraße 9

**Tangermünde** Vorsitzender: Otto Treue, Schützenstraße 18  
Kassierer: Fr. Kaschelnick, Lange Straße 15

**Ummendorf** Vorsitzender: Helmut Pirner, Bodeleber Str. 14

**Unseburg** Vorsitzender: August Richard, Worthstraße 19

**Völpe** Vorsitzender: Karl Riechel, Siedlung  
Kassierer: W. Bereiter, Bodeleber Straße 14

**KL-Wanzleben** Vorsitzender: Otto Strickrodt, Burgstraße 7

**Wefensleben** Vorsitzender: Albert Gebhardt, Kolonie

**Weferlingen** Vorsitzender: Wilh. Stiebler, Siedlg. Hoberg

**Westeregeln** Vorsitzender: Walter Auswitz, Siedlung 1

**Wolmirsleben** Vorsitzender: W. Hartung, Lange Straße 45  
Kassierer: Robert Thiene, Lange Straße 49

**Wolmirstedt** Vorsitzender: G. Piel, Apfelfeldstraße 1

# Setzmaschinen-Werkstätten Fried. Wilh. Saupe, Eisenach (Thüringen)



In der Volksstimme  
Magdeburg stehen  
ebenfalls 3 von uns  
aufgearbeitete Setz-  
maschinen

Fernsprecher 1311

Draht: Zeilenguß

## Spezialität: Aufarbeitung von Setzmaschinen Ersatzteillabrikation

Gußformen, Einsatzstücke, Ausstoßscheiben, Spatienkeile

Eigene Nickel- und autogene Schweiß-Anlage, Schleifen  
von Fuß- und Seitenmessern, Schraubstockbacken usw.

Reparaturen von Magazinen, Gußformen, Spatienkeilen usw.

Revisionen, Demontagen, Umzüge  
la Referenzen. Prompte Bedienung  
Beste Fachmanns-Arbeit. Präzision

## Ständiger An- und Verkauf von Maschinen

### Oscar Oeltze & Berger

Gegründet 1858 Berliner Chaussee 62 Gegründet 1858

Baugeschäft u. Holzhandlung  
Zimmerei u. Tischlerei mit elektr. Betrieb  
Verkauf  
sämtlicher Nutzhölzer, Mauersteine  
Kalk, Zement, Pappe usw.

**Klischees**  
jeder Art  
fertig an  
seit ca  
30 Jahren

**ERNST SCHIEBOLD**  
Magdeburg - Gr. Junkerstr. 15c  
Fernsprecher 34236

Gegr. 1899

### Sisalkordel und Bindfäden

aller Art  
fabriziert und liefert preiswert  
die Spinnerei

**Meyer & Beckhusen**  
Magdeburg  
Leipziger Str. 21. Tel. 40441-43

## Deutscher Werkmeister- Verband

Sitz Düsseldorf

130 000 Mitglieder — 42 Landes-Geschäftsstellen — 1650 Ortsvereine

Einzig parteipolitisch und religiös  
neutrale Berufsorganisation der  
Deutsch. Werkmeister und ähnlicher  
technischer Betriebs-Angestellten

### Der Verband besitzt:

- Eine Sterbekasse mit Versicherungen für Mann, Frau und Kinder auf den Todesfall und Erlebensfall.
- Eine Krankenkasse. Vollwertige Ersatzkasse.
- Eine Brandversicherung, die gegen eine billige Prämie eine kulante Entschädigung bei Feuerschäden gewährleistet.
- Eine Sparkasse mit einem hohen Zinsfuß.
- Eine Werkmeisterzeitung mit sozialpolitischen, volkswirtschaftlichen und technischen Beilagen, sowie die Beilage „Frau Meisterin“.
- Eine Bibliothek, die den Mitgliedern technische u. andere Werke unentgeltlich leiht.
- Eine Buchhandlung, die namentlich technische und andere Werke billigst besorgt.
- Eine Stellenvermittlung, die den stellenlosen Mitgliedern offene Stellen vermittelt.
- Ein Erholungsheim in Hoheneck bei Frankenhausen. Großartiges Heim mit 80 Betten. Mitten im Kyffhäuser, dicht am Solbad in Frankenhausen mit seinen Heilquellen.

### Die Leistungen

des Deutschen Werkmeister-Verbandes u. seiner Einrichtungen im Jahre 1929:

Rechtsschutz	36 938 RM.
Vor den Gerichten usw. ersittene Gehälter	1 226 751
Erteilte Rechtsansprüche	37 000
Ausgefertigte Schriftsätze	11 000
Stellenlosen-Unterstützung	1 299 570
Streik- und Gemäßregelten-Unterstützung	38 916
Notlagen-Unterstützung	377 455
Krankenkasse	3 548 450
Witwen- und Waisen-Unterstützung	356 128
Invaliden-Unterstützung	681 760
Sterbekasse	34 100
Brandkasse	39 778

Berufskollegen, wollt Ihr den Ausbau dieser großen Erfolge zum vollkommenen Schutz der Arbeitskraft des Werkmeisters? Dann organisiert Euch restlos im

## Deutschen Werkmeister-Verband

Anmeldungen werden jederzeit bei den Vorständen der Ortsvereine und der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Deutscher Werkmeister-Verband, Geschäftsstelle und Gruppe 39 Magdeburg  
Viktoriastraße 5 II. Telefon 329 87.

## Der Allgemeine freie Angestelltenbund

(AfA-Bund)

ist die Spitzen-Organisation der  
freigewerkschaftlichen  
Angestelltenverbände

Dem Magdeburger AfA-Ortskartell gehören an:

Zentralverband der Angestellten  
Deutscher Werkmeisterverband  
Bund der technischen  
Angestellten und Beamten  
Deutscher Zuschneiderverband  
Internationale Artistenloge  
Genossenschaft Deutscher  
Bühnenangehöriger  
Deutscher Polier-Bund

Jeder denkende und fortschrittlich gesinnte Angestellte muß einer der dem AfA-Bund angeschlossenen freigewerkschaftlichen Fach-Organisationen angehören.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des

**A f A - B u n d e s**  
Ortskartell Magdeburg, Gr. Münzstr. 7, I (Z.d.A.)

# DIE BAUSTEINE DES SOZIALISMUS

**DR. KARL RENNER:** Wege der Verwirklichung. Betrachtungen über politische Demokratie, Wirtschaftsdemokratie und Sozialismus, insbesondere über die Aufgaben der Genossenschaften und der Gewerkschaften. Kart. Mk. 2.60, gebunden Mk. 3.30

**PROF. GUSTAV RADBRUCH:** Kulturlehre des Sozialismus. Radbruch schildert die Ideologie des Sozialismus, behandelt den Gemeinschaftsgedanken und die Kulturidee des Sozialismus. Kart. Mk. 1.40

**HENDRIK DE MAN:** Der Sozialismus als Kulturbewegung. Die Perspektiven des Sozialismus und seiner Fähigkeit, die Menschen seelisch zum Sozialismus zu erwecken. . . . . Mk. 1.—

**KARL KORN:** Die Weltanschauung des Sozialismus. Die Probleme der Gesellschaft zu großen Fragekomplexen vereinigt und in Verhältnisse zueinandergebracht, über die Weltanschauung des Sozialismus. . . . . Kart. Mk. 0.80, geb. Mk. 2.10

**FRITZ NAPHTALE:** Wirtschaftsdemokratie. Ihr Wesen, Weg und Ziel. Des Wirtschaftsprogramms der deutschen Gewerkschaften. Broschiert Mk. 2.60 Leinen Mk. 3.60

**KARL MARX:** Das Kapital. Vollständige Volksausgabe von Karl Kautsky. Jedem, der sich den Problemen des wissenschaftlichen Sozialismus nähern will, ist die Anschaffung dieser Bände zu empfehlen. . . . . 4 Bände je Mk. 15.—



Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Im Zusammenhang ausgewählt und eingeleitet von Benedikt Kautsky. Das Hauptwerk des Sozialismus in billiger erläuteter Ausgabe. 2 Bände. Leinen je Mk. 3.75

**KARL KAUSKY:** Die materialistische Geschichtsauffassung. Karl Kautsky schildert die materialistische Geschichtsauffassung und zeigt, eine wie große Hilfe sie bei der Erforschung sozialer Tatsachen ist. . . . . Halbleinen Mk. 35.—

**W. REIMES:** Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre Anwendung. Allgemeines verständlicher, wertvoller Leitfadens. . . . . Kart. Mk. 1.40



**AUGUST BEBEL** spricht zur Nachwelt in seiner großen Autobiographie

AUS MEINEM LEBEN

Nachdem das Werk jahrelang vergriffen war, erscheint demnächst eine Volksausgabe in Neuauflage. Drei Bände, in einem Ganzleinenband vereinigt, etwa 1000 Seiten stark. Organisationspreis Mk. 6.75

**BEBEL:** Die Frau und der Sozialismus. Jubiläumsausgabe. Das Standardwerk der sozialistischen Frauenliteratur mit einer neuen Einleitung von Eduard Bernstein. Geb. Mk. 2.50, Ganzl. Mk. 7.50

**ERNST REINHARD:** Kampf um Suez. Eine interessante Schilderung des Wokruums um den Suezkanal und seine Bedeutung für die Weltpolitik. Kartiert Mk. 5.50 Leinen Mk. 6.50

**KARL SCHRADER, FRANZ JOSEPH FURTWÄNGLER:** Das werktätige Indien. Sein Werden und sein Kampf. Auf Grund der Indienreise der deutschen Textilarbeiter-Delegation verfaßt. Tafel 1 Karte Mk. 10.— Organ.-Pr. Mk. 6.50

**WILHELM REIMES:** Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte. Sechs volkstümliche Vorträge zur Einführung in die Volkswirtschaft. Ln. Mk. 3.50

**J. RAMSAY MACDONALD:** Ein Politiker unterwegs. Den englischen Arbeiterführer lernen wir hier als Staatsmann, Politiker und großen Menschen kennen, der interessant zu plaudern weiß über Persönlichkeiten und Zustände Europas. Lein. Mk. 6.50

**ANNA BLOS:** Frauen der deutschen Revolution 1848. 10 Lebensbilder. Ein Stück deutscher Geistes- und Frauengeschichte. Halbl. Mk. 3.50

## Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, Große Münzstraße 3

Web-, Modewaren  
Aussteuer-Artikel  
Bettfedern-Reinigung  
mit modernsten Maschinen

### Louis Rauch

Buckau, Schönebecker Str. 102

Gute Qualitäten  
Billigste Preise  
Zwanglose Bedienung

### Peter Knaack

Hygienische Mineralwasserfabrik  
Flaschenbier - Großhandlung  
Mineralwasserfabrik  
Magdeburg-Wst.  
Stettiner Straße 11  
Fernsprecher 316 10, 316 11  
Stammhaus gegründet 1885

Herren-, Damen- und Kinder-  
Konfektion, Manufakturwaren  
Wäsche- und Aussteuer-Artikel  
Metall-Bettstellen  
Inlets und Bettfedern  
Läuferstoffe, Teppiche

finden Sie in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen bei

### Carl F. Brodmann

Magdeburg, Rottersdorfer Straße 1

Hötensleben Wolmirsleben  
Schweg 7. An der Chaussee 15.

Magdeburger Billard- und Tischfabrik

### Gustav Kindling

G. M. B. B.

Fabrik für Bau und Innenausbau

Fenster, Türen, Paneele, Decken, Schaulenster  
Büro- und Laden-Einrichtungen  
Werkstätten für Kleinarbeiten u. Innenausbau

Fernsprecher 31005 Stettiner Straße 18

### Otto Rosenberg

Fleischermeister  
Magdeburg-Cracau, Potsdamer Str. 4

Fernsprecher 31194 Altestes Geschäft am Platze Gegründet 1876  
Goldene Medaille Handwerksausstellung Magdeburg 1925

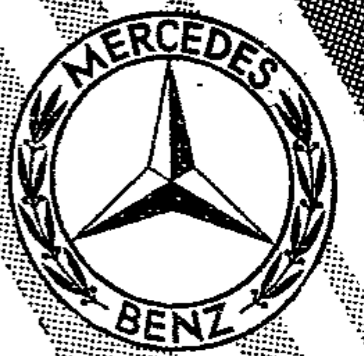
Lieferung auf Wunsch frei Haus:

ff. Aufschnitt, gamierte Schüssel sowie  
alle Arten Fleisch- und Wurstwaren zu  
billigsten Preisen bei aufmerksamster  
fachmännischer Beratung u. Bedienung



# DER WERT EINER MARKE

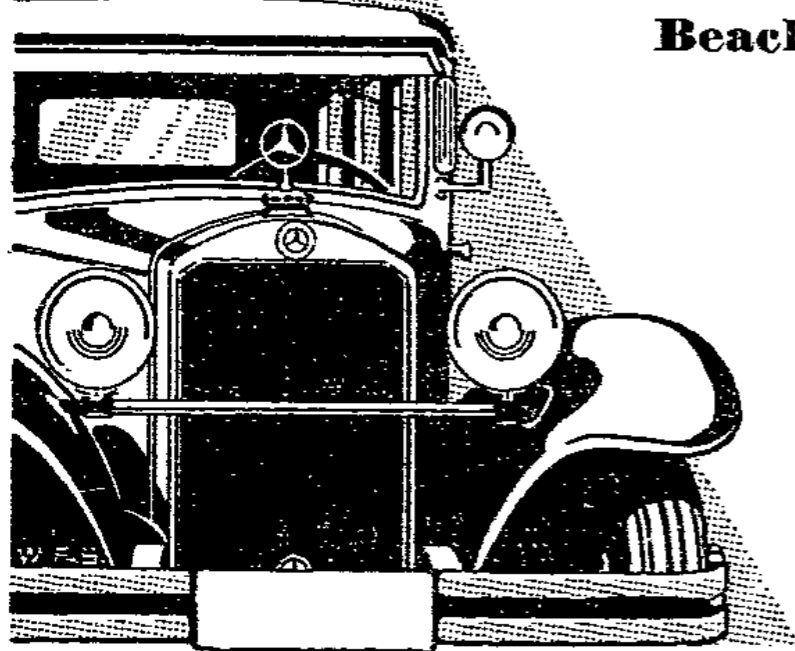
kann nur durch wirkliche Leistungen und Erfolge bestimmt werden. Vier Jahrzehnte lang hat **MERCEDES-BENZ** durch Teilnahme an internationalen Wettbewerben der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben, sich von der überlegenden Qualität seiner Wagen zu überzeugen. Unser



## Mercedes-Benz „Typ Stuttgart“

Sechszylinder

hat diesen öffentlichen Beweis seines hohen Wertes immer wieder unter den schwersten Bedingungen erbracht. Mehr als 16 000 Besitzer bestätigen Ihnen heute die einzigartige Beliebtheit dieses Typs.



### Beachten Sie:

Sechszylindermotor mit Hochleistungszyylinderkopf, siebenmal gelagerte Kurbelwelle, 12-Volt-Bosch-Dynamoszündung, Saugrohrheizung, vollautomatische Zentralschmierung, Spezial-Servo-Vierradbremse, Schubrohrübertragung, eigene Spezialkarosserie mit Holzgerippe, bestes Material für Bau und Ausstattung, Qualität bis zur kleinsten Einzelheit!

Typ Stuttgart 200 (8/38 PS) viersitziger Innenlenker . . . . . RM. **5980.-** ab Werk

## DAIMLER-BENZ A.-G.

Verkaufsstelle Magdeburg: Otto-von-Guericke-Straße 20, Fernruf 31662 und 31663; Verkaufsstelle Halberstadt: Friedrichstraße 2; Vertretungen: Bernburg, Ewald Kögler, Prinzenstraße 7; Calbe a. d. S., Calbenser Automobil-Zentrale, Inhaber Ernst Abmann & Co., Bernburger Straße 16; Salzwedel, Hermann Bubendey, Alte Jeetze 16; Stendal, Bartsch & Schernekau, Bahnhofstraße 47a; Wernigerode, Heinrich Ackert, Kraftfahrzeuge, Breite Straße 27

Bis 19. Juli veranstalten wir einen  
**Möbel-Sonderverkauf**  
**auf Teilzahlung**  
 und gewähren trotz billiger Preise  
**10% Rabatt**

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Küchen, Schränke  
 Vertikos, Bettstellen mit Matr., Metallbetten, Tische  
 Stühle, Standuhren, Diwans, Chaiselong., Korbmöbel

**Kleine Anzahlung Kredit bis 2 Jahre**

**Biener & Chusid**  
 Himmelreichstr. 23 Breiter Weg 99  
 Freie Lieferung Kredit nach auswärts

**UHREN**  
 Juwelen/Schmuckwaren  
 Brillen, Knieker, Oberkiefer  
 Bestecke in Silber und Alpacas  
 Standuhren in reicher Auswahl  
 sowie Reparaturwerkstatt

**H. VATERNACHT**  
 Große Diesdorfer Straße 218, Ecke Annastr.

**Klassiker**  
 kauft man am besten in der  
**Buchhandlung**  
**Volksstimme.**

**Wer vom Reisen spricht,  
denkt an Krause-Koffer**

**Koffer u. Handgepäck  
neuartig u. stabil  
für jeden Bedarf**

**S. & A. Krause**  
 Magdeburg, Breiter Weg 175-77

**MAGDEBURGER MOLKEREI**  
 G. m. b. H.

**MAGDEBURG-WST.**  
 SPIELGARTENSTR. 58  
 Fernruf Nr. 31424 u. 31425

Beste, größte und leistungsfähigste Anstalt für gesundheitliche Milchversorgung.  
 Spez.: Trinkfertige Milch in Flaschen, gereinigt, pasteurisiert, tiefgekühlt.  
 Unter ständiger tierärztlicher, chemischer und bakteriologischer Kontrolle.

Dr. Axelrods Joghurt  
 D. L. G. Köln 1930: Sieger-Ehrenpreis, höchste Auszeichnung.

Sämtliche Produkte täglich frisch erhältlich durch unsere in allen Stadtteilen verkehrenden Milchwagen sowie in unsern ca. 60 Verkaufsstellen

**Regenschirme** anerkannt gute Qualitäten billigte Preise **M. & H. Laue** Schirmfabrik Breiter Weg 187 gegenüber der Steinstraße

Balkon- und Gartenschirme in allen Größen . . . von 13.50 an	Damenschirme moderne Form . . . . . von 2.95 an	Herrenschirme . . . 3.50 2.95 gute Gloriseide . . 6.50 5.-
Strandschirme echt Japan aus Papier und Stoff . . . von —.80 an	Gloriseide . . . . . von 3.50 an	Stockschirme . . . . . von 10.— an
Kinderschirme . . . . . 3.— 2.50 1.—	Halbseide, farbgl. moderne Dessins . . . . 9.— 7.50 6.50	Halbseide mit echten Manilagriffen . . . . . von 12.— an
Spazierstöcke echt Manilla, Plüschrohr, Peribambus, Jambö v. 1.50 an	Kunstseide, entzückende Muster . . . . . 12.75 10.—	Halbseide mit imitierten Horngriffen . . . . . von 14.— an



# Montag, Dienstag, Mittwoch

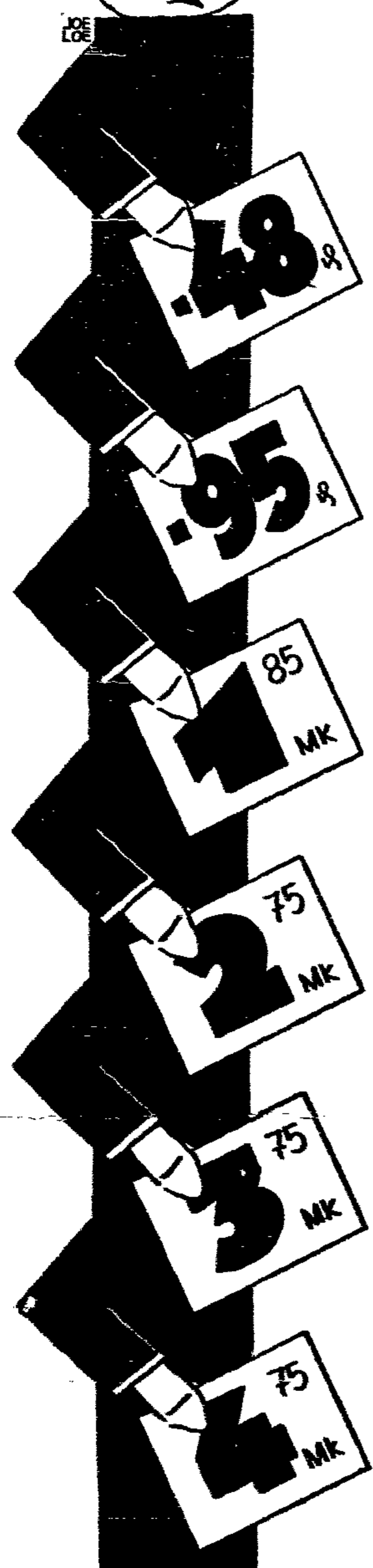
die letzten drei

# SERIEN-TAGE

von

# BARASCH

Jeder Kauf ein Gewinn an Qualität und Preis



<b>Sommerkleiderstoffe</b> 1 Mtr. Kattü oder Trikotell 0.95 netz und farbig 1 Mtr. Zwirnford für Sportkleidung 0.95 1 Mtr. Tüllstreifen mit Klebefsch. 1.85 1 Mtr. bedruckt Vollvoile 0.95 ca. 100 breit 1 Mtr. Bemberg-Voile 2.75 ca. 190 breit, Randbreite	<b>Bettwäschestoffe</b> 1 Mtr. Linen od. Bettlamin 1.85 Bettl. 95 St. od. 200 St. per Stück 1 Mtr. Bettzeug kariert oder gestreift 0.95 Bettbreite 95 St. od. 170 St. je nach Bettbreite 1 Mtr. Bettlaminat 180 St. 0.95 Bettbreite 180 oder 170 St. je nach Bettbreite 1 Mtr. Bettlaminat 180 St. 1.85 Bettbreite 180 oder 170 St. je nach Bettbreite 1 Mtr. Küperinell 0.95 Bettbreite 180 oder 170 St. je nach Bettbreite	<b>Handtücher</b> 3 Gerstenkornhandtücher 49/100 0.95 6 Messerhandtücher 0.95 Gerstenkorn 3 halb. weiße Dreihandtücher 1.85 45/100 3 halb. weiße Damasthandtücher 1.85 49/100 6 reinl. Küchenhandtücher 4.75 grau Dreil, 48/100	<b>Badewäsche</b> Gummi-Badehauben 0.48 mit Trifolrand Schwimmhelme 0.95 in vielen Ausführungen Bade-Trikots farbige Bluse mit 1.85 schmager Gürtel u. Gürtel, 40-46 Frotteerhandtücher 60/110 1.85 Bade-Laken 4.75 140/180, schöne Muster
<b>Gardinen</b> Kappert-Beharungs-Stoffe 0.95 für dieg. Hebergard. in schwarz, oder Sammet 4.75 4.75 2.75 1.85 Halb-Stores v. Stück für einen 1.85 mit kunstbeseitem Beschützung möblier. . . . . Meter 4.75 4.75 2.75 Halb-Stores mit elegantem 3.75 Sammetbesatz durchsichtig, weisse Qualität Netzschürzen-Bahn 2.75 1/2 m. Sammet Länge 90 120 Madras-Gardinen 2.75 1/2 m. netzschürzen, je 6 cm 1.75 2.75	<b>Handarbeiten</b> 1 gezeichnete Kinderkittel 0.48 1 1/2 Jahr od. 1 Kindergröße 30 cm 1 gezeichnete Kammschürze 0.95 in Stoffe 1 gezeichnetes Kleiderband 0.95 oder 1 Stoff od. 1 Sammetband 1 gezeichnetes Gartenkleid 2.75 Kleider, 42, 44, 46 1 karierte Kaffeetische 4.75 130x170 cm mit Ständer-Anhang	<b>Herrenartikel</b> Hosenträger aus starkem 0.95 Gummiband mit Lederpatte Selbsthinder moderne Dessins, 0.95 teils reine Seide Reinselene Selbsthinder . . . 2.75 1.85 Popelinehemd m. gef. Brust 3.75 in feinen Dessins Sporthemd mit 1 Kragen 4.75	<b>Gardinen</b> Künstler-Garnituren 3 teilig 4.75 solide Hiltgrund Qual. Linoleum, fehlerfr. Qualit. altere 3.75 best. Druck Quadratmeter Durchgemustertes Linoleum Granit 4.75 und Perfermutter Quadratmeter Wandbehang u. Sofaschoner 1.85 schwere gewebte Qualitäten 4.75 2.75 Diwanddecke 140x280, schwere 4.75 Fantasiestoffe
<b>Damen-Wäsche</b> Damen-Unterhülle in Stoffe 0.95 mit Gürtel Wäscher-Kleidband weiß, mit Jack 0.95 Stragen, Gr. 36-42 Damen-Jahreshemd 1.85 ohne Netz mit Gürtel und Gürtel Damen-Handschuhe mit Ständer 1.85 in Stoffe	<b>Strümpfe</b> 1 Paar Kinder-Strümpfe 0.48 Größe 6-8 1 Paar Damen-Strümpfe 0.48 in Stoffe, netzschürzen 1 Paar Damen-Strümpfe 0.95 in Stoffe, netzschürzen 1 Paar Herren-Socken 0.95 in Stoffe, netzschürzen 1 Paar Damen-Strümpfe 1.85 netzschürzen	<b>Trikotagen</b> 1 Paar Damen-Schlüpfer 0.95 in Stoffe 1 Paar Damen-Schlüpfer 1.85 oder Netzschürzen, plattiert 1 Paar Damen-Schlüpfer 1.85 Netzschürzen, glatt oder gestreift 1 Herren-Bose 1.85 ohne Netz 1 Damen-Schlüpfer 2.75 Charmant, zweifärbig	<b>Korsetts</b> Schlupf-Büstenhalter in la Doppel- 0.95 garnen Eleganter Strumpfhaltergürtel 0.95 mit 4 Gürteln Sportgürtel in Dreifach- und 0.95 mit 4 Gürteln 10 Stück Gara-Binden 0.48 Korsettleite in gezeilt Satin, 4.75 Seitenfalten, Rückenöffnung
<b>Kurzwaren</b> 50 m weiler Wäscheband 0.48 oder 10 Mtr. Sammet Stragen 10 m halbkreis-Langele 0.48 in Stoffe 12 Paar gute Schürzenband 0.48 100 cm od. 16 Paar für Gürtel 1 Paar gute Damen-Unterhülle 0.48 ganz netzschürzen 3 Paar Frauen-Wäschebänder 0.48 mit Schürzenband	<b>Kinderkleidung</b> Ankleid-Baumwolle, keine Güte 1.85 in feinen, feinsten Güte m. lg. Saumel, für 1-2 Jahr Luft-Baumwolle 2.75 in Stoffe, für 1-2 Jahr Stoffbande mit netzschürzen 2.75 in Stoffe, für 1-2 Jahr Ankleid-Baumwolle mit netzschürzen 3.75 Güte m. lg. Saumel, für 1-2 Jahr Stoffbande mit netzschürzen 3.75 in Stoffe, für 1-2 Jahr	<b>Modewaren</b> Kunstseidenband in all. Modefarben 0.48 2-3 cm breit, 5 Mtr. Valenciennespitze 2-3 cm breit, 0.48 5 Mtr. Wäschebänder gute Qualität, 0.95 4, 6, 8 oder 10 Mtr. Modernes Fichu Cèpe de Chine, 1.85 mit Spitze Moderne Kleiderhose hinten ganz 2.75 Saumel, mit Spitze garniert	<b>Schürzen</b> Mädchen-Hänger farbig Gompöje 0.95 Größe 40-55 Jumperschürze 0.95 aus Indusbrunnen Arbeitsschürze 0.95 aus Gummiplatte, mit Bindband Jumperschürze 1.85 vollweit, farbig Gompöje Arbeitsschürze in einfarbiger oder 1.85 gemalt. Gummiplatte, Gr. 60x90
<b>Lederwaren</b> Kattü-Kleider 0.48 Einzahlweise 0.48 in Stoffe Kattü 0.95 mit Spitze, gute Schürzen Stoffbande 0.95 netzschürzen Stoffbande 2.75 40 cm lang	<b>Toiletten-Artikel</b> Damen-Toilette 0.48 in Stoffe Rasierapparat doppelseitig, mit 0.95 in Stoffe Rasierapparat 0.48 in Stoffe 6 Stück Wäscheband 0.95 4 Stück Längelschürze 0.95 in Stoffe	<b>Haushaltwaren</b> Waschtänder 0.95 in Stoffe Rasiermesser 0.48 in Stoffe Rasierapparat 0.95 in Stoffe 1 Paar rostfreie Bestecke 1.85 in Stoffe Einzahlapparat 4.75 in Stoffe	<b>Glas - Porzellan</b> Glasschüssel 0.48 groß Butter und Käseglöcke 0.95 in Stoffe Tasse mit Teller 0.48 Goldrand Große Kaffeekanne 1.85 in Stoffe 3 Teller 0.95 tief oder hoch, Porzellan

**Photomaton**  
 8 verschiedene  
 Bilder - 1 Mark  
 Auch als Passbilder zu verwenden

3cm stark billig und gut mit Bestätigung Selbstkassa

**Elektrische Ventilatoren**  
**Kühlschränke**  
**Waschmaschinen**  
**Staubsauger**

**Stadtgeschäft**  
 des städtischen Elektrizitätswerks

Markt 28 **BURG b. M.** Teleph. 700

Wegwilder vernichtet  
**radikal**  
**Herrn-Musche**  
 Insektenvernichter

**Standard Mod. 20**  
 250 cm lang, 110 cm hoch, 110 cm breit  
 mit elektrischem Licht und Motor

**Georg Heiseher**  
 Seestraße 7, Telephon 2200  
 Filiale außerdem folgende Fabriken:  
 B-Bad • 1000 • 1000 • 1000

Der Markt bleibt frisch u. blank:  
 25 täglich viel Geflügel  
 Lassen Sie sich das "Gute" für  
 den Markt kaufen, nicht zu früh -  
 Sonst ist das Gute für den Markt  
 schon weg. 1.00, Glas beständig nur bei  
**WVA, Hasselbachstraße 5**

**Hier ist zu verdienen**  
**Einheitspreise**  
 für Pinsel in Dosen  
 Nr. 4 6 8 10 12  
 0.50 0.70 0.95 1.25 1.50

**Herrn-Musche,**  
 Köllner Straße 11. - Telephon 2270.

**MÖBEL**

Schlafzimmer  
 Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 Küchen  
 Einzelmöbel

in enorm großer Auswahl zu  
 bekannt billigen Preisen.

**Rosenberg's Möbel-Haus**  
**Katharinenstr. 8**

**Nicht mit Stoffen plagen**  
 Hey's Kragen tragen  
 Dutzend 2.50 bis 2.80  
 Geschlossen von 3.95 an

**Wäsche-Imhoff** Magdeburg  
 Mühlentorstr. 21

# Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Mitgliederzahl 475000; davon in Magdeburg 3479

Der Verband ist die gewerkschaftliche Interessenvertretung der Arbeiterschaft folgender Industriegruppen:  
**Chemische Industrie, einschl. Kalifabriken u. Salinen / Papiererzeugungs- u. Verarbeitungsindustrie / Industrie der Steine und Erden (Keramischer Bund) / Feinkeramik / Glasindustrie Ziegelindustrie / Grobkeramische Industrie / Baustoffindustrie / Nahrungs- u. Genußmittelindustrie / Spielwaren- und Blumenindustrie**

Der Verband erstrebt: 1. die völlige Gleichberechtigung der Arbeiterklasse in Staat und Gesellschaft  
2. volle Anerkennung des Wertes und des Rechts der Arbeit.

Dieser Zweck soll erreicht werden durch:

Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen, deren Festigung und Verteidigung durch Abschluß von kollektiven Arbeitsverträgen;  
Erkämpfung eines weitgehenden Mitbestimmungsrechts in der Erzeugung;  
Erkämpfung eines weitgehenden Schutzes für Jugendliche und Frauen;  
Gewährung von Streikunterstützung; Gemaßregeltenunterstützung; Arbeitslosenunterstützung; Krankenunterstützung; Invalidenunterstützung; Reise- und Umzugsunterstützung; Sterbefallunterstützung und Rechtsschutz in Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsvertrag und der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung entstehen

**Aufnahmen werden durch die Vertrauensleute in den Betrieben, sowie in unserem Büro in Magdeburg, Knochenhauerufer 27/28, I., entgegengenommen. Bürostunden für den öffentlichen Verkehr täglich von 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr. Sonnabends nur von 11 bis 1 Uhr. Fernsprecher Nummer 22980**

## Gewerkschaftler kaufen ihre Bücher billig und gut in der Buchhandlung Volksstimme

Zuständige Organisation für Zimmerer und verw. Berufsgenossen ist der



### Zentralverband der Zimmerer

und verwandter Berufsgenossen Deutschlands

Für den Gau 8, Provinz Sachsen und Anhalt:  
**Büro Magdeburg, Ratswaageplatz 3-4, eine Treppe**

Für die Zahlstelle Magdeburg und Umgegend:  
**Büro Magdeburg, Scharrstraße 1, eine Treppe**

Aufgaben des Verbandes:  
Hebung der beruflichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lage seiner Mitglieder.

Leistungen des Verbandes in sozialer Hinsicht:  
Erwerbslosenunterstützung für arbeitslose und kranke Mitglieder,  
Invalidenunterstützung und Sterbeunterstützung.

Der Verband ist der stärkste Berufsverband und zählt 106828 Mitglieder und 10371 Lehrlinge

Erkennt eure Pflicht, Zimmerer, schließt die Reihen, verbindet auch mit euren Berufskameraden, werdet Mitglied des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufigen Deutschlands

### Verband der graphischen Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands

Der Verband erstrebt die organisatorische Zusammenfassung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen • Zweck des Verbandes ist, die geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten • Unterstützungen werden gewährt bei: Streik, Aussperrung, Erwerbslosigkeit, Krankheit und Invalidität

Zahlstelle: Magdeburg, Große Schulstr. 4 • Telephon 22997

Bürozeit: Montags 4 bis 7 Uhr nachmittags, Donnerstags 5 bis 7 Uhr nachm., Freitags 4 bis 7 Uhr nachm.

## Einheitsverband

## der Eisenbahner

## Deutschlands

Mitglieder 252767

Der Einheitsverband ist die gewerkschaftliche Einheitsorganisation für das gesamte, in allen Betrieben der deutschen Reichsbahn beschäftigte Personal. — Der Einheitsverband bezweckt die Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Interessen seiner Mitglieder. — Jeder aufrechte deutsche Eisenbahner sollte sich dieser Kulturbewegung anschließen.

# Mieter-Verein Groß-Magdeburg

Reichsbund deutscher Mieter E.V. Geschäftsstelle Wielandstr. 7

Telephon 32303

Gegründet 1908



**Warum** muß jeder Mieter dem Mieter-Verein als Mitglied beitreten?

**Weil** der Hausbesitzer auch der Organisation angehört, die seine Interessen vertritt

**Warum** muß auch du dem Mieter-Verein von Groß-Magdeburg angehören?

**Weil** er der kräftigste Schutz gegen alle Fragen aus dem Mietverhältnis ist

Was bietet der Mieter-Verein seinen Mitgliedern?

**Kostenlosen Rat und Auskunft, wirksamste Vertretung bei den zuständigen Gerichten und Behörden**

gegen Erstattung der Selbstkosten. Anfertigung von Schriftsätzen bei allen in Frage kommenden Stellen. Wohnungstausch-Vermittlung. Werde auch du Mitglied und wirb neue Mitglieder. Nur eine Groß-Organisation kann zu Nutzen der Mitgliedschaft wirken. — Beitrittsklärungen werden gern entgegengenommen

**Denke an den bedrohten Wohnungsschutz!**

**Der Vorstand des Mieter-Vereins Groß-Magdeburg E.V.**

## VERBAND DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER ORTSVEREIN MAGDEBURG

*Drum Hand in Hand! Her deine Hand!  
Sind wir doch alle geistverwandt!  
Im Kreis ist keine Hand zu viel,  
Uns bindet alle gleiches Ziel!*

Dieses Motto war der Grundgedanke, auf dem sich der Verband der Deutschen Buchdrucker seit Beginn seiner Tätigkeit vom Mai 1866 an aufbaute. Deshalb wurden drei Hauptaufgaben aufgestellt: Eringung möglichst günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, Pflege der Kollegialität und Hilfe für die Mitglieder in sozialen Nöten.

Was in letzter Beziehung getan ist, mögen einige Zahlen nur aus dem letzten Geschäftsjahre 1929 beweisen. An Arbeitslosenunterstützung wurden gezahlt 2130345,50 Mk., und eine Million Mark mehr als im Vorjahre. In Anbetracht der großen Notlage zählt der Verband seit 1. Oktober 1929 außerdem eine Notstandshilfe, die monatlich 60000.— Mk. erfordert. An Krankenunterstützung wurden 1465100,50 Mk. zur Auszahlung gebracht, die Summe an Begräbnisgeld betrug 254211,26 Mk. und die Invalidenunterstützung beanspruchte die städtische Summe von 1614573,50 Mk. Die Mitgliederzahl stieg von 3187 bei der Gründung auf 85375 am Schlusse des Jahres 1929 und hat damit 25% der Berufsangehörigen erfüllt. Unter den fehlenden 3% ist ein Teil aus religiösen Motiven ebenfalls organisiert und der Rest verschwindet in ein Nichts.

Der Ortsverein Magdeburg umfaßte bei der Gründung im September 1873 nur 20 Mitglieder und stieg bis Ende 1929 auf 966, denen nur 15 Nichtmitglieder gegenüberstehen. An Unterstützungen werden am Orte zurzeit pro Vierteljahr rund 20000 Mk. ausgezahlt, die Notstandshilfe erfordert außerdem im gleichen Zeitraum 4000 Mk.

Seit zehn Jahren ist dem Verbands eine Lehrlingsabteilung angegliedert, die Ende 1929 eine Mitgliederzahl von 16304 aufwies, ungefähr 60% der Gesamtlehrlinge in Deutschland. Die Fragen der Lehrlinge werden durch einen Fachausschuß geregelt, dessen Tätigkeit eine Lehrlingsordnung bestimmt, die weitesthin den Handwerkskammern untersteht.

Irrendenkliche Fragen beruflicher Art finden ihre Erledigung im

**Verbandsbüro: Lüneburger Straße 4, V.**

## Der Zentralverband der Arbeits- invaliden u. Witwen Deutschlands 618 Berlin, Berlin-Schöneberg, Kaiser-Friedrich-Straße 9 Gau Sachsen-Anhalt, Magdeburg Residenzstraße 1, pt.

Bezirksstellen:

**Halle**, Sarz 42/44

**Deffau**, Breite Straße 33

**Erfurt**, Junkersand 6

**Leiz**, Moritzburg, Hof 2

**Leinefelde**, Ringau 5

ist die größte Interessenorganisation der Arbeitsinvaliden, deren Hinterbliebenen und Waisen, Unfallverletzten, Knappschafts- Eisenbahn- Pensionäre und alle Fürsorgeberechtigten

**im Reich . . . . . 350000 Mitglieder**  
**im Gau Prov. Sachsen-Anhalt 50000 Mitglieder**

gewährt seinen Mitgliedern kostenfreien Rechtsschutz bei Streitigkeiten in ihren Rentenansprüchen gegenüber der Sozialversicherung, namentlich bei dem Versicherungs- und Oberversicherungs-, sowie bei dem Reichsversicherungsamt. Außerdem Beratung und Rechtsauskunft sowie Anfertigung von Schriftsätzen in allen Renten- und Fürsorgeangelegenheiten.

**Werdet Mitglied!**

Anmeldungen nehmen die Geschäftsstellen- und Ortsgruppenleitungen entgegen.

## Der Deutsche Landarbeiter-Verband

ist die berufene Interessenvertretung aller in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter

Im Bereich des Gaues Magdeburg erzielte der Deutsche Landarbeiter-Verband im Jahre 1929 an Lohnverbesserungen und Erntezulagen die Summe von 5,7 Millionen Mark an Mehrverdienst. // Besonders erfolgreich ist die Tätigkeit des Deutschen Landarbeiter-Verbandes auf dem Gebiete des Rechtsschutzes für seine Mitglieder. // Jeder Land- und Forstarbeiter, jede Land- und Forstarbeiterin gehört deshalb in den

**Deutschen Landarbeiter-Verband!**

Anmeldungen sind zu richten an das Gaubüro des Deutschen Landarbeiter-Verbandes Magdeburg, Lüneburger Straße 4

die Labarbeiter sehr oft harte Kämpfe zu bestehen gehabt. Infolge starken Niederganges des Gewerbes beträgt die Mitgliederzahl heute nur 172, davon 52 männliche und 120 weibliche Mitglieder.

### Maler

Nach der Auflösung der Zählstelle Magdeburg wurde zunächst ein Vergnügungsverein „Malpinsel“ ins Leben gerufen, um einen Zusammenhalt der Kollegen zu ermöglichen. Eine im Jahre 1893 gegründete Filiale dieser der Auflösung, erst 1895 glückte es, eine neue Filiale zu gründen. Ausstände kamen zunächst nicht vor. Mehrmals wurden Mitglieder mit Strafmandaten bestraft, vom Gericht jedoch freigesprochen.

Größere Lohnbewegungen wurden dann nach straffere Organisation in der Vor- und Nachkriegszeit durchgeführt. Rund 900 Mitglieder sprechen heute von einer guten Organisation.

### Maschinisten und Heizer

Der Verband der Maschinisten und Heizer hat auch eine alte Geschichte. Die Zählstelle Magdeburg wurde am 1. Juni 1896 von 40 Mitgliedern gegründet und hat jetzt in Magdeburg selbst 450, im ganzen Bezirk 1400 Mitglieder.

Diesem an Zahl kleinen Verbande kam bei seinem Wirken für die Mitglieder sehr oft der Umstand zugute, daß diese am Herzschlag der Betriebe stehen, an den Dampfmaschinen und am Kesselfeuer. Ein Hebelgriff, und bei der Solidarität der übrigen Betriebsarbeiter drehte sich kein Rad mehr. Bei der Interessengemeinschaft, hauptsächlich mit den Metallarbeitern, wird er sich eines Tages mit dem Metallarbeiter-Verband verzeichnen.

### Eisenbahner

Der freigewerkschaftliche Deutsche Eisenbahnerverband wurde im März des Kriegsjahrs 1917 gegründet und hatte 1919 bereits 6207 Mitglieder, die zur Verwaltung Magdeburg gehörten. Am 11. Juni 1920 folgte die Gründung der Reichsgewerkschaft. Beide Organisationen vollzogen am 27. Juni 1925 ihren Zusammenschluß.

Seine Feuerprobe bestand der verhältnismäßig junge Verband schon glänzend bei dem großen Eisenbahnerstreik im Jahre 1922.

Aber auch ohne direkte Arbeitsniederlegungen stand der Verband bei den dauernden reaktionären Anschlägen der Reichsbahnverwaltung auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen stets in Kampfbereitschaft. Diese Kampfbereitschaft hat die Scharfmacher bei der Reichsbahn sehr oft zum Einlenken bewogen.

### Sattler und Tapezierer, Dachdecker, Steinarbeiter, Schornsteinfeger

Es handelt sich hier um vier sehr alte Organisationen. Sie haben meist täglich Kleinriege mit den Handwerksmeistern zu bestehen gehabt, griffen aber auch, um sich durchzusetzen, häufig zur Waffe des Streikes.

Die Sattler und Tapezierer zählen heute 235 Organisierte, die Dachdecker knapp 100, die Steinarbeiter 476 und die Schornsteinfeger, die eine ganz besonders kleine Berufsgruppe bilden, zählen nach der letzten Abrechnung, die uns vorliegt, 49 Mitglieder ihres Verbandes.

Prozentual nach der Zahl der in den einzelnen Berufs- und Industriezweigen beschäftigten Arbeiter können es auch die meisten der kleinen Gewerkschaften mit den größten getroßt aufnehmen.

### Landarbeiter

Der im Jahre 1909 gegründete Landarbeiter-Verband ist wohl von den freien Gewerkschaften einer der jüngsten. Wenn es bis zum Jahre 1914 gelang, eine beträchtliche Anzahl von Landarbeiterinnen und Landarbeitern zu organisieren, so war das unter den damaligen Verhältnissen eine sehr beachtliche Leistung. Erinnert sei nur daran, daß die Landarbeiter vor dem

Weltkrieg zerstreut die hoffnungslosen Anfänge, und es ist nur dem wackeren Verhalten der Frauen zu danken, daß die Organisation nicht ganz und gar zum Teufel ging.

Nach Kriegsschluß die Ausnahmezeit gegen die Landarbeiter beseitigt wurden, erlebte die Organisation einen ungeheuren Auftrieb. Eine ganze Anzahl der

Mitglieder wurde wieder indifferent oder ging zur Gegenseite über. Dazu kamen die Kämpfe in der Arbeiterenschaft selbst, so daß nur durch die Abfälligkeiten in Mitteldeutschland 1920/21 Tausende von Mitgliedern verloren gingen. Die Inflation verfehlte jedoch der Organisation den gewaltigsten Stoß.

Erneut mußte der Verband aufgebaut werden, einzeln mußten die Mitglieder wieder zurückgewonnen werden. Aber festgesetzt steht der Landarbeiter-Verband heute da! Besonders hier im Gau Magdeburg, der in puncto Mitgliederzahl und Beitragsleistung einer der besten Gaue im Verbandsgebiet ist.

### Zentralverband der Angestellten

Vor etwa 30 Jahren gründete der Mendant der damaligen kaufmännischen Ortskrankenkasse, Heinrich August Müller, in Magdeburg eine Ortsgruppe des erst seit kurzer Zeit bestehenden Zentralverbandes der Handlungsgehilfen. Die wenigen Mitglieder, die die Organisation am Ort aufwies, waren vornehmlich in der Genossenschaft beschäftigt. Durch den spätern Zusammenschluß des ZVdL mit dem Lagerhalter-Verband wuchs die Zahl auf etwa 150 an. Nennenswerten Zuwachs aus den Kreisen der Privatangestellten gab es bis zum Ausbruch des Krieges nicht. Schuld daran war nicht nur die Gleichgültigkeit der Angestellten, sondern auch die politischen Schikanen.

Das Jahr 1919 wachte auch bei den Kopparbeitern den Gewerkschaftsgedanken. Die in kurzer Zeit auf mehrere tausend Anhänger gestiegene Mitgliederzahl des ZVdL erhöhte sich nach durch den Zusammenschluß mit dem Verband der Büroangestellten und dem Verband der Versicherungsangestellten. Von diesem Zeitpunkt an führte die vereinigte Organisation den Namen Zentralverband der Angestellten. Inflation und Abbau haben alle Gewerkschaften stark getroffen. Trotzdem konnte der ZVdL seine Mitgliederzahl stets vergrößern und bis zum heutigen Tag auf 5300 erhöhen. Mit dieser Gefolgschaft ist der Zentralverband der Angestellten die größte Angestelltenorganisation in Magdeburg.

### Werktmeister

Der Deutsche Werkmeister-Verband, der seinen Hauptsitz in Düsseldorf hat, ist mit seinen circa 150 000 Mitgliedern die größte Werkmeister-Organisation Deutschlands. Bereits vor dem Kriege zählte der D.W.V. zu den bedeutendsten Angestellten-Verbänden, da der Organisationsgedanke bei den Werkmeistern, die bekanntlich in ihrer Mehrzahl durch die Schule der Arbeiterbewegung gegangen sind, besonders tief wurzelte.

Als vor etwa 10 Jahren die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, später der Allgemeine freie Angestelltenbund (Afa-Bund) ins Leben trat, gehörte der Werkmeister-Verband zu den führenden Organisationen der freigewerkschaftlichen Angestellten.

Ein besonders gutes Organisationsverhältnis kann der D.W.V. in Magdeburg aufweisen. Seine hier bestehenden Lokalvereine in den verschiedenen Stadtteilen zählen bereits über 1200 Mitglieder. Große Verdienste für die Werkmeister-Bewegung Magdeburgs und des Bezirks hat sich der kürzlich verstorbene Bezirksleiter Paul K o e r n e erworben.

### Technische Angestellte und Beamte

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, kurz DutaB genannt, ist der maßgebende Verband der in der Industrie und bei den Behörden beschäftigten Ingenieure, Architekten, Techniker und Zeichner. Der Vorsitzende des Bundes, der Reichstagsabgeordnete Aufhäuser, hat es verstanden, nicht nur den DutaB und den mit ihm vereinigten Verband deutscher Techniker dem Absatz und zuzuführen, sondern seiner von ihm geleiteten Organisation eine einflussreiche Stellung in der freigewerkschaftlichen Angelegenheitenbewegung zu sichern.

Die Ortsgruppe Magdeburg des DutaB zählt circa 1000 Mitglieder. Rechtzeitig für die Organisationsentwicklung am Orte ist das Fehlen einer hauptamtlich geleiteten Geschäftsstelle, die nicht nur die gewerkschaftlichen Angelegenheiten der Mitglieder, sondern auch die agitatorischen Aufgaben dieser großen Organisation erledigt.

### Erinnerungen:

# Im schönen Monat Mai des Jahres 1902

Das erste Arbeitersekretariat in Magdeburg. Von Hermann Beims

In Verbad im März begann es. Ich stand am Rednerpult und sprach zu Metallarbeitern vom Segen der gewerkschaftlichen Organisation. Ein Fremder hörte aufmerksam zu, kam am Schluß zu mir und begleitete mich nach meiner Wohnung. Damals war ich glücklicher Besitzer einer kleinen Gartenwirtschaft in Freiheit, deren landschaftliche Lage wunderschön und deren innere Verhältnisse alles andre als schön waren. Der Fremde war der junge Gauleiter des Metallarbeiterverbandes, Genosse Otto Vogt. Er machte mich auf die ausgeschriebene Stelle eines Gewerkschaftssekretärs für Magdeburg aufmerksam. Damals verfaß er den Voratz im Magdeburger Gewerkschaftskartell, dem beinahe alle freigewerkschaftlichen Filialen angeschlossen waren.

Ich bewarb mich, wurde nach einigen Schwierigkeiten gewählt, verkaufte die schöne Kneipe und wanderte nach Magdeburg. Aber ich wurde sehr kühl aufgenommen; die Partei war ablehnend: die Bauarbeiter, Maurer, Maler, Schneider, Transportarbeiter opponierten und traten aus. Dagegen blieben die Metallarbeiter, Fabrikarbeiter, Solidarbeiter, Buchdrucker und viele kleine Organisationen dem Kartell treu, obwohl die Mitglieder für das neugegründete Gewerkschaftssekretariat pro Vierteljahr 10 Pfennig zahlen mußten. Die Lage des neuen Gewerkschaftssekretariats war ungewiß, denn die Frage, ob die Gewerkschaftsbewegung aus dieser Gründung Nutzen ziehen werde, war hart umstritten. Unter dem Druck der stetigen Verfolgungen durch Polizei und Gerichte hielt ein wichtiger Teil der Arbeiter an der Idee der „revolutionären Kampfmethoden“ fest. Man glaubte damals noch vielfach, daß jede praktische Arbeit für das Arbeiterwohl nur schädlich sein könne, weil dadurch der revolutionäre Elan der Bewegung gelähmt werde. Mander Parteigenosse stand der „reformistischen Gewerkschaftsarbeit“ großmütig gegenüber und verstärkte den Unmut der Arbeiter gegen bezahlte Angestellte. So hatte das neue Sekretariat gegen viele Hindernisse sich zu behaupten. Leicht war das kein Weg. Denn der Kampf wurde nach unterirdisch geführt, und wir hatten alle Hände voll zu tun, um die dem Kartell treuen Gewerkschaften bei der Stange zu halten. Ich habe in dem ersten Sekretariatsjahre nicht weniger als dreihundert Vorträge über die Interessensvertretung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in den Magdeburger Gewerkschaften gehalten.

Nun waren nach dem Ausscheiden der Gegner des Sekretariats im Kartell noch 46 Filialen mit etwa 5500 Mitgliedern vereinigt. Wir mieteten in der Großen Münzstraße 1a einen im Hof und halb im Keller gelegenen Raum für das Sekretariat. Der Gewerkschaftssekretär hatte die Pflicht, Rechtsauskunft an die angeschlossenen Mitglieder und deren Angehörige zu erteilen, ihre Sachen vor den Instanzen der Arbeiterversicherungsorgane zu vertreten und jede Hilfe den Organisationen zu erteilen. Insbesondere sollte er sie unterstützen in der Werbung von Mitgliedern.

Unsre Bestrebungen, das 1890 neu geschaffene Parteikartell auch in den Landgebieten in immer weitere Kreise hinauszutragen, stießen oftmals auf Widerstände, deren Ursachen wir nicht klar erkennen konnten. Wohl konnten wir ahnen, daß Kräfte am Werk waren, die unserer Tätigkeit Hemmnisse in den Weg legten. Die Beweise dafür konnten wir aber nicht erbringen. Erst viele Jahre später, nach der politischen Umwälzung im Jahre 1918, war es möglich, von jenen Hemmnissen gewissermaßen „altenmäßig Kenntnis zu erhalten. Eine Darstellung der Brutalität, mit welcher in den Anfängen der neunziger Jahre, nach dem Falle des Sozialistengesetzes, gegen die Sozialdemokratie auf amtliche Anordnung hin in den Landbezirken vorgegangen ist, wird einer spätern Geschichtsschreibung vorbehalten bleiben müssen.

Nach immer jähren die Behörden, besonders die nachgeordneten Organe in jedem Sozialdemokraten einen Prandstücker und Nordbockener. Nach immer war der Geist lebendig, der in einer Anzeige zum Ausdruck kam, die der Fußgänger am 2. März 1902: Bestenfalls mit den Worten beschriftete:

Es ist beobachtet worden, daß am Sonntag, dem 9. Nachmittags 7 Uhr, in der Kreuzstraße eine Anarchistenversammlung stattgefunden hat, wobei abgemacht ist, daß ein Zeitchristi von Magdeburg nach Dessau kommen soll, wo selbst sie abgeholt und nach allen Richtungen hin, evtl. auch der Nachsich schnelle Verbreitung finden soll.

Sä hme sagt weiter in seiner Anzeige, daß die Versammlung außer dem Bremer Karl Solow in Wöhrden, alle „Kreide, wild und roh aussehende Männer“ gewesen seien.

Unter den Männern, die am Sonntag, dem 15. Juni 1902 von Groß-Cittersleben aus die erste Agitationsreise unternahm, war „Kollasheim“ auf Landfragen hörte, befand sich am mancher, der bis zu seinem letzten Atemzug der Partei und ihrer Bestrebungen die Treue gehalten hat. Christian Müller (Christen Müller) August Heide (Haid) Carl W. Schulz und viele andre sind alle schon vor Jahren zur letzten Ruhestätte gebracht worden. Neben und mit ihnen zog ich mit dem

bei Lohnkämpfen und in der Führung der Verwaltungsgeschäfte. Es gab also ein weites Feld und allerhand Arbeit. Eine Schreibhilfe konnte nicht gestellt werden. Ich hatte auch zunächst keine Schreibmaschine. So mußte ich sämtliche Schriftstücke (auch die vielen Abschriften) handschriftlich fertigen. Eine zeitraubende Arbeit! Dennoch! Die praktische Arbeit für die Notleidenden, die Mitarbeit in den Gewerkschaften siegte über alle gegnerischen Angriffe, und wenn auch Rezhäuser extra von Leipzig nach Magdeburg kam, um das Sekretariat zu bekämpfen, so fand er in der Buchdrucker-versammlung doch wenig Anhang mit seiner dreistündigen Anklagerede.

Die Redaktion der „Volksstimme“, an der ich als Berichterstatter für Anhalt zehn Jahre zuvor stark beteiligt gewesen war, stand dem Sekretariat zunächst kühl gegenüber. Die damalige Redaktion sah in meiner Tätigkeit zunächst nur die Verimpfung der Arbeiter; aber das änderte sich schnell und bald war ich täglicher Mitarbeiter der „Volksstimme“. Das hat mir die Arbeit für die Gewerkschaften sehr erleichtert. Denn ich konnte nun an die Parteigenossen in den Betrieben herankommen, und so konnte der Widerstand bald überwunden werden.

1905 mußte der zweite Sekretär angestellt werden. Genosse Henneberg wurde aus Braunschweig nach Magdeburg berufen und leitete eine Abteilung des nunmehr zum Arbeitersekretariat emporgewachsenen Instituts. Bis 1905 waren auch die letzten fernstehenden Gewerkschaften zurückgewonnen. Das Kartell war erstarkt und die Bedeutung seiner Leistungen wurde durch die staatliche Reaktion dadurch erkannt, daß ein Auskunftsbüro durch die Stadt errichtet wurde zu dem Zwecke, dem Arbeitersekretariat entgegenzuarbeiten. Die städtische Auskunftsstelle vermochte nicht, dem Arbeitersekretariat zu schaden. Es blieb ein Veruch mit untauglichen Mitteln. Das Arbeitersekretariat wurde nach Fürstenufer 6 verlegt; die Gewerkschaften erstarkten, die Diskussionen in den Werkstätten über Zweck und Nutzen des Sekretariats wurden freundlicher.

Inzwischen hatten sich Partei und Gewerkschaften über die parallel laufenden Arbeiten auch vertragen. Die Partei hatte 1902 noch die geheime Organisation aus der Zeit des „Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Verbrechen der Sozialdemokratie“. Bezirksweise arbeiteten die „Internas“ für Magdeburg, die für die ganze Stadt zusammengefaßt waren in der „Corpora“. Nach Bedarf wurden die Sitzungen abgehalten. Sehr geheim, denn die „Polente“ war stets auf der Lauer. Dieses System, das von dem Genossen Albert Schmidt am meisten gepflegt worden war, konnte nicht mehr gehalten werden. Statt die Parteibewegung zu fördern, war es zu einer unerträglichen Fessel geworden. Außerdem hatte die Polizei (Kriminalkommissar Schmidt, der fanatische Kasser der Sozialdemokratie) durch Spione fast immer Wind von unsern Veranstaltungen und sicherlich auch vom Inhalt unserer Beratungen. Eines Abends, als wir in der „Zerbster Bierhalle“ tagung versammelt waren, überfiel uns die Polizei. Es gab einen Prozeß und danach wurde die Auflösung des Systems beschlossen, wobei der alte Kanakauer noch mitwirkte.

Als 1903 die Reichstagswahl kam, wurde Pfannkuch in die Stichwahl gedrängt. Nunmehr traten Partei und Gewerkschaften in gemeinsamer Arbeit für die Kandidatur Pfannkuchs ein. Der Sieg wurde der Partei; Pfannkuch wurde gewählt.

Seither sind die Reibungen zwischen Partei und Gewerkschaften so gut wie gänzlich verschwunden. Pömeiburg hatte das rechte Wort zur rechten Zeit gefunden: Gewerkschaften und Partei sind eins! Das war, was not tat. Die Einheit der Arbeiterbewegung in allen ihren Verzweigungen kann nicht oft genug betont werden und sie hat sich besonders in Magdeburg für alle günstig ausgewirkt. Wir haben, wie neulich Genosse Flügge auf dem Gewerkschaftstreffen feststellen konnte, in Magdeburg eine sehr starke gewerkschaftliche Bewegung; und der Jahresbericht der Partei weist aus, daß der Magdeburger Bezirk in der deutschen Partei an erster Stelle mariniert. Dasselbe sollte auch für die Genossenschaften aller Art zutreffen. Vereinte Kraftanwendung im Kampfe um die großen Ideale der Arbeiterbewegung führt den Weg, den wir zu geben haben.

# Aus verklungenen Tagen

jüngern Volker Doring, Karl Schumann, Carl Schroder, Heinrich Löschke, Albert Gube und so manchem dessen ich heute nicht mehr erinnern kann, hinaus, um der „Volksstimme“ Eingang auch da zu verschaffen, wo ein besonders hungeriger Boden zu bebauen war. Hans Müller, der zum politischen Redakteur der „Volksstimme“ bestimmt war, beteiligte sich mit an diesem Agitationsausflug, der in Ostermündingen seinen Anfang nahm. Iteberall wohin wir damals kamen, wurde die erste Nummer der „Volksstimme“ mit großer Freude entgegengenommen. Aber nicht nur der Vorbereitung und Einführung der „Volksstimme“ galt unsre Arbeit. Neue Stützpunkte, neue amtliche Parteiorganisationen galt es ins Leben zu rufen. Es mußte und durfte uns nicht befriedigen, daß nur in Ostermündingen ein ausgesprochen sozialdemokratischer Verein bestand, daß in den Eldorffern und in Diesdorf je ein Arbeiterbildungsverein aufkragte für die Interessen der Partei einzutreten. Unsere Bemühungen viel höher hinaus. Der Gedanke der Zentralisation, der in den Gewerkschaften schon sehr geistig war, schwebte uns auch für den weiteren Ausbau der Parteiorganisation vor. Dabei mußte über, um sich nicht in die Klaischen der unsern Bestrebungen hinderlichen Wege zu verirren, recht vorsichtig zu Werke gegangen werden. Viele Jahre sind dann auch noch vergangen, ehe im Kreis Langleben, der dabei bahnbrechend voranging, eine wirklich trammte Zentralisation, die dann aber nach der politischen Umstellung gelodert wurde, aufgebaut werden konnte. Der erste Anhang zur Errichtung einer zentralen Parteileitung im Kreise Langleben erfolgte schon Ende Juni 1899. Die Bildung eines Agitationskomitees, dem in der Hauptsache die Aufgabe zufallen sollte, die Agitation für die „Volksstimme“ planmäßig zu gestalten, war das Ergebnis. Dessen Komitee gehörten damals an: der Kreisvertrauensmann Aris G e f e r t (Gefert), Carl Schulze (Schulze), Wilhelm K a u s (Kausdorff), Emil Reuter (Reuter), Julius S t r o h m a n n (Strohmann), A. S c h u l z e (Schulze), Adolf D i e t l (Dieter), Aris G e f e r t (Gefert). Jedes Mitglied dieses Agitationskomitees wurde verpflichtet, etwaige maßvolle Handlungen von Seiten der Behörden am Orte sofort

feststellen und zur Kenntnis des Gesamtkomitees zu bringen. Das Komitee ist aber zu einer wirksamen Tätigkeit nicht gekommen.

Die Reichstagskandidatenfrage im Kreis Wangleben führte zu harten Auseinandersetzungen unter den Parteigenossen, an denen Fritz Köster persönlich beteiligt war. Julius Bremer war als Reichstagskandidat für den Kreis Wangleben nur als Notbehelf eingeschrieben, jetzt wollte er sich nicht wieder beiseite stellen lassen. Im Vergleichsbezirk war man mit ihm nicht recht zufrieden. Hier glaubte man, einen besseren Mann an seine Stelle setzen zu können. Dieser bessere Mann sollte der Händler Karl Pilz aus Wolmirsteden sein. Aber auch Kösters Ehrgeiz war mit der Stellung eines Lokalredakteurs in der „Volksstimme“ nicht befriedigt. Auch er wollte höher hinaus. Da gab es denn heftige Auseinandersetzungen zwischen den Parteigenossen. Köster verzichtete dann schließlich darauf, daß ihm die Kandidatur übertragen würde, um Bremers Position, diese Kandidatur behand ja, dadurch wesentlich zu stärken. Die Jahre 1890 und 1891 waren deshalb mit inneren Auseinandersetzungen, bei denen auch die damalige Bewegung der Jungen (Werner, Silberberger) stark hineingriff, angefüllt. In besonders harten Auseinandersetzungen kam es, als Fritz Köster zum Sonntag, dem 16. August, eine Vierjahresversammlung der Sozialdemokratie des Kreises Wangleben nach dem Strumpfwirker Lokal (jetzt „Nanja-Säle“) in Gr.-Ottersleben einberief. Als Kreisvorsitzendermann der Sozialdemokraten wollte er hier einen Redenschaftsbericht geben. Sodann sollte zur Reichstagskandidatenfrage Stellung genommen werden. Die Referatshandlung dieser Versammlung leitete die Wintermänner der Richtung Pilz, die sich wohl Sozialdemokraten nannten (Wintermann), dem Sozialdemokratischen Verein aber nicht angehörten, hervor. In öffentlichen Volksversammlungen wollten sie Stellung nehmen. Dem waren wir dann, neben Christian Müller, dem Rauter, gehörten Christian Müller, der Schöner und meine Kollegen dem Vorstand an, mit nachfolgender Referatshandlung in der „Volksstimme“ entgegen.

Abs für die Redner und Agitatoren der Sozialdemokratischen Partei!

Genossen! Da von Personen, welche außerhalb unserer lokalen Organisation stehen, die Einberufung von Volksversammlungen geplant ist, erziehen wir die Genossen, nur dann einer eventuellen Aufforderung zur Referatübernahme Folge zu leisten, wenn die Einladung hierzu von dem dazu allein berechtigten Vorstand des sozialdemokratischen Arbeitervereins für Groß-Ottersleben und Umgegend unterzeichnet und unterzeichnet ist.

Groß-Ottersleben, den 11. August 1891.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Vorstand des sozialdemokratischen Arbeitervereins für Groß-Ottersleben und Umgegend. V. V.: Der Vorsitzende Christian Müller, Rauter, Friedrichstraße 12.

Deutlich genug war damit zum Ausdruck gebracht, daß die „Reisemänner“ mit der Partei nichts zu tun hatten und daß fürderhin nur der sozialdemokratische Verein die Stätte sein durfte, die alle Fragen, die die Partei angingen, zu behandeln hatte. Der Versuch, die Einberufung der Ottersleber Genossen zu beeinträchtigen, blieb erfolglos. Ebenso gab wie die Bergarbeiterrede an Pilz fehlte, Nazamenten sich jetzt aber die Ottersleber und insbesondere die Diesdortier an Fritz Köster. Dieser trieb aber damals schon ein Doppelziel. Mit Max Petzke, Wilhelm Lauben und Adolf Schütz in Magdeburg setzte er sich für die Verdrängung der Werner, Silberberger um, um. Schon vor der von Köster zum 16. August einberufenen Parteiversammlung hatte er es durchgesetzt, daß zum 2. August eine Volksversammlung nach dem Namenlosen Lokal einberufen wurde, in der Werner über das Thema „Die Zukunft der sozialdemokratischen Partei“ referierte. Werner nahm gegen die „parlamentarische Reformarbeit“, die nach seiner Ansicht in der Partei in immer

stärkerem Maße Anklang finde, in scharfen Worten Stellung und schlug der Versammlung eine Resolution vor, die ich in vollem Wortlaut hier folgen lasse.

Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Genossen Werner einverstanden und hält jedwede Konzeptionsmache an die Bürgerlichen für eine Verwässerung des sozialdemokratischen Prinzips. Die Versammlung erblickt deshalb in dem immer rapider sich vollziehenden Zerfall des kleinen Bürger- und Bauernstandes einen Grund mehr, immer wieder auf das einzige Hilfsmittel, die Vergesellschaftung des Grund und Bodens und der Produktionsmittel hinzuweisen.

Dagegen vermahnt sich die Versammlung auf das Entschiedenste, den krügerischen Hoffnungen dieser untergehenden Klasse auf Abhilfe in der heutigen Gesellschaftsordnung Vorstoß zu leisten, sondern hält es für ihre Pflicht, durch immerwährende offene Agitation dem ländlichen Arbeiter sowohl wie dem kleinen Bauer die Endziele der Sozialdemokratie geläufig zu machen.

Die Spaltung des Kreises in die beiden Teile Ogeln und Umgegend und Groß-Ottersleben und Umgegend mußte sich letzten Endes doch so verheerend für die Partei auswirken, daß sich jeder denkende Parteigenosse sagen mußte, der Spalt, der sich da aufgetan habe, müsse unter allen Umständen überbrückt werden. Diese Überbrückung erfolgte denn auch auf dem Wege über Halberstadt.

Als sich Ferdinand Gerlach bereit erklärte, die Kandidatur zu übernehmen, trat Karl Pilz wieder in den Schmollwinkel zurück, in dem er sich auch während der Dauer des Sozialistengesetzes ganz wohl gefühlt hatte. Fritz Köster verließ Magdeburg. Um nicht auf Jahre ins Gefängnis zu wandern, verschwand er mit der Zustimmung der damaligen Geschäftsleitung der „Volksstimme“ bei Nacht und Nebel. Damit Schluß für heute. Bei sich bietender Gelegenheit werde ich den Quell meiner Erinnerungen, den Jungen zur Lehr, weiter sprudeln lassen. J u l. K o c h.

# SPART

BEI  
DER

BANK UND SPARKASSE ALLER  
ARBEITNEHMER

BANK  
DER ARBEITER,  
ANGESTELLTEN  
UND BEAMTEN, A G

ERLEDIGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

SPAREINLAGEN GÜNSTIGSTE BEDINGUNGEN



ZENTRALE:  
BERLIN

FILIALEN:  
BOCHUM  
BREMEN  
BRESLAU  
DRESDEN  
ESSEN  
FRANKFURT A. M.  
HAMBURG  
HANNOVER  
KÖLN  
MÜNCHEN  
SAARBRÜCKEN

FILIALE  
MAGDEBURG, GR. MUNZSTR. 2

KASSENSTUNDEN:  
9-13 U. 15-18<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, SONNABENDS NUR 9-13



SCHNEIDER

Arbeitskleider

in Contourmaß, für alle Arten  
Kleiderarbeiten, sehr schön

Stoff, Schnitt und Muster nach Maß  
Schnell und billig  
Reparaturarbeiten aller Art

Friedrich Grashof  
11 Johannisstraße 11

MOHRHOFF & SOHN

RAUHKUNSTSTRAßE am Wilhelm-Theater

empfehlen sich zur Ausführung  
aller Tapezierarbeiten, Gardinen-  
Decorationen, Aufarbeiten u.  
Modernisieren von Holz- u. Polster-  
möbeln. Ständige Ausstellung  
neuzzeitlicher Möbel. Durch  
Einkauf 33 größter Möbel-  
häuser allgemein preiswert.

DE  
WO  
KU

MOBEL

Kuchel

Die größte sozialdemokratische  
Bilderzeitung

ersch. jeden Samstag  
Vertrieb: Buchhandlung Magdeburg, Leipzig, Berlin, etc.

Das Magdeburger  
Wach- u. Schließ-Institut G.m.b.H.

seit 1902 am Platze, übernimmt Bewachungen  
aller Art einschl. Reisebewachungen auch am  
Tage und Gestellung von Kontroll- und  
Absperpersonal bei Sportveranstaltungen usw.

010-rse-Guericke-Str. 23, I. Fernspr. 31369/31370

Willy Böhme  
Maler

Große Klosterstraße 19  
Telephon 32676

Telephon 32676

# Sylvester-Zeitung.

1890-1891.

Das Jahres-Abonnement für dieses Blatt beträgt nur 10 Pfennige. Dasselbe ist also trotz seines geringen Inhalts das billigste in Deutschland erscheinende Blatt.



Das ist der Engel der neuen Zeit,  
Er treibt mit flammendem Schwerte  
Ginans das Unkraut und Junkerthum  
Und was sich dem Fortschritt wehrt;  
Er bricht des Mammons gleichende Macht,  
Die vom Herzblut der Menschheit sich nährte,  
Und mit ihm das ganze Schmarogerthum,  
Das an ihren Säften zehrte.

In der Arbeit neuem heiligen Reich  
Ist weit die Pforten erschlossen,  
Und mit ihr Wissenschaft und Kunst  
Ziehen ein als freie Genossen.  
Das Banner der Menschheit ist entrollt —  
Die kühneren Mächte ziehen,  
In der Bruderliebe neues Reich  
Wir triumphierend ziehen.

## An des Jahres Wende.

Ein Jahr ist eine kurze Zeit,  
Eine Welle in dem Meer der Zeit,  
Die nur zu bald verschlungen ist  
Vom Ocean der Ewigkeit.

Wie viel doch liegt der kurze Raum,  
Was nicht mehr als ein Jahr!  
Was zu Beginn uns ahnte kaum,  
Still heut' sich als vergangen dar.

Der „große“ Mann, den zu Beginn  
Des Jahres man noch so bewundert,  
Und den die Schmeichelei stellt hin  
Als Herrscher jenes Jahresorts —

Wer denkt an ihn noch, wer noch fragt:  
Was mag die Meinung Bismarck's sein?  
Und wie er auch vom Land umhert,  
Sein Wort kömmt doch Gemüth noch leicht.

Noch ruht er nicht in seinem Grab,  
Doch mehr als toll ist er verfallen —  
Wer geht mit ihm sich jetzt noch ab,  
Mag er nun großen oder kleinen.

„In jenes Rächts durchbohrendem Gehüß“  
Wie klein, wie kleinlich er sich zeigt!  
Kaum für den Spott ein würdig Ziel —  
Man packt die Köpfe und man schreit.

Und die Partei, die so versagte,  
Die Jene zu vernichten glaubt,  
Die er mit Licht und Flamme umschloß,  
Wie geht sie heut' sich ihr Haupt!

Was trägt nicht uns Einzelwille,  
Empor wie letzten Herrschersaum,  
Der sich im Glanz emporkocht schnell,  
Und die im Ru' verschlingt der Raum.

Wir wachen tief auf ihrem Grunde,  
Wir wachen in dem Sturm der Zeit,  
Und Welt' auf Welt' stund' auf Stunde  
Wir machen über uns hinweg.

Wir sind die Menschheit, immerdar!  
Küßt uns ihr Heil zu neuen Tagen —  
Wer gegen sie zu kämpfen wagt,  
Es kömmt ob ihm, muß unterliegen.

Mag in dem Sturm der Zeiten schweben  
Kun das vergangene Jahr dahin,  
Was neu wird bricht uns wieder  
In neuen Kampf' mit neuen Sinn.

A. Koberke.

Die „Sylvester-Zeitung“ erschien als eine Beilage zur „Volkstimme“, wurde von der Magdeburger Polizei beschlagnahmt, aber nur wenige Exemplare fielen ihr in die Hände.

### Presse-Kommission!

Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung bei Albert Vater, Knochenhauerufer 27/28. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder nur hierdurch, nicht schriftlich eingeladen werden.

Zwei Polizeikommissare und zwölf „Geheime“ wurden zur Aushebung dieser Sitzung aufgeboten. Man hatte gerade damit begonnen, so berichtete die „Volkstimme“ am nächsten Tage. Der Abbruch vom letzten Geschäftsjahre zu besprechen, als Genosse Brandes, etwas verspätet, erschien und mitteilte, daß sich im Krummen Berg zehn bis zwölf Geheimschleute befänden, die recht unternehmungslustig unter ihren Schirmen in den unaufrichtig niederkländernden Regen blickten und offenbar zu großen Taten gerüstet seien. Er hatte den letzten Satz kaum ausgesprochen, als die Wächter der Sicherheit und Ordnung auch schon auf der Bildfläche erschienen.

Diese zweite Auflösung einer Sitzung der Pressekommission in Magdeburg machte erheblich mehr Aufsehen als im Jahre 1890 Regierungspräsident, Oberpräsident und schließlich auch der Minister des Innern forderten Bericht. Auch die Staatsanwaltschaft war nicht mehr so dienstfertig wie einst: sie legte dem Polizeipräsidenten die Zurückziehung der Strafanträge nahe. Kehler vertraute auf seinen Kriminalinspektor Schmidt. Zwei verachtliche Instanzen füllten freisprechende Artikel: die Angelegenheiten, die in der Pressekommission verhandelt wurden, seien im ersten Sinne zweifellos eine private Angelegenheit derjenigen christlichen oder jüdischen Verleumdungen, welche das finanzielle Mißlich für dieses Unternehmen zu tragen haben. Dafür, daß sie nebensächlich öffentliche Interessen berührte und darum eine öffentliche Angelegenheit sei, hat die Dauerbehandlung keinen Anhalt geliefert. Keinesfalls kann die Tatsache, daß nach der Veröffentlichung des Kriminalinspektors Schmidt das ständige Polizeipräsidium in Magdeburg ein erhebliches Interesse daran nimmt, über die Art, den Umfang und die Ergebnisse des Geschäftsverfahrens der „Volkstimme“ hinaus unterrichtet zu sein, ausreichen, der Angelegenheit den Charakter einer öffentlichen zu geben.

Es war einer der letzten Streiche, zu denen sich Kehler von seinem Kriminalinspektor hatte verleiten lassen. Im Jahre 1895 sah man „höherm Ortes“ ein, daß in Magdeburg ein Weibsel im Polizeipräsidium notwendig sei. Kehler wurde abberufen.

Sein Nachfolger, der Polizeipräsident v. Alren, hat jedoch an den Fehlern seines Vorgängers nichts gelernt. Auch er hat fortgesetzt geistwidrige Organisationen getrieben und aufgelöst. Ein Geniestreich von ihm war die Feststellung, daß der Ortsausschuß für die Arbeiterjugendbewegung ein politischer Verein sei, dessen Vorstandsmitglieder politisch gemindert werden müßten und dem Personen unter 18 Jahren nicht angehören dürften. Damit wollte er für immer verhindern, daß die Arbeiterjugendbewegung in Magdeburg eine Führung behielt die die Veranstaltungen vorbereitete und durchführte. Als danach der Jugendausschuß aufgelöst worden war und ein Jugendobmann die Geschäfte der Jugendbewegung führte, wurde die geniale Feststellung gemacht, daß dieser Obmann die Fortsetzung des Vereins „Jugendausschuß“ sei. Die hartgefolgerten und chemisch unangenehmen Sünden aufzulösen ging nicht, deshalb wurden alle Besprechungen und Sitzungen, die er einberief, zu „Vereinsversammlungen“ gestempelt, der Verein bestand immer wieder, er war einfach nicht abzuschaffen.

Große Untersuchungen wurden angestellt, Stöße von Altpapier wurden beschreiben, nur zu dem großen und heiligen Zweck, einen Verein der Arbeiterjugend in Magdeburg festzustellen, den es nicht gab. So beschäftigte sich die Polizei damals in hochmüthlicher und rationeller Weise mit der Staatsverwaltung.

Die Frage, was eigentlich ein geschlossener politischer Verein und was im Vereins- und Versammlungsleben unerlaubt sei, hat im Magdeburger Polizeipräsidium überhaupt viel Kopfzerbrechen verursacht. Hier suchte man die Paragrafenhefeln, die man der Arbeiterbewegung anlegen wollte. Diese menschenfreundlichen Bemühungen brachten zum Glück keine oder sehr unerwünschte Erfolge für die Polizei, aber sie blamierte sich — gezwungenermaßen — unbedrossen weiter. Bis auch sie von diesem Instanz erlöst wurde.

und Auflehnung gegen obrigkeitliche Anordnungen, wie seine Unfähigkeit, selbständig die Erziehung seiner Kinder zu leiten, dargetan hat, erweist sich als notwendig, die Person des Kindes durch Einschreiten des Vormundschaftsgerichts gegen geistige und sittliche Verwahrlosung zu schützen, und nach Lage der Sache erscheint die Entziehung des Erziehungsrechtes als einzige zum Ziel führende Maßregel.“ Die eingelegte Beschwerde wurde vom Landgericht Hanau zurückgewiesen. Amtsrichter Spindler als Vormundschaftsrichter entzog darauf andern drei Vätern, deren Söhne sozialdemokratisch-verbächtigen Vereinen angehörten, ebenfalls das Erziehungsrecht ihrer Kinder, und diesmal war in seiner Begründung zu lesen: „Der wirtschaftlichen Anschauung der Marginalisten entsprechend, und der Sparsamkeit entgegengegerichtet, ja dieselbe geradezu lächerlich gemacht, Verjüngung des Arbeitsverdienstes durch rohe Ausschweifung aber empfohlen... Eltern, insbesondere Väter, haben bei dieser Sachlage zweifellos die ihrem Erziehungsrecht entspringende Pflicht, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder derartigen die Jugend geradezu vergiftenden Vereinen fernbleiben, und es ist die denkbar größte Gewissenlosigkeit, wenn Väter ihre Söhne aus Gleichgültigkeit oder Furcht vor andern Menschen in solchen Vereinen belassen, obwohl sie wissen müssen, daß ihre Kinder auf diese Weise geistig und sittlich verkommen und nicht nur auf die Bahn des Müßigganges, sondern sogar auf die des Verbrechens gedrängt werden.“ „Leider“, schreibt der Magdeburger Polizeipräsident in einem Bericht vom Januar 1895, „ist der vom Kgl. Landgericht Hanau bestätigte Beschluß des Amtsrichters Dr. Spindler vom Oberlandesgericht Kassel aufgehoben worden.“

## Preßkommission aufgelöst!

Zeitungs-Kommission.

Mittwoch früh 10 Uhr im „Luisenpark“. Hierzu sind sämtliche Kolporteurs eingeladen. („Volkstimme“, 19. November (Dinstag) 1895.)

Der Magdeburger Polizeipräsident Kehler wollte wissen, „was in der Versammlung getrieben wird“ und ordnete die Auflösung und körperliche Durchsuchung der Anwesenden an. „Wenn öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, oder Anzeichen vorliegen, daß dies beabsichtigt war.“ (So der Kriminalinspektor Schmidt als Zeuge in der späteren Gerichtsverhandlung.) Die Auflösung erfolgte „auf Grund des § 5 der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes“. Das beschlagene „Material“ war allerdings so dürftig, daß selbst der Polizeipräsident Kehler äußerte, eine strafrechtliche Verfolgung verspreche wenig Aussicht auf Erfolg. Trotzdem wurden auf Betreiben des Kriminalinspektors Schmidt Strafbefehle über je 50 Mark gegen den damaligen Verleger Garbaum und den „Luisenpark“-Gastwirt Wenzel erlassen. Einspruch war erfolglos. Das Gericht folgte den Darlegungen des Staatsanwalts Diebke, der ausführte, die harmlose geschäftliche Tagesordnung sei nur aufgestellt worden, „um als Schilde zu dienen, hinter dem man seine politische Meinung einmal ohne Rücksicht auf die polizeiliche Überwachung hat aussprechen wollen“. Der Gastwirt Wenzel hätte sich sagen müssen, da wollen sich Sozialdemokraten in deinem Lokal versammeln, die werden doch sicher über politische Dinge sprechen, und hätte sich deshalb den polizeilichen Erlaubnischein zeigen lassen müssen.

In zweiter Instanz dagegen erfolgte am 1. Juli 1896 die Freisprechung Garbaums.

Merkwürdigerweise ist dieser Freispruch von der Magdeburger Polizei übersehen worden, wie sich gelegentlich der gerichtlichen Verhandlungen im Anschluß an die zweite Auflösung der Preßkommission im Jahre 1904 ergab. Aber auch im Gedächtnis der Magdeburger Sozialdemokraten war im Laufe der Jahre die Erinnerung an die erste Auflösung der Preßkommission bis 1904 völlig erloschen und die „Volkstimme“ war im Irrtum, als sie am 14. September 1904 die überraschende Auflösung einer Preßkommissions-Sitzung mitteilte und dazu bemerkte, die Magdeburger Polizei sei „noch nie“ auf die Idee gekommen, daß die Preßkommission ein „Verein“ sei, in dem „öffentliche Angelegenheiten“ erörtert werden. Bei der Fülle von Prozessen, Strafmandaten, Auflösungen, Verurteilungen und Freisprüchen ist es nicht verwunderlich, wenn eine für die neunziger Jahre so geringfügige Aktion der verjüngten Abkempfung der Preßkommission als eines politischen Vereins in Vergessenheit geraten war. (Auch in Fesseln und Kämpfen“ wird nur von einer Auflösung der Preßkommission im Jahre 1904 berichtet.)

Um so aufmerksamer verfolgte die Magdeburger Polizei die weitere Tätigkeit der Preßkommission. (Durch irgendeinen „Verleumdung“ war ihr, wie gesagt, der Freispruch Garbaums in zweiter Instanz entgangen.) Jede Preßkommissions-Sitzung wurde von „Geheimen“ bewacht. Das Ergebnis war freilich sehr mager, denn die Sitzungen fanden in der Regel in den Geschäftsräumen der „Volkstimme“ statt, und bestmöglich bemüht sich die „Geheimen“, etwas zu erspähen oder zu erlauschen. Die Kollaboranten vor den Fenstern der Buchhandlung waren zu dicht. Im April 1898 glaubte Kriminalinspektor Schmidt eine wichtige Beobachtung gemacht zu haben: die Preßkommissions-Sitzungen finden immer kurz vor sozialdemokratischen Veranstaltungen statt, und er schloß scharfsinnig, daß die Sitzungen der Vorbereitung jener Veranstaltungen dienen. Die Verweisschaffung allerdings wollte nicht gelingen. Mehr als die Feststellung, wer von den Mitgliedern der Preßkommission jeweils an den Sitzungen teilnahm, konnte keiner der „Geheimen“ machen. Schmidt rief der Geduldsfäden und er erwirkte Mitte Dezember 1898 eine Anordnung des Polizeipräsidenten, wonach bei der nächsten Gelegenheit sämtliche Personen, welche an der Sitzung der Preßkommission teilnahmen, listig werden und alles Verweissmaterial für eine Heberrettung des Vereinsgesetzes vorläufig in Verwahrung zu nehmen ist.

Die „nächste Gelegenheit“ ließ lange auf sich warten: ausgerechnet um diese Zeit ergingen die Einladungen zu den Sitzungen der Preßkommission in der Regel nicht mehr öffentlich durch die Zeitung, sondern brieflich. Außerdem erschien es selbst Schmidt doch sehr gewagt, in die Geschäftsräume der „Volkstimme“ unter dem Vorwand einzudringen, daß dort eine unzeitliche Versammlung ohne Erlaubnischein tags vorher vorgenommen. Das im Dezember 1898 angeordnete politische Ausschussverfahren „Schweizer“ immer noch. Erst am 10. September 1899 bot sich die „nächste Gelegenheit“ dar. Notiz in der „Volkstimme“:





# Deutscher Holzarbeiter-Verband

Interessenvertretung sämtlicher im Holzgewerbe und in der Holzindustrie tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen

**Der Verband zählte am Jahreschluß 1929 315 155 Mitglieder**  
darunter 20619 weibliche, 6877 jugendliche und 19437 Lehrlinge

An Unterstützungen in den wichtigsten Sparten wurden gezahlt:

	1928	1929
Arbeitslosenunterstützung . . . . .	2 238 904 RM.	3 751 603 RM.
Krankenunterstützung . . . . .	885 072 ..	969 981 ..
Notfallunterstützung . . . . .	412 613 ..	637 908 ..
Sterbegeld . . . . .	124 317 ..	137 271 ..
Invalidenunterstützung . . . . .	— ..	297 701 ..
Streikunterstützung . . . . .	3 081 519 ..	1 543 612 ..
<b>zusammen</b>	<b>6 742 425 RM.</b>	<b>7 338 076 RM.</b>

## Ortsverwaltung Magdeburg

Büro: Breiter Weg 94, Eingang Große Steinernetischstraße, Fernruf 22835  
Bürozeit: Montags bis Freitags 10-13 und 16-18 Uhr, Sonnabends 10-13 Uhr

## Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg

Der D.M.V. zählt 975 000 Mitglieder, davon in Magdeburg 15 558 Mitglieder. Er ist die Interessenvertretung aller in der Metallindustrie beschäftigten Männer, Frauen und Lehrlinge.

Der D.M.V. gewährt seinen Mitgliedern:

Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Streik, Krankheit und Maßregelung. In Notfällen Sterbegeld für die Mitglieder u. deren Frauen, Heifegeld, Umzugsunterstützung, Rechtschutz.

An Unterstützungen wurden ausgezahlt 1929 aus der Haupt- und Lokalkasse:

an Arbeitslosen-Unterstützung . . . . .	14 893 564.34 Mark
an Streik-Unterstützung . . . . .	2 645 457.56 Mark
an Unterstützung bei Krankheit . . . . .	8 426 573.40 Mark
an Unterstützung bei Notfällen . . . . .	397 626.25 Mark
an Unterstützung bei Maßregelungen . . . . .	157 158.42 Mark
an Sterbegeld . . . . .	647 652.84 Mark
an Heifegeld . . . . .	192 784.72 Mark
an Umzugs-Unterstützung . . . . .	88 457.42 Mark
an Rechtschutz-Unterstützung . . . . .	67 351.24 Mark

Zusammen: 27 511 626.19 Mark

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat ab 1. Januar 1929 die Invaliden-Unterstützung eingeführt. Er schützt seine Mitglieder und deren Angehörigen vor der größten Not. Jeder Metallarbeiter hat die Pflicht, dem D.M.V. beizutreten.

Annahmen nehmen entgegen:

Die Betriebsräte und Vertrauensleute

Die Ortsverwaltung

Große Münzstr. 3, I. Gedr. von 10—1 und 5—7 Uhr,  
Sonnabends von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 Uhr • Telefon 229 41—43

## Der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband

ist die freigewerkschaftliche Organisation für alle im Bekleidungs-Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband sorgt durch tarifliche Abschlüsse für annehmbare Lohn- und Arbeitsbedingungen

### Je stärker die Organisation desto besser Lohn- und Arbeitsbedingungen!

Darum haben alle Schneider, Schneiderinnen und Kürschner, Pelznäherinnen, Modistinnen, Wäschenäherinnen usw. die Pflicht, durch Beitritt zum Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verband die Kampfkraft desselben zu stärken. Ferner bietet der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband seinen Mitgliedern Unterstützung auf der Reise, bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Streiks, Maßregelung und Invalidität, ferner Beihilfe zur Aussteuer und beim Wechsel des Wohnortes, sowie Sterbegeld beim Tode eines Mitgliedes. Außerdem wird unentgeltlicher Rechtsschutz und Gerichtsvertretung gewährt

Beitritts-erklärungen werden im Büro und von den Funktionären jederzeit entgegengenommen

## Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband FILIALE MAGDEBURG

Büro: Magdeburg, Stephansbrücke 38

Bürostunden von 11 bis 1 Uhr und von 16 bis 19 Uhr  
Sonnabends von 10 bis 1 Uhr. — Fernsprecher 22976

# Arbeiter-Hörer

werdet Mitglieder des Arbeiter-Radiobundes Deutschlands, E.V.

Bezirks- und Ortsgruppe Magdeburg — Geschäftsstelle: Große Münzstraße Nr. 3  
Vereinslokal und Bastelheim: Restaurant Brauner Hirsch, Braune Hirschstraße Nr. 3

# Gesamt- Verband

der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen-  
und Warenverkehrs

## Die Organisation der 700 000!

Mitglied des A.D.G.B.

Größte Organisation der Welt für die Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe. Angegeschlossen der Internationalen Transportarbeiter-Föderation und der Internationalen Föderation der Arbeiter öffentlicher Dienste und Betriebe. Organisation der freigewerkschaftlichen Arbeiter, Angestellten und Beamten in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen. Mitglied des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes

### Gegliedert in die Reichsabteilungen:

- für Gemeindebetriebe und -Verwaltungen einschließlich des gesamten Gesundheitswesens
- für Reichs- und Staatsbetriebe und -Verwaltungen
- für Handels-, Transport-, Kraftverkehrs- und diverse Betriebe
- für Straßen-, Klein-, Hafen-, Werksbahnen usw.
- für Post und Telegraphie
- für Schifffahrt, Fischerei, Lotsenwesen, Hafenbetriebe, Wasserbau usw.

Unterteilt in  
Reichsfachgruppen  
und örtliche  
Fachabteilungen

Der „Gesamtverband“ tritt ein für die Erfüllung der elementaren gewerkschaftlichen Aufgaben, die auf dem Gebiete der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse liegen.

In der Forderung des sozialen Arbeitsvertrages, als unerlässlicher Voraussetzung für eine menschenwürdige Existenz, stehen die Mitglieder des „Gesamtverbandes“ an erster Stelle.

Der „Gesamtverband“ ist entschlossen, seine ganze Kraft einzusetzen für die zielbewusste Fortsetzung der Sozialpolitik. Er fordert weiteren Ausbau der arbeitsrechtlichen Gesetzgebung und des Beamtenrechtes sowie des Arbeiterschutzes und der sozialen Versicherungs-gesetzgebung.

Zweckmäßig ausgebauten Unterstützungseinrichtungen schützen die Mitglieder in allen Wechselfällen des Lebens.

Der „Gesamtverband“ fordert für das schaffende Volk entscheidenden Einfluss für die Gestaltung des Wirtschaftslebens.

Am besonders heftig setzt sich die Organisation für die Förderung der öffentlichen Wirtschaft ein. Der Kampf um die öffentliche Wirtschaft bedeutet den Mitgliedern des „Gesamtverbandes“ Kampf für den Sozialismus.

Eine vorbildliche Presse, Schulungs-kurse und sonstige Bildungseinrichtungen bilden die Unterlage für geistige und berufliche Weiterbildung sowie für die gewerkschaftliche Schulung seiner Mitglieder.

Arbeiter, Angestellte und Beamte bilden im steigenden Maße in der Zeit sozialer und wirtschaftlicher Kämpfe eine Sozialgemeinschaft; deshalb einheitliche organisatorische Zusammenfassung im „Gesamtverband“.

Indem wir unsere gewerkschaftliche Macht stärken, schwächen wir die Macht des Kapitalismus.

**Besonderes Beamten-Sekretariat  
für die Erledigung allgemeiner  
die Beamten betreffenden Fragen!**



**Deshalb suche auch Du  
den Anschluss an den  
„Gesamtverband“!**

Bezirksverwaltung Mittelddeutschland

Magdeburg, Otto-von-Guerike-Str. 37 - Telefon 40340 und 42987

Ortsgruppenverwaltung Magdeburg

Überhaupt unter der damaligen Jugend einen ziemlich großen Prozentsatz, die nicht eigentlich jung waren. Obgleich ich bereits mit einigen andern jungen Leuten Fühlung hatte, glaubte ich doch in Wilhelm Matthes den richtigen Leiter der von mir angestrebten Jugendbewegung gefunden zu haben. Er war zuverlässig, klar und überlegend. Er sprach nicht ungenau, aber wenig begeistert. Mit ihm traf ich die erste Vorbereitung zu einer Versammlung. Da er in Sudenburg wohnte, hatte er dort den meisten Anhang. So hielten wir Anfang Juli die erste Zusammenkunft einer Anzahl Jugendlicher aus Sudenburg und Buckau in der „Berbster Bierhalle“ in Sudenburg ab. Es waren wohl 50 Teilnehmer, darunter etwa ein Dutzend Mädchen. Ich hielt ihnen unter der größten Vorsicht, daß meine Darlegungen nicht als Politik ausgelegt werden konnten, einen Vortrag, den ich mit Gedichten aus der revolutionären Literatur durchsetzte. Auch ließ ich ab und zu Seiteres mit einfließen.

Aber wie schwer war das, an diese müde, zu gar nichts vorbereitete Jugend heranzukommen. Dennoch wurde alles lebendig, als ich ihnen den Vorschlag machte, einmal in einer großen Versammlung den Leiter des Berliner Lehrlingsvereins, Max Peters, reden zu lassen. Er kam und redete vor etwa 150 Teilnehmern. Auch Max Peters war für seine Jugend eigentlich alt. Und doch mußte er die Jugend durch seine Schilderung der sozialen Lage der Lehrlinge und jungen Mädchen so zu fesseln, daß alles an seinen Lippen hing. Diese Versammlung brach der Jugendbewegung in Magdeburg Bahn. Nun begann es sich in allen Bezirken zu regen. Aber nun mischte sich auch das eigentliche Jugendelement ein. Da kamen auch lustige Burschen und

Mädchen, die bei aller guten Einstellung doch aus Herzensgrunde jung waren, singen, tanzen und spielen konnten.

Als sich der Parteitag in Mannheim 1906 mit der Jugendfrage beschäftigte und ihre Organisierung einleitete, war sie in Magdeburg längst in gutem Flusse. Da trat schon eine Anzahl Burschen und Mädchen hervor, die die Jugend zu wecken, zu fesseln und für den sozialistischen Kampf anzuregen mußten. Darunter waren Theodor Schläue, Fritz Keps, Bruno und Otto Weims (alle sind sie im Kriege gefallen), Gertrud Thape, Martha Bühring usw. So kam es bald, daß ich die Leitung nicht mehr nebenbei erledigen konnte. Es mußte bald ein Parteigenosse ausschließlich damit betraut werden. Der erste Leiter war Wilhelm Koch, ihm folgte Emil Müller, unter dessen Tätigkeit die Jugendbewegung in Magdeburg sich zu einer hohen Blüte entwickelte.

Daß sich die Magdeburger Polizei und Justiz gar bald dieser aufblühenden Bewegung annahm, versteht sich bei dem damals obwaltenden Geiste von selbst. Die Magdeburger Polizei erntete auch in der Bekämpfung der Arbeiterjugendbewegung einen merkwürdigen Ruhm. Das Reichsvereinsgesetz von 1908 machte es jungen Menschen vor dem vollendeten 18. Lebensjahr unmöglich, sich politisch zu organisieren. Da jeder Arbeiterverein von Polizei und Justiz als politisch angesehen wurde, war es praktisch bald unmöglich, geschlossene Jugendorganisationen zu bilden. Es wurden daher zur Führung der Arbeiterjugendbewegung Ausschüsse, bestehend aus Vertretern der Gewerkschaften, der Partei und der Jugend, eingesetzt. Die Magdeburger Polizei hat auch den Magdeburger Jugendausschuß zu einem politischen Verein gestempelt. Der Ausschuß wurde aufgelöst, es gab in Magdeburg nur noch einen Jugend-

vertrauensmann als Repräsentanten der Jugendbewegung. Die Versuche, auch diesen Vertrauensmann „aufzulösen“, blieben erfolglos.

Trotz der Bekämpfung durch Polizei und Justiz entwickelte sich die Jugendbewegung in Magdeburg sehr gut. Es kam vor, daß jugendliche Arbeiter und Lehrlinge direkt von Versammlungen zur Polizei geführt wurden. Aus den Betrieben wurden sie von Uniformierten abgeholt und zur Vernehmung geschleppt. Offenbar sollten die jungen Leute dadurch Schaden erleiden in ihrem Arbeitsverhältnis. Aber sie blieben ihrer Sache treu.

Im Jahre 1910 legte sich die Jugend ein rotes Tuch an, etwa 1 Quadratmeter groß, heftete es an einen Stock und trug es auf Wandrungen dem Zuge voraus. Auf diese „rote Fahne“ wurde von der Polizei eifrig Jagd gemacht. Ohne Erfolg!

Im Frühjahr 1911 wurde die Zentralstelle für den Bezirk Magdeburg gegründet. Die Zahl der Abonnenten auf die „Arbeiterjugend“ stieg beständig. Bald wurde auch ein besonderes Mitteilungsblatt für den Bezirk, das „Jugend-Echo“, geschaffen. Als der Krieg ausbrach, hatte die „Arbeiterjugend“ in der Stadt Magdeburg etwa 700, das „Jugend-Echo“ 1200 Bezahler.

Im Frühjahr 1918 wurde für Magdeburg eine geschlossene Jugendorganisation gegründet. Als der alte Staat zusammengebrochen war, hörte der behördliche Kampf gegen die Arbeiterjugendbewegung selbstverständlich auf. Unter neuen politischen Verhältnissen wurde die Jugendarbeit in Magdeburg geleistet. Die Magdeburger Bewegung gelangte in den Jahren nach dem Kriege zu großem Ansehen in Deutschland. Von hier aus sind grundlegende Anregungen ins ganze Reich hinausgegangen.

## Richtig lesen können

muß heute wohl jeder, aber nicht jeder kann auch das geeignete herausfinden unter tausend Büchern. Und doch kann man sich sichern: man wählt nur Dietz-Bücher! Als Zentralpartei-Verlag bringen wir nur gute Literatur heraus, vor allem politische Schriften, deren Lektüre wirklichen Gewinn bringt. Wir bitten Sie, sich von Ihrem Volksbuchhändler einmal unsere Bücher vorlegen zu lassen. Dann sehen Sie sich bitte auch gleich die schöne Familien-Zeitschrift „Frauenwelt“ an, die reichhaltig, interessant und gediegen ist, und noch nur 35 Pf. pro Heft kostet. Auch der „Wahre Jakob“ wird Ihnen gefallen: politischer Humor, sprühender Witz, treffsichere Karikaturen machen das Lesen zum Genuß! Preis des Heftes nur 30 Pf.

Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Berlin S. W. 68

## KORNISCH & CO.

INHABER JOHANNES KELM

liefern sämtliche

HAUSSTAND- UND INDUSTRIE-KOHLN

In vorzügl. Beschaffenheit prompt und preiswert

Gegründet 1849  
Körner Straße Nr. 8  
Tel. 30817 u. 30313



GRAPHISCHE KUNSTANSTALT  
**BOHME U. CO.**  
KOMMANDIT-GESellschaft  
MAGDEBURG-W  
SEDANRING 17 TEL. 31909

Zeichnungen · Heftschnitten  
Klischees

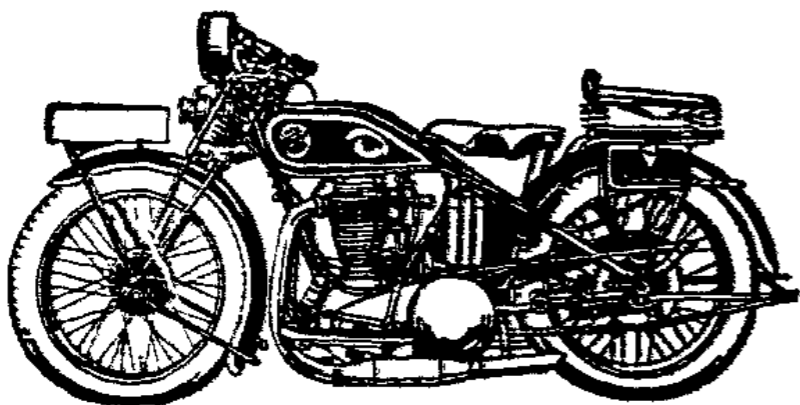
## Wilhelm Krasper Nr.

Magdeburg-N.

Großhandelshaus der  
graphischen Branche  
Lieferant erster, größter  
Druckfirmen

Gegründet 1893

## Preisermäßigung für Frischauf-Motorräder



500 ccm, früher	R.M. 1350.—	200 ccm, 4-Takt, ohne Ausrüstung	R.M. 825.—
jetzt in vollständiger Ausrüstung	R.M. 1325.—	jetzt	R.M. 790.—
200 ccm, 2-Takt, ohne Ausrüstung	R.M. 720.—	200 ccm, 2-Takt, mit Ausrüstung	R.M. 825.—

### Verkaufsstellen:

Magdeburg, Goldschmiedestraße 3/4, Tel. 352 00  
Magdeburg-Sudenburg, Rathhausgäßchen Straße 88  
Burg h. Magdeburg, Kräfte Weg 5  
Stuttgart-Leopoldsdorf, Kartstr. 1

## Es ist Pflicht

Jedes Parteigenossen, für die Weiterverbreitung der Volksstimme zu wirken

Mehr als

## 60 deutsche Druckerei-Großbetriebe

u. a. das ganze Jahr die Reichsdruckerei,  
in ganz Baden: sämtliche Straßenbauämter,  
verwenden das beliebte Spezialhändereinigungsmittel

## „WEGGOLIN“

weil sie wissen, daß es die Hände am schnellsten und besten reinigt, die Haut nie angreift, desinfiziert und sehr sparsam im Verbrauch ist.  
Machen Sie bitte auch einen Versuch. — Verlangen Sie meine Prospekte.

## Weggolin-Industrie Georg Weggler

Gegründet 1924

Waldshut, Baden

Gegründet 1924

P.S. Vertreter, die die graphische Branche, mechanische Werkstätten, Schuhmacherwerkstätten usw. besuchen, auch einzeln für jede Branche, gegen Spesen und Provision gesucht

In Buckau kaufen Sie billig und gut

Tapeten  
Linoleum

Korbmöbel  
Kinderwagen

seit



40 Jahren bei

Fritz Prager, Schönebecker Straße 34

Besichtigen Sie bitte meine neue jährliche Ausstellung

# Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschufz Magdeburg

Oertliche Zusammenfassung der dem ADGB. angeschlossenen freien Gewerkschaften Magdeburgs

**5** Unterhält in Magdeburg ein Gewerkschaftssekretariat mit Betriebsräteorganisation, Große Münzstraße 3.  
**4** Geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Sonnabend nachmittags geschlossen.

**0** **Das Arbeitersekretariat,** Große Münzstraße 3, erteilt Auskünfte in allen  
**0** Rechtsfragen sowie in der Sozialversicherung und  
**0** im Arbeitsrecht kostenlos. Geöffnet wochentags von 10 bis 1 Uhr und von 17 bis 19 Uhr. Sonnabend  
nachmittags geschlossen.

**M** **Die Arbeiter-Zentral-Bibliothek,** Georgenplatz 10, ist für  
**I** Mitglieder der freien Gewerk-  
**T** schaften an Wochentagen, aufser Montags, geöffnet von 11 bis 1 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Im  
**G** Monat Juli ist die Bibliothek geschlossen. Zur Entleihung stehen über 14000 Bücher  
**L** aller Wissens- und Unterhaltungsgebiete zur Verfügung.

**I** **Die Freigewerkschaftliche Jugendzentrale** faszt die  
**E** Jugendlichen  
**D** aller Gewerkschaften Magdeburgs zwecks Weiterbildung und Unterhaltung zusammen. Sie veranstaltet  
Vortragskurse, Einzelvorträge, Wandrungen und Ausflüge.

**E** Der Ortsausschufz veranstaltet ferner in jedem Winterhalbjahr gemeinsam mit der Volkshochschule  
**R** Vortragskurse auf den verschiedensten Wissensgebieten.

## Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter

Bureau: Magdeburg, Breiter Weg 102, L

Mitgliederzahl des Verbandes  
am 31. Dezember 1929 . . . . . **180000**

Im Jahre 1929 wurden an Unterstützungen gezahlt:

Arbeitslosenunterstützung . . . . . Mk. **1158079**

Krankenunterstützung . . . . . Mk. **1084103**

Invalidenunterstützung . . . . . Mk. **674772**

Reise-, Umzug-, Not- und  
Sterbeunterstützung . . . . . Mk. **291794**

Zusammen: Mk. **3208748**

Für Kampfmaßnahmen und Bildungszwecke  
wurden außerdem verausgabt Mk. **1047750**

Der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter ist die  
zuständige Organisation für alle Berufsangehörigen und  
bezieht die Wahrung und Förderung der geistigen und  
materiellen Interessen seiner Mitglieder

## Der Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands

SITZ LEIPZIG

ist die zuständige Organisation für  
alle in der Steinindustrie sowie im  
Steinstraßenbau beschäftigten Ar-  
beiter. Im Zentralverband der Stein-  
arbeiter finden die Steinarbeiter und  
Steinsetzer sowie Berufsgenossen  
beste Vertretung ihrer Interessen  
im Arbeitsverhältnis, bei Arbeits-  
losigkeit, Krankheit und Invalidität

## Steinarbeiter gehören in den Steinarbeiter- Verband





Sprechung irgend etwas verlauten zu lassen. Erst nachdem durch Gesetz die Verhandlungen der Kriegsgerichte in beschränktem Umfang der Öffentlichkeit erschlossen wurden, gelang es, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, einen Einblick in diese heimliche und unheimliche Rechtsprechung zu gewinnen. Soweit die Presse hierfür in Frage kam, war es ausschließlich die sozialdemokratische, die sich zuerst und ganz allein dieser wichtigen Sache annahm. Es steht heute einwandfrei fest, daß durch die regelmäßigen Veröffentlichungen und durch die Kritik an den Verhandlungen, ein starker Einfluß zugunsten der Angeklagten auf die bis dahin drakonische Rechtsprechung ausgeübt worden ist.

Wie aber Eintritt in den Verhandlungsraum erhalten? Cines Tages erhielt der Berichterstatter der „Volksstimme“ den Auftrag, unter allen Umständen zu versuchen, aus den Verhandlungen der Kriegsgerichte etwas für die Zeitung zu bringen. Um dies zu können, galt es zunächst, Eingang in das damalige Militärgefängnis an der Landwehrstraße zu erlangen. In diesem Gebäude, das jetzt friedlichen Wohnzwecken dient, waren die verschiedenen Kriegsgerichtsbüros untergebracht. Beim ersten Versuch, dort „einzudringen“, mußte der „Zivilist“ erst eine hochnotpeinliche Vernehmung in dem Wachtlokal über sich ergehen lassen.

Erst das bestimmte Verlangen, dem Kriegsgerichtsrat A. N. vorgeführt zu werden, ermöglichte den Zutritt. Vor dem Kriegsgerichtsrat, einer juristischen Person, begann ein neues Examen. „Was wollen sie hier und welchen Zweck verfolgen sie um den Verhandlungen beizuwohnen?“

Der also Befragte erklärte, er sei, laut Legitimation, Stadtverordneter und hätte als solcher ein Interesse, einmal einer Kriegsgerichtsverhandlung beizuwohnen. Nachdem der merkwürdige Keugereige vom Kopfe bis zu den Füßen gemustert worden war, wurde ihm, unter Hinweis auf bestimmte Vorschriften, die Erlaubnis zugestanden. Die Verhandlungen fanden zu jener Zeit in einer Parade auf dem Schroteplatz statt.

Am folgenden Tage fand sich unser Zeitungsmensch pünktlich zu der ihm angegebenen Zeit bei der Wache am Schroteplatz ein und teilte dem Wachhabenden sein Begehren mit. In Begleitung eines Postens, der vor den Augen des wissenschaftlichen Stadtverordneten das Seitengewehr auf seine Hülse pflanzte.

wurde der Weg bis vor das Zimmer, wo die Verhandlung vor sich gehen sollte, angetreten. Der Verhandlungsraum selbst war äußerst primitiv.

Es währte nicht lange, dann erschien das Richterkollegium, bestehend aus einem juristischen Kriegsgerichtsrat als Vorsitzenden und vier aktiven Offizieren als Richtern. Fünf Augenpaare ruhten einige Sekunden lang auf dem Zivilisten, der bescheiden auf einer kleinen Bank hinter einer niedrigen Holzbarriere saß. Zunächst ein kurzes Geklatsch und ein Zusammenstehen der Köpfe. Nach einer kurzen Mitteilung des Vorsitzenden, ein darauf folgendes vierfaches Kopfnicken, und das hohe Gericht nahm im Halbkreis seine Plätze ein.

Es fanden an diesem Tage nur zwei Verhandlungen statt gegen zwei Soldaten, die wegen ordnungswidrigen Benehmens gegen einen Vorgesetzten angeklagt waren. Als der erste Delinquent in das Zimmer geführt wurde, und der Zivilist Bleisieder und Notizblock hervorholte, gab es wieder eine allgemeine Anruhe im Richterkollegium. Wieder mußte der Vorsitzende den beistehenden Offizieren erklären, daß der anwesende Zivilist wahrscheinlich ein „Zeitungsmensch“ sei, der jetzt laut Gesetz berechtigt ist, über die Verhandlung zu berichten.

Gestört wurde der unliebame Eindringling in seiner Arbeit nicht. Erst am Schluß, als er seinen Notizblock in die Tasche schob und das Zimmer verlassen wollte, erhob sich der Vorsitzende in seiner ganzen Größe und mit ihm die vier Richter. Mit weit vorgerecktem Halse wurde der Reporter im echten Leutnantston folgendermaßen angeredet: „Sagen Sie mal, Sie da, Sie haben wohl da geschrieben?“

# Maureckönig Schoch als Verleger

## „Verlagsanstalt“ für eine Nummer

Nicht nur die politischen Zeitungen und Zeitschriften der jungen Arbeiterbewegung hatten entsetzlich unter der polizeilichen Verfolgungswut zu leiden. Ueber die Gewerkschafts- und

Darauf der also Angeredete: „Ja, ich habe geschrieben!“  
Vorsitzender: „Sagen Sie mal, Sie schreiben wohl für eine Zeitung?“

Antwort: „Ja, ich schreibe für eine Zeitung!“  
Vorsitzender: „Sagen Sie mal, für welche Zeitung schreiben Sie denn?“

Antwort: „Für die „Volksstimme“ in Magdeburg und den „Vorwärts“ in Berlin!“

Eine Bombe hätte unmöglich eine bessere Wirkung haben können, als diese Erklärung des Zivilisten. Mit ausgereckten Flamingohalsen sahen die Herren den ersten Berichterstatter mit einer artigen Verbeugung aus einer Kriegsgerichtsverhandlung verschwinden. Draußen auf dem Korridor wurde der peinliche Gast wieder von einem Wachtposten in Empfang genommen, der ihn sicher aus der muffigen Atmosphäre ins Freie brachte.

In der spätern Zeit versuchten die Herren vom Kriegsgericht die Berichterstatter dadurch zu hintertreiben, daß sie die Verhandlungen zu verschiedenen Tageszeiten ansetzten. Sie mußten sich aber schließlich daran gewöhnen, daß in dem Augenblick, wo das Richterkollegium den Saal betrat, auch der „eifrigste Berichterstatter“ anwesend war.

Dies sind nur einige Stichproben aus dem Leben eines Berichterstatters, die dartun sollen, daß diese Art Menschen nicht immer auf Rosen gebettet war. Wenn heute die sozialdemokratische Presse mit berechtigtem Stolz von ihrem Einfluß auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet reden kann, dann ist das ein Ergebnis des jahrzehntelangen Kampfes um die widerwillig gewährte Publizität der öffentlichen Verwaltung und der Rechtspflege.

Fachzeitungen regneten nicht minder die Verbote. Die Arbeiter ließen nicht locker, und wie sie sich wehrten und zu helfen suchten, lehrt die Geschichte der Wochenchrift „Der Wanderbursche“. Ein Zwischenfall im großen Kampf mit grimmgewaltiger Note.

Im „Reichsanzeiger“ Nr. 284 vom 27. November 1889 veröffentlichte die Herzogl. Polizeidirektion Braunschweig das Verbot des „Bereinsblatt für die Krankenkassen, Fachvereine und anderen Organisationen der Bauhandwerker“. Am 1. Dezember erfolgte das Verbot des als Ersatz herausgegebenen „Der Bauergenoße. Zeitschrift zur Wahrung der Interessen aller Bauhandwerker und anderer Arbeiter“. Am 6. Dezember erhielt der Magdeburger Polizeipräsident folgende Mitteilung:

Ich zeige hiermit auf Grund des § 14 Abschnitt 2 der Reichsgewerbeordnung an, daß ich von heute ab in meiner Wohnung, Kleine Steinernettischstraße 9, einen Gewerbebetrieb als Verkäufer von Zeitungen eröffnet habe. Carl Schoch.

Zu gleicher Zeit ging im Polizeipräsidentium ein zweites Schreiben ein:

Dem Königl. Polizeipräsidentium überreiche ich hiermit ein Exemplar der Probenummer der periodischen Druckchrift „Der Wanderbursche“ und bitte um die gefällige Besichtigung.

Carl Schoch, Kleine Steinernettischstraße 9.

Der Magdeburger Polizeipräsident Schmidt machte sich sofort an die Durchsicht und kam zu dem Ergebnis, daß „Der Wanderbursche“, der da so plötzlich in Magdeburg Quartier gefunden hatte, nichts anders ist als Ersatz für das verbotene „Bereinsblatt“. Ein ausführlicher Bericht ging über den Regierungspräsidenten an die Braunschweiger Polizeidirektion mit der Bitte, sofort ein Strafverfahren gegen Herausgeber und Drucker einzuleiten. Die Braunschweiger fügten sich aber ihrer Sache nicht ganz sicher, hielten den Magdeburgern anheim, ihrer Sache nicht nachzugeben, sondern „Wanderburschen“ vorzugeben, sie wollten abwarten, wie die vom „Bereinsblatt“ engerebte Verbotende beschiedener werde. In Magdeburg war man weniger anständig. Schmidt betonte ihnen den „großen Schlag“ gegen Schoch vor — da erschien im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung, in der die Reichskommission mitteilte, daß die Braunschweiger Verbote aufgehoben sind. Am 8. Januar 1890 lief ein neues Schreiben im Magdeburger Polizeipräsidentium ein:

Dem Königl. Polizeipräsidentium zeige ich hiermit ganz gefehlt an, daß ich das Gewerbe als Verkäufer von Druckchriften und Zeitungen wieder eingestellt habe, da der von mir herausgegebene „Wanderbursche“, eine Wochenchrift, zu erscheinen aufhört.

Carl Schoch, Kleine Steinernettischstraße 9.

Der Magdeburger Polizeipräsident sah sich um eine Verhinderungsmöglichkeit betrogen. Und es war nicht der letzte, denn auch einer seiner schönsten Streiche, die der „Maureckönig“ Carl Schoch der Polizei gespielt hatte. —

Der Mann mit dem auffallenden roten Veldbar war an allen Aktionen beteiligt und wo er auch auftauchte, da rief die verängstigte Polizei Alarm und Revolution. Carl Schoch als Verleger? Da wußte die Magdeburger Polizei, was die Glocke geschlagen hat! Die Polizei und die Maurer, die kannten ihren Carl Schoch und verstanden, wenn er also seinen „Wanderburschen“ vorstellte: „Der Wanderbursche tritt mit wohlgedruckten wertvollen Belegstücken seinen Marsch an. Er ist kein Mutterböckchen, sondern ein ausgezeichneter Junge, der sich in aller Herren Länder umgetan hat. Seine Papiere tragen manchen Finken, er weiß von manchem Ort zu erzählen. Man hat ihn geschlagen, man hat ihn geliebt, man hat ihn fortgeschickt, man hat ihn verherbergt. Heute haben nach ihm gebüßt und geschmarrt. Er ist vorübergegangen an den Palästen, ist durch die Kasernen gegangen, hat die Gefängnisse kennengelernt, hat am Tisch der Armut geessen und an den Tafeln der Reichen gespeist. In Süd und Nord war er. Seine Augen waren offen, sein Herz leer empfindlich, sein Geist empfänglich. Er hat in sein Tagebuch und in sein Gedächtnis eingeschrieben was er sah. Nichts hat er verhasst, nichts hat er verloren. Sprechen kann er wie ein Buch, auch singt er zuweilen ein Lied. Kurz, Bauhandwerker, Arbeiter, Ihr könnt erwarten, „Der Wanderbursche“ wird Euch ein unterhaltender, ein lehrreicher, ein erfreuender Gesellschafter sein.“

Treu war er seinen Maurern, treu war er seiner Partei, treu war er seiner „Volksstimme“, die er einmal mit der Schublade dem Zugriff der Polizei entzog. Treu war er bis zu seinem jähen Tod, der Magdeburger Maureckönig Carl Schoch.

Probenummer. Magdeburg, im Dezember 1889. Probenummer.

# Der Wanderbursche.

Organ zur Vertretung der geistigen und materiellen Interessen aller im Baugewerbe beschäftigten Handwerker und Arbeiter, ihrer Organisationen, Kranken- und Unterstützungskassen.

Redaktion und Expedition von Carl Schoch, Kantor, Magdeburg, Kleine Steinernettischstraße 9.

Der Abonnementspreis beträgt monatlich 25 Hg., vierteljährlich 1 Mark. — Jahrespreis 25 Hg. für die beständigsten Mitglieder. Bezugs- und Anzeigenspreise siehe unter No. 1 des Inhaltsverzeichnisses.

### Aufforderung zum Abonnement.

Die ersten Nummern dieses Organes sind erschienen und werden von nun an regelmäßig am 1. Januar 1890 ab ein Blatt herausgegeben, das in jeder Hinsicht die Interessen der Bauhandwerker und Arbeiter in der Provinz und in der Hauptstadt Magdeburg zu vertreten hat. Es wird nicht nur die Interessen der Bauhandwerker und Arbeiter in der Provinz und in der Hauptstadt Magdeburg zu vertreten haben, sondern auch die Interessen der Bauhandwerker und Arbeiter in der Provinz und in der Hauptstadt Magdeburg zu vertreten haben. Es wird nicht nur die Interessen der Bauhandwerker und Arbeiter in der Provinz und in der Hauptstadt Magdeburg zu vertreten haben, sondern auch die Interessen der Bauhandwerker und Arbeiter in der Provinz und in der Hauptstadt Magdeburg zu vertreten haben.

Man abonniert bei allen Buchhändlern und Zeitungsverkäufern. Preis 25 Hg. pro Quartal, 75 Hg. pro Jahr. Einmalige Beiträge 10 Hg. pro Blatt. Die Abonnenten erhalten gratis ein Exemplar der Probenummer. Die Redaktionen sind in Magdeburg, Kleine Steinernettischstraße 9.

### Ein neues Auz.

Das neue Auz. ist ein Organ für die Bauhandwerker und Arbeiter in der Provinz und in der Hauptstadt Magdeburg. Es wird nicht nur die Interessen der Bauhandwerker und Arbeiter in der Provinz und in der Hauptstadt Magdeburg zu vertreten haben, sondern auch die Interessen der Bauhandwerker und Arbeiter in der Provinz und in der Hauptstadt Magdeburg zu vertreten haben.

# Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Anhalt



- 1 Bezirkssekretariat
- 1 Bezirkskommunalsekretariat
- 1 Bezirksjugendsekretariat
- 10 Unterbezirkssekretariate
- 17 Unterbezirksorganisationen
  
- 6 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete
- 7 preuß. Landtagsabgeordnete
- 15 anhalt. Landtagsabgeordnete
- 19 provinziälsächs. Abgeordnete
- 170 Kreistagsabgeordnete
- 1804 Gemeindevertreter
  
- 17 Bürgermeister
- 122 Gemeindevorsteher
- 134 Stadträte
  
- 422 Ortsvereine
- 55 654 Mitglieder
- 391 089 Reichstagswähler

Das ist die  
**Sozialdemokratische Partei**  
-  
**Bezirk Magdeburg-Anhalt**

**Werde  
Mitglied!**

## Beitrittserklärung zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Name:	Vorname:	
Beirat:	Geboren am:	
in	Wohnung	Nr.:
Falls Logis: bei wem?		
Eingetragen am	1923 in	
(Bitte beim Vertragsmann abgeben)		



Die Parteigenossenschaft geriet durcheinander. Ich wurde das erste Opfer des Streites und freigte die Masern. Der alte Bebel wurde als Arzt gerufen. Er hatte damals noch kein graues Haar, jedoch für meine jungen Redakteure und ihre engern Gesinnungsgenossen war er steinalt und verfrücht.

Aber er war ein Redner. Er rief die Mehrheit herum auf den Boden des allmählichen Aufbaues der Parteiorganisation und der Gewerkschaften, die beide durch das Schandgesetz ein einziger Trümmerhaufen geworden waren. Erst konsolidierte Macht erwerben, dann dem Kapitalismus zu Leibe gehen. Strohfeuer lobern hoch, aber sie ersterben schnell und hinterlassen nichts wie kümmerliche Asche.

Die Mehrheit hatte gesprochen, die beiden jungen Redakteure zogen von dannen. Andre kamen und hielten sich im Sinne der Parteitagsbeschlüsse. Das paßte den Jungen nicht. Sie gründeten eine eigene Organisation. Die zweite Spaltung nach den Jahren der Lassalleaner und der Eisenacher.

Ich litt fürchterlich darunter. Kein Wachstum, sogar Abnahme an Körpergewicht. Das Spaltungsfieber ist noch schlimmer als die englische Krankheit. Ein Säugling kommt dabei nicht auf die Beine. Mit hohlen Backen froch ich durch die Tage.

Aber ich starb nicht. Ich glitt nach wie vor werktätlich zwischen den Walzen der Maschine hindurch.

### Die Polizei auf dem Kriegspfad

Zum großen Aerger meiner besonderen Gönnerin, der Magdeburger königlichen Polizei.

Vom ersten Tage an befandete sie für mich das lebhafteste Interesse. Wenn wir das Balg bloß erdrockeln könnten! Sie waren fieberhaft an der Mörderarbeit. Die Krieger, die Krieter, die Schmidt und wie die andern blauen Bürger hießen.

Mit ihnen im festen Bunde die Staatsanwaltschaft. Den Majzier und Rischelky gelüftete es nach den Vorbeeren eines Tessendorf. Mit Kniffen und Ränken, mit Schrauben und Nägeln stützten sich die Teufel in Menschengestalt auf mich armes Wurm. Sogar meine eigene Täterschaft, die Täterschaft einer Zeitung wurde von ihnen konstruiert. Jeder Redakteur sollte mit den Vorstrafen aller seiner Vorgänger beladen vor Gericht erscheinen, damit er auf den ersten Anblick bis an sein Lebensende als Unverbesserlicher hinter die Gittertore geworfen werden konnte.

Sie hatten nichts zu lachen, meine Redakteure. Kaum hatte einer einige Wochen als Verantwortlicher gezeichnet, da hatte er ein Duzend und mehr Strafmandate und Anklagen weg. Der zu erwartende Knast wurde so hoch, daß der Bekannte abgelöst werden mußte.

So viele Redakteure, wie unter diesen Umständen nötig wurden, konnte ich nicht leisten. Expedienten und Seker mußten einspringen. Sie taten es bereitwillig, um mir das Dasein zu erhalten. Sie wurden alle Staatspensionäre in Gommern bei Kumsulsh und sanftem Heinrich. Einer von ihnen sitzt heute noch an der Sechsmaschine. In Gommern ist er 11 Monate lang ans Eisen gewöhnt worden.

Insgesamt sind etwas mehr als 14 Jahre abgesehen worden. Ihr jungen Leser von heute, die ihr nur die Pressefreiheit der Republik kennt, schaut einen Augenblick auf von meinem Blatt und macht euch klar, was es heißt, 14 Jahre lang hinter schwedischen Gardinen zu verbringen! Wo jede Minute eine Woche bedeutet. Zieht den Hut vor denen, die das Opfer auf sich nahmen, die trotzig ins Gefängnis gingen und es ungebenat verließen! Wo wäre ich geblieben, wenn Idealismus und Opfermut nicht meine Väter beiseit hätten?

Denn die königliche blaue Polizei ließ daneben nicht nach in ihren Nadelstichen und Drangsalierungen. Keine Magdeburger Wirtschaft durfte mich auslegen. Sofort isolierte der Militärkonfott. Das Verbot an die Soldaten, das verfeimte Lokal zu betreten. Die Wirte zuckten zurück und warfen mich wieder hinaus. Und darob grinsten die Krieger und Krieter und Schmidt und später der Alten. Wieder einen Abonnenten abgejaagt. Thron, Altar und Avancement gefährdet!

Dieser liebliche volksheliche Terror hat bis zum Beginn des Weltkrieges angehalten. Er wurde abgelöst durch die volkshelichen Zensurrichtlinien eines Alten, die 2 Jahre lang dauerten. Erst durch eine persönliche Beschwerde in der Reichskanzlei wurde ich den dreifigen Junkerpolizisten los. Aber nicht die Vorzeitur. Sie wurde vom Generalkommando ausgeübt und fiel erst am 8. November 1918, als auch das Generalkommando selber fiel.

Damals zählte ich 28 Jahre. Ich hatte sie in Banden und Ketten verbracht.

### Mein Wachstum

Aber sie haben mich nicht bezwungen, die Klätter und Häcker und Feiniger. Trotz allem war ich gewachsen, größer und kräftiger geworden.

Die Schmiedehöhle hatte ich schon nach einigen Jahren verlassen. Am Breiten Weg, in einem großen Geladen gegenüber der Katharinenkirche machte ich mich breit. Ein leuchtendes Schild und eine Reihe hoher breiter Schanzenanker an der Hauswerkstrasse legten Zeugnis ab von meiner Entwicklung. Verdammte, der rote Strich macht sich manig!

Die Polizei tritt ein. Sie stellte monatlang von früh morgens bis in die Nacht einen Doppelroß vor die Schanzenanker, um die jugendlichen Liebhaber sowie die Frauen und Geliebtenkinder von der Besichtigung der Anlagen abzuschneiden. Effekt: die Ladentür kam kaum ins Schloß, die Schanzenanker wurden belagert.

So ging's nicht. Es mußte anders angepackt werden. Der Mietvertrag wurde nicht erneuert. Ich geriet in die Gefahr, auf die Straße zu liegen. Schon war die Redaktion in die Privatwohnung eines Parteigenossen, drei Treppen über dem Himmel, verlegt die Zerkerei trägt gegenüber auf dem Hof, die Druckerei weit entfernt in der damaligen Kronprinzengasse — an vier verschiedenen Stel-

len arbeitete man an meinem Dasein, kämpfte man um mein Leben.

Da gelang es, das ganze Hintergebäude in der Großen Münzstraße 3 zu mieten für den zweiten Privatdrucker, dem ich in die Hände gefallen war, und den Laden an der Straße dazu. Hurra, ich war geborgen und konnte der Polizei wieder mal eine lange Nase drehen! Ich war nahe dran, dem Größenwahn zu verfallen. Ein dreistöckiges Hinterhaus für Druckerei, Sekerei und Redaktion wie Stereotypie — Gott, war da Platz, konnte man sich dort ausdehnen, schaffen, arbeiten, sich regen und rühren.

Ich wuchs wie die Erbsen in einem feuchten, warmen Mai. Mit dem Zollstock am Lärren konnte mein Geschäftsführer monatlich meine Größe messen. Es ging rapid in die Höhe. Zugleich in die Breite. Starke Schultern, starke Glieder. Ich wurde ein stämmiger, stämmiger Junge.

Diese überraschende Entwicklung stieg einigen wagemutigen Genossen zu Kopf. Sie wollten den ganzen Hauskomplex kaufen und die Druckerei dazu. Die Vorsichtigen tippten an die Stirn: ihr seid wohl — ?! Eine Schuldenlast von mehr als 300 000 Mark! Unglaublich! Ganze 300 rauben schon Schlaf und Ruhe. Nein, das wäre ein Sprung in den Abgrund. Der überpaunte Plan wurde von der Mehrheit abgedreht.

Aber die leichtsinnigen Waghälse ließen nicht locker, und ein Jahr später gelang der Wurf. Nur war das Haus inzwischen um 50 000 Mark teurer geworden. Der bisherige Eigentümer steckte sie schmunzelnd in die Tasche. Ich aber war Hausbesitzer geworden und über der Eingangstür glänzte alsbald die leuchtende Inschrift: „Geschäftshaus der Volksstimme“. Ich stellte mich auf die Straße, breitbeinig nach Art der Kapitalisten, sah jubelnd empor und drehte der Polizei wieder eine Nase. Diesmal war sie meterlang. Achtung! Nun gibt's kein Ausmieten mehr!

Mit einem Geschäft ist's wie mit dem Schneeball, der zu Tal rollt. Im Anfang ist's schwierig und riskant und mühevoll. Hat er eine gewisse Größe erreicht, wird's leichter, geht's schneller. Vorausgesetzt, daß nicht elementare Ereignisse eingreifen, die Bahn und Ball gefährden.

Sie kamen: Krieg und Inflation. In dem Völkermorden, das kein Ende nehmen wollte, fiel mir alles Fleisch von den Knochen. Ich wurde ein leeres Gerippe und schmolz auf sechs, ja auf vier Seiten zusammen. Ein Trost in all dem Unglück: die Zahl der Besucher stieg auf 64 000. Aber trotzdem wurde ich kraftlos und schwach.

Der Morgen des 8. November 1918 dämmerte herauf: ich hülte die rote Fahne. Mein Haus wurde das Zentrum der Magdeburger Revolution. Dem Jubeln folgten die Wirren. Schiffe krachten, aus den Fenstern wurden zu meiner Verteidigung Handgranaten geworfen. Nach dem mißglückten Rapp-Kutsch wurde es ruhiger. Ich konnte wieder daran denken, zu wachsen und Fleisch anzusetzen.

Da rückte die Inflation heran, der Ruhrkrieg, diese künstliche Rage der Montan- und Induskriegeszeit. Er gab der Währung den Rest und nahm mir fast den letzten Atem.

Erst seit 5 Jahren hab' ich wieder festen Boden unter den Füßen und ausreichendes Essen auf dem Tisch. Ich habe — ausgehungert wie ich war — nicht schlecht reingehauen.

## Unabhängig vom Privatkapital

Die sozialdemokratischen Zeitungsbetriebe - Von Adolf Rupperecht

Es ist charakteristisch für die sozialdemokratische Presse, daß sie von jeher Wert darauf gelegt hat, daß sie nicht nur unabhängig vom Privatkapital und von der Privatwirtschaft ihre Meinung zum Ausdruck bringt, sie hat sich diese Unabhängigkeit zugleich damit gesichert, indem sie die Herausgabe der Zeitungen und auch ihren Druck nicht einem Unternehmer überließ, sondern in die Hand der Partei nahm. Die sozialdemokratischen Zeitungen mit ihren 130 Verlagen und 110 Druckereien bilden innerhalb der Zeitungsbranche in Deutschland eine besondere Gruppe und auch eine eigenartige selbständige Erscheinung. Diese sozialdemokratischen Zeitungsbetriebe, die sich im Laufe der Jahrzehnte zu recht widerstands- und leistungsfähigen Gebilden entwickelt haben, sind überall aus aller kleinste Anfängen hervorgegangen. Sie wurden errichtet und gefördert von Arbeitern, die in der Regel außer ihrer Arbeitskraft absolut nichts in den Dienst der Sache zu stellen hatten. In bürgerlichen Zeitungsunternehmen sind es in der Regel kapitalträchtige Einzelpersonen oder auch recht oft Banken oder Vereinigungen, die einen größeren Verlag oder eine Druckerei führen. In der Sozialdemokratischen Partei jedoch waren es immer Parteifunktionäre, die durch Mitarbeit und kleine Beiträge von vermögenslosen Arbeitern die Grundlagen für die heutigen Druckereien geschaffen haben.

In allen Fällen haben diese kleinen Gebilde nicht nur gegen den Widerstand und gegen die Konkurrenz bürgerlicher Unternehmen kämpfen müssen. Sie wurden auch drangsalieren von Behörden und Regierungen, die alle möglichen und unmöglichen Mittel anwandten, um das Wachstum dieser sozialdemokratischen Zeitungsunternehmen zu hindern. Trotzdem haben sich die sozialdemokratischen Druckereibetriebe im Laufe der Jahrzehnte zu einer starken Wirtschaftsguppe entwickelt, die auch von großkapitalistischen Zeitungsunternehmen geachtet und von kapitalistischen Organisationen gefördert wird.

Die Umsätze der sozialdemokratischen Druckereien und Verlage betragen im Jahre 1929 mehr als 80 Millionen Mark. Beschäftigt wurden Anfang 1929 6830 Arbeiter und Angestellte in diesen Betrieben. Von den sozialdemokratischen Zeitungen wird täglich mehr als ein Zehntel des deutschen Volkes erreicht und beeinflusst.

Wenn am Schluß des Jahres 1929 eine abermalige Steigerung der Abonnentenzahlen der sozialdemokratischen Zeitungen um reichlich 30 000 auf mehr als 1 300 000 erreicht

Mein Appetit wuchs mit jeder Mahlzeit. Das Haus am Georgenplatz, das mit meinem Stammhaus Rücken an Rücken steht, war schon vor dem Kriege erworben worden. Nun kam auf jeder Seite ein Nachbarhaus hinzu. Ich bin vierfacher Hausbesitzer im Zentrum der Stadt. Und dazu all die innern Umbauten und all die neuen Maschinen. Ja ja, was aus einem Knirps werden kann, wenn er tüchtig ist und Wege und wenn so viele Hände und Köpfe ihm selbstlos helfen.

Ich nenne keinen von ihnen mit Namen. Die Reihe ist zu lang, ich würde nicht fertig damit. Ich könnte auch manchen vergessen und das würde mich schmerzen. Viele schlafen schon den Schlaf, von dem es kein Erwachen gibt. Ich sende ihnen meinen Dank ins Grab. Manche sind ermüdet und erschöpft zurückgetreten: sie bleiben mir treu, wie ich sie nicht vergesse. Die meisten sind noch aktiv und regsam und schaffen unausgesetzt an meinem Wohlergehen. Ich drücke ihnen die Hand. Als Bierzigjähriger.

### Meine Zukunft

Doch bei den 40 Jahren bleibt's nicht. Die Tage rollen, die Jahre eilen.

Um ein Kurzes und das 50jährige ist fällig. Die Alten von heute haben mich dann verlassen, aber die Jugend rückt nach. Die Schar meiner Anhänger, Freunde und Genossen ist kräftig weiter gewachsen. Aus dem Achtstundentag ist der Siebenstundentag geworden. Produktivität und Güteraufnahme sind ins Gleichgewicht gebracht, die Geißel der Massenarbeitslosigkeit ist gebannt. Die Monarchisten sind historisch geworden. Die Republik durchdringt das ganze Volk.

Doch was sind 50 Jahre! Mein Blick reicht weiter. Ich denke an das 100jährige. Dann haben wir die Union der Völker Europas und den Fünftundentag. Was frei bleibt von der Erwerbsarbeit dient der kulturellen Durchdringung, der geistigen Erhebung, der ethischen Vertiefung.

Und einmal werde ich 1000 Jahre alt. Ihr lächelt? Tut's nicht, ich spreche im Ernst. Ich bin zwar euer Geschöpf, doch ich unterliege nicht wie ihr dem stofflichen Wechsel. Ich bin unsterblich, wenn ihr es wollt.

Dann haben wir längst den Zukunftsstaat. Dann haben wir längst jede Spur von Barbarei überwunden. Dann schauen wir auf unire Zeit zurück, wie wir heute auf die Tage der Raubritter, als es kein Recht und kein Gesetz und keine persönliche Sicherheit gab und die Menschen haarsträubend den Wölfen glichen. Dann ist aus der europäischen Völkerverunion der Bund der Menschheit geworden. Der Egoismus ist getilgt, die Selbstsucht ausgerottet, der Neid verscharrt. Das Tierische lohnt nicht mehr, wirft keinen Ertrag ab, es verdorrt. Das Göttliche hebt uns hinan, durchleuchtet uns und durchdringt unser Weien.

Für uns heutige ist das der Gipfel unserer Entwicklung, unserer Sehnsucht, unser Menschheitsstraum. Ein Gipfel, der erreicht werden. In schwerer Arbeit, in verlebtem Schweiß.

Auf, Genossen und Genossinnen, packt an! Unablässig. Täglich mit wachsender Kraft. Wir gehören zusammen. Was ihr mir tut, geb' ich euch zehnfach zurück.

Macht mich unsterblich . . . !

wurde, so ist das besonders beachtenswert, weil diese Steigerung in einem Jahr großer wirtschaftlicher Not erfolgte. Es ist bekannt, daß im letzten Jahre viele bürgerliche Zeitungen starken Abonnentenrückgang erlitten haben. Wenn in der gleichen Zeit die Parteipresse eine starke Zunahme zu verzeichnen hat, so ist das ein eindruckliches Zeichen des Vertrauens zur Partei und zugleich ein Beweis der **Verkraft der sozialdemokratischen Presse**.

Die Zeitungen werden hergestellt in Druckereien, die fast ausnahmslos in der Lage sind, infolge ihrer technischen und kaufmännischen Organisation es mit den bürgerlichen Unternehmen in jeder Beziehung anzunehmen. Die in den Druckereien geleistete Qualitätsarbeit hat sich bis in die bürgerlichen Kreise hinein Achtung und Anerkennung zu verschaffen gewußt.

Wenn die der deutschen Sozialdemokratie angehörenden Arbeiter und Angestellten auf diese ihre eigenen Einrichtungen mit berechtigtem Stolz blicken, so haben sie dafür auch genügend Gründe. Sind doch diese Unternehmen ein Beweis dafür, daß die deutsche Arbeiterschaft fähig ist, eigene Wirtschaftsunternehmen zu begründen, zu erhalten und fortzuentwickeln. Es ist ganz selbstverständlich, daß in diesen Unternehmen das Verhältnis zwischen Geschäftsleitung und Angestellten ein anderes ist wie in den meisten bürgerlichen Betrieben. Wenn die organisierte Arbeiterschaft diesen Betrieben mit besonderer Treue anhängt, so deswegen, weil die Parteimitglieder ihre eigenen Unternehmen als das Werk der Arbeiterschaft und als das Eigentum derselben betrachten und zu behandeln gewohnt sind. Während die Leser bürgerlicher Zeitungen durch ihr Abonnement einem privaten Unternehmen einen Gewinn zuführen, unterstützen die Leser der sozialdemokratischen Zeitungen ihre eigenen Betriebe. Sie führen durch ihre Treue und Mitarbeit den eigenen Unternehmen täglich neue Kraft für die Weiterentwicklung zu.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen die Arbeiterschaft insgesamt schwer leidet, sind natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die wirtschaftlichen Einrichtungen der Partei. Der Kampf um die Interessen und Druckaufträge wird den Parteibetrieben in der letzten Zeit wahrlich nicht leicht gemacht. Trotzdem haben die Arbeiter aller Grund, der weiteren Entwicklung ihrer Unternehmen ruhig entgegenzublicken. —



GEG-Fabrikate  
verbürgen Qualität!

# Konsum-Verein Magdeburg

Gegründet 1864

Mitglied der *Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsum-Vereine m. b. H., Hamburg*

Größtes  
und modernstes  
konsumgenossen-  
schaftliches Unterneh-  
men Mitteldeutschlands!

==== 34000 Mitglieder ====

**Eigene Schlächtere** mit modernen Kühlanlagen  
**Eigene Groß-Bäckerei u. Groß-Konditorei, 64 Verteilungsstellen**  
darunter die leistungsfähige **Konfektionsabteilg.** Jakobstr. Ecke Peterstr.

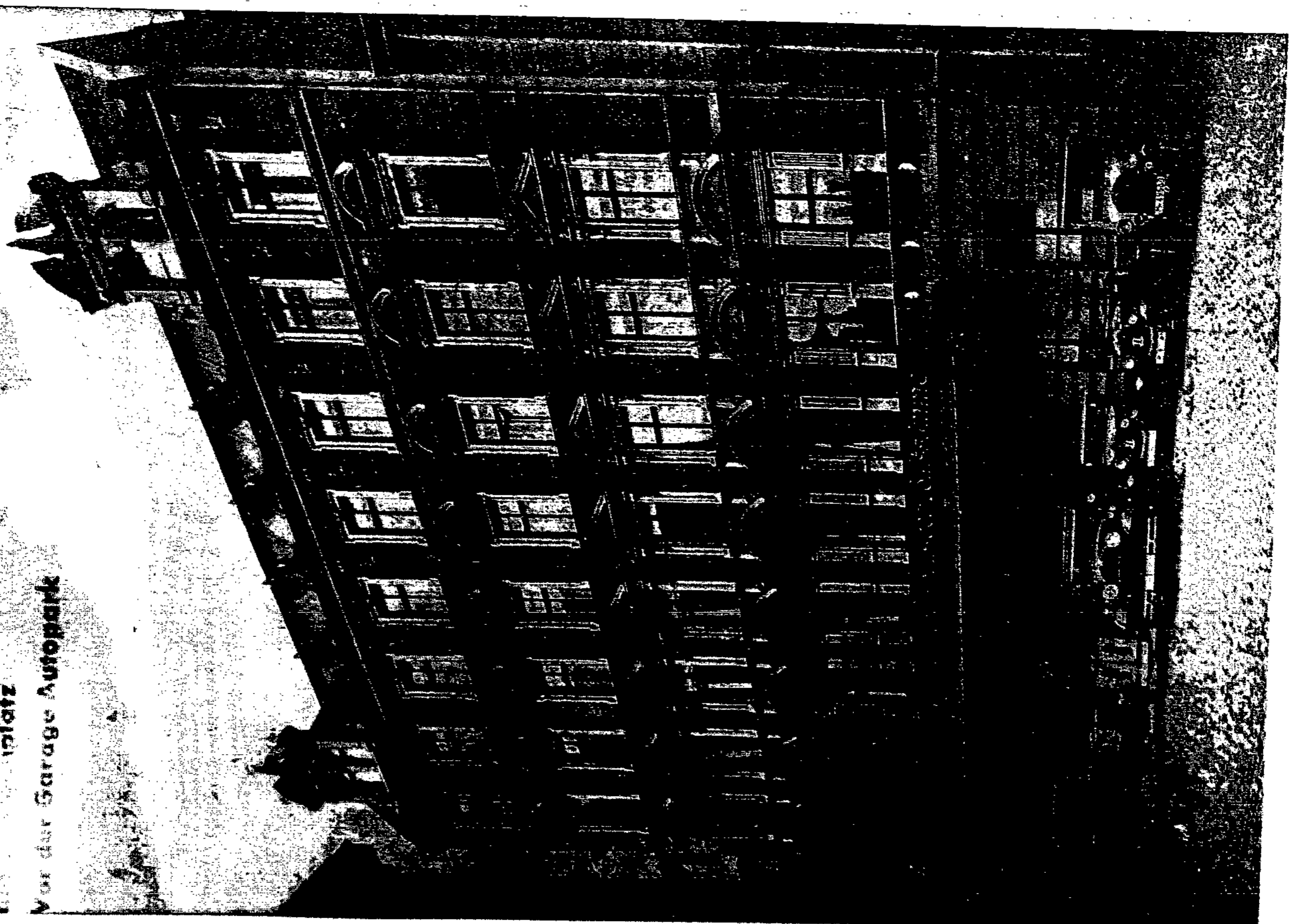
Das Endziel der Genossenschaftsbewegung besteht nicht lediglich in der Güterverteilung, sondern weit mehr in dem Bestreben, die Gütererzeugung selbst in die eigene Hand zu nehmen. Alle Haushaltungen, die ihren Bedarf unter Ausschaltung des Händlergewinns decken wollen, organisieren sich im Konsum-Verein



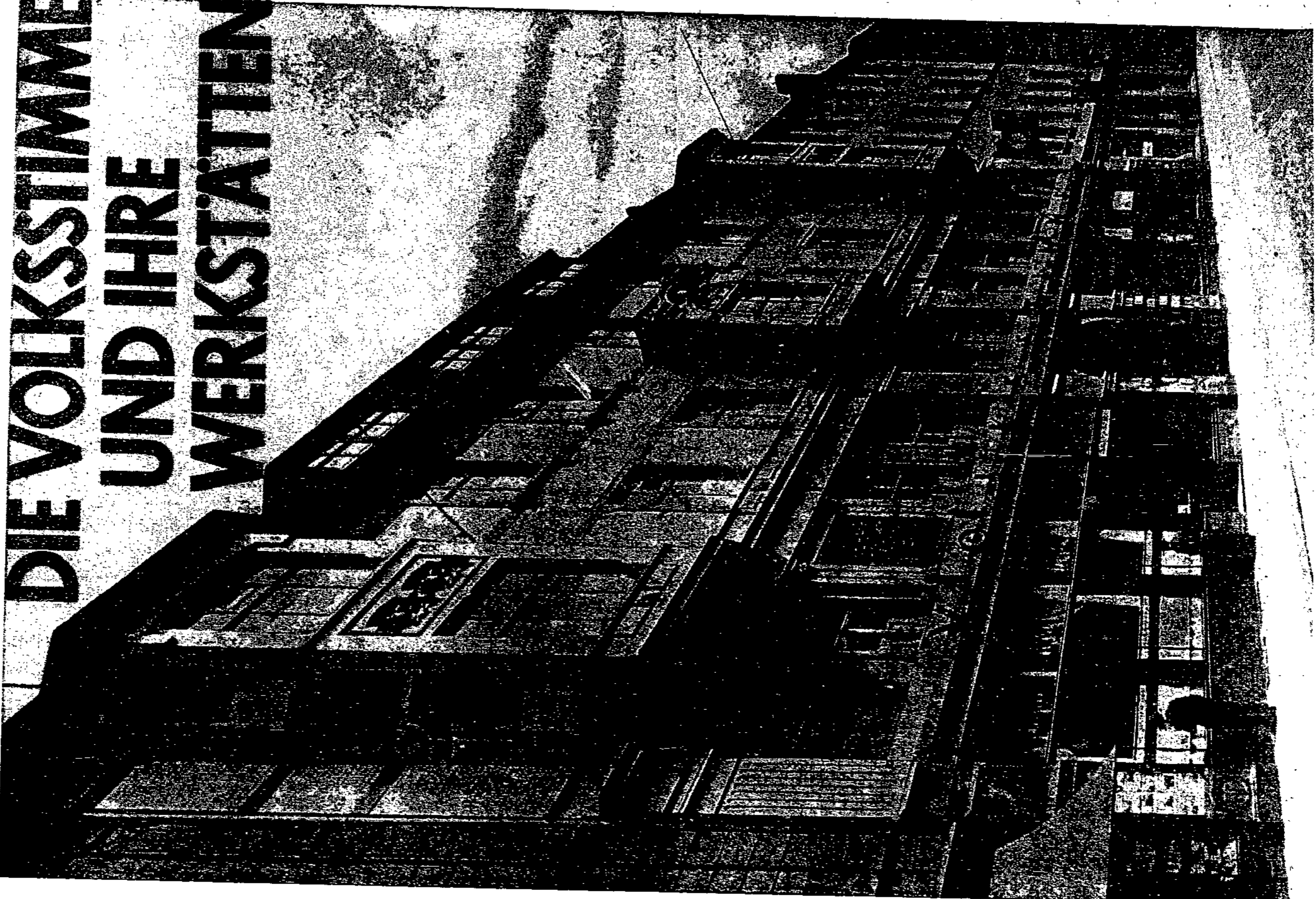
Preis ...

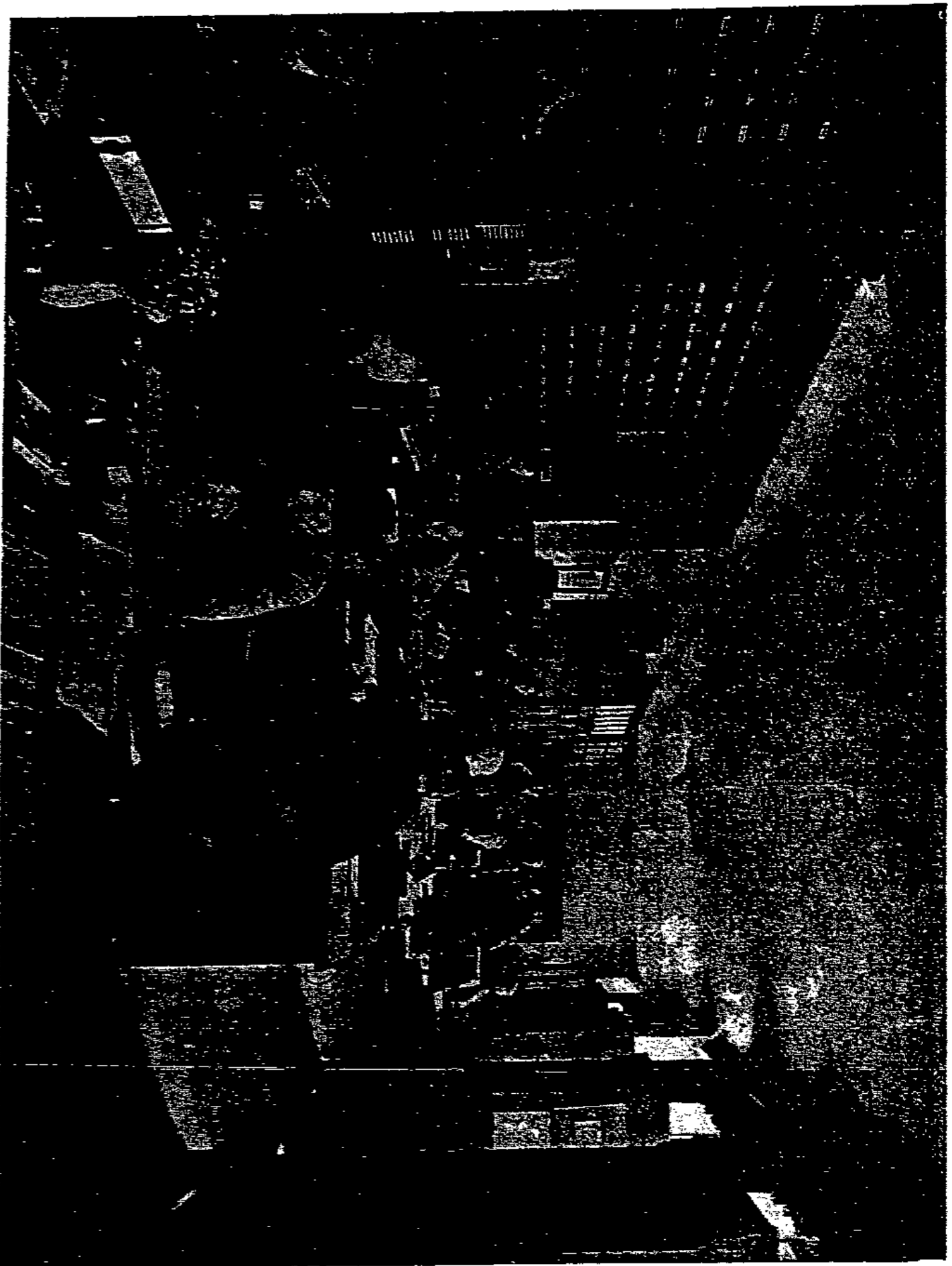
... platz

Vor der Garage Autopark



# DIE VOLKSTIMME UND IHRE WERKSTÄTTEN





Druckereikontor

## 40 JAHRE VOLKSSTIMME 25 JAHRE W. PFANNKUCH & CO

Auf den übrigen Seiten der Festnummer der „Volksstimme“ und dieser Gedenkschrift wird die Geschichte sowohl des Blattes als auch des Druckereiunternehmens geschildert und berufene Federn entrollen ein Bild aller Schwierigkeiten jenes langsame und mühsamen Aufstiegs, der Zeitung und Druckerei auf ihre heutige Höhe geführt hat. Es werden aber auch jene Erfolge gewürdigt, die beiden Unternehmungen den Ihnen zukommenden Platz im Rahmen der großen deutschen Arbeiterbewegung zuweisen, Erfolge, die Verlag und Druckerei sich in immer steigendem Maße und mit wachsender Anerkennung erworben haben. Hierüber noch einige Worte.

Die Firma W. Pfannkuch & Co. ist kein Erwerbsunternehmen, das den Interessen einliger geldgebender Besitzer dient. Ihre juristische Form als offene Handelsgesellschaft ist nur ein gesetzliches Erfordernis, das einigen Vertrauensmännern der Partei volle Verantwortlichkeit und Verpflichtung zuweist, der sie ohne jeden persönlichen Vorteil nachkommen. So war es und so soll es bleiben. Jene ersten Pioniere, die vor 40 Jahren mit den knappen Überschüssen einer Reichstagswahl

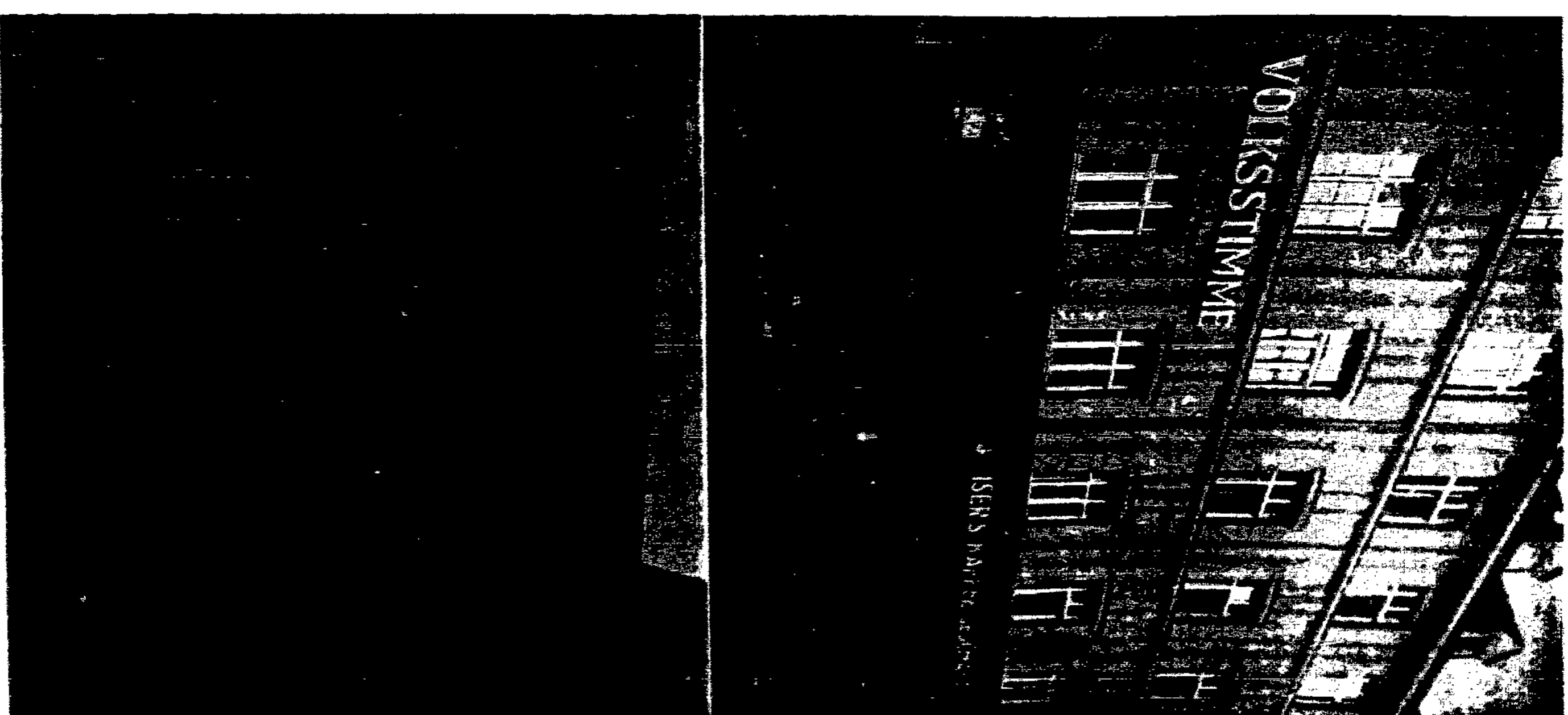
die Leistungen unserer Buchdruckerei Beachtung finden.

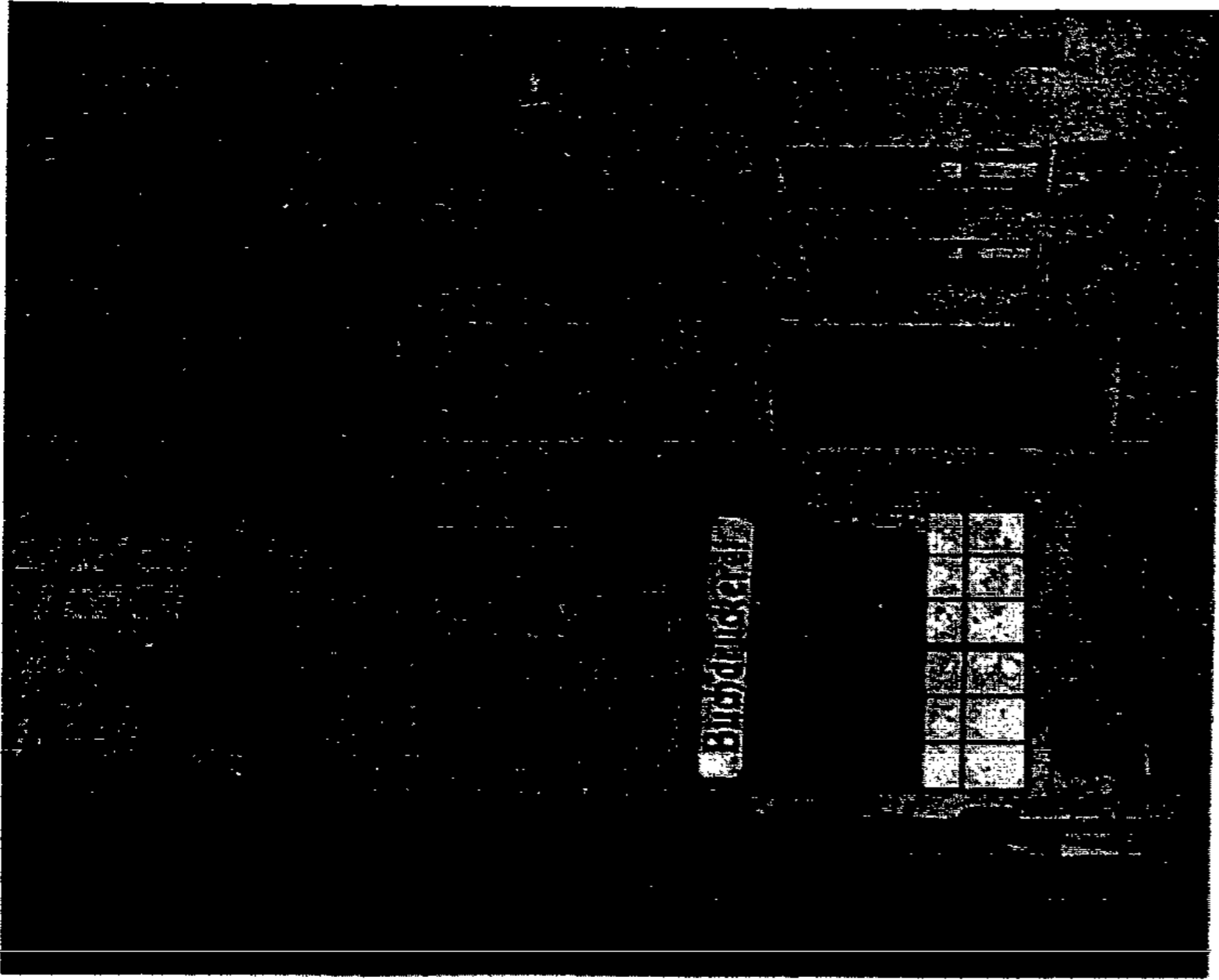
**Anerkennungen im In- und Ausland**  
Brecht doch im Jahre 1925 „The Studio“ Limited London in dem Werk „Art and Publicity“ eine Reihe in unserer Druckerei hergestellter Arbeiten als Musterbeispiele zur Verdienftilichung. Fast alle deutschen Fachzeitschriften äußerten sich des Eifers anerkennend über die von uns herausgebrachten Arbeiten. Auch die Wiener Fachpresse sprach sich mehrmals lobend über unsere Leistungen auf dem Gebiete des Buchdrucks aus. Auf verschiedenen Ausstellungen, wie der „Mimesa“ und der Handwerker-Ausstellung in Magdeburg, wurden unsere Erzeugnisse mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, während uns von der „Presse“ in Köln ein Diplom als Anerkennung für die Leistungen unserer Buchdruckerei zugeeignet wurde.

Für die Herstellung all der kleinen und großen Arbeiten für den Kaufmann, den behördlichen und privaten Bedarf sind uns, wie überhaupt in allen übrigen Abteilungen, tüchtige Mitarbeiter beihillich. Zurzeit werden im technischen Betrieb mehr als 280 Käfte beschäftigt. Neue Wege suchten wir auch im Bilderdruck zu gehen. Auch dieses dürfte uns gelungen sein. Die Schwierigkeiten, die sich dem Bilderdruck beim Verarbeiten von rauhen Papieren in den Weg stellten, suchten wir zu überwinden. Ein Beweis dafür, daß uns das gelungen ist, dürfte die vom Verein für deutsche Buchkunst, Btz Leipzig, getroffene Auswahl des Werkes „Die rote Stadt im roten Land“ zu den 50 beigedruckten unter 70.000 im Jahre 1929 erschienenen Büchern sein.

Um unsere Auftraggeber in jeder Beziehung schnell und gut bedienen zu können, unterhalten wir ein reichhaltiges und umfangreiches Plano-Papierlager für den Aktiendruck. Dergleichen ist es auch notwendig, ein reiches Lager an Rollenpapieren für den Rotationsdruck zu unterhalten. In Werten ausgedrückt, dürften hierfür 50.000 bis 60.000 Mark nicht zu hoch angenommen sein. In dem Bestreben, unserer Kundenschaft nur mit den besten Arbeiten zu dienen, bitten wir unsere Auftraggeber, auch fernhin die Treue zu bewahren, denn wenn ein solcher Stab von Mitarbeitern mit Besichtigung versorgt werden soll, müssen recht viele Bestellungen eingehen. Mit uns werden es auch unsere Mitarbeiter den Kunden Dank wissen. Wertarbeit soll für uns der Dienst am Kunden sein.  
Kbg.

Bild oben: Geschäftsstelle Aachenerleben  
Bild unten: Geschäftsstelle Stendal





Erste Druckerei der „Volksstimme“ im Jahre 1890 in der Heiligegelstraße

in der Hauptsache vom Akzidenzsetzer in Handsatz zu erledigen.

Bei der Aufmachung der Akzidenzdruckerarbeiten kann bewiesen werden, wie eine Buchdruckerei den Dienst am Kunden erfüllt. Auch der Akzidenz-Druckerei ist den Arbeiten entsprechend mit Schnell- und Tiegeldruckpressen der verschiedensten Art eingerichtet. Nachdem die Auftragsarbeiten in den Maschinen gelangt sind, werden sie zum Zuschneiden des Papiers an die Buchbinderlei weitergegeben, die sie dann mit dem vorgeschriebenen Papier wieder an den Druckereisatz zurückgibt. Je nach der Art der Arbeiten werden die Aufträge zur Erledigung an die Maschinen verteilt. Die kleineren Sachen bis zur Größe DIN A 4 werden in der Haupt-sache von zwei Heidelberger Tiegel-druckpressen erledigt. Es sind dies schnelllaufende Maschinen mit einer Stundenleistung bis zu 2000 Druck. Die Anlage des Papiers vor und die Ab-lage nach dem Druck erfolgen schnell. Mehrfarbige Arbeiten und schwerere Formen bis zur doppelten Größe eines DIN-A-4-Blettes werden auf langsam

eine ebene Satzform, bei der Schnell-  
presse ist zwar die Satzform eben,  
aber der Druckabnehmer auf zylind-  
rische Basis gebracht, und beim Ro-  
tationsdruck ist sowohl der Druckab-  
nehmer als auch die Satzform aufge-  
rollt, d. h. auf die zylindrische Form ge-  
bracht, denn dadurch ist es erst mög-  
lich geworden, hohe Auflagen in kür-  
zester Zeit zu drucken. Dem Fortdruck  
auf den Schnell- und Tiegeldruckpressen  
gehen natürlich eine Reihe Arbeiten  
voraus, die einen guten und sauberen  
Druck verbürgen. Die Selten eines  
Werkes müssen so ausgeschossen wer-  
den, daß sie nach dem Falzen der Bo-  
gen richtig hintereinander zu liegen  
kommen. Wenn auch die Druckform  
eben ist, so ist sie doch nicht so gleich-  
mäßig, daß nicht ein Ausgleich durch  
Zurichtung vom Drucker aus nötig wäre.  
Der gute Bilderdruck muß außerdem  
noch eine besondere Behandlung er-  
fahren.

#### Plakatdruck, eine Spezialität

Eine besondere Spezialität, die wir  
schon seit langen Jahren pflegen, ist  
der Plakatdruck von Linoleumplatten.  
Nach uns gegebenen und auch nach  
eigenen künstlerischen Entwürfen werden  
die Druckplatten in gewöhnliches Fuß-  
bodenlinoleum so eingeschnitten, daß  
alles das, was drucken soll, erhalten in  
der Platte stehenbleibt. Bei mehrfar-  
bigen Plakaten muß für jede Farbe eine  
besondere Platte geschnitten und auch  
gedruckt werden. Was in Linoleumdruck  
aus unserer Buchdruckerei herausge-  
bracht wird, ist fast täglich an den An-  
schlagskulisen in Magdeburg zu sehen.  
Nach dem Drucke der Auflage ist es  
erforderlich, der Farbe Zeit zum Trocknen  
zu lassen, damit bei der spätem Ver-  
arbeitung in der Buchbinderlei ein Ver-  
schmieren des Papiers vermieden wird.  
Das Falzen, Durchschneiden und Be-  
schneiden kann nur dann sauber aus-  
geführt werden, wenn die nötige Zeit  
zum Trocknen des bedruckten Papiers  
vorhanden war. Die Buchbinderlei ist mit  
Falzmaschinen, einfachen Heftmaschinen,  
Draht- und Fadenbuchheft- und diversen  
Hilfsmaschinen und Apparaten ein-  
gerichtet.

Seit der Gründung der Buchdruckerei  
W. Plankuch & Co. war es stets ober-  
stes Gebot, im Dienst am Kunden vor-  
bildliche Arbeit zu leisten. Dieses Be-  
streben hat uns einen treuen Kreis der  
Druckmaschinenverbraucher gesichert. Jeder  
Auftrag wird mit der ihm gebührenden  
Sorgfalt durchgeführt. Gut durchgebil-  
dete Fachleute unterstützen die Ge-  
schäftsleitung bei der Durchführung der  
Arbeiten und bemühen sich, den Ar-  
beitern eine persönliche Note mit auf  
den Weg zu geben. Auf unserem Spezial-  
gebiet des Linoleumdruckes sind wir  
seit langer Zeit im Deutschen Reich  
führend. Selbst eine Reihe Zugschriften  
aus dem Ausland lassen erkennen, daß

einen Zeitungsverlag gründeten, hatten einen starken Glauben an die von ihnen hochgehaltene  
Idee. Sie schlugen nicht den Weg ein, die gemeinsame Überzeugung zu einer Quelle gemeinsamen  
Erwerbes zu machen. Opfer an Zeit und Kraft waren ihnen Ehrensache. Nur so war es möglich,  
das Schiffelein durch das erste stürmische Jahrzehnt zu steuern. Gewiß war der Betrieb immer  
vorbildlich in sozialer Einstellung gegenüber den darin beschäftigten Parteigenossen, und immer  
war man auch bemüht, für die verantwortlichen Stellen die geeigneten Kräfte zu finden. Aber  
von Anfang an war der dem Ganzen zugrunde liegende Gedanke, daß hier ein Unternehmen  
der Arbeiterschaft geschaffen wurde, das sich selbst erhalten mußte, mit seinen Erträgen sich  
selbst aufbaute, soziale Grundsätze inmitten einer kapitalistischen Welt durchführte und von Jahr  
zu Jahr mehr fortschreitend zu einem Musterbetrieb wurde.

In besonderem Maße setzte diese Entwicklung ein, nachdem die bis 1905 im Lohndruck hergestellte  
»Volksstimme« nun in der eigenen Druckerei angefertigt wurde, die dem Gesetze entsprechend  
unter dem Namen bestimmter Einzelpersonen, die als Treuhänder auftraten, gegründet wurde,  
und dazu ab 1906 im eigenen Hause. Nun war die Bahn frei für unseren unvergeßlichen Franz  
Bethge, mit den in fast zwei Jahrzehnten angesammelten Mitteln eine Zeitung und eine Druckerei  
zu schaffen, die schon vor dem Kriege beide im ganzen Reich in ihren Leistungen Beachtung  
fanden. Krieg und Revolution, Inflation und Stabilisierung haben den Aufstieg nur verlangsamten,  
nicht verhindern können, und jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, sich zu fragen: Was soll nun werden?  
Noch immer ist die Grundlage die gleiche. Druckerei und Zeitung sind kein Erwerbsunternehmen,  
sondern Eigentum der Partei. Ergeben sich Erträge, auf die natürlich hingezielt werden muß,  
so dienen sie der Erleichterung der finanziellen Bürde, die vor allem der letzte große, so dringend  
nötig gewordene Ausbau der Jahre 1927-1929 hervorgerufen hat. Auch die Verbesserungen am  
Maschinenpark können nur aus Eigenem erfolgen. Vor allem aber wird das Hauptergebnis  
gefördert, nämlich der Kernpunkt des ganzen Unternehmens: Eine immer bessere Zeitung,  
d. h. ein Blatt zu schaffen, das sowohl in immer wirksamerem Maße ein wichtiges, wenn nicht  
das wichtigste Kampfmittel im Befreiungskampf der arbeitenden Klasse ist, das aber auch gleich-  
zeitig immer wirkungsvoller seine Aufgabe als Tageszeitung erfüllt, schnell und gut die Leser über  
das Neueste und Wichtigste zu unterrichten, kein Gebiet des Denkens und Handelns zu vernach-  
lässigen und die Arbeiterschaft kulturell zu heben. Dazu braucht es immer als Rückgrat eine  
leistungsfähige Druckerei, die in ihrer Produktion qualitativ mit an der Spitze marschiert.

Wo liegen nun die Grenzen? 40 000 Auflage der »Volksstimme«, eine große Zahl von Zeit-  
schriften, fast 300 Personen im Betriebe, weitere 400 Personen außerhalb des Betriebes beschäftigt,  
die größte Einrichtung für Setzmaschinen und Rotationsdruck im Gebiet, die beste Stereotypie,  
führend im Plakatdruck (erst jetzt wieder gab die Sachsenwahl Gelegenheit einen glänzenden  
Beweis zu bringen, was qualitativ und quantitativ in kürzester Frist geleistet werden kann), endlich  
auch von den Behörden berücksichtigt, eine Buchhandlung mit bedeutendstem propagandistischem

Erfolg, ein starker Redaktionsstab, feste Positionen in der Provinz: das ist der gegenwärtige Stand. Kann er uns betriedigen? Nein und wieder nein!

Niemand von uns läßt sich von Zahlen berauschen oder hat den Ehrgeiz, nur Spezialisten für drucktechnische Spitzenleistungen zu schulen. Diese Leistungen bilden nur ein Mittel zur Erziehung aller mitwirkenden Kräfte zu Höchstleistungen in der Herstellung der »Volksstimme« und hier liegt noch ein großes Feld der Betätigung. Zwar erscheint das Blatt noch am Abend, aber alles Wichtige des Tages soll bereits in ihm enthalten und es selbst noch am gleichen Abend in den Händen aller unserer Leser sein. Das ist eine große Aufgabe!—In den sich immer mehr zuspitzenden sozialen Kämpfen kann eine Auflage, wie die genannte, bei weitem nicht genügen. Alle Kräfte müssen aufgerufen und alle Mittel benutzt werden, die Zeitung an jeden Bewohner unseres Verbreitungsgebietes heranzubringen und ihn vor die ernste Frage zu stellen: Liest du dein Blatt, wirklich dein Blatt, oder das deines Gegners? und ihn zu veranlassen, die »Volksstimme« als seinen besten Sachwalter in sein Haus zu nehmen.—Zurück müssen wir aber auch zu den ersten Zeiten, als die Arbeiterschaft sich mit dem Geschick der Zeitung völlig verbunden fühlte und sie nun wieder erkennen lernt, daß es ihr eigenes Blatt ist, das täglich zu ihnen spricht, deutlich, klar, vernehmbar.—Bei allem darf aber nicht übersehen werden, welche Grenzen der geschäftlichen Leistung bei den heutigen Konkurrenzverhältnissen gesetzt sind, denen wir genau so unterworfen sind, wie alle anderen Betriebe, welchen wir aber in der Abwehr von Schwierigkeiten infolge unserer sozialen Einstellung oft nicht folgen können. Aber auch für die soziale Leistung ist damit die Grenze gezogen. Niemand würde es verstehen, wenn wir heute noch als Bittgänger für Sammlungen und Stiftungen für unser Unternehmen erscheinen würden und so sehr wir allen Wünschen unserer Freunde draußen Rechnung tragen wollen, so hindern uns oft die Schranken, mit denen das herrschende kapitalistische System in seinen Auswirkungen uns streift. Und wenn es auch dem eifrigen Zusammenwirken aller im Betrieb tätigen Kräfte zu danken ist, was erreicht wurde, dennoch ist die soziale Leistungsmöglichkeit in der Umgebung aufs schärfste konkurrierender Kräfte nicht unbeschränkt. Dazu noch eines:

Der Betrieb der »Volksstimme«, das Unternehmen W. Pfannkuch & Co., ist ein Gesinnungsunternehmen, d. h. eine Arbeitsstätte, mit deren Aufgaben und Zielen jeder einzelne, der darin mit Hand anlegt, aufs engste verbunden und verwoben ist. Mag der Betrieb sozial an der Spitze marschieren: Er ist kein Wohlfahrtsinstitut, keine Versorgungsanstalt. Ausschlaggebend ist allein, daß jeder darin weiß, daß er sein Leben und seine Kraft an eine Sache gesetzt hat, die der Verwirklichung des sozialistischen Ziels dient, jetzt die Lage der arbeitenden Klasse zu heben, aber auch den Sieg zu beschleunigen, die Arbeit der Massen vom Widerwinn des kapitalistischen Systems zu befreien.

Dieser Aufgabe haben Zeitung und Druckerei bisher gedient, so soll es auch ferner bleiben. Magdeburg, den 1. Juli 1930.

Geschäftsführer K. Voligt.

wenigen Stunden erledigt ist, dafür bürgen heute die Rotationsmaschinen. Hierdurch sind wieder die Redakteure imstande, die Zeitung mit den neuesten Nachrichten aktuell zu gestalten, denn kurz nach Redaktionsschluß rattern schon die Maschinen, um die Zeitungen auszuspielen.

#### Die Expedition

Die Expedition, in der während des Erscheinens eine Anzahl Frauen die oben gedruckten Zeitungen aufstoßen und abzählen helfen, wird die »Volksstimme« zum Versand fertig gemacht und den Automobilen zur Weiterbeförderung nach der Bahn und den umliegenden Ortschaften zugestellt. Sehr oft hängt die Auflieferung der Sendungen für die Züge am seidenen Faden, zumal noch eine wichtige Nachricht dem Leser der »Volksstimme« übermittelt werden muß. Alltäglich wiederholt sich die Jagd um die Minute damit die Besteller im ganzen Verbreitungsgebiet am Abend ihre Zeitungen in Händen haben.

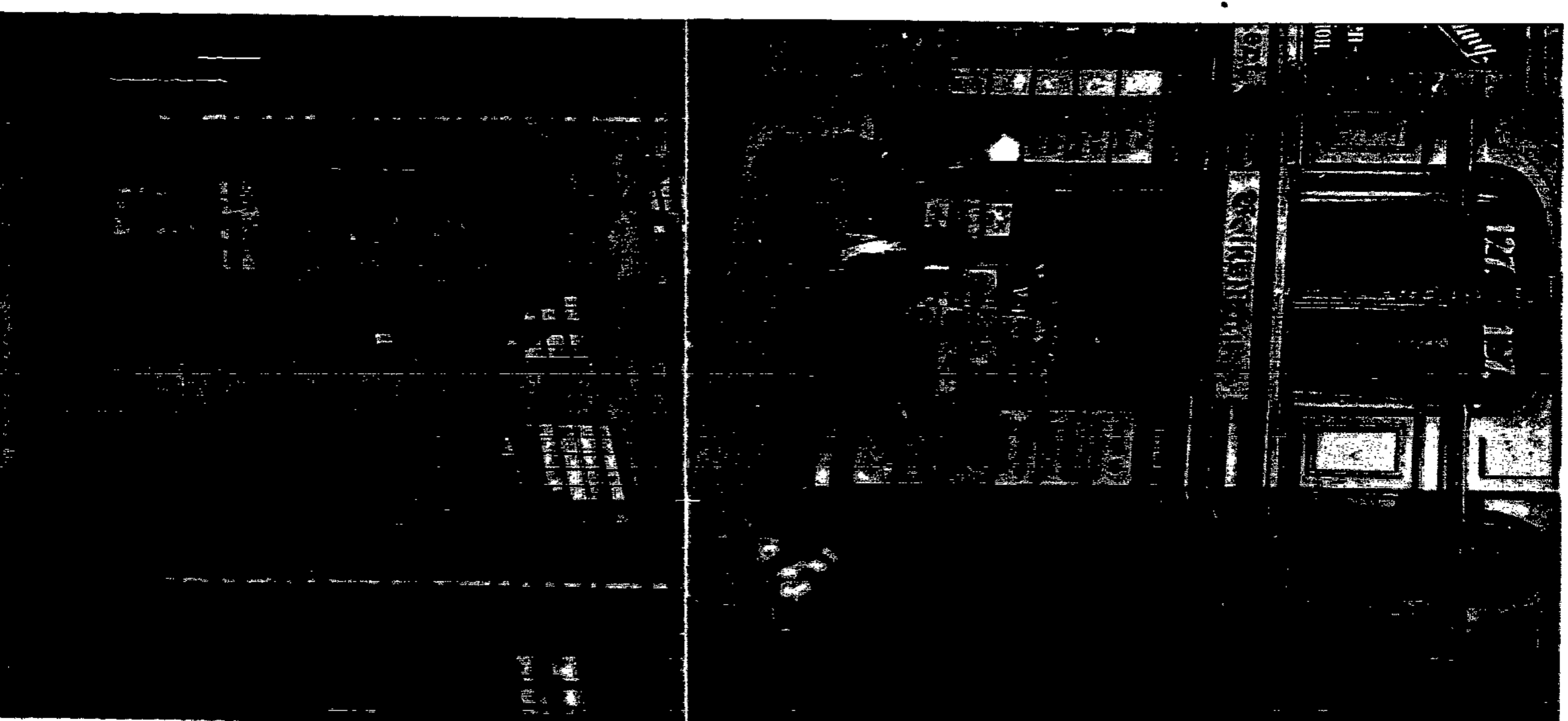
#### Aktidens

Die der Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co. angegliederte Aktidens-Abteilung hat ein völlig anderes gearbeites Arbeitsgebiet. Die Herstellung der Druckarbeiten für den Bedarf im behördlichen, kaufmännischen und privaten Verkehr bedingt ebenso eine andre Verarbeitung wie die Arbeiten für Vereine und Verbände. Die Verschiedenartigkeit dieser Arbeiten tritt deutlich hervor, wenn bedacht wird, daß in der Aktidens-Abteilung sowohl Visitenkarten als auch künstlerische Plakate, einfache Broschüren und vollendete Bücher, Formulare, Bilder und Werbedrucke mit der größten Sorgfalt hergestellt werden müssen.

Schon bei der Bestellung von Druckarbeiten wird der Auftraggeber beraten und unter Berücksichtigung der Wünsche des Bestellers der größte Wert darauf gelegt, jedem Auftrag eine dem Zweck der Drucksache entsprechende Eigenart zu geben. Infolgedessen muß natürlich die Aktidensdruckerei immer mit guten und neuzeitlichen Mitteln von den kleinsten bis zu den größten Graden ausgestattet sein. Je nach Art der Arbeit wird vor dem Beginn des Satzes ein Satzentwurf angefertigt, der die Arbeit des Setzers und die Arbeitsleistung erleichtert. Für umfangreiche Manuskripte, wie Broschüren, Bücher, Zeitschriften, Rechenschaftsberichte und vieles andre, wird auch der Maschinensatz herangezogen. Die vielen Kleinindrucksachen sind allerdings

Bild oben: Buchhandlung Böttler Weg 127 im Jahre 1897 unter polizeilicher Bewachung. (Siehe Artikel: Von Kämpfen und Opfern)

Unten: Druckerei 1893. Schmaldehorst.



den in Hebeldruck mit flüssigem Metall, einer Legierung von Blei, Antimon und Zinn, ausgegossen wird. Nach Abfräsen des Angusses wird noch eine letzte Bearbeitung auf mit Präsmaschinen versehenen Justierböcken vorgenommen, und die Platte ist druckfertig.

Auch dieser Arbeitsprozeß wickelt sich in wenigen Minuten ab. Selbstverständlich wiederholen sich diese Arbeitsvorgänge so oft, bis alle Seiten dieser Nummer fertig sind. An keiner Stelle der Buchdruckerei ist ein Hand-in-Hand-Arbeiten so dringend erforderlich wie hier. Je näher die Zeit des Erscheinens heranrückt, desto heißer wird hier der Kampf um die Minute. Es rinnt der Schweiß auch an kalten Wintertagen.

Nach vor etwa einem Jahrzehnt mußten diese jetzt von Maschinen übernommene Arbeiten noch von der Hand ge-



leistet werden. Jeden Morgen wurden die Matrizensteine, die aus Wechsallagen von Seiden- und Löschpapier bestanden, mit einem Kleister aus Matrizpulver und Wasser gestrichen. Die so hergestellten Matrizensteine wurden dann auf die geschlossene Satzform gelegt und mit einer großen Handbürste so lange geschlagen, bis der Satz gut eingedrückt war. Dann erfolgte noch ein Ausstrahlen mit Matrizpulver, worüber ein Deckbogen gelegt und leicht mit der Bürste angeklopft wurde, nun noch ein paar Filze darauf, und die ganze Sache kam unter die geheizte Trockenpresse. Nach etwa fünf Minuten konnte die Matrize abgenommen und zum weiteren Trocknen über den Schmelzkessel in einen Rahmen gespannt werden. Vor dem Einlegen des Mater in das Gießinstrument mußte an deren Eingubstelle eine Gubfahne angeklebt

werden. Dann wurde das Instrument geschlossen und das flüssige Blei, das vorher aus dem Schmelzkessel in eine breite Gießkelle geschöpft und mit einem Papierstreifen auf die Temperatur geprüft war, hineingegossen. Die Kelle faßte so viel Blei, daß außer dem Guß der Platte noch ein reichlicher Anguß übrigblieb. In den Anguß wurde eine Eisenstange gesteckt, womit dieser nach dem Erkalten des Metalls abgebrochen und in den Schmelzkessel zurückgegeben wurde. Dann wurde die Platte herausgenommen und in einem Apparat auf die richtige Höhe abgedreht. Nun ging die Platte zum Justierbock, wo sie an den Rändern bestoßen wurde und mit dem Stichel von der Hand die letzte Bearbeitung erfuhr.

#### Die Rotationsmaschinen

In Erwartung der täglich kommenden Platten für die Zeitung sind inzwischen im Rotationsaal die Maschinen vorbereitet worden und stehen nun bereit zum Auflegen der Platten. Wenige Minuten nach dem Auflegen der letzten Platte rasen die Rotationsmaschinen los, um so schnell wie möglich die Auflage der „Volksstimme“ zu bewältigen. Bei den drei Rotationsmaschinen, von denen jede bis zu 32 Zeitungsseiten in einem Arbeitsgang gedruckt und gefalzt mit einer Produktion von 10.000 bis 11.000 Exemplaren in der Stunde auswerfen kann, ist es möglich, die Auflage in kurzer Zeit zu erledigen.

#### Wie es einmal war

Wenn man den jetzigen Werdegang der „Volksstimme“ mit dem vor vierzig Jahren vergleicht, dann wird der gewaltige Fortschritt erkennbar. Im Gründungsjahr 1890 bestand die ganze Druckereleinrichtung aus einer einfachen Schnellpresse, auf der nicht mehr als zwei Zeitungsseiten auf einmal mit einer Leistung von 800 bis 1000 Druck in der Stunde gedruckt werden konnten.

Dabei mußten beim Erscheinen einer vierseitigen Nummer entweder erst die zweite und dritte Seite und nachher die erste und vierte Seite, oder auch umgekehrt, gedruckt werden. Die Stelle der Elektromotoren, die heute als Antriebsmaschinen die Druckpressen vertreten, sind damals von Genossen besetzt worden, die jeden Tag das Rad der Schnellpresse fließig drehten und dadurch das Erscheinen der „Volksstimme“ ermöglichten. Würde die „Volksstimme“ heute noch so gedruckt, dann wäre es nicht möglich, in einer Woche eine einzige Nummer herauszubringen. Daß die hohe Auflage in

Bilder von oben nach unten:  
Trichterfalz der Zeitung  
Die Laufbahn des Papiers durch die Rotationsmaschine  
Bild vom Plattenschnitt

## Meilensteine der Entwicklung

Keiner der Genossen, die am 1. Juli 1890 als Pioniere unsers Unternehmens den Verlag der „Volksstimme“ ins Leben riefen, konnte ahnen, daß diese kühne Tat nach vierzig Jahren derartige Ausmaße annehmen würde, wie wir sie heute zu verzeichnen haben.

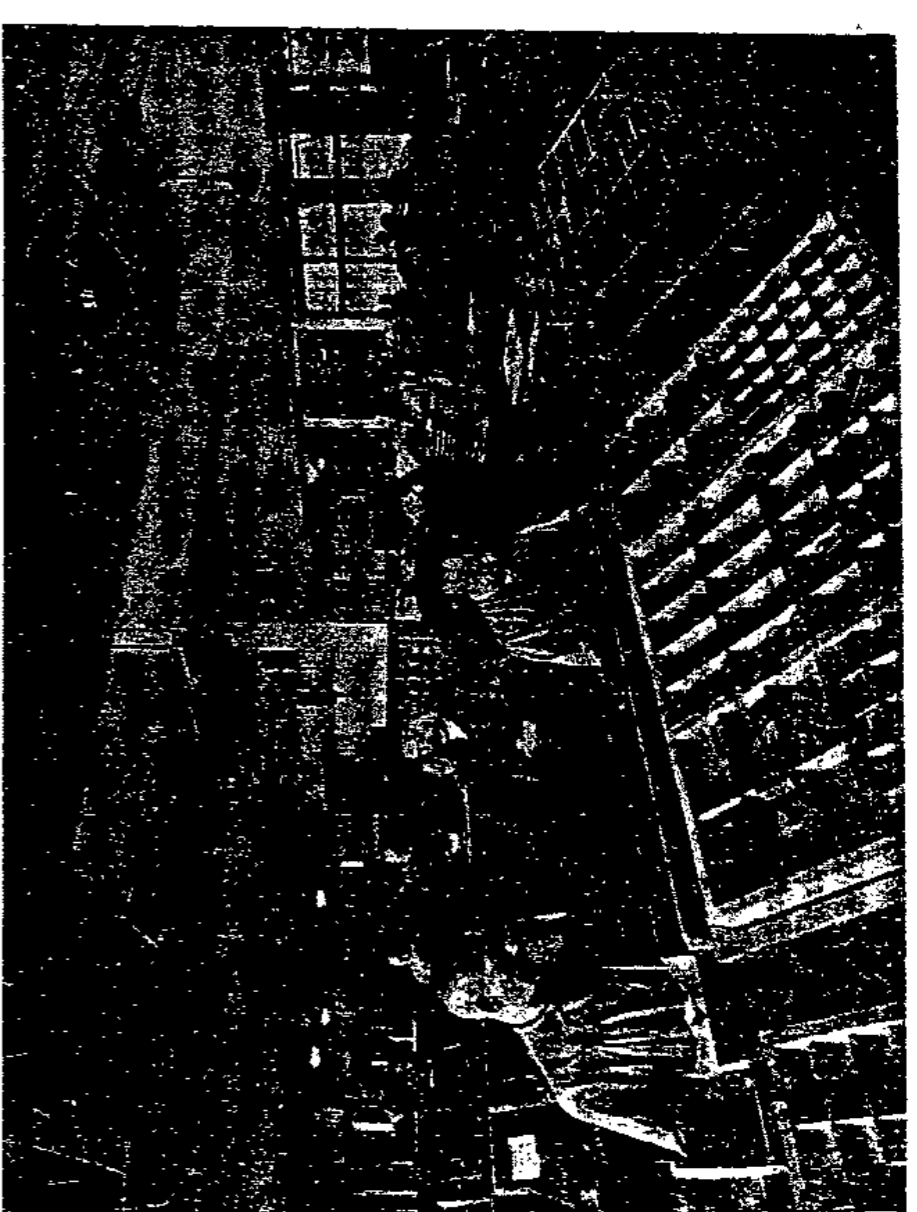
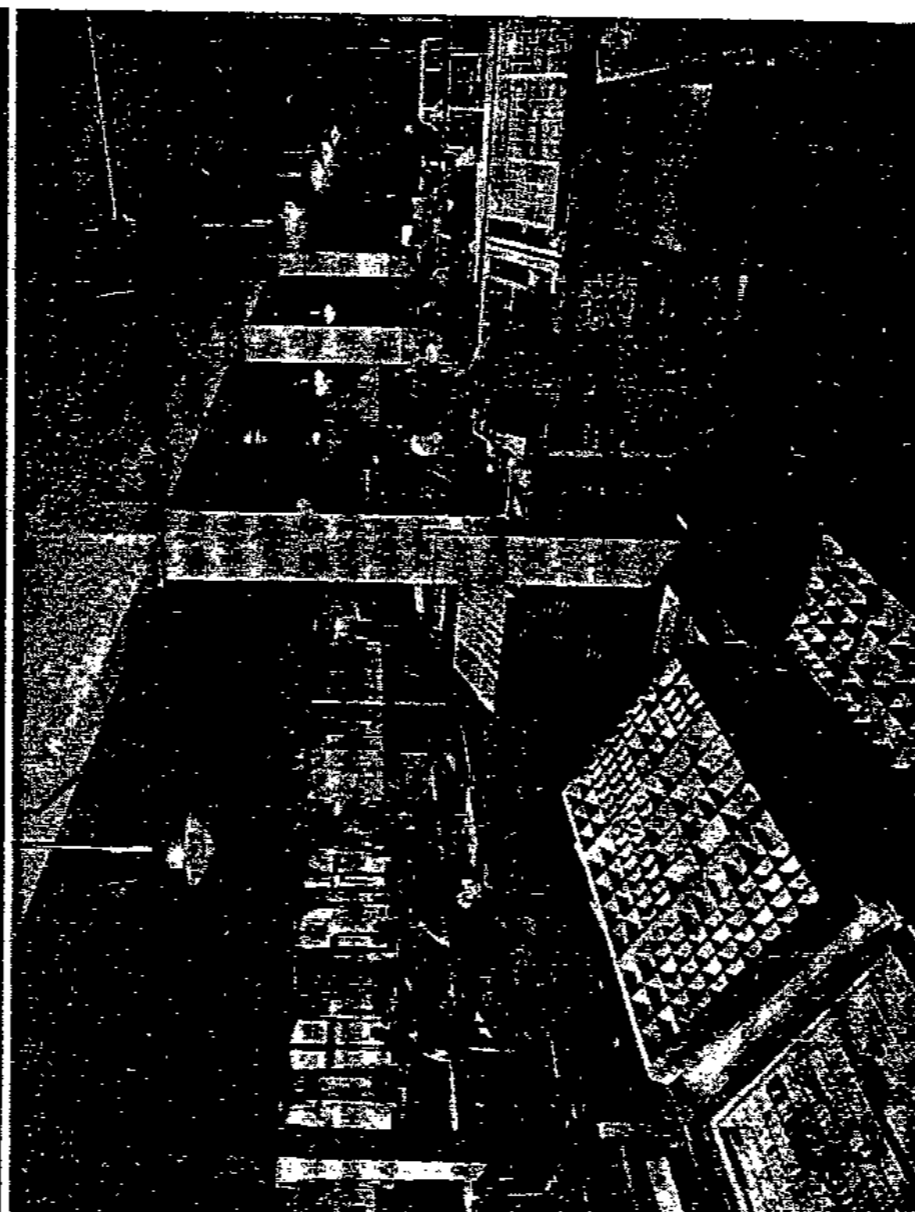
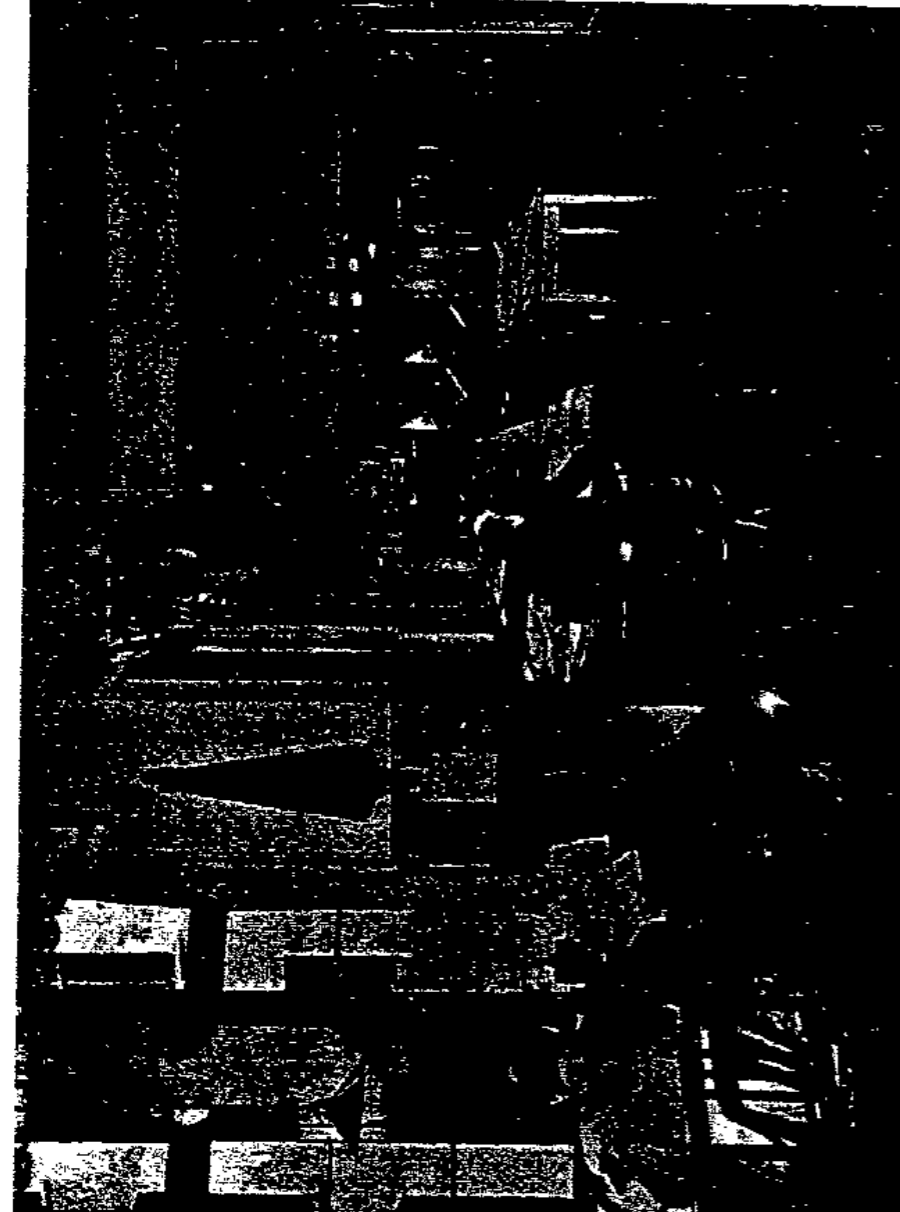
#### Gründung

Die günstig verlaufene Reichstagswahl im Jahre 1890 ließ bei den Genossen den Entschluß reifen, eine eigene Zeitung zu gründen. In einer dazu einberufenen Versammlung wurde eine Kommission gewählt, die die ersten Schritte zur Herausgabe unternehmen sollte. So frisch entschlossen wie die Genossen auch an die Erfüllung ihrer Aufgabe herangingen, mußten sie aber doch merken, daß die Widerstände sich höher türmten, als sie geglaubt hatten. Die Hauptschwierigkeit bildete die Herkunft des Betriebes. Ueberflüssig zu sagen, daß sich in der damaligen Zeit jeder Hausbesitzer scheute, die „Volksstimme“ bei sich aufzunehmen. Endlich jedoch gelang es, im Hause Helligelstraße 28 einmigermaßen passende Räume zu finden, aber auch nur darum, weil man dem Hauswirt den eigentlichen Zweck verschwiegen hatte. Der Druckereibesitzer Louis Arnold in Erfurt wurde für die Herstellung der Zeitung verpflichtet. Er siedelte dann auch bald nach hier über. Viel Staat war ja mit dieser Druckerei nicht zu machen, aber man mußte damals mehr als bescheiden sein. Immerhin waren die Genossen nicht wenig stolz, als die erste Nummer der „Volksstimme“ erschien.

#### Dreizehn Männeken

Zwölf Setzer und ein Drucker — von ihren Kollegen spöttischerweise die dreizehn Männeken genannt — sowie zwei Anlegerinnen und vier Feilzfrauen bildeten das gesamte technische Personal. Nur zwei von ihnen, der Genosse Weiß als Zeitungsfaktor und Genosse John als Maschinensetzer, sind ununterbrochen heute noch im Betrieb tätig. Die Druckmaschine, die nur zwei Seiten der Zeitung aufnehmen konnte und ohne jede motorische Kraft war, wurde von opfermütigen Parteigenossen nach Feierabend gedreht. Erst nach einiger Zeit konnte eine doppelt so große Maschine mit einem zweipferdigen Gasmotor angeschafft werden. Entsprechend der Einrichtung und dem geringen Personal war der Umfang der Zeitung. Wöchentlich erschienen in

Bilder von oben nach unten:  
Entwurfsabteilung  
Akzidenzsetzerei  
Zeitungssetzerei





Maschinensetzersaal I

der Regel drei Nummern vier- und drei Nummern sechsstellig, ganz ausnahmsweise war die Sonntagsnummer etwas stibker. Bis spät in die Nacht hinein wurde die Zeitung gedruckt und gelangte erst am andern Morgen zur Ausgabe an die Abonnenten. Im ganzen waren hierfür neun Kolporteurs tätig. Die Auflage der Zeitung blieb weit hinter dem Vorausgedachten zurück, sie wollte absolut nicht über 2000 Abonnenten hinaus. Dabei hagelten schon im ersten Jahre die Strafmandate, Hausdurchsuchungen und Gerichtskosten ganz gewaltig; über 2000 Mark mußten dafür gezahlt werden. Für das Junge Unternehmen war das ein schwerer Schlag, besonders wenn man bedenkt, daß bei der Gründung nur 6000 Mark zur Verfügung standen. Daher passierte es auch öfter, daß dem Personal Sonntagabend nur ein Bruchteil seines Lohnes als Abschlag ausgesetzt werden konnte.

**Kopfablätter**

Außer der Magdeburger Ausgabe erschienen aber auch noch vier Kopfablätter, und zwar für Dessau, Bernburg, Stendal und die Altmark. Da diese Nebenausgaben sich aber finanziell nicht halten ließen, wurde ihr Erscheinen bald wieder eingestellt. Trotz der schlechten geschäftlichen Lage stak unsern Gegnern die „Volksstimme“ wie ein Pfahl im Fleische. Die Drogenhändler, die Hauswirte wurden immer häufiger, da er mit aller Gewalt von dem Mietvertrag wieder freikommen wollte. Besonders auch darum, weil ihm die übrigen Mieter des Hauses und die Nachbarschaft fortgesetzt in den Ohren lagen, nicht zu vergessen seine vorgesetzte Behörde — er war Ober-Telegrapheninspektor —, die ihn ebenfalls kräftig aufs Feil rückte. Aber es half

alles nichts, der Mieter pochte auf seinen Schein, und dabei blieb es.

Nach Ablauf des Mietvertrags am 1. April 1893 war es natürlich mit der Herrlichkeit vorbei, und die Druckerei schlug ihr Heim im Hause Schmiedehofstraße 5 — einer der engsten Gassen Magdeburgs — auf, gleichzeitig wurden auch dort der Verlag und die Redaktion untergebracht. Ein kleiner Laden, der sich in demselben Hause befand, nahm die Expedition, Inseratennahme und die im Werden begriffene Buchhandlung auf. Die Zahl der Abonnenten war bis jetzt auf 4000 gestiegen.

**Unter politkellner Führung**

Über vier Jahre blieb der Betrieb in dieser über alle Maßen räumlich begrenzten Stätte. Was an politkellner Schikane nur irgendwie auszu denken war, wurde an der „Volksstimme“ erprobt. Selbstverständlich fehlte es dabei auch oft nicht an humoristischen Szenen. Aber auch viel Leid wurde über eine ganze Reihe von Familien gebracht. Es hat in diesen Jahren wohl keinen Tag gegeben, wo nicht mindestens einer der im Dienste der „Volksstimme“ Beschäftigten hinter schwedischen Gardinen saß. Aber alles das konnte nicht verhindern, daß die Auflage der „Volksstimme“ sich bedeutend hob. Damit war aber auch der Zeitpunkt gekommen, wo die Rükme absonst nicht mehr ausreichten. Hinzu kam noch, daß der bisherige Drucker/Magdeburg verließ.

Der Druck der „Volksstimme“ wurde daher am 1. Oktober 1897 dem Buchdruckermeister Fritz Hoede übertragen. Der technische Beifall siedelte nach dem Hause Breiter Weg 116 über, während Buchhandlung, Redaktion und Verlag im Hause Breiter Weg 127 unter-

gebracht wurden. Diese Trennung war bestimmt kein Idealzustand, aber er mußte mit in Kauf genommen werden, da sich kein anderer Ausweg fand. Die Auflage der Zeitung nahm aber jetzt einen solchen Umfang an, daß für den Druck die Schnellpresse nicht mehr ausreichte und daher zum Kauf einer Rotationsmaschine geschritten werden mußte. Da traf es sich gut, daß in Magdeburg selb einhiger Zeit eine achtseitige Rotationsmaschine zum Kauf stand, auf der bisher die hiesige antisemitische „Sachschau“ gedruckt wurde, deren Auflage infolge der gestillten Sensationslust der Magdeburger Spieler mit der Zeit so klein geworden war, daß ein Druck darauf sich nicht mehr lohnte. Einen Uebelstand aber brachte der Rotationsdruck mit sich, die Maschine stand nämlich in der damaligen Kronprinzstraße 8, war also räumlich weit getrennt von der Setzerei. Die Motoren mußten immer erst nach dort geschafft werden, eine Zeitvergeudung, für die heute kein Verstandnis vorhanden wäre. Anfang 1899 ging die Rotationsmaschine in den Besitz der Partei über; es war dies der erste Schritt auf dem Wege zur Partei-

druckerei.

**In vier Häusern**

Wieder kam ein neues Verhängnis! Der zwölfjährige Mietvertrag des Ladens und der Nebenräume im Hause Breiter Weg Nr. 127 — in Parkkreisen „die historische Ecke“ genannt — war abgelaufen, und prompt erfolgte auch vom Hauswirt die Kündigung. Denn einem Unternehmen ein Asyl zu gewähren, das von der Polizei so fürsorglich betraut wurde — ohne Unterlaß standen nämlich zwei Schutzleute vor den Schaulustnern, darauf achtend,

etwa der drei- bis vierfachen eines Handsatzers.

**Die „Fahnen“**

Von den nur in grober Ordnung zu langen Spalten zusammengestellten Zeilen werden nach dem Einfröhen mit einer Handwalze auf einfachen Apparatens Fahnenabzüge für die Korrekturen hergestellt, die nun eine Jagd auf Fehler unternehmen. Der Wert dieser Arbeit ist nicht zu unterschätzen. Sie erfordert einen bedeutenden Scharfsinn, zu dem vor allen Dingen die Beherrschung der deutschen Sprache und eine gute Allgemeinbildung gehören. Kenntnisse fremder Sprachen erleichtern dem Korrektor die Ausübung seiner Tätigkeit. Nach dem Lesen kommen die Korrekturfahnen zum Ausmerzen der Fehler wieder zur Setzmaschine. Ein einziger Buchstabenfehler bedingt den Neusatz der ganzen Zeile. Geht aber durch Einschaltungen oder Streichungen ein-iger Wörter oder gar ganzer Satzstellen der Maschinensatz auf halbe Zeilen aus, so sind oft ganze Absätze umzusetzen. Um einer Hülfe der Fehler von vornherein zu begegnen, ist besonders sorgfältig dem Manuskript zuzuwenden. Mit der Schreibmaschine geschriebenen Manuskripten ist den in Handschrift hergestellten auf alle Fälle der Vorzug zu geben.

**Die Inserate**

Während der Zeit der Herstellung des Satzes für den redaktionellen Teil der „Volksstimme“ werden die täglich eingehenden Inseratenaufträge von Anzeigensetzern erledigt. Die Vielgestaltigkeit dieser Setzerei und die reichhaltige Abwechslung in den verschiedensten Schillern und Formen bedingen es, daß dem Handsetzer noch ein reiches Arbeitsfeld bleibt. Gerade der Anzeigensatz stellt hohe Anforderungen an das technische Können der Setzer, wenn sie den Wünschen der Auftraggeber gerecht werden wollen. Da wird noch Bogen- und Schrägsatz verlangt. Die Inserenten geben oft Anweisungen für den Anzeigensatz her, die nach Zeichnungen ihrer Werberabteilungen angefertigt sind. In denen oft viele Fehler für den Text frei gelassen wurden. Beim Einbauen dieser Kästchen, die nicht immer dem Batriaterial nach gerecht liegen, müssen oft allerhand Kunststücke gebaut werden, um den Kunden zu befriedigen. Bei der Satzherstellung von großen Anzeigen teilen sich oft sechs bis acht und noch mehr Setzer in die Arbeit. Es ist wie beim Maschinensatz auch hier alles auf Tempo eingestellt.

**Bilder von oben nach unten:**

Der Tiegel (automatische An- und Ablage) Zweifelhauptmaschine mit automatischer Anlage Ultra-Rekord (Form und Druckzylinder)

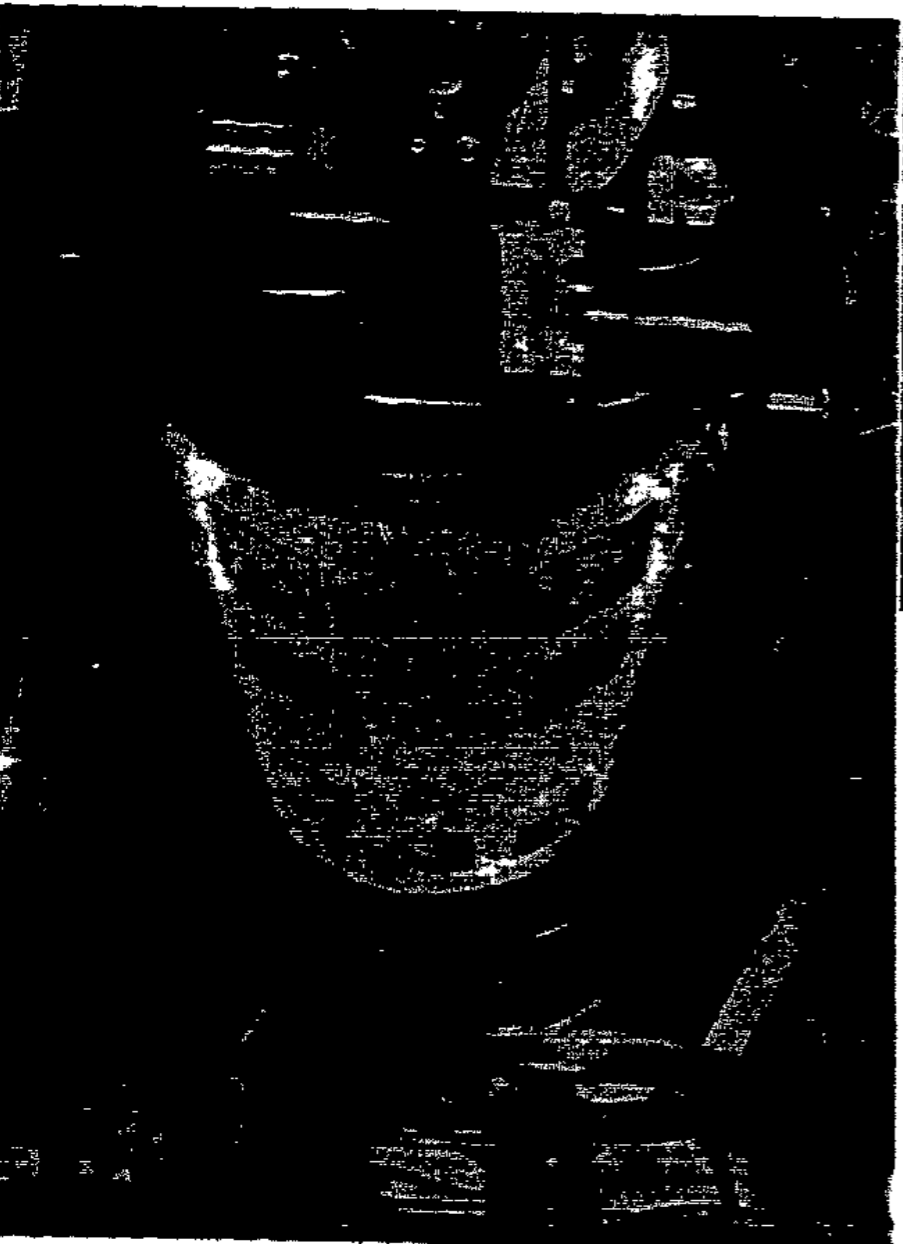


**Stereotype**

Um der Stereotype auch eine glatte Abwicklung der Arbeit zu ermöglichen, werden von den schon fertigen Satzen Seiten zusammengestellt. Je näher die Zeile des Erscheins der „Volksstimme“ herandrückt, um so feierhafter wickelt sich die Arbeit in den einzelnen Abteilungen ab. Dabei kommt es vor, daß die letzten Seiten zur Plattengleberlei gegeben werden müssen, ohne die Korrektur abwarten zu können, denn die Züge, die die „Volksstimme“ in das Verbringungsgebiet bringen sollen, warten nicht. Einige Sekunden zu spät am Zuge, und der Leser bekommt die Zeitung erst am andern Morgen zugestellt.

Die Stereotype nehmen die Seiten in Empfang und beginnen mit der Prägung der Matritze, der Vorabteil zum Guß. Die Matritzenstein, von Spezialfabriken bezogen und in Feuerkesseln gut durchgetrocknet, werden auf die Inzwischen geschlossene Form aufgelegt. Um der nachfolgenden Prägung die nötige Tiefe zu geben, können man darauf noch zwei Flize. Nun wird die Form mit der Auflage unter die hydraulische Prägepresse gesetzt und unter einem Druck von etwa sieben Atmosphären gesetzt. Hierauf wird die Form wieder vorgezogen, und die Matritze kann abgenommen werden. Dieser Arbeitsvorgang ähnelt dem des Fermentenlebens dauert etwa zwei bis drei Minuten. Nun sind noch die größten leeren Stellen auf der Rückseite der Meter mit weichen Papieren auszufüllen, um dann zum völligen Auitrocknen in besonders dazu gebaute Trockentürme zu wandern.

Nach einer Minute des Trocknens wird die Meter vom Gleiter übernommen, der sie in eine halbrunde Gießflaste einlegt, die dann geschlossen und





## Aus den Werkstätten der Volksstimme

Ein Rundgang durch die Druckerei

Wohl die wenigsten Leser der „Volksstimme“, die sich jeden Abend über die neuesten Ereignisse der engern Heimat und das Geschehen in der weiten Welt unterrichten, können sich auch nur entfernt vorstellen, wie ihre Zeitung entsteht. Bis die Zeitung fertig aus der Rotationsmaschine kommt, ist eine ganze Reihe von Arbeitsvorgängen erforderlich. Und diese Arbeiten sind alle vom Tempo beherrscht. Mit Tempo wird in der Redaktion das Manuskript hergerichtet, Tempo herrscht in der Hand- und Maschinensetzerlei, Tempo in der Stereotypie und Tempo im Rotations-saal. Es ist ein dauernder Kampf um Minuten, der den Werdegang einer Zeitung verfolgt.

### Der Redakteur

Bis die Betrachtungen und Gedanken des Schriftleiters oder die einlaufenden Meldungen schön geordnet den vielen tausenden Lesern der „Volksstimme“ in die Hand gegeben werden können, ist viel Mühe und Arbeit zu bewältigen. Die eingegangenen Nachrichten sind von den Redakteuren auf ihren Wert zu prüfen, und es gehört ein feines Fingerspitzengefühl dazu, zu unterscheiden, ob und wie eine Meldung verwendbar ist.

In größeren und kleineren Aufsätzen werden die Gedanken zu Papier gebracht, das heißt entweder gleich von der Hand des Redakteurs niedergeschrieben, oder nach Diktat von der Maschinenschreiberin fixiert. Da bei der Schnelligkeit des Schreibens auf die Schönheit der Handschrift kein Wert gelegt werden kann, muß der später das Manuskript

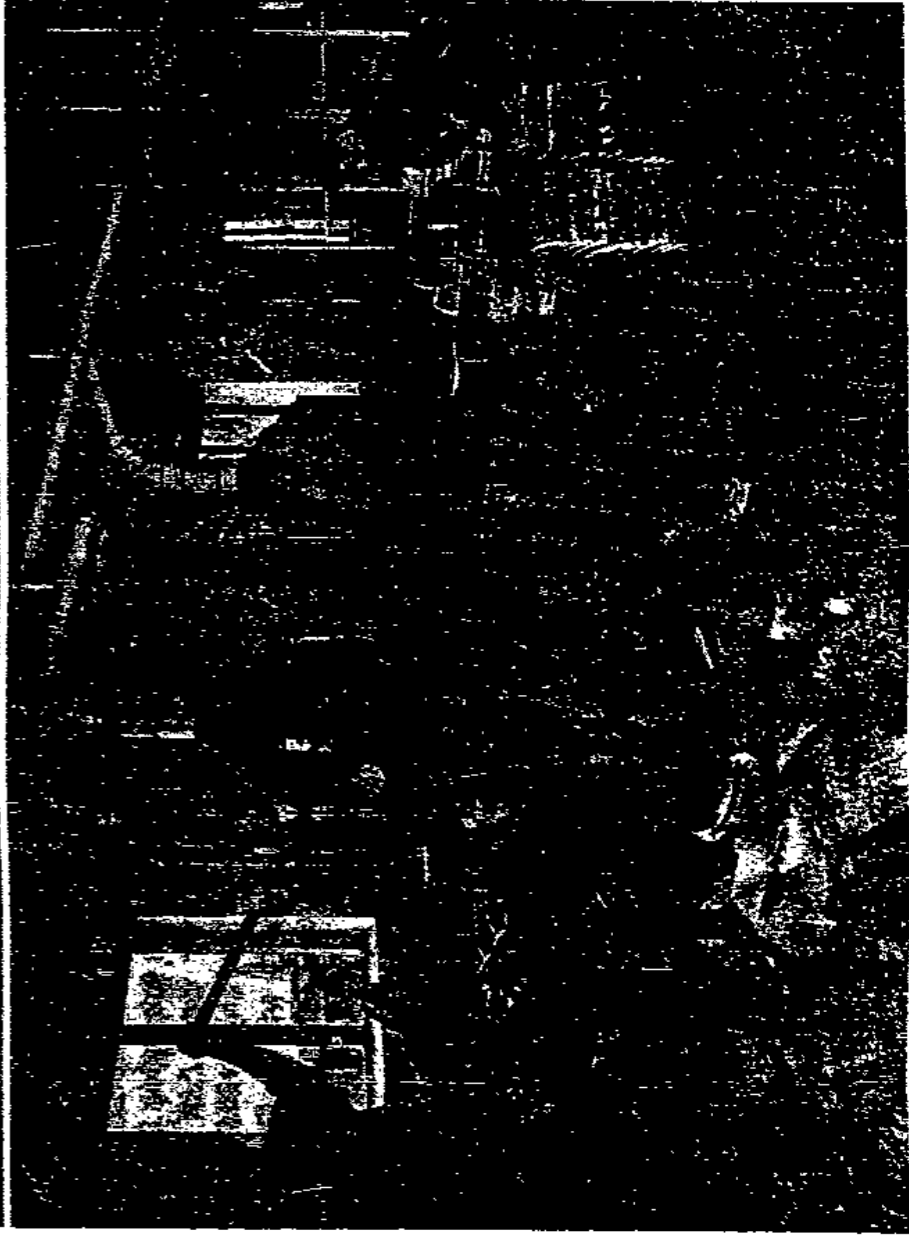
verarbeitende Setzer, um schnell vorwärtszukommen, in die Handschriften der Redakteure gut eingelesen sein. Bei der Schnelligkeit der Herstellung des Satzes ist es ein unerlässliches Erfordernis, dem Maschinensetzer ein gut lesbares Manuskript an die Hand zu geben. Es ist darum zu begrüßen, daß die Redakteure die Schreibmaschine immer mehr in den Dienst ihrer Arbeit stellen, die Maschinensetzer werden es Ihnen danken. Die frühere Zeit, als der Nachrichtendienst außer den Pressebriefen nur auf ein oder zwei Fernsprecher angewiesen war, ist mit der heutigen nicht mehr zu vergleichen. Zahlreiche Telefone, deren Anschlüsse in der eignen Zentrale vermittelt werden, versehen neben der drahtlosen Nachrichtenübertragung den Dienst.

### Der Maschinensetzer

Zweizwanzig Maschinensetzer arbeiten an elf Setzmaschinen, um die tägliche Satzmenge zu bewältigen. Hastig gleiten die Hände über die Tasten, die die Matrizen auslösen. Im Sammler, die Zeilen aneinandergereiht, werden sie durch einen Hebeldruck vor den Gießmund des Schmelzkessels gebracht. Nach dem selbsttätigen Ausschließen wird das flüssige Blei durch eine Pumpe in die Zelle gedrückt. Die gegossene Zeile wird nach dem Satzschiff ausgestoßen und die Matrizenzeile von einem wie mit einer Hand versehenen langen Arm zur Ablagevorrichtung geführt. Diese Einrichtung besteht aus einem Magazin, in dem so viele Kandle nebeneinander angeordnet sind, als für das kleine und große Alphabet, die Ziffern und Satzzeichen gebraucht werden. Eine sinnreiche mechanische Auslösung sorgt dafür, daß jede Matrize wieder in den Kanal fällt, wohin sie gehört, und sie kann den Kreislauf von neuem beginnen.

Da eine Setzmaschine in sich drei Arbeitsvorgänge vereinigt, nämlich das Setzen, das Gießen und das Ablegen, muß der Maschinensetzer neben der Arbeit des Setzens auch die Maschine in allen ihren Teilen beobachten, wodurch er gezwungen ist, seine ganze Aufmerksamkeit der Arbeit zu widmen. Bei eintretenden Störungen muß er nach dem Rechten sehen und sie auf schnellstem Wege zu beseitigen suchen. Es ist deshalb erforderlich, daß der Maschinensetzer sich ausgedehnte Maschinenkenntnis aneignet, um auf alle Fälle gewappnet zu sein. Gegenüber dem Handsatz bedeutet die Mechanisierung des glatten Satzes einen bedeutenden Fortschritt. Die Leistung einer Setzmaschine entspricht

Bilder von oben nach unten:  
Die Kniehebelpresse, auf der vor Jahren alles gedruckt wurde  
Die Handanlage an der Schnellpresse  
Mehle Veritkat (automatische Anlage)



daß nichts Ungesetzliches geschah — das mochte auch der hartgesottenste Hauswirt auf die Dauer nicht über sich ergehen lassen. Unsr Polizist hatte sich damit ein Denkmal gesetzt, das in ganz Deutschland in Wort und Bild bekanntgeworden war. Mit dem Umzug wurde aber eine neue Trennung zwischen der Redaktion einerseits und dem Verlag und der Buchhandlung andererseits notwendig. Es ergab sich daher folgendes Bild:

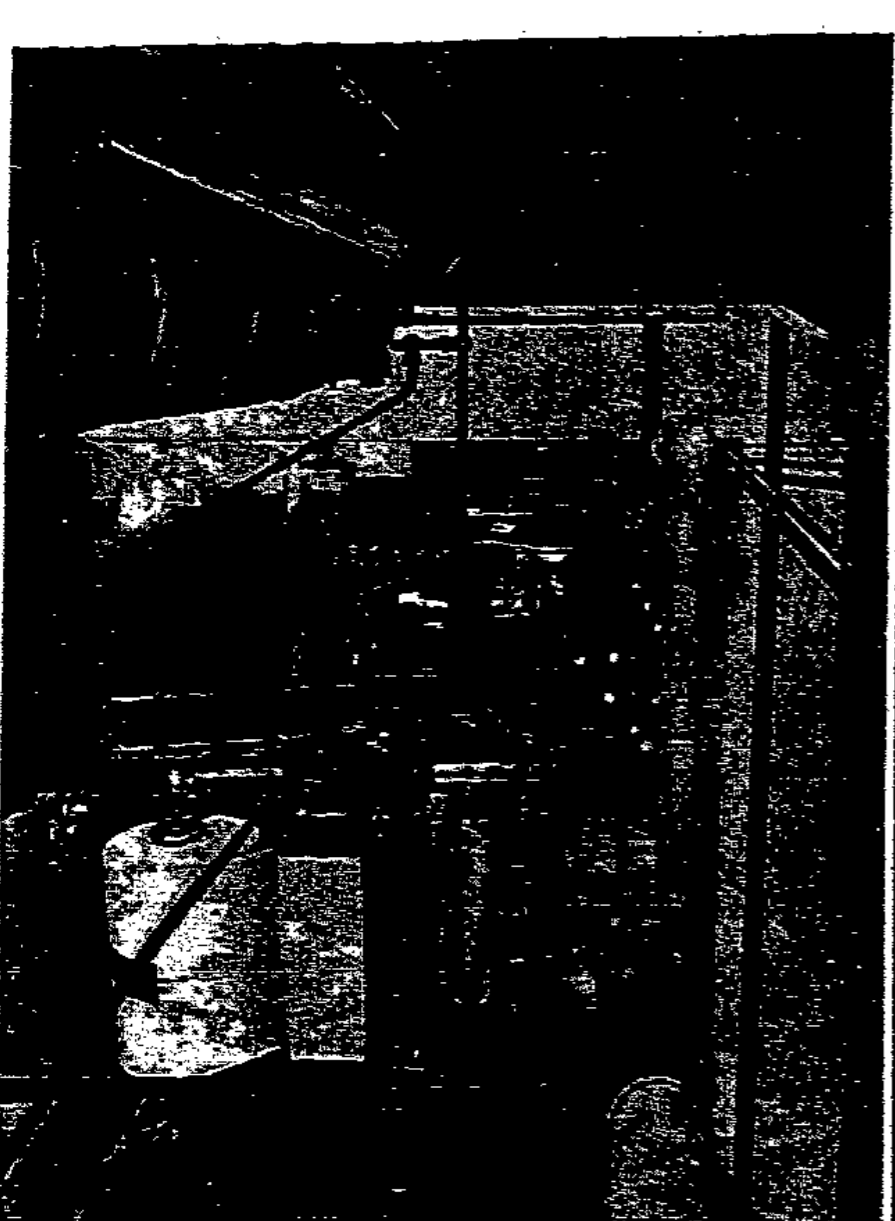
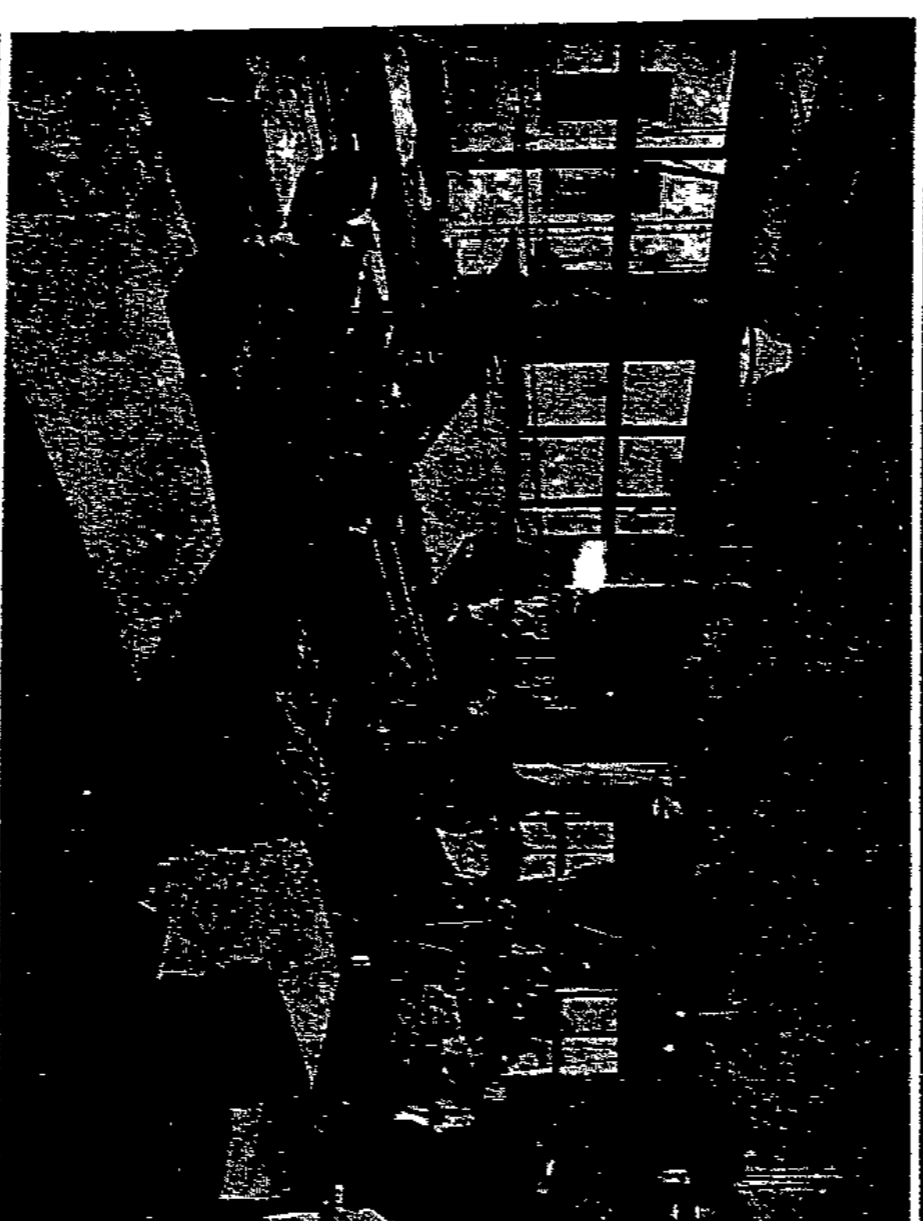
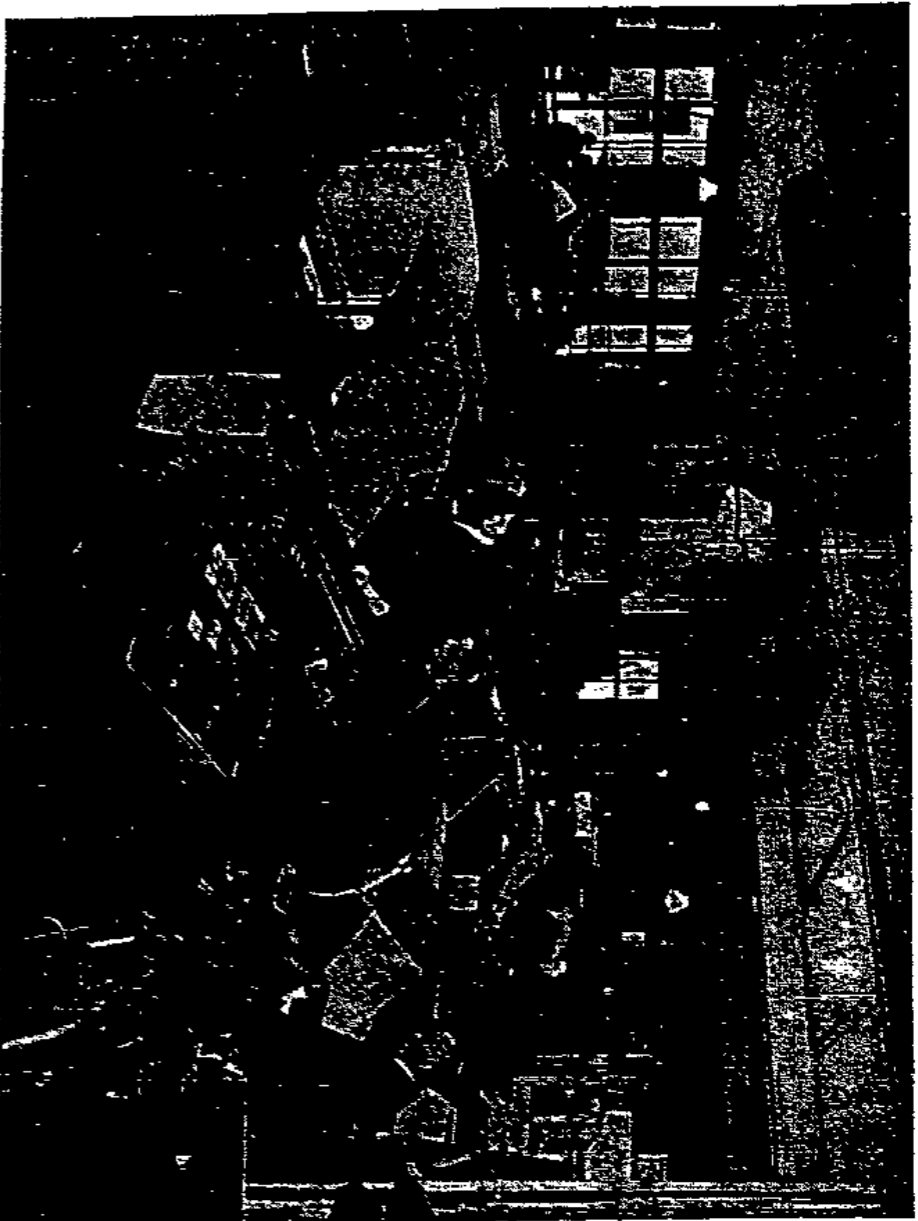
Redaktion: Breiter Weg 90,  
Setzerei: Breiter Weg 116,  
Druckerei: Kronprinzenstraße 8,  
Verlag und Buchhandlung: Jakobstr. 49.  
Ein Jahr darauf, am 1. April 1900, wurde endlich der Wunsch, alle Teile des Geschäftsbetriebes zusammenzuführen, erfüllt, und zwar im Hause Große Münzstraße 3, außer dem Verlag, der erst einige Jahre später einziehen konnte. Hier ist seit nunmehr dreißig Jahren der Ort, wo die „Volksstimme“ in gesundem Wachstum, Schritt für Schritt reiflich überlegend, in ihrer technischen und räumlichen Gliederung sich zu ihrer jetzigen Größe entwickelt hat.

### Zehnjahresfeier

Bei ihrem zehnjährigen Jubiläum, am 1. Juli 1900, bestand das technische Personal immer noch aus 24 Personen, nur ein kleiner Erfolg gegen den Anfang, der aber von den Genossen hoch anerkannt wurde. Die Zeiten waren damals eben andre als heute.

Organisatorisch fanden sowohl in der Redaktion wie auch im Betrieb viele Neuerungen Eingang. Vor allem wurde aus dem Morgenblatt der „Volksstimme“ ein Abendblatt, damit die Arbeiter nach Feierabend stets das Neueste zu lesen bekamen. Die Auflage erfuhr denn auch bald eine Steigerung auf 10 000 und mit Einstellung des Halberstädter Parteiblattes einen weitem Zuwachs auf 12 500 Abonnenten. Eine technische Umwälzung, die anfangs unter den Buchdruckern Magdeburgs, und besonders unter denen der „Volksstimme“, eine damals begriffliche Erregung hervorrief, war die Aufstellung von zwei Setzmaschinen in der Druckerei der „Volksstimme“. Da diese Maschinen in Magdeburg bis dahin noch keinen Eingang gefunden hatten und für die andern Druckereien die Nachahmung befürchtet wurde, sahen sich natürlich viele Buchdrucker in ihrer Existenz bedroht. Die Technik aufzuhalten fiel ihnen ja nicht ein, sie wollten nur erreichen, daß der Uebergang an ihnen ziemlich schmerzlos vorüberging. Das ist dann auch eingetreten. Im Laufe der Zeit gingen die beiden Setz-

Bilder von oben nach unten:  
Maschinensetzersaal II  
Stereotypie (Teilsansicht)  
Umschmelzraum



maschinen in den Besitz der Partei über, alles andre war noch Privatbesitz.

**Gründung der Firma W. Pfankuch & Co.**  
Ein weiterer folgenreicher Entschluss war, die gesamte Druckerei in Partei-eigentum zu übernehmen. Nach vielen Sitzungen und Verhandlungen mit dem Inhaber Fritz Hoede verkaufte er endlich 1905, also vor fünfundzwanzig Jahren, die Druckerei an die Partei für 35.000 Mark.

Nun führte die Druckerei den Namen W. Pfankuch & Co. Als alleiniger Geschäftsführer wurde Genosse Franz Behge bestellt. Die Gesellschafter waren der damalige Reichstagsabgeordnete für Magdeburg, Wilhelm Pfannkuch, der aber bald wieder ausschied, und einige andre Genossen. Die Gesellschafter waren und sind immer nur ehrenamtliche Treuhänder der Partei gewesen. Die Kötzung des Ganzen fand aber erst statt durch den Erwerb des Hauses Große Münzstraße 3 im Jahre 1906. Nun erst war es möglich, den Betrieb durch Umbauten so zu gestalten, daß er als ein moderner angesehen werden konnte. Eine große Sorge war die Partei losgeworden, die Druckerei befand sich auf eigenem Grund und konnte nie wieder ausgeliehet werden. Aus dem Miethaus wurde immer mehr ein Geschäft- und Bürorhaus. Die Redaktions- und Verwalterräume, das Portalskatorial und verschiedene Gewerkschaften wurden im Vorderhaus untergebracht. Im Laufe der Zeit ist das Haus vom Keller bis zum Dach vollständig umgebaut worden. Außer in den Kriegsjahren hat selten die Mauerkeile geruht, ein Zeichen dafür, daß der Betrieb immer mehr Raum braucht.

Die Tätigkeit der Druckerei blieb nun nicht mehr allein auf die Herstellung der Zeitung beschränkt, auch den übrigen Druckarbeiten wurde so große Sorgfalt gewidmet, daß sie bald weit über Magdeburgs Mauern hinaus gebührende Beachtung fanden. Das war wiederum nur möglich durch Verbesserung des Schriftmaterials und die Einstellung entsprechender Spezialkräfte, die sich mit der Zeit immer mehr einspielten. Im Jahre 1906 wurde eine zweite, doppelt so große Rotationsmaschine aufgestellt, und zwar eine sechszehnstellige.

**Das erste Auto**

Großes Aufsehen erregte es in Magdeburg, als im Sommer 1909 ein weiß lackiertes Auto mit den auf beiden Seiten leuchtenden Wörtern Volkstimme durch die Straßen fuhren, damals noch eine zündende Reklame. Andere als

Bilder von oben nach unten:  
Aktionsdruckerei (Teilansicht)  
Aktionsdruckerei (Teilansicht)  
Rotationsmaschinenraum

Aufnahme und sorgen für die Verteilung und Verbreitung des Sozialismus in der jungen Bewegung. Welch ungeheure Bedeutung hat auch heute noch Karl Marx' „Kapital“ für die gesamte wissenschaftliche Welt. Das gleiche gilt für August Babels: „Die Frau und der Sozialismus“ und für viele andre gleichwertige Agitations- und Werbeschriften.

In Erkenntnis dieser Tatsachen mußte sich die Partei neben den Zeitungen Möglichkeiten schaffen, auch durch das Buch werbend und wirkend zu wirken. Dazu gehörte die Gründung von eigenen Buchverlagen und die Einrichtung von Buchhandlungen. So entstanden dann neben den Zeitungen gleichzeitig Verlage, die das sozialistische Buch und die Broschüre produzierten. In erster Linie war es J. H. W. Dietz in Stuttgart, der es gemeinsam mit dem Vorwärtsverlag in Berlin verstand, im Laufe der Jahre das Schrifttum des Sozialismus herauszugeben und in der internationalen Bibliothek zusammenzufassen. Heute produzieren sechs besondere Buchverlage neben zwanzig kleineren Verlagsanstalten an verschiedenen Orten Deutschlands. (Außerdem gibt es eine große Zahl von privaten Verlegern, die systematisch sozialistische Literatur herausgeben.)

Besonders hervorzuheben ist die erst seit einigen Jahren bestehende sozialistische Buchgemeinschaft „Der Bücherkreis“. Er will in erster Linie der Erfüllung des sozialistischen Geistes dienen und in seiner Produktion den Gesamtkreis der kulturellen Entwicklung der Arbeiterklasse zeigen. Im übrigen Verlagswesen ist allerdings zum Teil eine noch größere Konzentration und Aktivität unerlässlich, wenn wir nach mehr als bisher in alle Arbeitsbereiche das sozialistische Buch bringen wollen.

Für den direkten Vertrieb der Literatur wurden überall den Zeitungsbetrieben Buchhandlungen angegliedert. Wir besitzen heute über das ganze Reich verteilt 280 Buchhandlungen, die jährlich etwa für 5 Millionen Mark Bücher umsetzen. Die Verbindung zwischen allen vermittelt die Konzentration A.O. in Berlin, von wo aus ständig neue Vorschläge zur besseren Organisation und zum weiteren Ausbau des Vertriebs unterbreitet werden.

Unre Buchhandlung Volkstimme konnte zwei Jahre nach der Zeitungsgründung, also 1892 etwa, eingerichtet werden. Sie mußte mit dem Gesamtbetrieb die gleichen Unbillen der ersten Gründerjahre, die gleichen polizeilichen Anfeindungen und den Boykott des Bürgertums erdulden.

Bilder von oben nach unten:  
Der Gleitkanal (inhalt 25 Zentner Metall)  
Die Gleitmaschine für heißende Platten  
Die Schnellbohrmaschine



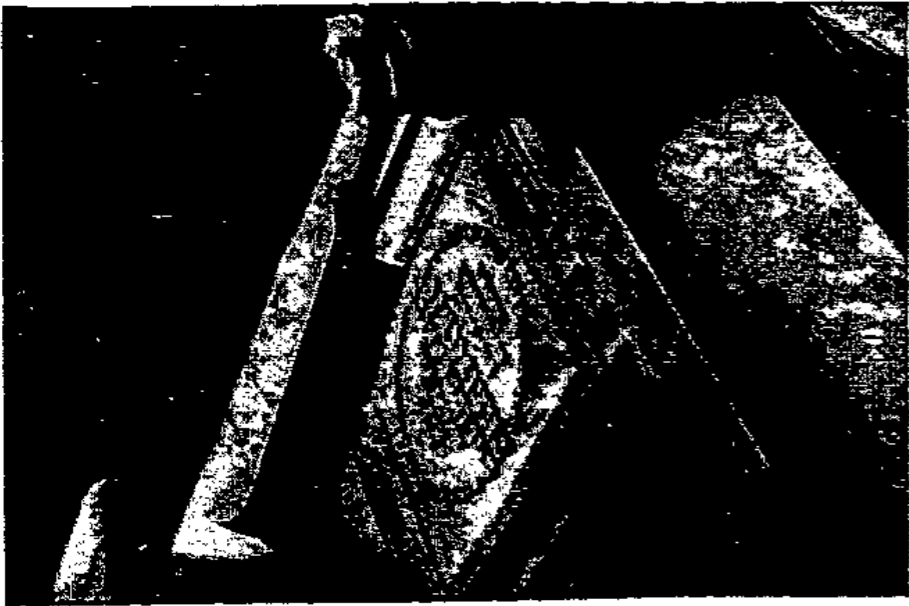
in ganz einfachen, primitiven und engen Räumlichkeiten begann sich die Buchhandlung zu entwickeln. Jahrelang waren mit ihr Anzeigenannahme und Zeitungsausgabe miteinander in einem Raum untergebracht, zum Teil auch durch Personalunion zusammen verwickelt. So beschränkte sich der Vertrieb in den ersten Jahren in der Hauptsache auf die Verbreitung der Agitations- und Werbroschüren. Erst allmählich konnte an den weiteren Ausbau gegangen werden. In den Nachkriegsjahren war es möglich, auch die Buchhandlung zu einem statlichen, repräsentativen Institut zu entwickeln. Gerade in den letzten Jahren ging die Entwicklung besonders schnell vorwärts. Der räumlichen Ausdehnung folgte automatisch eine stärkere Vergrößerung des Bücherlagers, so daß die Buchhandlung Volkstimme heute wohl mit alle eins der größten und leistungsfähigsten Sortimente angesprochen werden kann.

Aus allen Gebieten der Literatur unterhält die Buchhandlung Volkstimme eine reiche Auswahl. Besonders wird das billige Buch gepflegt. Voraussetzung ist aber immer, daß es sich um gute Bücher handelt, die nicht unversorgter Wartenstellung zuwiderlaufen.

Wenn wir uns alle jährlich hier verkauften Bücher aufeinandergelegt denken, so ergibt sich eine Güter, die 25mal so hoch als der Magdeburger Dom und 2 1/2mal so hoch als der Breckenwiese. Hinzu kommen noch wöchentlich Tausende von Zeitschriften. Über 480.000 Prospekte unterstützen dabei die Werbung für das gute Buch.

Im letzten Jahre konnten außerdem in Aachenleben und Stenfel Filialen der Buchhandlung eröffnet werden, die ebenfalls mit einem gut sortierten Bücherlager ausgestattet wurden und der dortigen Arbeiterschaft den Einkauf guter Literatur erleichtern. Ferner wurde, dem lebhaften Wunsche der parteigenössischen Rechnung tragend, der Buchhandlung im letzten Jahr eine Abteilung „Gute Hausmusik“ angegliedert, die Musikpartituren und gute Schellackplatten in reicher Auswahl führt. Daneben vermittelt die Buchhandlung Volkstimme jährlich Tausenden von Besuchern Eintrittskarten für fast alle Veranstaltungen der Arbeiterklasse.

Überrechnen wir also den Weg, die 50 Jahre Arbeit und Fortschritt, so ergibt sich gewiß eine enorme Arbeitsleistung. Nach können wir uns aber damit nicht zufrieden geben. Es gilt weiter zu bauen und weiter zu schaffen für das Gesamtziel, den Sozialismus. Hierbei ist die Arbeit der Buchhandlung Volkstimme ein Stück kultureller Arbeiterarbeit im Sinne der Partei, im Sinne der organisierten Arbeiterschaft, die alle Arbeiter, Angestellten und Beamten auch weiterhin durch rege Inanspruchnahme unterstützen sollen.



und dauernden Gebrauch werden sie leistungsfähig.

**Der SPD.**

Unter seinen vielen Verdiensten nicht der geringste ist die Tat des verstorbenen Dr. Adolf Braun, der im Herbst 1919 den Keim zum heutigen „Sozialdemokratischen Pressedienst“, dem SPD, legte. Wie primitiv war dieser Anfang! Ein Abgeordneter-Arbeitszimmer im Reichstag, eine Schreibmaschine, die ich als junger Volontär mitbrachte. Das war die gesamte Einrichtung. Beim Kapp-Putsch hatte sich der unschätzbare Vorteil eines eignen Nachrichtenendienstes für die deutsche Arbeiterschaft sehr deutlich erwiesen. Heute ist der „Sozialdemokratische Pressedienst“ ein weit über die deutschen Grenzen bekanntes Nachrichtenunternehmen.

**Neuorganisation der „Volksstimme“**

Die Arbeitsweise der sozialdemokratischen Redaktionen hat sich seit Kriegsende grundlegend verändert. Die „Volksstimme“, die schon vor dem Kriege viel Wert auf guten Nachrichtenstand legte, hat das Netz ihrer Lokalberichterstatter ausgebaut wie keine andre Zeitung in ihrem Verbreitungsgebiet. In Aschersleben und Stendal sind Filialredaktionen eingerichtet. Automobile sichern die Beweglichkeit der Berichterstatter. Eigene Vertretung in Berlin verfolgt die Vorgänge in den Parlamenten und übermittelt Nachrichten zwischen den Sendepausen der Nachrichtenbüros, so daß der Zustrom an Nachrichten bis zur letzten Minute vor Druckbeginn ununterbrochen fließt.

Zeitungstechniker und -organisator haben um der bessern Bedienung der Leser willen in den letzten Jahren Änderungen in der Erscheinungsweise der „Volksstimme“ durchgeführt. Die Auflage der „Volksstimme“ ist so groß, daß sich eine Spezialisierung in fünf Ausgaben ermöglichte. (Altmark, Aschersleben, Kreis Calbe, Stadt Magdeburg und Land). Stärkere Berücksichtigung der lokalen Interessen ist damit erreicht und eine bessere Auswertung des Nachrichtendienstes. Meldungen, die während des Druckes einer Teilaufgabe einkommen, können jetzt noch in die andern Ausgaben aufgenommen werden, wovon vor allem die Magdeburger Teilaufgabe profitiert; sie geht jetzt erst in Druck, wenn z. B. in Stendal und Aschersleben die Zeitung schon ausgetragen wird.

Und während der Leser am Nachmittag und Abend seine Zeitung liest, sind schon wieder (richtiger: noch immer) tausend Köpfe beschäftigt, das Gesicht der nächsten Zeitung zu formen und zu bilden. In den großen Nachrichtenbüros raseln die Telephon, fixe Stenographen nehmen auf oder schreiben dauernden Gebrauch werden sie leistungsfähig.

ben die Meldungen direkt in die Schreibmaschine, geben sie weiter zum Sichten und Redigieren; in bestimmten Zeitabständen werden sie in das telephonisch gesteuerte Mikrofon der Funkstation gesprochen, werden für die Redaktionen aufgenommen. Berichterstatter sitzen in Versammlungen und sehen ängstlich auf die Uhr, ob sie auch den „letzten Zug“ für ihren Berichtsbrief noch erreichen. Bestellte und unbestellte Manuskriptsendungen häufen sich mit jedem Postzug in den Postschließfächern der Zeitung, und wenn die Redakteure ihre Arbeit beginnen, werfen ihnen die Boten ganze Haufen von Post hin. Ganze Stöße von Zeitungen wollen durchgelesen werden. Die Minute ist der Herrscher. Die „Nachrichtenzüge“ laufen nicht weniger pünktlich in die Redaktion ein, wie die Züge in einen Bahnhof. Stoßweise fließt der Strom der Nachrichten; nicht nach dem Zufall der Ereignisse, sondern in der Folge, die sich aus dem Einlaufen der Postzüge, den Sendezeiten der Nachrichtenzentralen und den Vereinbarungen zwischen Redaktionen und Berichterstattern ergibt. Meldungen über Sonderereignisse werden selbstverständlich mit „Sonderzügen“ befördert, d. h. durch außerplanmäßigen Anruf. Der Ausfall eines planmäßigen „Nachrichtenzuges“ fällt der Redaktion ebenso auf, wie dem Bahnhofsvorsteher das Ausbleiben eines fälligen Zuges. Die Gebundenheit an den Nachrichten-Fahrplan ist es, die den Journalisten heizen und jagen läßt. Der Leser soll seine Zeitung pünktlich zur gewohnten Stunde haben, darum müssen Berichterstatter, Redakteure, Setzer, Drucker, Expedienten, Autofahrer und Kolporteurs mit jeder Minute gehen.

Die Arbeiterpresse kann sich dem Tempo der Zeit nicht entziehen. Die für sie arbeiten, müssen heizen und jagen, müssen Schritt halten mit dem unerblittlichen Zeiger der Uhr, der gestellt wird von den Lesern und getrieben wird von den Gesetzen der Technik.

Karl Höltermann.

## Vom Broschürenvertrieb zur Buchhandlung Volksstimme

Schon in der Geburtsstunde der Arbeiterbewegung erkannte man den hohen Wert der Literatur im Kampf um den Sozialismus. Marx, Engels' und Lassalles Schriften fanden überall begeisterte Bilder von oben nach unten: Matrizenherstellung mit der Bürste Heute wird die Mater mit 70 Atmosphären Druck geprägt

Das Einlagen der gepressten Mater

mit dem Auto war der Transport nicht mehr zu bewältigen, da die Abonnentenzahl auf 24 000 gestiegen war. 1912 wurde bereits das zweite Auto angeschafft. Das technische Personal bestand aus 80 Personen, dazu kamen noch 150 Aussträgerinnen.

In weiser Voraussicht kommender Betriebsweiterungen stimmte die Preis-Kommission nach vielem Für und Wider dem Kauf des Hauses Georgenplatz 10, das mit seiner Rückfläche fast gleichmäßig an die des Hauses Große Münzstraße 3 stößt, zu. Am 1. Oktober 1911 ging es bereits in den Besitz unsers Partielbetriebs über. Fast zur selben Zeit wurde die alte achtseitige Rotationsmaschine gegen eine neue zweilunddreißigseitige Zwillingrotationsmaschine ausgetauscht. Diese Maschine war die erste von allen Partieldruckereien, auf der es möglich war, farbige Illustrationen in der Zeitung mit einzudrucken. Selbstverständlich lag die Notwendigkeit für den Kauf dieser Maschine vor, da der Abonnenntenstand bereits im Jahre 1912 die Zahl 30 000 weit überschritten hatte.

### Der Weltkrieg

Der unaufhörliche Aufstieg unsers Geschäfts erlitt leider durch den Ausbruch des Weltkriegs einen plötzlichen Stillstand. Die Eisenbahnfahrpläne traten außer Kraft, und es war bald unmöglich, den auswärtigen Abonnenten die Zeitung zuzustellen. Dazu kam die erschwerte Herstellung der „Volksstimme“, weil sie unter Zensur stand und alle Artikel erst der Militärbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden mußten. Das Personal wurde immer kleiner, da fast täglich Einberufungen erfolgten. Einsoll aber besonders hervorzuheben werden: Unsre „Volksstimme“ war eine von den ganz wenigen Parteizeitungen, die nicht nur keinen Abonnentenrückgang, sondern sogar noch einen kleinen Zuwachs während des ersten Kriegsjahres zu verzeichnen hatten. Die Akzidenzdruckerei dagegen war so gut wie lahmgelegt, selbst die Zeitschriften „Die Landpost“, „Die Ahtleitik“ und das „Jugend-Echo“ stellten ihr Erscheinen ein.

Die Schwelgenigkeit, den Betrieb in Gang zu halten, häuften sich. Das Material wurde von Tag zu Tag schlechter und teurer (Kriegsware), der Transport mit Automobilen war verboten, wegen der Kohlenknappheit fielen immer mehr Eisenbahnzüge aus, weshalb sich der Vertrieb der Zeitung immer schwieriger gestaltete. Das gänzlich unzureichende Papier, das die Kriegswirtschaftsteile verteilten, blieb auch noch oftmals aus.

Etwas konnte uns aber mit all dem Ungemach ausöhnen: bis Anfang 1918 war die Bezieherzahl der „Volksstimme“ auf über 40 000 gestiegen, hinzu kam dann noch ein ansehnlicher Straßenverkauf; mit der Feldpost wurden täglich annähernd 4000 Zeitungen versandt.

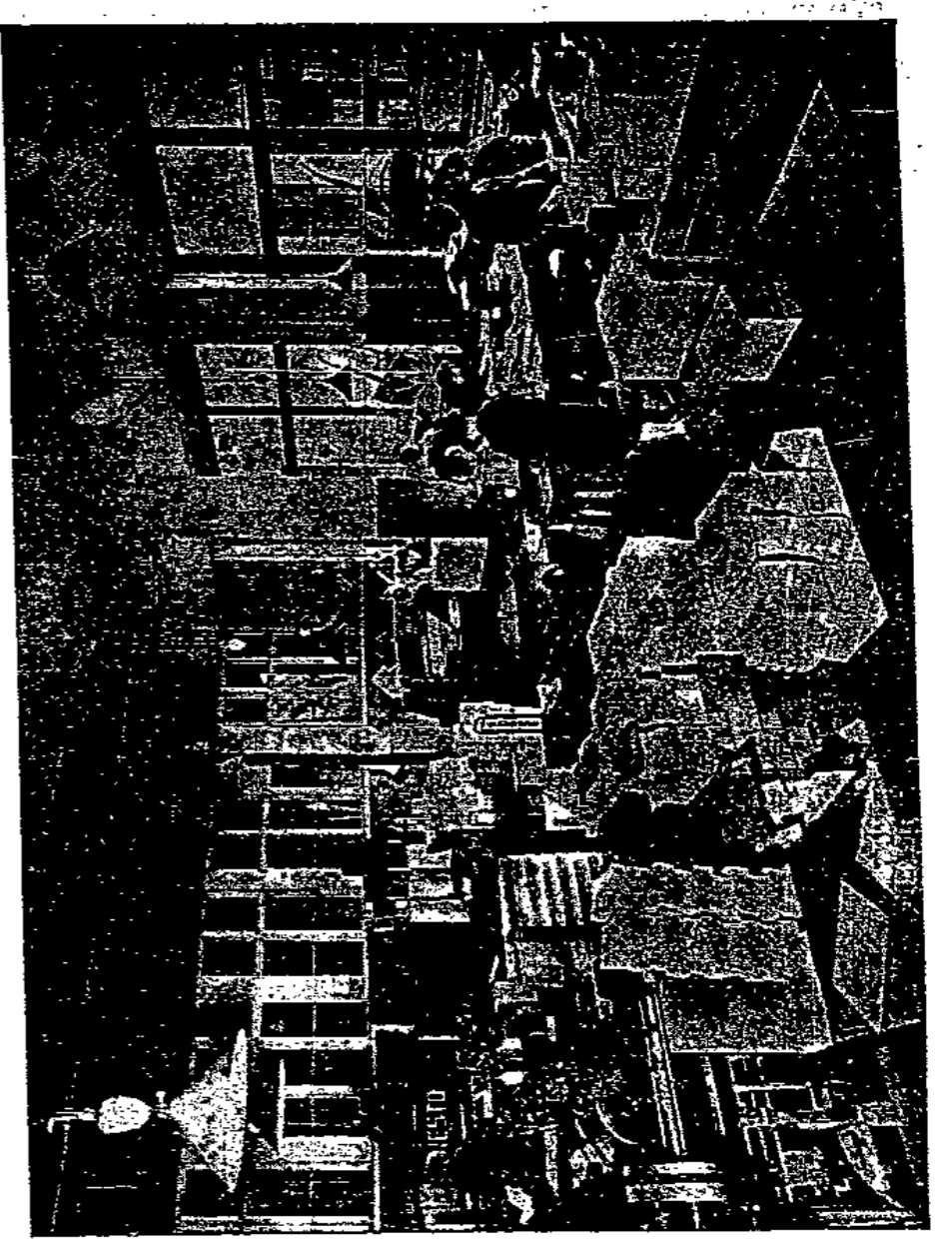
### Bruderkrieg

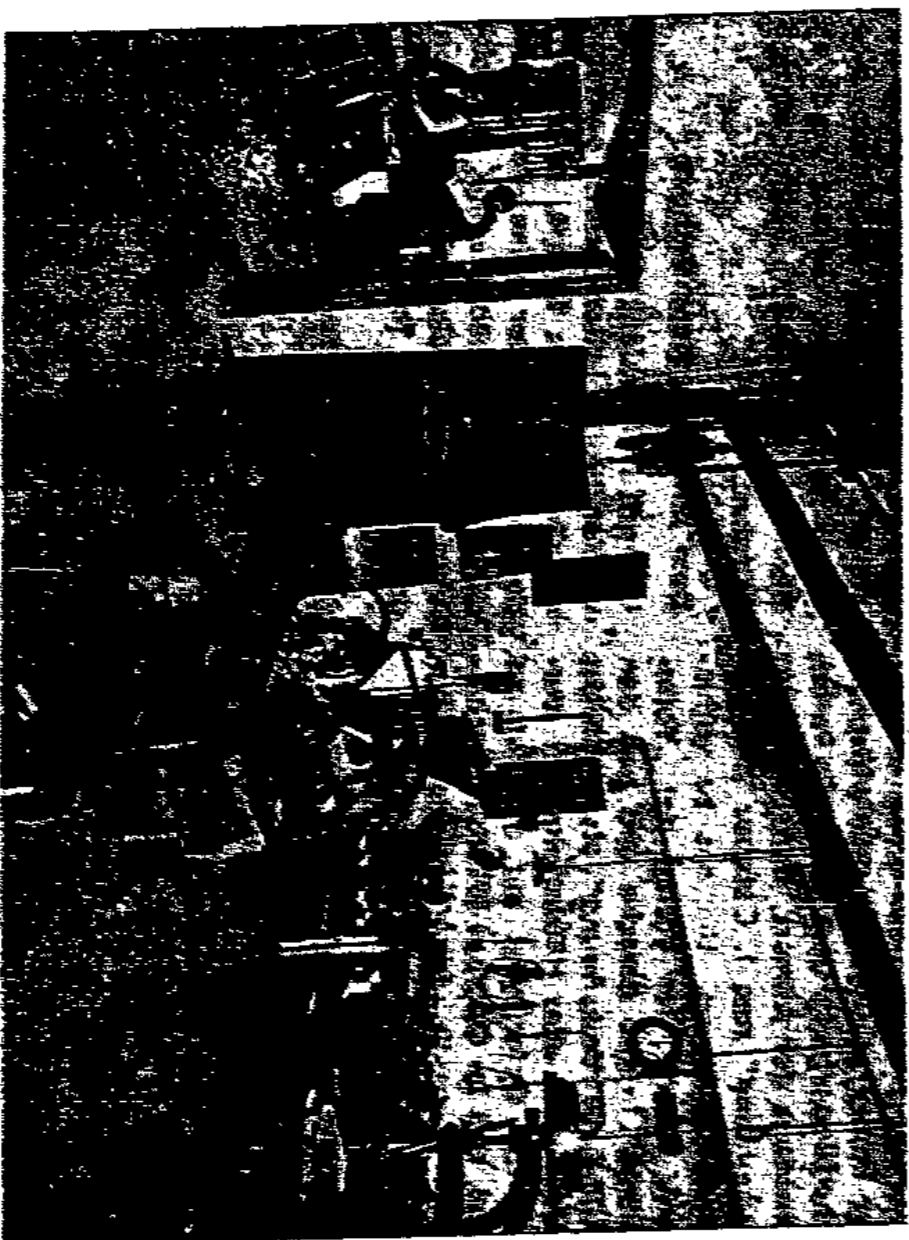
Nach Beendigung des Krieges trat aber auch noch keine Besserung in der Belieferung des Materials ein, im Gegenteil, sie wurde teilweise noch schlechter. Nie wird auch der unselige Bruderkrieg in der Arbeiterschaft vergessen werden, der oft bedauerliche Formen annahm. Wochenlang war die Große Münzstraße von erregten Menschen dicht belagert, die die Herstellung und den Vertrieb der „Volksstimme“ verhindern wollten. Oetter als einmal kam es vor, daß unsre Transportwagen überfallen und die Zeitungspakete auf die Straße geworfen wurden. Als die Angriffsflust immer größer wurde und die Straße geworfen wurden. Als die Angriffsflust immer größer wurde und die Straße geworfen wurden. Als die Angriffsflust immer größer wurde und die Straße geworfen wurden.

Not am höchsten war, eilten rheinische Unteroffiziere vom Artillerie-Regiment Encke zum Schutze des Betriebs herbei. Bei einem Ueberfall auf das Haus der „Volksstimme“, der in der Nacht stattfand, mußten die Verteidiger zu den Waffen greifen, wobei einer der Angreifer ums Leben kam. Allmählich aber ging auch diese Krise vorüber. Der immer größer werdende wirtschaftliche Niedergang veranlaßte die Parteilgenossen der Altmark, den „Altmarker Volksfreund“ zum 1. Oktober 1922 einzugehen zu lassen. Um das zu verhindern, sprang der Verlag der „Volksstimme“ in die Bresche und gab den „Altmarker Volksfreund“ als Kopfablät heraus. Bei aller Hilfsbereitschaft wurden die Opfer aber mit der Zeit so groß, daß im Oktober 1923 das Erscheinen eingestellt und die Bezieher der „Volksstimme“ zugeführt wurden.

**Dem Andenken Franz Bethges**

Im April 1927 erkrankte der langjährige dienstvolle Leiter unsers Betriebs, der Genosse Franz Bethge, so schwer, daß er nie wieder seine liebgeübte Tätigkeit ausüben sollte. Er durchlebte eine qualvolle Leidenszeit, von der ihn erst der Tod am 16. Februar





1928 erboste, seine Verdienste um Drucker und Verlag bleiben unvergessen. Inzwischen war im Herbst 1927 Genosse Karl Volig einmündig als sein Nachfolger von der Preßkommission gewählt worden. Er war ja den Genossen kein Unbekannter, da er schon einmal Jahrelang für die kulturellen Aufgaben des Bezirksverbandes der Partei tätig und der Leiter unserer Buchhandlung war, die er zu einer der angesehensten nicht nur in Magdeburg, sondern weit darüber hinaus ausgebaut hatte. Zudem war ihm das Druck-

und Verlagsgeschäft aus seiner vorhergehenden Tätigkeit genügend vertraut. Umgebaut wurde nun noch einmal mit dem Umbau begonnen; nicht nur stückweise, wie bisher, sondern gründlich. Rückwärts war ein Mauer nach der anderen, wodurch große Räume geschaffen wurden, die mit allen Neuerrungen der modernen Hygiene ausgestattet wurden. Sehr gelegen kam dazu der Kauf des Grundstückes Georgenplatz 11 am 23. März 1928, an dem von seinem

Urzustand nicht viel übriggelassen wurde. Nachdem der Umbau endgültig beendet war, wurde noch das Grundstück Große Münzstraße 2 erworben, um für alle Fälle geistlich zu sein, wenn das Geschäft sich noch mehr erweitern sollte. Unsere vier Grundstücke bilden nunmehr ein 2200 Quadratmeter großes Viereck, reichend von der Großen Münzstraße bis zum Georgenplatz.

Gleichzeitig wurde auch kaufmännisch, redaktionell und technisch vieles umgeordnet und der Jetztzeit angepaßt, weil nunmehr der genügende Platz vorhanden war. Neben unserer Hauptausgabe der „Volksstimme“ werden noch vier Kopfbücher herausgegeben: Ausgabe für Ascherleben Stadt und Land, Kreis Calbe Stadt und Land, Magdeburg Land und die Altmarkter „Volksstimme“. Damit soll der Zweck erreicht werden, die „Volksstimme“ in immer weitere Kreise eindringen zu lassen und damit uns noch Fernstehende für den Sozialismus zu gewinnen. Inhaltlich ist die „Volksstimme“ so ausgestattet, daß sie vor jeder Kritik bestehen kann.

Neugesetzt wird an der technischen Ausstattung gearbeitet, damit der Betrieb allen Anforderungen gerecht wird. Zur Bewältigung der Arbeiten sind 280 Personen tätig, dazu kommen noch 127 hiesige und 275 auswärtige Zeitungsträgerinnen.

Zum Schlusse des bewegungsreichen Zeitabschnitts der „Volksstimme“ sowohl wie der Firma W. Planckhuch & Co. soll der Wunsch zum Ausdruck kommen, daß sie auch für die Zukunft sich weiter so entwickeln möge wie bisher, ein leuchtendes Fanal für die Kraft der sozialistischen Kulturbewegung.

W. Brunderl.

## Von Kämpfen und Opfern

Welche politische Bedeutung die Presse für eine aufstrebende Klasse hat, das haben im alten Deutschland Justiz, Polizei und Unternehmensrecht deutlich erkannt. Wann der Bedruckte, Augenbraute eine Stimme in der Öffentlichkeit hat, das blend nicht mehr stimmt ist, sondern anklagt, ins Land hinausrufen durch die Zeitung, die keiner überhört kann, dann bekommt die Gendarm der Unterdrückten das Bier, dann verliert die Autorität der Mächtigen ihren Glanz. Dann kann es auf die Dauer nicht mehr so bleiben, wie es ist, denn jeden Tag verlangen die schwarzen Worte, die in die Welt schwirren, eine Aenderung. Daher auch

näher an den Leser herangebracht. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes und schließlich des Automobil haben dem Verlagswesen geholfen, die Zustellungstechniker und der Verlagsleiter haben dem Redakteur in die Hände gearbeitet, haben ihm neue Möglichkeiten gegeben, ihm neue Aufgaben gestellt, ihm ein Arbeitstempo aufzuzwingen, das sich gegen die Zeit vor 40 Jahren wie Automobils und Flugzeug zur Postkutsche verhält.

### Nachrichtendienst

Gewaltiger noch sind die Sprünge in der Entwicklung der technischen Nachrichtenübermittlung. Als Abraham Lincoln, Amerikas großer Präsident, ermordet wurde, war der Postdampfer nach Europa abgegangen, eben als die Nachricht in Newyork eintraf. Erst nach Tagen gab es für die Korrespondenten der europäischen Presse eine Möglichkeit, ihren Redaktionen das für Reaktionen, Börsen, Politiker und Leser sehr wichtige Ereignis zu melden. Der „Times“-Korrespondent meldete kurz entschlossen eine sehr schnelle Botschaft, holte auf hoher See den Dampfer ein, übergab seinen Brief und stiegerte damit seiner Zeitung einen mehrwöchigen Vorsprung, der vom Verleger nicht nur zeitungsmäßig, sondern auch an der Börse weidlich ausgenutzt wurde. Kabelverbindungen und Funkverkehr haben seitdem die Erde kleiner gemacht, die Redaktionen und damit die Leser der Zeitung räumlich und zeitlich näher an die Ereignisse gedrückt, enger noch als es dem Zeitungstechniker und dem Zeitungsvorgänger gelungen ist, den Leser zeitlich mit der Redaktion zu verbinden.

Die sozialdemokratische Presse hat verhältnismäßig frühzeitig die Mittel der Zeitungs-Drucktechnik für den Dienst an ihre Leser nutzbar gemacht. Technisch sind die sozialdemokratischen Zeitungsdruckerien meist besser ausgerüstet als private Unternehmen von gleichem Umfang. Anders lag es (und liegt es zum Teil noch) mit der Auenutzung der Technik in der Nachrichtenübermittlung.

Die Arbeiterschaft stand außerhalb der staatlichen Organisation. Der Arbeiter war nur Objekt der Politik ohne unmittelbaren Einfluß auf den Gang der Ereignisse zu haben. Die sozialistische Arbeiterschaft hatte ein eigenes Leben außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft, für die Übermittlung von Nachrichten aus dem eigenen Lebenskreis genügten Brief und Briefkorrespondenz, und für die notwendigerweise nur

Bilder von oben nach unten:  
Der Satz des Textes auf der Maschine  
(das Tastbrett)  
Die Abgabeneinrichtung



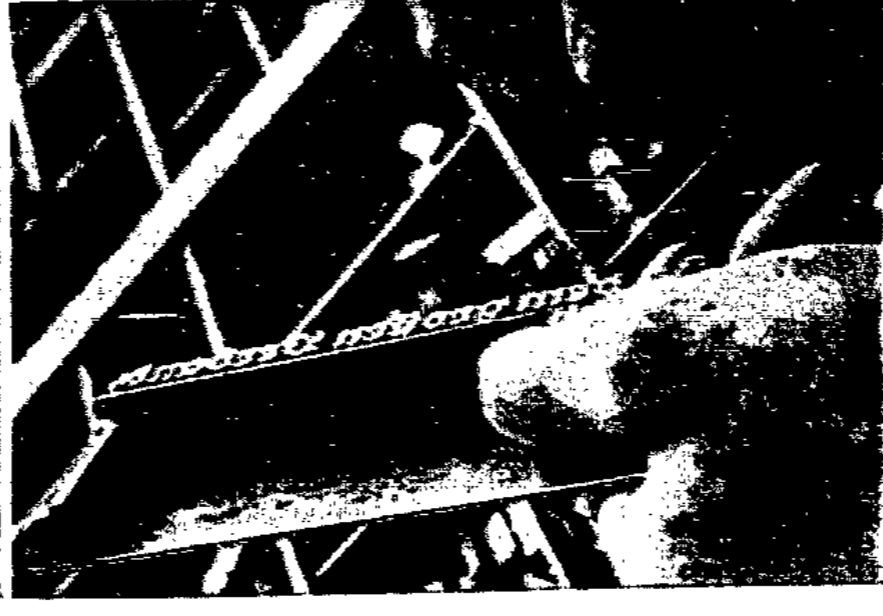
kritische Stellung zu den Ereignissen der bürgerlichen Welt erst recht. Telefon und Telegraph wurden sehr sparsam gebraucht. Wer von einer Durchbrechung des bürgerlichen Nachrichtenmonopols zu sprechen wagte, geriet leicht in den Geruch eines Utopisten. Der sozialdemokratische Journalist war ganz auf die privaten Nachrichtenbüros angewiesen, und nicht wenige hielten selbst diesen Anschluß für völlig überflüssig oder gar nachteilig für ihre Zeitung.

### Revolution und Presse

Krieg und Revolution brachten einen völligen Umsturz. Die deutsche Arbeiterschaft war unmittelbar nach dem Kriege wenn auch nicht die herrschende Klasse, so doch die regierende Partei; sie ist heute noch ein maßgebender Teil der Staatsgewalt, auch dann, wenn sie zu den regierenden Parteien in Opposition steht. Die deutsche Arbeiterschaft regiert Länder, verleiht Blicke und Dörfer; in ihren Gewerkschaften hat sie Einfluß auf die gesamte Wirtschaftsführung; ihre sportlichen und kulturellen Organisationen stehen nicht mehr hinter, sondern gleichberechtigt neben jenen des Bürgertums. Die deutsche Arbeiterschaft kämpft nicht mehr um Anerkennung als selbständige politische, wirtschaftliche und kulturelle Bewegung, sie kämpft um die Herrschaft als Klasse. Es ist seit 1918 nicht mehr gleichgültig, ob die mitregierende, um die Arbeiterherrschaft ringende Arbeiterschaft über Ereignisse 24 Stunden früher oder später unterrichtet wird, es genügt nicht mehr, falsche oder gefährliche Nachrichten richtigzustellen; die Meinungen und Nachrichten des mehr oder minder wohlwollenden bürgerlichen Journalisten zu deuten und zu kommentieren. Es kommt heute darauf an, daß die Arbeiterschaft überall in der Welt selbst sich und ihre mit ihren Augen und ihren Ohren die Ereignisse nicht nur verfolgt, sondern kundenähnlich und sich darauf vorbereiten kann. Der Weltkrieg ist eine furchtbare Lektion, daß eine unabhängige Arbeiterpresse ohne eigenen Nachrichtenendienst nur ein verstimmler Körper ohne Gliedmaßen ist.

Die Arbeiterpresse muß rechnen, was sie in den ersten Jahrzehnten ihres Werdens notwendigerweise vermissen ließigt hat: die Führung eines eigenen Nachrichtenendienstes. (Man kann sich denken, daß dies eine kapitalistische Aufgabe ist, denn die Arbeiterpresse hat die Aufgabe zu sein, die Arbeiterklasse selbst durch die Arbeiterpresse zu organisieren und zu leiten, nicht durch die Arbeiterpresse zu organisieren und zu leiten, nicht durch die Arbeiterpresse zu organisieren und zu leiten, nicht durch die Arbeiterpresse zu organisieren und zu leiten.)

Bild oben: Expedition  
Bild unten: Hilfswerkstätten



der Zeit Albert Schmidts schon einmal angehört. Nach verhältnismäßig kurzer Wirksamkeit hatte er Magdeburg jedoch wieder verlassen und war nach München übersiedelt. Nun berief ihn die Pressekommission abermals. In Franz Bethge, dem Mitbegründer der „Volksstimme“ und führenden Kopf in technischer und kaufmännischer Beziehung, fand er einen vorrätlichen Mitarbeiter. Franz Bethge ist im Frühjahr 1928 gestorben.

Von 1907 bis 1920 war Franz Kühns in der Redaktion der „Volksstimme“ als politischer Redakteur tätig. Kühns war nicht nur Redakteur, er war Parteiführer und Organisator. Er hat der Magdeburger Arbeiterbewegung große Dienste geleistet. Heute führt er mit Genossen Friedrich Stampfer die Chefredaktion des „Vorwärts“.

Von den früheren Mitgliedern der Redaktion — über die gegenwärtigen wird allem journalistischen Brauch gemäß der Schleiher der Anonymität gedeckt — sind noch zu erwähnen Riepke und Wittmack. Genosse Riepke ist krankheitsbedingt aus dem Dienst geschieden, Genosse Wittmack ist seit 1919 besoldeter Stadtrat in Magdeburg. Aber es müssen noch andre Namen genannt werden, wenn von denen die Rede ist, die die „Volksstimme“ mit aufgebaut haben. Treue Diener der guten Sache waren Karl Lankau, August Fabian und Bernhard Harbaum. Sie standen in der Geschäftsleitung, haben in dem ersten Jahrzehnt der „Volksstimme“ weder Opfer noch Mühen gescheut, um das Blatt zu halten und seinen Aufstieg zu ermöglichen.

Und Wilhelm Haupt muß genannt werden, der Jahrzehnte hindurch beruflich für die „Volksstimme“ tätig war. Er begnügte sich nicht damit, an den Werktagen in der Schreibstube seine Obliegenheiten zu erfüllen, sondern wirkte auch fast jeden Sonntag für die Zeitung. Große Bündel Probenummern trug er aufs Land und werb-Abonnenten für die „Volksstimme“. Besonders die Kreise Jerichow 1 und 2 bearbeitete er — in den Jahren, wo dort schwere Rodarbeiten geleistet werden mußte, war er Reichstagskandidat — mit zähester Energie. Hermann Beims war viele Jahre mit andern Genossen Firmen-träger.

Von den Mitarbeitern aus dem Bezirk seien besonders drei alte stürmerprobierte Genossen genannt: Heinrich Matthes in Elbingerode, Georg Wiczorowski in Stadfurt (beide erlitten als Opfer einer gehässigen Justiz eine mehrjährige Zuchthausstrafe) und der im Jahre 1916 verstorbene Albert Bartels aus Wernigerode, der lange Mitglied der Pressekommission war.

Es gab aber viele treue und opferwillige Genossen, die unbekannt geblieben sind, deren Namen nicht im Lichte der Öffentlichkeit aufleuchten,

und die doch ebensoviel Ehre verdienen, wie die Genossen, deren Namen bekannt wurden. Auch ihnen, den unbekanntesten Soldaten der großen Armee der Arbeit Dank und Ehre! Viele haben ihre Freistunden geopfert, haben ihre Existenz aufs Spiel gesetzt, um dem Arbeitervolk ein Kampfmittel, eine Zeitung, eine Stimme der Anklage, des Kampfes und der geistigen Führung zu schaffen. Sie waren die treuen Werkleute ihrer Zeit und ihrer Klasse!

## Die Zeitung wird

Ein minutiös genauer „Fahrplan“ beherrscht das tägliche Werden der Zeitung. Von dem Zeitpunkt, da die Leser im Besitz ihrer Zeitung sein wollen, ausgehend, wird der Arbeitsplan berechnet. Je kürzer die Zeitspanne ist zwischen Ausgetragensein und Lieferung der Manuskripte von der Redaktion in die Setzerei, um so leichter kann eine Zeitung „aktuell“ sein. Aufgabe der Verlagsleiter und Zeitungs-techniker ist es, die Redaktion mit den Lesern zeitlich so eng als nur möglich zu verbinden. Aufgabe der Redaktion ist es, zeitlich möglichst nahe an die Ereignisse heranzukommen. Die Ereignisse und die Leser — das sind die zwei Pole der Zeitungsbearbeitung; je enger sie beieinander liegen, um so besser wird die Zeitung sein.

### Die eisernen Kollegen

Die Technik hilft dem Zeitungsmann die Zeit zu überwinden. Setzmaschine, Rollenpapier und Rotationsmaschine, automatische Gießmaschinen und eine Fülle von Hilfsmaschinen haben dem Zeitungstechniker die Möglichkeit gegeben, nicht nur in schier unglaublich kurzer Zeit viele zehntausend Zeitungen zum Versand fertigzustellen, sondern auch im Umfang und in der typographischen Ausgestaltung die Zeitung auf eine Basis zu bringen, die vor 40 Jahren unvorstellbar gewesen ist. Ohne die Setzmaschine wären Zeitungen von dem heutigen Umfang an Seitenzahl nicht möglich, ohne den heutigen Umfang nicht die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des redaktionellen Inhalts. Die Rotationsmaschine (dazu gehören die Rotationsmaschine und Rollenpapier) war die Voraussetzung für die Massenaufgabe und die Billigkeit der Zeitung von heute. Die Dampfmaschine ließ das Industrie proletariat entstehen, die Rotationsmaschine im Dienste der Arbeiterpresse wirkt für seine Befreiung. Setzmaschine und Rotationsmaschine haben um Stunden den Redakteur

Bilder von oben nach unten:

Wie der Entwurf entsteht

Der Handsatz

Korrektor beim Aufspleßen der Fehler

der brutale Kampf gegen die Presse in den Jahrzehnten, als man noch glaubte, es ließe sich die Presse, der Geist, das Wort mit brutalen Strafen erdrücken.

Redakteure, Geschäftsleitung und technische Mitarbeiter der „Volksstimme“ haben die Brutalität des Justiz- und Polizeikampfes kennengelernt. Über 14 Jahre Gefängnis haben die Redakteure abgesessen und viele Zehntausende mußte die „Volksstimme“ aufbringen für Strafen und Gerichtskosten. Mit weicher Skrupellosigkeit die Organe des alten Macht- und Militärstaates alle Grundsätze von Recht, Moral und politischem Anstand beiseiteschoben, wenn es galt, die Sozialdemokraten und ihre Zeitung zu bekämpfen, das lassen deutlich folgende Beispiele erkennen:

Wenn irgendeine Person in der „Volksstimme“ in einem Zusammenhang genannt worden war, der auch nur die Möglichkeit einer Beleidigung in sich schloß, erhielt sie — mochte sie im äußersten Osten oder im äußersten Westen, in Apenrade oder in Lindau wohnen — die betreffende Nummer der „Volksstimme“ nebst folgendem Schreiben vom Magdeburger Polizeipräsidentium zugesandt:

Herrn N. N.

Anbei erhalten Sie eine Nummer der hier erscheinenden Zeitung „Volksstimme“, die sich an der mit Blaustrich bezeichneten Stelle mit Ihrer Person beschäftigt. Falls Sie in den Ausführungen des Blattes eine Beleidigung erblicken, ersuchen wir Sie, Strafantrag zu stellen.

Die „Volksstimme“ ist, wie besonders bemerkt wird, ein sozialdemokratisches Organ.

Das Polizeipräsidentium. Kefler.

Das Strafkonto der „Volksstimme“ zeigt, daß das Bemühen des Polizeipräsidenten reiche Früchte trug. Zeitweise hagelten die Strafanträge nur so herab.

Die zahlreichen Klagen, auch wenn sie schließlich mit Freisprechung endeten, vergrößerten natürlich die Ausgaben der „Volksstimme“. Aber der Polizeipräsident sann auch auf Mittel, wie er ihre Einnahmen verringern könne. Dazu bediente er sich einer Methode, die noch weniger einwandfrei war, als die eben geschilderte. Die Inserenten führten Klage darüber, daß ihnen Scherereien mit der Polizei erwachsen, sobald sie in der „Volksstimme“ inserierten. Aerzte und Hebammen hätten man auf die Polizei bestellt, wo man ihnen die Frage vorlegte, ob sie ein Inserat in der „Volksstimme“ veranlaßt hätten;

22. November 1897 bis zum 18. Januar 1898 stand an allen Werktagen ein polizeilicher Doppelposten an der Ecke Breiter Weg und Schrotdorfer Straße, damit beauftragt, Kinder und Frauen vom Betrachtern der Schaufensterauslagen fernzuhalten. Wenn sie sich dieser Tätigkeit an Sonn- und Festtagen und werktags nachmittags nach 5 Uhr hingaben, hatte die Polizei nichts dagegen. Die ganze Maßnahme war über die Maßen sinnlos, was schließlich selbst die hohe Behörde einsah. Der Posten wurde eingezogen. Immerhin haben „Volksstimme“ aufgenommenen Statistik 331 Schutzleute 504 Stunden lang Posten gestanden, ohne ein andres Resultat als einen gewaltigen Aufschwung des Geschäfts zu erzielen. Denn das war ja begreiflich, daß Zeitung und Buchhandlung es sich nicht entgehen ließen, die Bombenreklame, die der

### Polizeiliche Ueberwachung der Buchhandlung Volksstimme

Die berühmteste Tat des Polizeipräsidenten Kefler, die von allen Witzblättern besungen und auch im Preußischen Abgeordnetenhaus besprochen wurde, war aber zweifellos die polizeiliche Ueberwachung der Buchhandlung Volksstimme durch zwei Schutzleute. Vom

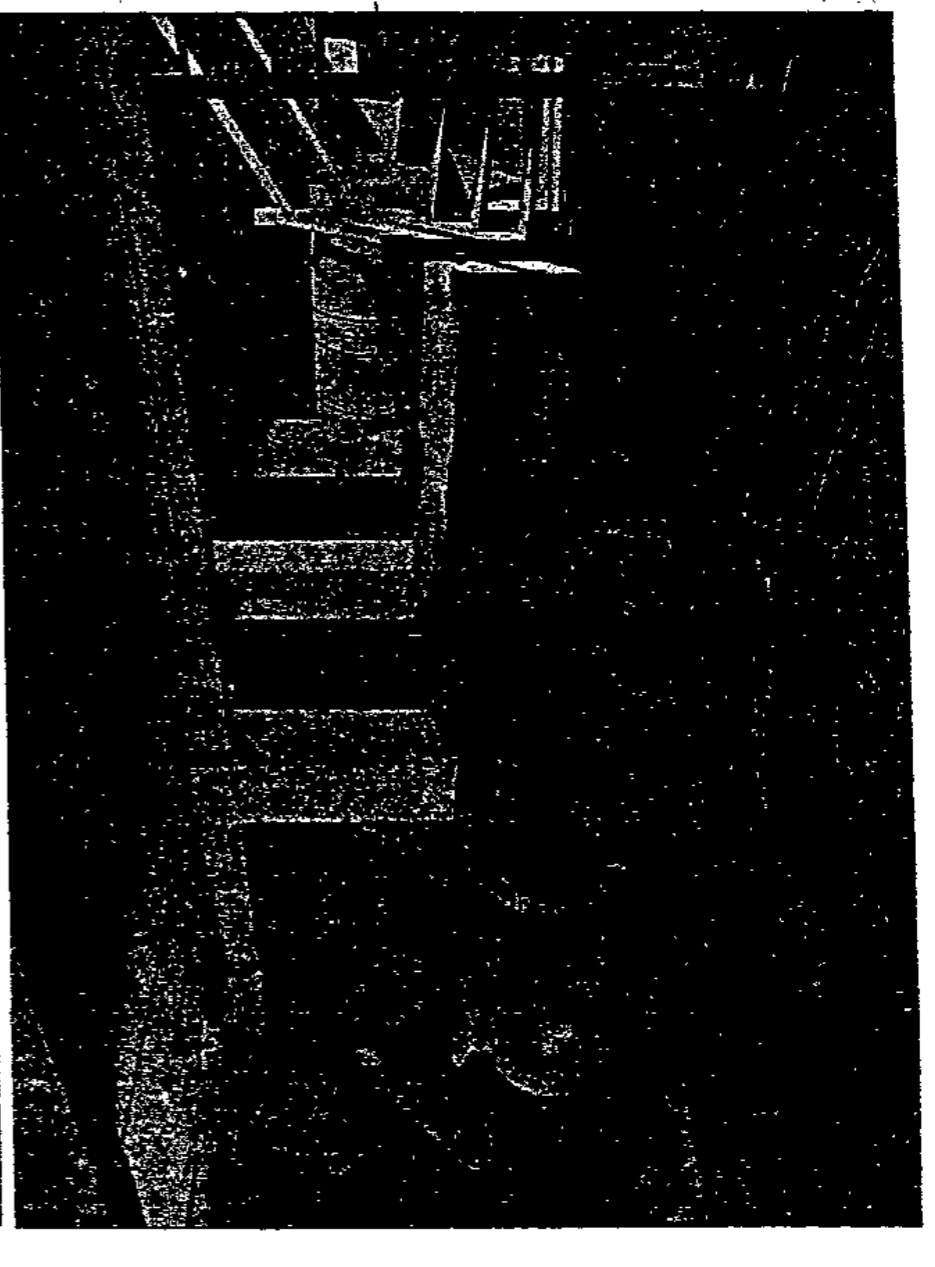


Bild oben: Planopapierlager  
Bild unten: Rollenpapierlager

Polizeipräsident für sie machte, gründlich auszunutzen.

Begleitet war die Ueberwachung der Buchhandlung von zahlreichen Beschlagnahmen. Bilder, Plakate, Hausungen — alles wurde beschlagnahmt, meistens unter der Begründung, das Fehlen von Verleger- und Druckerfirma stelle einen Verstoß gegen das Preßgesetz dar. Käßler war die Buchhandlung am Breiten Wege derart zuwider, daß er sogar den Gedanken faßte, eine Schließung der Buchhandlung oder mindestens ein dauerndes Verhängen ihrer Schaufenster zu erwirken. Im Polizeipräsidentium befand sich schon ein umfangreiches Aktenbündel, in dem der genaue Plan ausführlich erörtert wurde.

#### Was strafbar war

Neben dem Kampfe gegen die Buchhandlung Volksstimme ist der sprechendste Beweis hierfür die Verurteilung des Groben-Untug-Paragrafen, mit dem die Polizei die schwersten Sachen machte. Hier ein besonders hübsches Beispiel: Die „Volksstimme“ hatte eine kleine Notiz im lokalen Teile gebracht, in der mitgeteilt wurde, am zweiten Osterfesttag 1898 sei auf der Alten Elbe ein Segelboot gekentert. Die vier Insassen seien ins Wasser gefallen, aber von einem Wasserverlozped gerettet worden. Diese kleine Notiz hatte ein Strafmandat an den verantwortlichen Redakteur mit diesem Wortlaut zur Folge:

Sie haben als verantwortlicher Redakteur der „Volksstimme“ in Nr. 85 dieser Zeitung vom 13. April 1898 einen Artikel mit der Aufschrift: „Unfall beim Segeln“ aufgenommen, welcher einen auf der Elbe vorgekommenen Unfall in völlig wahrheitswidriger Weise darstellt und den Sachverhalt durch unrichtige Angaben

entstellt, welche geeignet sind, in weiten Kreisen des Publikums Beunruhigung und Aergernis hervorzu-rufen. Die Uebertretung wird bestrafen durch die Akten des Polizeipräsidentiums. Es wird daher gegen Sie wegen groben Untugs auf Grund von § 360a des Strafgesetzbuchs eine Geldstrafe von 10 Mark evtl. ein Tag Haft festgesetzt.

Das Polizeipräsidentium. Käßler.

Natürlich wurde gerichtliche Entscheidung beantragt. Dabei erfuhr man denn auch, welche unrichtigen Angaben nach der Meinung der Polizei geeignet waren, „in weiten Kreisen des Publikums Beunruhigung und Aergernis hervorzurufen“. In dem Boote hatten nämlich nicht vier, sondern zwei Personen gesessen, die nicht durch ein Wasserverlozped, sondern durch ein Ruderverlozped gerettet worden waren.

#### Opfer für die Partei

Als das Sozialistengesetz zu Ende ging, amtierte in Magdeburg als Erster Staatsanwalt ein Halbfrier namens Malzler. Brutale Gesinnung und skrupelloses Strebertum verhielten sich in ihm und machten ihn geeignet zum Büffel jener Kreise, die nur mit großem Bedauern auf die ausnahmsweise Behandlung der Arbeiter Verzicht gelastet hatten. Malzler zeigte ihnen, wie ungerechtigt ihre Behauptungen waren. Auch das „gemeine Recht“ bot einem Manne mit der nötigen Stimm und dem erforderlichen robusten Gewissen Handhabe genug zur Bekämpfung der „sozialdemokratischen Gefahr“.

Malzler begann seine Tätigkeit in Magdeburg mit der Durchführung des großen Gewerkschaftsprozesses im Jahre 1890, den die Polizei schon im Jahre vorher eingeleitet hatte. Diese Aktion ist nur bezeichnend für den Staatsanwalt Malzler. Wie es aber um den Menschen Malzler beschaffen war, lehnte die Behandlung des Genossen Peus. Dieser hatte am 29. Oktober 1891 einen Vortrag über das reine Gewissen der Sozialdemokratie gehalten. Malzler erblickte darin eine Majestätsbeleidigung und die Aufforderung zum Hochverrat und verhängte über den solchen Verbrechen Verdächtigen die Untersuchungshaft. Nebenbei bemerkt, wor das bei allen Sozialdemokraten üblich. Malzler steckte zunächst einmal jeden angeklagten Sozialdemokraten ein. Würde er verurteilt, so schiedete es nach Ansicht dieses Staatsanwalts nicht, daß er ebendeshalb die Untersuchungshaft abtunnen mußte, kam es aber zur Freisprechung, so schiedete es nach Ansicht des Herrn Malzler auch nicht; sie war die verdiente Strafe für die Gesinnung der Angeklagten, die an sich schon ein Verbrechen darstellte. Natürlich wurden den politischen „Verbrechern“ keinerlei Erleichterungen gewährt. Sie mußten eine Art geistiger Tortur durchmachen, die für den Genossen Peus um so niederdrückender wirken mußte, als er seine Frau, dicht vor der Entbindung stehend, draußen verlassen hatte.

Frau Peus kam nieder, erkrankte schwer an den Folgen der Geburt und starb, ohne ihren Mann wiederzusehen zu haben. Wiederholte Gesuche der todkranken Frau unter Angebot einer Kaution, ihren Mann zu ihrem Sterbelager zu beurlauben, hatte Malzler abgelehnt. Peus durfte die Verstorbene nur zum Grabe geleiten. Er wurde schließlich zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Reichsgericht

Sozialdemokratie und besonders der Presse sehr lebhaft geführt wurde. Er endete mit einem beträchtlichen Gewinn der Partei. Daß die Sozialdemokratie wegen ihrer Bekämpfung des Militarismus als Vaterlandlos bezeichnet wurde, verstand sich von selbst. So fand dann der Militarismus in dem Redakteur Flich Wendland ein Opfer, an dem er seine Brutalität ausleben konnte. Wendland hatte seine Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger noch nicht hinter sich. So wurde er denn eines Tages für unwürdig erklärt, als Einjährig-Freiwilliger dienen zu können. Er wurde sofort zu zweijähriger Dienstzeit eingezogen. Natürlich hat er ohne schwere Zeit beim Militär verlobt. Später war er Rendant der Allgemeinen Magdeburger Ortskrankenkasse. Er war ein hervorragender Kenner der Sozialverleumdung und hat der Magdeburger Arbeiterchaft auf diesem Gebiete bedeutende Dienste geleistet. Er starb vor etwa 20 Jahren, 42 Jahre alt. Seine bitteren Erfahrungen im öffentlichen Leben hatten seine körperliche Gesundheit zerrüttet.

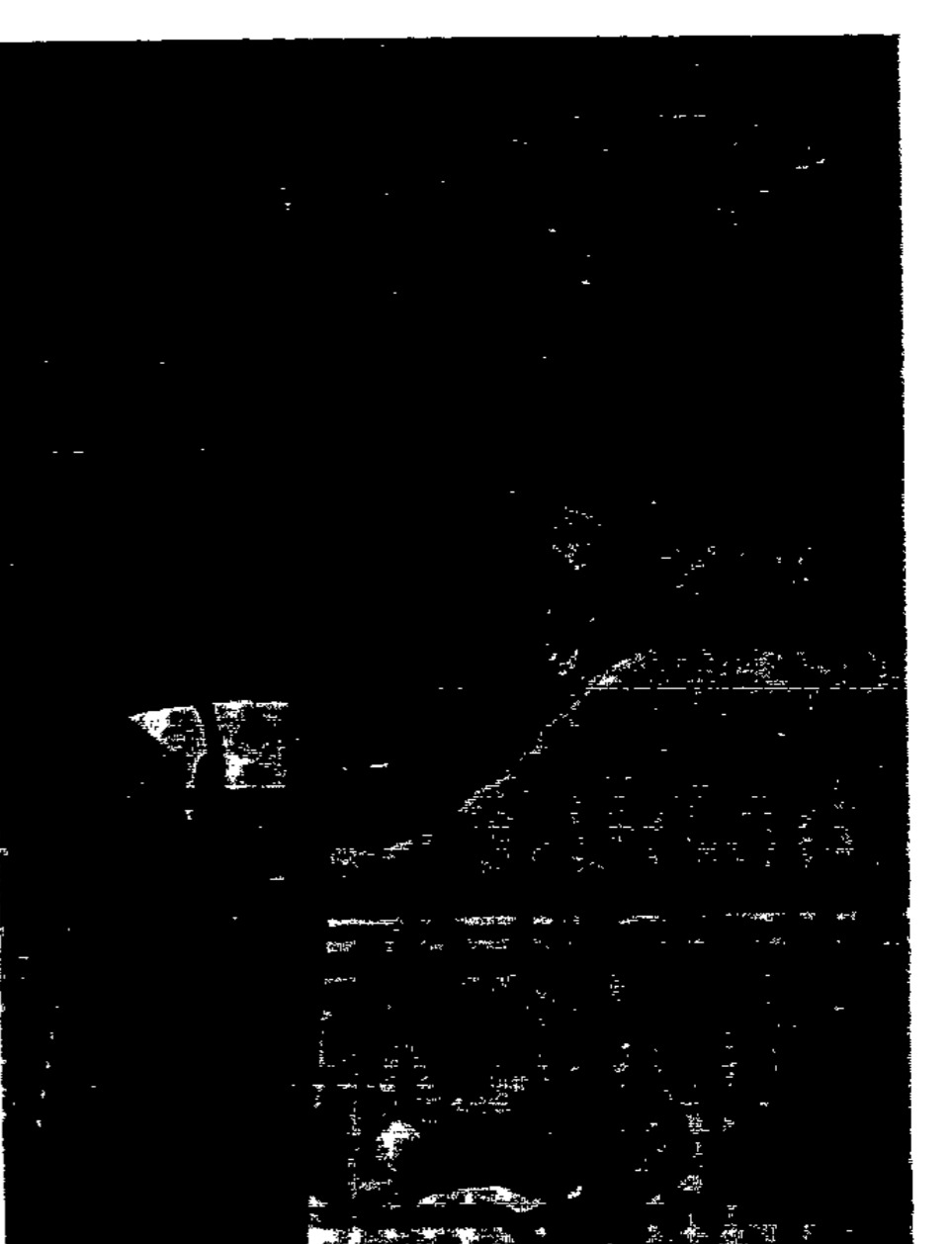
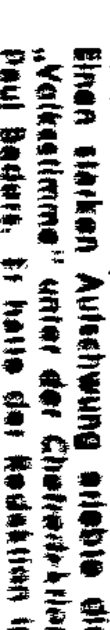
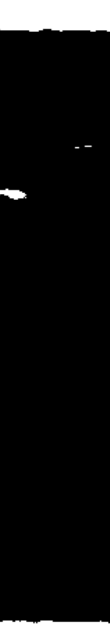
Eine markante Gestalt auf dem Redaktionsstuhl der „Volksstimme“ war Albert Schmidt. Der Löwe, wie ihn besonders die Alten Neustädter Parteigenossen nannten, er war auch in der Alten Neustadt geboren. Von Beruf Buchdrucker, war er schon unter dem Sozialistengesetz Redakteur in Leipzig gewesen, hatte die Parteizeitung in Burgstädt geleitet und kam dann nach Magdeburg. Ein schlagfertiger, faszinierender Volksversammlungsredner, der die Massen zu begeistern vermochte, dessen Temperament aber leicht über die Grenzen ging, die ein brutaler Polizeijustizgeist gerade in Magdeburg erzielte, so wurden während seiner Redaktionsführung etwa ein Dutzend Redakteure und er selbst wegen Majestätsbeleidigung zu drei Jahren Gefängnis bestraft, die seine Gesundheit total untergruben. Er war acht Jahre hindurch Reichstagsabgeordneter für Mittelweide, dann von 1898 bis 1900 für Ascherleben-Calbe. 1900 wurde ihm das Mandat wegen Majestätsbeleidigung aberkannt.

Viel Sympathie erwarb sich Heinrich Behutz als leitender Redakteur in Magdeburg. Von Beruf Lehrer, war er bemüht, durch zahlreiche Bildungsveranstaltungen das geistige Niveau der Arbeiterschaft zu heben. Er übernahm 1903 die Leitung der „Bremser & Urgewerkschaft“, wurde nach der Revolution Staatssekretär und ist noch heute in der Bildungsbewegung tätig. Besonders die Arbeiterjugendbewegung

Bild oben: Kaffeeküche  
Bild unten: Ein Speise- und Aufenthaltsraum für technisches Personal



Bild oben: Telefonsentrale (Teillanleht)  
Bild unten: Automatenanlage für Haus-  
telefon

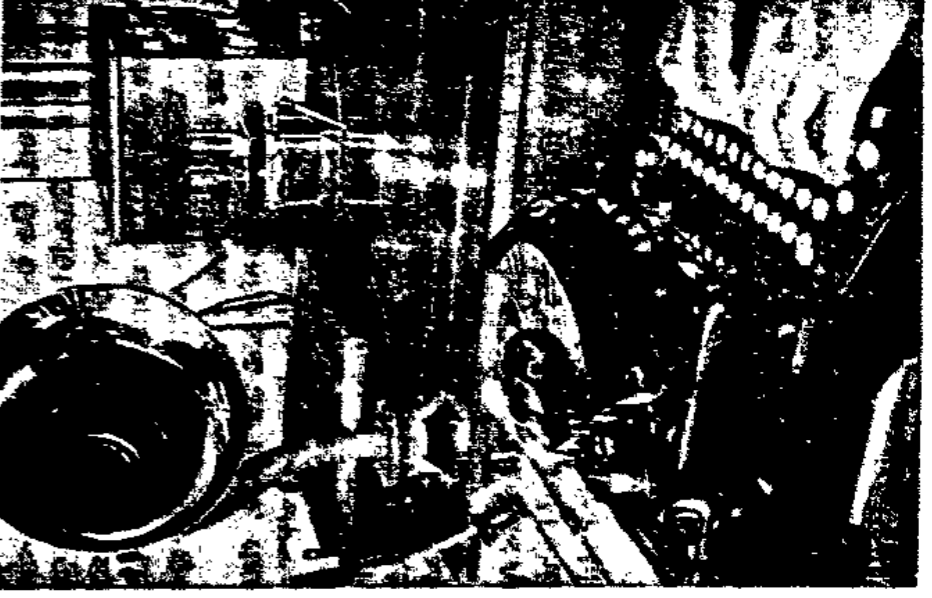
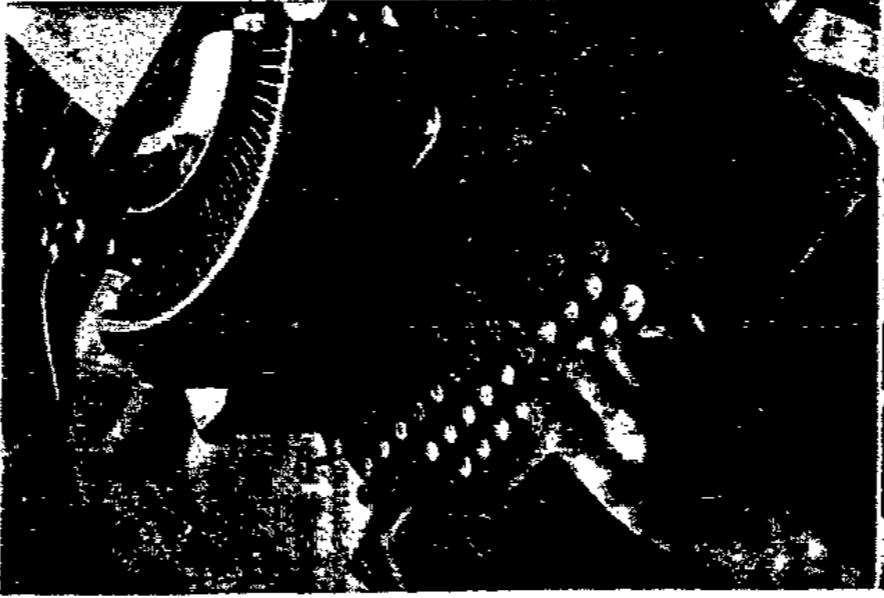
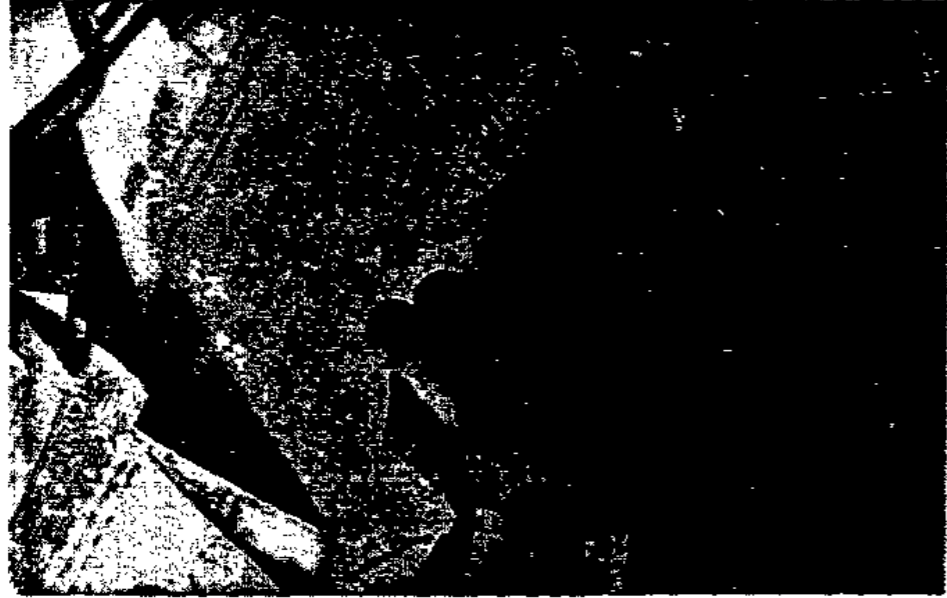


verdankt ihm bedeutende Förderung: In August Müller, dem späteren Konsumgenossenschaftler und dem Staatssekretär, besaß eine Redaktion der „Volksstimme“ eine äußerst ruhige und kenntnisreiche Persönlichkeit. Gehirner von Beruf, leitete er erst eine Örtnerzeitung und trat dann in die Magdeburger Redaktionen ein. Hier wurde er zunächst zu mehreren Monaten, dann zu vier Jahren Gefängnis wegen desselben Artikels verurteilt, der Schmidt auf drei Jahre in das Gefängnis brachte. Müller war beim Erscheinen des Artikels in Urlaub gewesen, hatte also von seiner Veröffentlichung nichts gewußt. Schmidt bezweihelte sich gegenüber der Staatsanwaltschaft selbst als der Verantwortliche, so wurde denn später Schmidt zu drei Jahren verurteilt und Müller freigesprochen. Nach seiner Freisprechung ging er nach Zürich zum Universitätsstudium, machte den Doktor und kehrte dann in die Redaktion der „Volksstimme“ zurück. Inzwischen hatten Hans Marekweit und Reber Albert die Redaktion geführt. Hans Marekweit hatte seine journalistische Laufbahn in Halberstadt an der dortigen „Volkszeitung“ begonnen. Als dieses Parteiblatt mit der „Volksstimme“ verschmolzen wurde, trat Marekweit in die Redaktion der „Volksstimme“ ein. Ein Mann von großem Wissen, bereist von hohem Idealismus, war Marekweit. Leider hat ihm seine zeitliche Tätigkeit nicht den Erfolg und die innere Befriedigung gebracht, die nun einmal notwendig sind. Vor einigen Wochen meldeten die Zeitungen, das Marekweit er lebt zurzeit in Frankfurt a. M. und seine Frau ihr Leben jäh unterbrechen wollte. Einen starken Ausbruch erlebte die „Volksstimme“ unter der Chefredaktion Paul Baders. Er hatte der Redaktion in

„Volksstimme“ gründeten. Während des Sozialistengesetzes, das ja auch besond-  
 ders in Magdeburg schwere Opfer ge-  
 fordert hatte, hätte sich eine soziali-  
 stische Zeitung, und wenn sie noch so  
 vorsichtig redigiert worden wäre, nicht  
 halten können. Am 1. Juli 1890,  
 einem Dienstag, erschien die erste  
 Nummer. Zwei junge, begehrteste Stu-  
 denten, Hans Müller und Paul Kampf-  
 meyer, hatten die Redaktion über-  
 nommen.

Während des Sozialistengesetzes, wo  
 jede öffentliche Organisation unmög-  
 lich war, hatte ein hartes Geschlecht  
 von Führern die Partei durch alle Fähr-  
 nisse und Klippen hindurchgesteuert.  
 Sie waren als Organisatoren gefestigte,  
 zuverlässige Charaktere, die nicht nur  
 erhebliche politische Erfahrung besaßen;  
 sie waren auch gute Kenner der  
 Massenpsyche. Sie wußten, daß nur  
 eine in der Arbeiterbewegung ge-  
 schulte und gut disziplinierte Anhänger-  
 schaft die Garantie für Erfolge im  
 Kampfe bot. Die junge Generation  
 aber, die durch eine Anzahl begabter  
 und ethisch hocheingestellter junger Aka-  
 demiker geführt wurde, glaubte im Hin-  
 blick auf das verdorrnde Sozialisten-  
 gesetz den Kapitalismus nun in kühnem  
 Sturmangriff über den Haufen rennen  
 und die sozialistische Gesellschaft in  
 jugendlicher Schaffenskraft aufbauen zu  
 können. Diese junge akademische Ge-  
 neration gruppierte sich um den Grün-  
 der, Herausgeber und Redakteur der  
 „Berliner Volkstribüne“, die die Banner-  
 trägerin der jungen geistigen Stürmer  
 war. Zu ihren Mitarbeitern zählten die  
 jungen Studenten Paul Kampfmeyer, Hans  
 Müller, der spätere Dichter Bruno Wille,  
 ein Sohn Magdeburgs, der damals viel-  
 verheißende Leipziger Student May,  
 der später aber abgetrieben wurde,  
 und so mancher andre. Diese junge so-  
 zialistische Akademikergruppe hatte  
 wieder die engste Fühlung mit der da-  
 maligen jungen Dichtergeneration. Noch  
 heute besteht Freundschaft zwischen  
 Paul Kampfmeyer und Gerhart Haupt-  
 mann.

Und zwei dieser idealen, begabten,  
 jungen Brauseköpfe übernahmen auf  
 Anraten Max Schipperts, bei dem  
 sich die Magdeburger Parteigenossen  
 Rat holten, als erste die Redaktion der  
 Magdeburger „Volksstimme“. Es war  
 naheliegend, daß sich bald Konflikte  
 ergeben mußten. Die unter dem Sozial-  
 listengesetz geschulte Kämpferschar  
 war sich bewußt, daß sich der kapitali-  
 stische Staat nicht auf einen Heib hin-  
 strecken ließ. Sie wollten sich ihren  
 glänzenden doppelten Wahlsieg nicht  
 verkleinern lassen. Sie wollten den  
 Parlamentarismus als eine der Waffen  
 gebrauchen, die die Arbeiterklasse vor-  
 wärtsbringen konnten. Die jungen Stür-  
 mer aber verwarfen den Parlamentari-  
 mus, der die „Führer den Massen ent-  
 ferne“ und der Arbeiterklasse etwas



vortäusche, was ihr nichts nütze. Nur  
 der kühne revolutionäre Eifer der Masse  
 führe zu baldigem Ziele. Diese Diffe-  
 renz wurde endlich in einer großen  
 Volksversammlung in Magdeburg aus-  
 getragen, in der Bebel sprach.  
 In einer Resolution wurde die Schreib-  
 weise der „Volksstimme“ gemißbilligt,  
 worauf Müller und Kampfmeyer  
 aus der Redaktion ausschieden. Hans  
 Müller wurde später einer der lebhaf-  
 testen Förderer der Genossenschafts-  
 bewegung und Paul Kampfmeyer, der  
 heute noch Leiter des Parteilarchivs in  
 Berlin ist, einer unserer begabtesten  
 Parteihistoriker. Er hat der Partei eine  
 erhebliche Reihe wertvoller Schriften  
 geschenkt.

Dieses erste Vierteljahr Magdeburger  
 „Volksstimme“ unter Hans Müller und  
 Paul Kampfmeyer ist eins der historisch  
 interessantesten.  
 Der Nachfolger Hans Müllers war Dr.  
 Heinrich Lux, der zwar noch stark  
 oppositionell eingestellt war, aber die  
 sozialpolitischen Fragen mit größtem  
 Interesse verfolgte. Er ließ auch im  
 Jahre 1892 im Vorwärtsverlag ein „So-  
 zialpolitisches Handbuch“ erscheinen.  
 Zu den charakteristischsten Gestalten  
 dieser gährenden Zeit gehörte auch  
 Fritz Köster. Er hatte das Sozialisten-  
 gesetz mit durchgemacht, hatte sich  
 aber nach seinem Fall in eine starre  
 Opposition festgefahren. Dazu kam, daß  
 er nach verhältnismäßig kurzer Zeit  
 zuweilen halb Jahre Gefängnis als  
 verantwortlicher Redakteur zudiskuriert  
 erhielt. Allein für den Abdruck von  
 Heinrich Heines Weberlied erhielt er  
 sechs Monate Gefängnis. Er entfloh in  
 die Schweiz, griff von dort aus zu-  
 nächst die Partei heftig wegen ihrer  
 parlamentarischen Taktik an und ging  
 später zum Anarchismus über. 1910  
 kehrte er nach Groß-Otterleben zu-  
 rück, nachdem der gegen ihn erlassene  
 Steckbrief nicht mehr erneuert worden  
 war. Er suchte hier für seine anarchi-  
 stischen Ideen zu wirken, verließ aber  
 Magdeburg nach kurzer Zeit wieder,  
 da er keinen Boden zu fassen ver-  
 mochte. Ein durchaus begabter Mensch,  
 der auf Grund der Verfolgungen und  
 eines exzentrischen Charakters aus der  
 Bahn geschleudert worden war.

1892/93 begann ein lebhafter Kampf um  
 eine Militärvorlage. Es begann die Zeit  
 des riesenhaften Wettrüstens. Der Mili-  
 tarismus wurde immer anmaßender und  
 brutaler. Hunderttausend Mann wurden  
 in einer einzigen Vorlage verlangt. Da  
 der Reichstag nur einen Teil, und zwar  
 den allergrößten, bewilligen wollte,  
 wurde er aufgeißt. Es begann ein  
 sehr heftiger Wahlkampf, der von der  
 Arbeiterbewegung mit großem Interesse  
 verfolgt wurde. Die Arbeiterbewegung  
 hatte sich bewußt, daß sie ihren  
 glänzenden doppelten Wahlsieg nicht  
 verkleinern lassen wollte. Sie wollten  
 den Parlamentarismus als eine der Waffen  
 gebrauchen, die die Arbeiterklasse vor-  
 wärtsbringen konnten. Die jungen Stür-  
 mer aber verwarfen den Parlamentari-  
 mus, der die „Führer den Massen ent-  
 ferne“ und der Arbeiterklasse etwas

Bilder von oben nach unten:  
 Die Handschrift des Chefredakteurs  
 Mechanisierung durch die Maschinen-  
 schreiberin nach Diktat  
 Nehaufnahme des Radioempfängers



Anzeigenannahme

20 Jahre 6 Monate Zuchthaus

An Maiziers Namen knüpfte sich noch  
 eine dritte Justizaktion bezeichnender  
 Art, eine Serie von Meineidsprozessen,  
 bei denen insgesamt 20 Jahre 6 Mo-  
 nate Zuchthaus verhängt wurden. Der  
 Anlaß dazu war geringfügiger Art. Ein  
 Parteigenosse hatte in Staffurt einen  
 Vortrag gehalten und wurde deshalb  
 angeklagt, weil er von „miserabler  
 Rechtsprechung“ gesprochen haben  
 sollte. Der Redner behauptete aber,  
 das Prädikat miserabel, das übrigens  
 der damaligen Rechtsprechung in  
 Magdeburg durchaus gebührte, auf die  
 nationalliberale Partei angewandt zu  
 haben. Zwei Entlastungszeugen be-  
 stätigten dieses. Das Gericht glaubte  
 ihnen natürlich nicht, sondern verurteilte  
 auf Grund der Aussagen des über-  
 wachenden Beamten den Redner zu  
 drei Monaten Gefängnis. Gegen die  
 Entlastungszeugen erhob Maizier An-  
 klage wegen Meineids. Die Zeugen  
 wurden darauf verurteilt; da sie gleich-  
 falls Entlastungszeugen beigebracht  
 hatten, erhob Maizier auch gegen diese  
 Anklage und er wiederholte dasselbe  
 Spiel zum dritten Male mit dem Erfolg,  
 daß jedesmal die Geschworenen ihr  
 Schuldig sprachen.  
 Auch bei andern Gelegenheiten war  
 Maizier mit Meineidsanklagen gegen  
 die Entlastungszeugen angeklagt. So-  
 zialdemokraten schnell bei der Hand.  
 Auf sein Wirken ist es zurückzuführen,

daß jahrelang in Magdeburg die Praxis  
 geübt wurde, in politischen Prozessen  
 dem Gericht keine Entlastungszeugen  
 namhaft zu machen.

Sämtliche „Volksstimme“-Redakteure im  
 Gefängnis

Daß Maizier auch jede Gelegenheit be-  
 nutzte, um gegen die „Volksstimme“  
 vorzugehen, wird hier nur der Voll-  
 ständigkeit halber erzählt. 1893 saßen  
 einmal sämtliche Redakteure hinter  
 Schloß und Riegel, ohne Gefängnis  
 kam keiner der zahlreichen Redakteure  
 davon.

Die Magdeburger Justiz schaltete und  
 wartete, als sei jeder Sozialdemokrat  
 vogelfrei. Die Haussuchungen, Ankla-  
 gen und Verurteilungen häuften sich.  
 1895, als Wilhelm II. seine Rede gegen  
 die „vaterlandslose Rote“ gehalten  
 hatte, nahm die Magdeburger Justiz  
 einen Anlauf zu größern Taten, sie be-  
 schlugen die „Volksstimme“ mehr-  
 mals hintereinander, erhob Anklage  
 wegen Majestätsbeleidigung und Auf-  
 reizung zum Klassenhaß, denen auch  
 mehrere Verurteilungen folgten. Im  
 allgemeinen herrschten aber die An-  
 klagen vor, die an den Haaren herbei-  
 gezerit wurden und durch ihre Massen-  
 haftigkeit nicht über ihre Schabigkeit  
 hinwegtäuschen konnten. Bis der Ge-  
 meine Anschlag gegen August Müller  
 und Albert Schmidt kam. August Müller  
 wurde zu vier Jahren Gefängnis wegen  
 Majestätsbeleidigung verurteilt. Kenn-

zeichnend für diese Anklage mag die Tatsache sein, daß die kleine Gemächlein, die dem Redakteur vier Jahre Gefängnis einbrachte, mit einer kleinen Variante wenige Monate vorher in der — „Militärisch-politischen Korrespondenz“ veröffentlicht worden war, von wo aus sie ihren Weg auch in die „Frankfurter Zeitung“ nahm. Das spricht für die Harmlosigkeit ihres Inhalts. Nach ungeheurerlicher wird das Urteil aber dadurch, daß Müller an der Herstellung der Zeitungsnr. 10, in der die kleine Geschichte erschien, gar nicht beteiligt war. Er befand sich in den Ferien. Das Gericht verurteilte aber die Entlastungszeugen nicht, weil sie als Parteigenossen des Angeklagten ein Interesse an seiner Freisprechung hätten und darum unglaubwürdig seien. Der Redakteur wurde nach einer Beratung von etwa 10 Minuten zu der angegebenen Strafe verurteilt. Später wurde Albert Schmidt wegen der gleichen Notiz zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, während Müller im Wiederaufnahmeverfahren seine Freisprechung erzielte.

Allmählich gewöhnte sich auch die Magdeburger Justiz etwas andre Formen an, das Aufsehen, das ihre Urteile in ganz Deutschland erregten, wirkte etwas milder. Im Gefängnis gingen auch nach den Schandurteilen gegen Müller und Schmidt — Schmidt ist an seiner Gefängnisstrafe seelisch zugrunde gegangen, er nahm sich etwa ein Jahr nach der Entlassung das Leben — die Redakteure der „Volksstimme“, aber ohne schwabenden Prozeß hat allerdings die „Volksstimme“ bis zum Kriegsausbruch 1914 nicht erlebt. —

## Die Sozialdemokratische Presse in Magdeburg-Anhalt

Karl Marx, der grobe Denker und Forscher, trat in die Arena der Gesellschaft als Pressemann, als Journalist. Dieser eminent wissenschaftliche

Kopf wollte ursprünglich Hochschullehrer werden. Temperament, ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden und hoher sittlicher Wille trieben ihn in das Kampfgetriebe des Tages. Die Waffe ist hier die Presse.

Die Presse war das erste und vornehmste Kampfmittel der sozialistischen Arbeiterschaft. In der Presse fand die Idee der modernen Arbeiterbewegung ihren stärksten und ursprünglichsten Ausdruck. Neben Karl Marx haben alle großen Führer der Arbeiterschaft sich der Presse bedient. Ferdinand Lassalle hat das Wort „Die Feste, die Presse“ geprägt, seine Anhänger gingen an den Aufbau dieser Feste. Lassallener und Eisenacher und später die vereinigten Sozialdemokraten haben gerungen um eine sozialdemokratische Presse. Der Aufstieg der Arbeiterbewegung, das ist die Aufwärtsentwicklung der sozialistischen Presse. Die Macht und Bedeutung der sozialistischen Arbeiterbewegung ist unüberverküpfelt mit der Macht der sozialistischen Presse.

Die deutsche Sozialdemokratie verfügte heute über 202 Tageszeitungen, darunter 74 sogenannte Kopfbücher. Die Zeitungen werden herausgegeben von 129 Verlagen mit 107 eigenen Druckereien. Millionenwerte sind in den Parteidruckereien investiert. Aber die Parteidruckereien konnten nur geschaffen werden, weil Tausende tüchtiger und opferwilliger Genossen ihre ganze Lebensarbeit in den Dienst des proletariats gestellt haben.

Es führt ein weiter Weg von den ersten sozialdemokratischen Zeitungen bis zu dem gewaltigen, weltverbreiteten Organismus, den wir heute sozialdemokratische Presse nennen. Die „Alten“ wissen aus eigener Erfahrung, welche unendliche Mühe das Borgenkind Parteilicht in den „Gründerjahren“ erforderte. Sowie überhaupt Gründungskapital vorhanden, ging es immer für die erste primitive Druckereileitung drauf; dann kamen die Sorgen, wie oft haben Geschäftsführer und Redakteur Privatkredit in Anspruch nehmen müssen, damit der thätige Lohn ausbezahlt werden konnte, wie oft das eigene „Gehalt“ stehen lassen müssen. Mit wenig Geld, aber großem Idealismus haben die Parteigenossen auch im Besitz Magdeburg-Anhalt ihre Presse geschaffen. Die riesige Geldsumme von 4800 Mark, der Uberschuß aus dem Reichstagswahlkampf 1890, war der finanzielle Grundstock für die Magdeburger „Volksstimme“. Zu den Finanzen kam dann der Wagemut und der Idealismus der Parteigenossen. Am

Hof Große Münzstraße 3 (von oben gesehen)



Konferenz der Redakteure

Woche die Welt bewegte. Und über die Vorgänge der vergangenen Woche zu reden, schienen mir auch nicht plausibel, denn Geschickliches läßt sich dadurch auch nicht rückgängig machen. Es blieb mir noch eine Möglichkeit: vielleicht sollte den Redakteuren der „Kopf gewaschen“ werden.

Wichtig mußte die Konferenz schon sein, denn im Laufe des Konferenztages kamen die Außenredakteure aus Aachen, Bielefeld und anderen Orten, jeder mit einer großen Mappe und wichtiger Miene. Während in der Betzerei noch die letzten Seiten der Zeitung umbrochen werden, sammelten sich allmählich die Redakteure im Sitzungszimmer um einen großen hufeisenförmigen Tisch. Jeder hat eine frische Zeitung zur Hand und überfliegt beiläufig seinen Teil. Oder — was häufiger vorkommt — flucht über Druckfehler, murren gar einige Verwünschungen, daß ihm da wieder etwas vermasselt worden sei. Manchmal springt auch einer wie von einer Wesppe gestochen auf, rennt an eine Telefon und ruft eine Betriebsabteilung an eine fette Ueberzahl! Ist vollkommen durchgehandelt. Dann wird weiter geleitet, weiter gebummelt, halblaut schneidende Bemerkungen werden gemacht über die Arbeit — das andere. Denn es gibt schlechterdings keinen Redakteur, der großen Respekt hätte vor den journalistischen Leistungen der Berufskollegen. Soviel habe ich schon herausgefunden.

Dann schleppt der Hausgeist im blauen Gewand und blaudem Schopffrütlein,

Genossin, sonst aber Lenchen genannt — Je nach Umständen und Stimmung — die Sekretärin ein großes Buch heran, das Sündenregister. Darin ist aufgelistet, wieviel Geld jeder Ressortmann verwirtschaftet hat. Es wird gerechnet, geprüft, rationalisiert. Dieser Vorgang ist nicht beliebt. Trotzdem verfügt jeder Redakteur sehr aufmerksam, um wieviel Geld er seinen Etat überschritten hat. Dann werden die Verteilungssprecher gehalten, die meistens temperamentsvoller sind als die Anzeigen. Bei wichtigen Veranstaltungen, etwa zum Reichsbanner-Treffen, wird die Berichterstattung organisiert. Da bekommt jeder Redakteur sein Bündel an Veranstaltungen aufgeschickt, über die er berichten soll. Auch die Länge der Berichte wird nach der Wichtigkeit der Veranstaltungen vorher festgelegt.

Ist denn die Konferenz zu Ende, dann sitzen alle noch eine kurze Zeit und tauschen Gedanken aus. Besonders die Außenredakteure plaudern eifrig auf ihrer Erfahrung zu anderen Zeiten findet der Redakteur keine Ruhe zur Selbstberingung.

Durch kameradschaftliche Kritik und Anregung werden die Kollegen auf Fehler oder Vorzüge ihrer Arbeitsweise hingewiesen. In einem solchen Kreis stellt sich der einzelne nicht, sondern bleibt sich stets bewußt, weshalb das Mitglied einer Gemeinschaft zu sein. Dieses Gefühl ist für die Arbeit so wertvoll, wie für den Körper die Ernährung. Die Erfahrungen der Älteren werden dem jungen Anfänger eine gute Lehre

sein, werden ihm einen besseren Überblick über die einem Uhrwerk gleichende Organisation des Redaktionsbetriebs geben als viele Bibratungen. Sie werden ihm vor allem deutlich machen, daß der Kampf in der Presse nur in engster Gemeinschaft mit der großen Partei geführt werden kann.

## Die am Werke waren

Als der Deutsche Reichstag am 25. Januar 1890 die von Bismarck verlangte Verlängerung des Sozialistengesetzes mit 149 gegen 98 Stimmen ablehnte, stand die sozialistische Arbeiterschaft in einem frischen-fröhlichen Weltkampf. In einem frischen-fröhlichen Weltkampf, den die Magdeburger Parteigenossen gegen zwei Mal führen mußten, weil ihr Kandidat, der verstorbene Genosse Georg von Vollmer, eine der markantesten Generationen in der Geschichte der Sozialdemokratie, außer in Magdeburg noch in München zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden war. Er lehnte das Reichstagsmandat für Magdeburg ab, sie er mit den ständischen Verhältnissen verwarfte war. Nun trug wahlweise sich das Wort, daß der Krieg den Krieg einbringt — besonders in dem sozialistischen Kampfe — denn die Magdeburger Parteigenossen wurden nach diesem zweimaligen, mit größter Helligkeit geführten, Kampfe einen Wahlverlust von 4800 Mark. Dieses Geld konnten sie gar nicht besser anlegen, als daß sie damit die



Inflation: die „Volksstimme“ kam ins Haus, unterrichtete, regte an, war Kampagne und beste Hausfreundin. Die stete Aufwärtsentwicklung der „Volksstimme“ hat ihre Ursache in der Treue ihrer Leserschaft. Die Stabilität der Arbeiterzeitung hat wiederum zu einem erheblichen Teil dazu beigetragen, daß in Magdeburg Stadt und Bezirk die sozialdemokratische Parteibewegung sich in allen Werten der Zeiten behauptete und weder in den Jahren der Spaltungsbewegungen noch in den Jahren der wirtschaftlichen und politischen Wirren besonderen Schaden erlitt. Die einflussreiche und sicher geführte Zeitung, die stabile Parteibewegung waren wiederum die Voraussetzung für die erfolgreiche Kommunalpolitik, die in Magdeburg und in den Orten des Bezirks geübt wurde. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Vertreter der Partei und Stadt- und Gemeindevorstellungen sich nicht hätten durchsetzen können, wenn ihre Worte und Handlungen nicht Gewicht bekommen hätten durch die Macht der einigen und geschlossenen Partei. So lohnte sich für die Arbeiter die Treue zur Partei und zur Parteipresse.

Der „Volksstimme“ getreu Wann über dieses Thema gesprochen wird, dürfen Mitarbeiter und Genossen nicht vergessen werden, die viele Jahre hindurch berufsmäßig für unsere Zeitung gearbeitet haben. Im Betrieb der „Volksstimme“ sind noch zwei Genossen beschäftigt, die vor 40 Jahren an der ersten Nummer mitgearbeitet haben und seitdem ohne Unterbrechung für die „Volksstimme“ tätig sind:

**Setzerfaktor Edmund Weiß**  
**Maschinensetzer Karl Jehn**

Auf eine 25jährige und längere Tätigkeit im Betrieb der „Volksstimme“ können zurückblicken:

**Willy Buchmann Minna Busch**  
**Walter Cramm Heinrich Gauß**  
**Paul Größ Ernst Königsteck**  
**Paul Lemke Wilhelm Lindau**  
**Walter Lochmann Walter Müller**  
**Karl Penitz Oskar Rose**  
**Oskar Rummel Karl Schöndaube**  
**Walter Strobel Hermann Wegelin**

Wegen Erreichung der Altersgrenze von 65 Jahren schieden aus:

**Friederike Brämer Bruno Dederich**  
**Ludwig Ebermann Otto Fritz**  
**August Kabner August Lübke**  
**August Michelmann Karl Müller**  
**Richard Nitsch Hermann Rassenberger**  
**Heinrich Rühl Anna Salewski**  
**Max Schwanegeil Heinrich Tietzsch**  
**Ernst Velters**

Wegen Krankheit sind ausgeschlossen:

**Paul Bader Hermann Giesecke**  
**Fritz Hennberg Karl Redden**  
**Wilhelm Riepecki Richard Seifert**

Jeder, der im Betrieb einer sozialdemokratischen Zeitung tätig ist, leistet mit seiner Berufsarbeit zugleich der Arbeiterbewegung Dienste ganz gleich, ob er an der Rotationsmaschine steht, Papier transportiert, im Kontor oder in der Redaktion, im Setzsaal oder im Papierlager arbeitet; das Ganze kann bestehen und wirksam sein, wenn jeder an seinem Platze seine ganze Kraft hegt. An dieser Pflichterfüllung hat es in der „Volksstimme“ niemals gefehlt. Bei allen Neurungen und technischen Umstellungen, die erhöhte Arbeitsintensität und Eingewöhnung verlangten, gingen alle Beteiligten willig mit, gaben ihr Bestes her und waren bemüht, das Arbeiterunternehmen vorwärtszubringen. Allen gebührt Dank und Anerkennung.

## Vor 40 Jahren

Aus der ersten Nummer der „Volksstimme“

Im lokalen Teile brachte die „Volksstimme“ vom 1. Juli 1890 folgende Notiz:

„Sudenburg, den 24. Juni. Heute wurde auf dem hiesigen Friedhof die Leiche einer Frau beigezeit, unter Umständen, welche die dabei zufällig Anwesenden auf das tiefste ergriffen. Außer dem Ehemann und zwei ärmlich gekleideten Kindern hat niemand die Verstorbene zu letzter Ruhestatt geleitet. Nach näherer Erkundigung erfahren die Umstehenden, daß die Ueberreste der Frau bereits fünf Tage in der Leichenhalle gestanden hatten, und zwar aus dem Grunde, weil sich die Kirchhofverwaltung geweigert hatte, dieselben beiseiten zu lassen, weil der hinterbliebene Ehemann nicht in der Lage war, die Begräbniskosten im Voraus zu zahlen.“

Damals gab es also eine sehr humane Friedhofsverwaltung in Magdeburg.

### Ein Gerichtsbericht vom 1. Juli 1890:

„Groben Untug legte die Anklage dem Former Unverzagt von hier zur Last, welcher dadurch begangen sein soll, daß U. am Abend des 1. Mai seine straßenwärts gelegenen Fenster illuminiert hat. Dieses Unheil wurde noch verschlimmert durch den Umstand, daß U. bei der Wahl der Fenstergardinen nicht das unschuldige Weiß oder das reich- und kaisertreue Blau, sondern in schönem Selbstvergnügen das Rot getroffen hatte. Diese Tatsache wurde denn auch von dem Herrn Amtsanwalt ins rechte Licht gesetzt und beantragte derselbe eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. In seiner Verteidigung machte der Angeklagte unter anderem geltend, daß doch bei Sedanfeiern und andern hohen festtagen unzählige Personen ihrem freudig erregten Innern Luft und Licht machten. Und daß dabei mitunter

rote Gardinen auch eine große Rolle spielten, sintermal die rote Gardine beim Magdeburger sehr beliebt und dementsprechend auch häufig anzutreffen sei. Trotz dieser plausiblen und einleuchtenden Darstellung konnte jedoch der hohe Gerichtshof nicht die Überzeugung von der Unschuld des Angeklagten gewinnen und erkannte auf eine Geldbuße von 10 Mark, eventuell drei Tage Haft.“

Es war damals gefährlich, eine rote Gardine ins Fenster zu hängen und außerdem mit kleinen Lämpchen dem „freudig erregten Innern Luft und Licht zu machen“. Das stolze Deutschland wurde damit gefährdet, also Strafe.

## Die Redaktionskonferenz

Regelmäßig einmal in jeder Woche — wenn es nötig wird, auch öfter — bildet die Gesamtreaktion ein Parlament. Die Ressortleute kommen aus ihren Abteilungen und Zimmern heraus, um mit den Kollegen über Zeitungsprobleme zu diskutieren. Welchen Sinn und welche besonderen Aufgaben die Redaktionskonferenzen haben, darüber schreibt unser jüngstes Redaktionsmitglied, das noch gar nicht zum Ritter geschlagen und vorläufig noch Eleve ist, Genosse Tenschert:

Die Redaktion einer großen Zeitung verlangt kollegiales Zusammenwirken, Kollektivarbeit in bestem Sinne. Trotz ihrer Mannigfaltigkeit des Stoffes muß die Zeitung wie aus einem Guß erscheinen, ein geschlossenes Ganzes bilden. Die Verbundenheit mit der Zeitung und der Wunsch, sie zu immer größerer Vollkommenheit auszugestalten, ist jedem Redakteur selbstverständliche Grundtatsache. In einer nach demokratischen Grundsätzen geleiteten Zeitung muß nun eine Einrichtung bestehen, die es ermöglicht, allgemein für wertvoll gehaltene Vorschläge des einzelnen auch durchzuführen. Diese Einrichtung wurde in der Redaktionskonferenz geschaffen.

In diesem Parlament der Redaktion ist jeder Teilnehmer gleichberechtigter Kritiker und auch Kritisierte. Das Parlament der Redaktion hat eine große Aufgabe zu erfüllen: ständige Beobachtung und Weiterentwicklung von Geschäftsfähigen und Beseitigung von Mängeln, die im Bereich der Zuständigkeit liegen.

Als ich als junger Volontär vor wenigen Wochen das erste Mal zu einer Redaktionskonferenz gerufen wurde, konnte ich mir noch nicht darüber klar werden, was denn das los ist. Über die Arbeit der kommenden Woche konnte doch nicht gut gesprochen werden, denn einen so prophetischen Blick hat auch der Chefredakteur nicht, daß er schon vorher weiß, was in der kommenden

1. Juli 1890 erschien die erste Nummer, mit stolzer Freude begrüßt von den Genossen draußen, von Sorgen und vielen heißen Wünschen der Männer begleitet, die sie „Gemacht“ hatten und die wußten, daß eine Tageszeitung mit 6500 Mark Gründungskapital doch recht mager ausgestattet ist. Die Magdeburger Justiz ließ es sich auch angelegen sein, dem jungen Unternehmen mißschöner Beständigkeit und Rücksichtslosigkeit das Blut abzuzupfen. In den ersten Jahren registrierte die Zeitung 100 Anklagen, die insgesamt 23 Monate und 14 Tage Gefängnis und 5550 Mark Geldstrafen einbrachten. Daneben entstanden noch 9142 Mark Gerichts- und Anwaltskosten.

Es war ein alltäglicher Kampf der Zeitung um ihre Existenz. Und manchmal meinten ihre Geschäftsführer, es sei nicht mehr zu tragen. „Sie hat es aber doch getragen, doch fragt sie nur nicht wie.“

Heute ist die „Volksstimme“ mit ihren drei 32seitigen Rotationsmaschinen, ihren mit allen technischen Errungenschaften der Gegenwart ausgestatteten übrigen Abteilungen ein wirklicher moderner Großbetrieb der Druck-Industrie. Hochangesehen in ganz Deutschland.

Die „Volksstimme“ hat, um die Landbesitzer journalistisch intensiver bearbeiten zu können, Geschäftsstellen und Lokalredaktionen eingerichtet in Aschersleben und Stendal. Für Aschersleben, Kreis Calbe und Altmark erscheinen besondere Ausgaben.

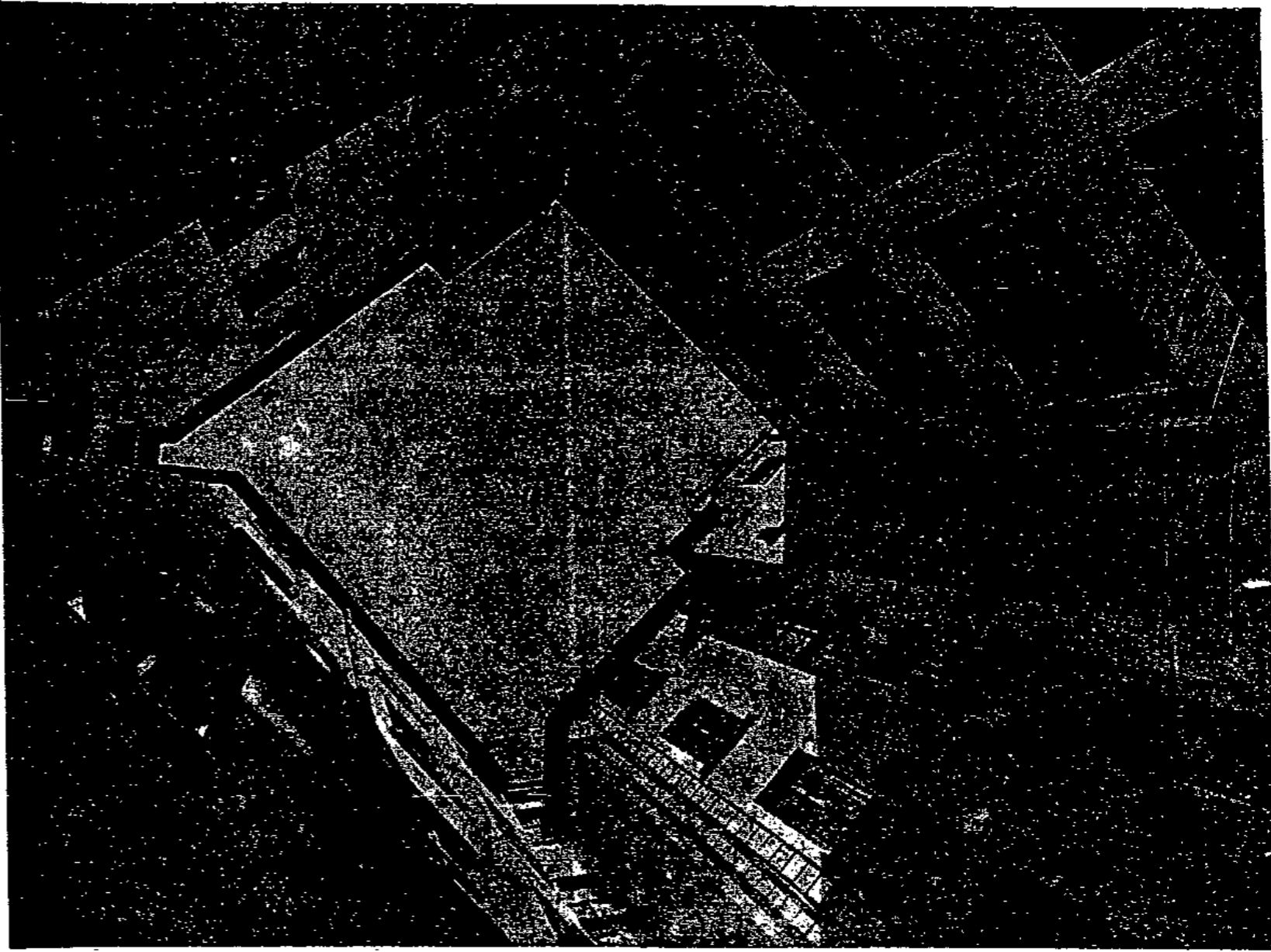
Wie die „Volksstimme“, so hatte auch das Anhalter „Volksblatt“ um sein Bestehen zu ringen. Die beiden Blätter stehen in gleichem Alter, sie sind in der Zeit entstanden, als sich die Fesseln des Sozialistengesetzes gelockert hatten und die Arbeiterschaft wieder einige Bewegungsfreiheit erlangt hatte. Die Entwicklungsbedingungen des Anhalter Bruderblattes waren vielleicht noch ungünstiger als die unser „Volksstimme“. Das „Volksblatt“ ist nicht inmitten einer großen Industriestadt geboren worden, hatte es deshalb schwieriger in der Werbearbeit. Unermüdlige Tatkraft, gepaart mit kluger Menschenteilung, waren hier jedoch eine gute Kapitalanlage. So wurde das Blatt im Musterlande Anhalt ein politischer und kultureller Faktor erster Ordnung.

Das Dessauer Blatt hat in der Nachkriegszeit Kinder und Kindeskinder bekommen. Es setzte erst die „Volkswacht“ in Bernburg in die Welt, die Bernburger „Volkswacht“ wurde vom „Volkswillen“ in Köthen glücklich ent-

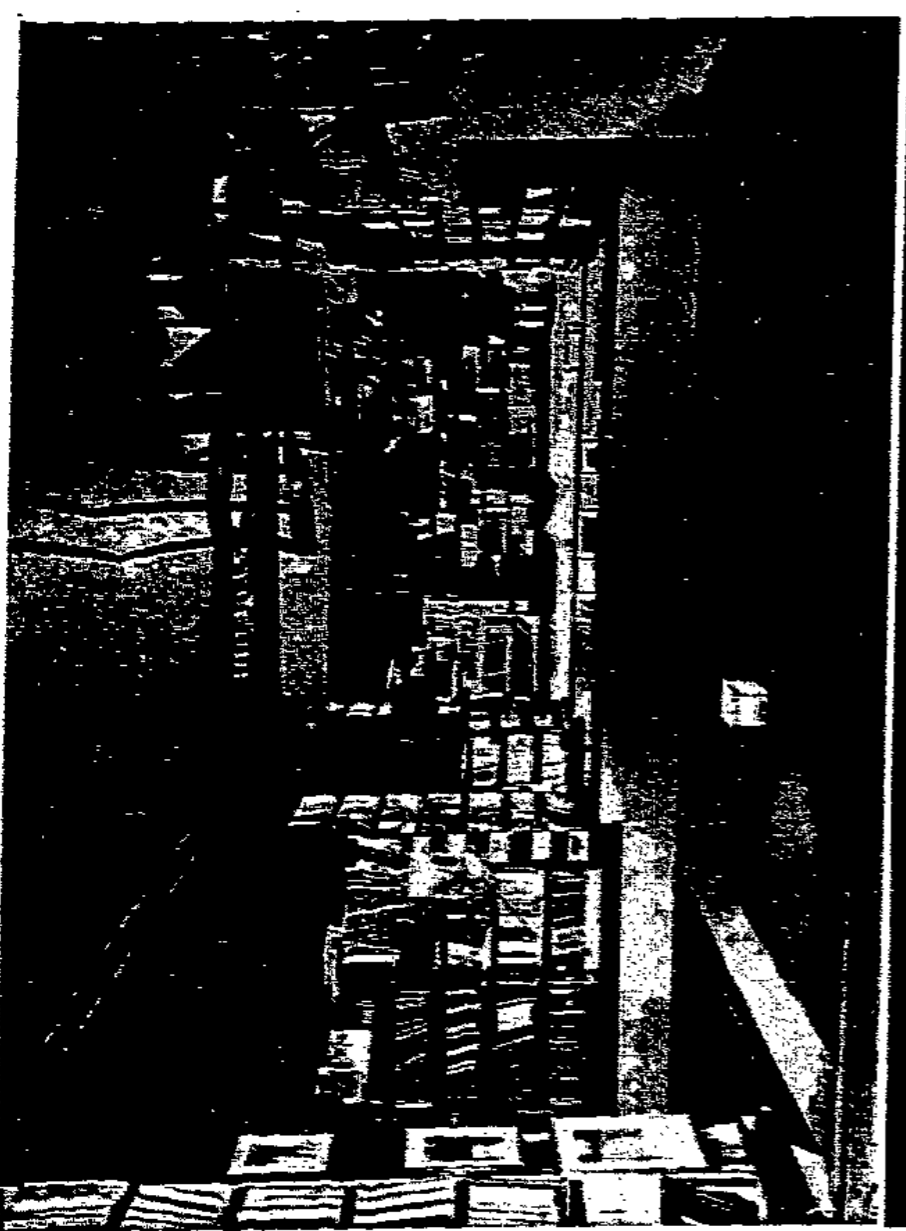
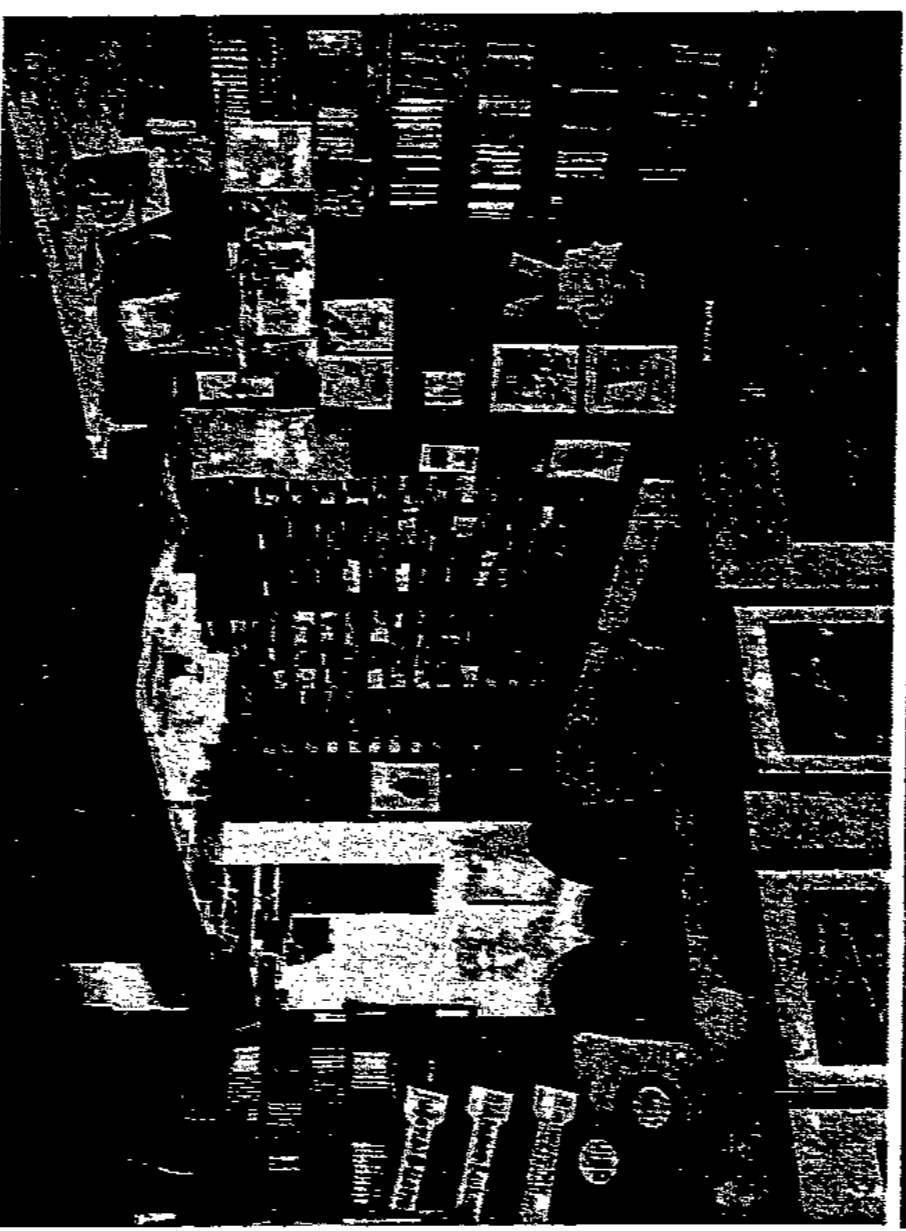
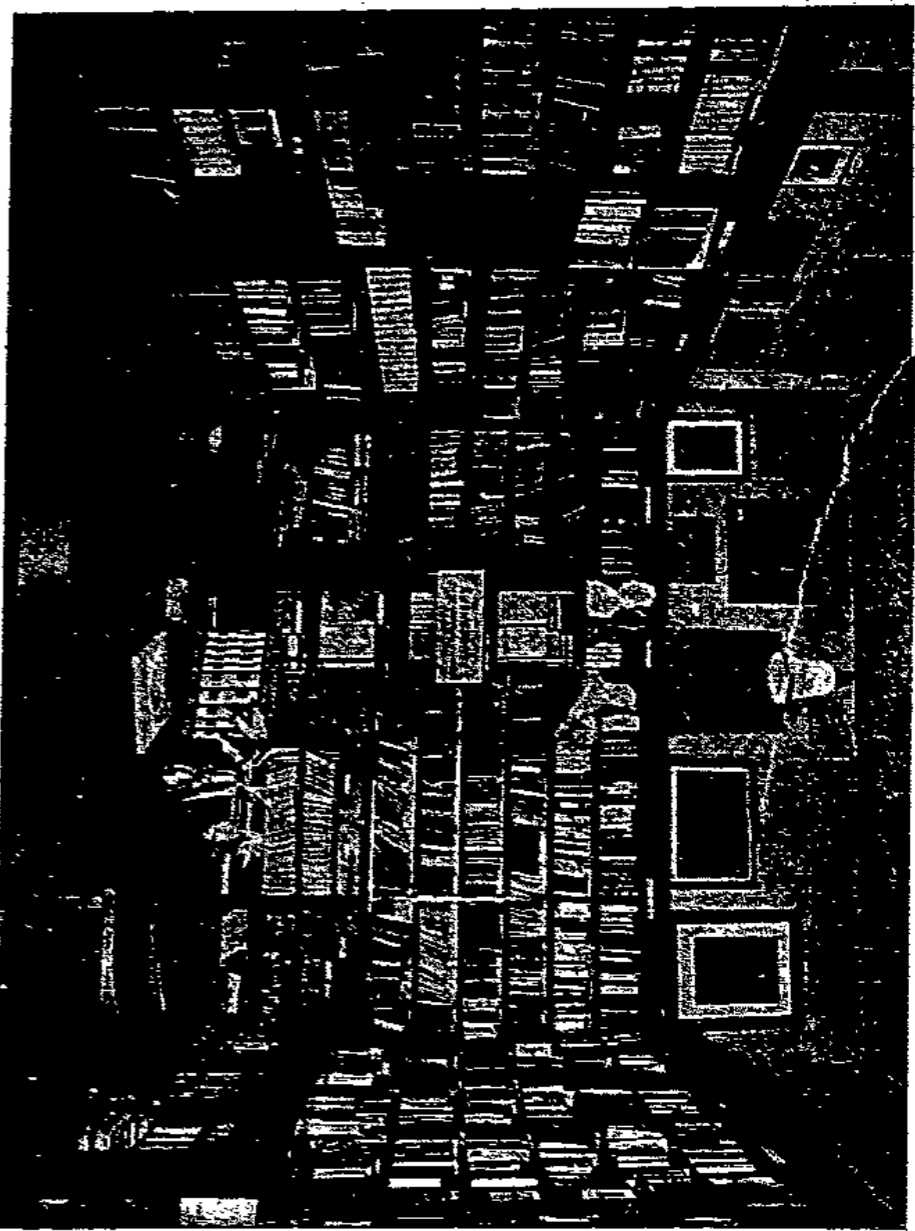
bunden. Das „Mutterblatt“ in Dessau hat auch dem „Volksfreund“ in Zerbst das Leben geschenkt. Eine gesegnete Familie!

Das „Volksblatt für Anhalt“ wurde bis zum 31. Dezember 1904 in einer Privatdruckerei hergestellt. Im Jahre 1903 bereits wurde die Gründung einer Druckerei, die Besitz der Arbeiterschaft sein sollte — was in Anhalt, dem Lande der besten Genossenschaftsbewegung, sehr nahe lag — auf genossenschaftlicher Basis errichtet werden. Genosse Heinrich Peus, seit 1891 Redakteur des „Volksblattes“ hat die Gedanken aufgeworfen. Am 3. Januar 1904 beschloss die Dessauer Genossen die Gründung einer Produktivgenossenschaft Arbeiterdruckerei. Der Einzelanteil wurde auf 10 Mark festgesetzt, in Raten von 50 Pfennig eingezahlt werden konnte. Buchstäblich in Groschen sind die Mittel zusammengetragen worden. Am 1. Oktober 1904 war die genossenschaftliche Arbeiterdruckereibetriebsfertig. Druckere-

rei, Buchhandlung und Zeitung nahmen einen erfreulichen Aufschwung. Aus dem einen „Volksblatt“ wurden — wie schon erwähnt — vier Parteizeitungen, und neben dem Druckereibetrieb in Dessau, der heute zu den leistungsfähigsten und größten des Freistaates Anhalt gehört, ist in Bernburg ein zweites geschaffen worden. In einer ganzen Anzahl Städte sind Geschäftsstellen und Buchhandlungen errichtet. Das „Halberstädter Tageblatt“ ist im Frühjahr 1919 Parteizeitung geworden. Halberstadt hatte früher sozialistische Zeitungen. Schon in den Jahren vor dem Sozialistengesetz gab es dort eine sozialdemokratische Presse. Sie mußte eingehen. Mit einem Wochenblatt, der „Sonntags-Zeitung“, wurde die publizistische Tätigkeit für die Partei wieder aufgenommen. Die „Sonntags-Zeitung“ wurde schon vor Erlöschen des Sozialistengesetzes gegründet. Eine sehr geschickte Redaktion hat erstens das Blatt vor Polizei und Justiz gerettet und ihm zweitens in fast allen Städten und Dörfern



Hof Georgenplatz 10 (von unten gesehen)



des damaligen Reichstagswahlkreises Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode Eingang verschafft. Dieses Wochenblatt war außerdem die Partzeitung für den Reichstagswahlkreis Calbe - Aschersleben und fand Anhänger auch in andern Bezirken.

Zur „Sonntags-Zeitung“ kam in den Wahlkreisen Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode und Calbe-Aschersleben die wöchentlich dreimal erscheinende „Arbeiter-Zeitung“, die ebenfalls in Halberstadt erschien. Sie erfaute sich in der Gesamtpartei eines hohen Ansehens und fand auch Leser außerhalb ihres Verbreitungsgebietes. Halberstadt hat in der Zeitung und im Versammlungsraum auf Niveau gehalten. Die Halberstädter hatten Jahrzehnte hindurch das Glück, gestiftet sehr bedeutende Führer an der Spitze ihrer Bewegung zu sehen. In den neunziger Jahren über grundsätzliche Fragen hat die Halberstädter „Arbeiter-Zeitung“ ein sehr gewichtiges Wort mitgesprochen.

Aus der „Arbeiter-Zeitung“ wurde die täglich erscheinende Halberstädter „Volkszeitung“. Die „Volkszeitung“ konnte sich nicht halten, die Magdeburger „Volksstimme“ wurde Partzeitung für Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode und Calbe-Aschersleben. Das war im Jahre 1901.

Nach der Revolution haben sich die Halberstädter wieder selbständig gemacht. Die Partei erwarb Druckerei und Verlag des „Halberstädter Tageblatts“. Aus dem bis dahin bürgerlich „parteilosen“ Tageblatt wurde nunmehr eine sozialdemokratische Partzeitung. Das „Halberstädter Tageblatt“ gibt für Wernigerode ein Kopfbblatt heraus, die Harzer „Volksstimme“.

Im Bezirk Magdeburg-Anhalt verfügt die Sozialdemokratische Partei über vier Druckereibetriebe mit einem Personalbestand von rund 500 Personen. Zu den Partzeitungen „Volksstimme“ Magdeburg, „Volksblatt für Anhalt“, „Bourgeois“, „Volksmacht“ und „Halberstädter Tageblatt“ kommen sechs Kopfbblätter.

Das ist die starke Schutzwehr der Partei. Wenn Magdeburg-Anhalt in den letzten Jahren bei öffentlichen Wahlen immer in der ersten Reihe marschierte, wenn gesagt werden kann, daß die Partei gehört zu den bestorganisierten in Deutschland, dann ist das nicht zuletzt auf die zielklar geführte und leistungsfähige Presse zurückzuführen, die hier aufgebaut wurde mit zahltem Wollen, unter Mühen und Opfern.

E. R. Müller.

Bilder von oben nach unten:  
Buchhandlung (Tollanisch)  
Buchhandlung (Teilenisch)  
Buchhandlung (Keller)



Sitzung der Geschrittskommission

## Wie die Volksstimme verwaltet wird

Die Firma W. Pienkuch & Co. ist als offene Handelsgesellschaft im gerichtlichen Handelsregister eingetragen. Bei der Firma sind zurzeit 290 Personen beschäftigt. Als Firmenvorstand fungieren die Genossen Julius Koch, Ernst Bauer und Gustav Bank. Besitzer des Betriebes sind jedoch die Firmenvorstände. Sie sind nur Treuhänder der Partei. Hat die Partei es für notwendig, einen der Firmenvorstände oder auch alle drei zurückzuziehen, kann das, ohne daß der Betrieb dadurch beeinträchtigt wird, jederzeit geschehen. Dem von der Firma bestellten Geschäftsführer, dem Genossen Voigt, ist auf Beschluß der Geschäftsführer- und Pressekommission volle Prokura erteilt. Irgendwelche Befugnisse zum Handeln stehen den Firmenvorständen allein nicht zu. Beschlußfassende Körperschaft ist in allen Fragen die Pressekommission bzw. deren Ausführungsorgan, die Geschäftskommision. Diese Geschäftskommision besteht seit vielen Jahren aus den Firmenvorständen und den von der Pressekommission dazu beauftragten Pressekommissionsmitgliedern.

Die Aufgaben, die die Presse- bzw. die Geschäftskommision zu erfüllen hat, sind durch die Bestimmungen des sozialdemokratischen Bezirksverbandes Magdeburg-Anhalt bestimmt. Vor der Brühung des Bezirksverbandes bestimmten die Parteiorganisationen der zum Verbreitungsgebiet der „Volksstimme“ gehörenden Reichstagswahlkreise auf ihren Generativversammlungen die Pressekommissionsmitglieder. Die Parteiorganisation des Reichstagswahlkreises Magdeburg war entsprechend

diesen Bestimmungen in sieben Bezirke gegliedert, denen das Vorschlagsrecht zur Wahl je eines Mitgliedes in die Pressekommission gegeben war. Die Wahlen selbst erfolgten durch die Generativversammlung. Es war dies ein Zustand, der sich mehr zwangsläufig herausgebildet hatte und der daher auch noch heute grundsätzlich anerkannt ist. Durch diese Zusammensetzung der Pressekommission ist die Gewähr gegeben, daß die unterschiedlichen gelegten Interessen der Großstadt und der zum Verbreitungsbezirk gehörenden Landgebiete bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten nach rechtlichen Grundsätzen abgewogen werden.

Nicht alle Zeitungsbetriebe sind in Form einer offenen Handelsgesellschaft aufgebaut. In neuer Zeit ist in der Regel die Form einer G. m. b. H. gewählt worden. Der demokratische Charakter ist in der offenen Handelsgesellschaft zum mindesten ebenso stark ausgeprägt, wie das bei einer G. m. b. H. der Fall ist. Das letzte Entscheidungskrecht liegt, wenn es angeht, dem satzungsgemäß beim Bezirksrat (der Sozialdemokratischen Partei. Bisher ist jedoch ein solcher Fall nie eingetreten. Bei Weltanschauungen und Einzelheiten hinsichtlich Beschwerden und Einzelheiten hinsichtlich der Pressekommission sind die durch die Pressekommission erlegten Bestimmungen immer in der Geschäftskommision erledigt worden.

Zwischen der Geschäftsleitung, unter Führung des Genossen Voigt, und dem Betriebsrat sind in Fragen des Arbeitsordnungs einige Brühlpunkte durch die Geschäftskommission zu betreiben. Das geschieht unter dem Gesichtswinkel, daß der Gesamtbetrieb immer wieder als ein Musterbeispiel aufgeführt wer-

den kann und daß sich alle Teile der Gesamtheit mit dem Ganzen verbunden fühlen.

Die Geschäftskommission bestimmt aber nicht nur die Richtlinien, die von der Geschäftsleitung zu befolgen sind, sie überwacht auch die taktische Haltung der Redaktion. Hier ist insbesondere als erfreuliche Tatsache festzustellen, daß in dieser Frage seit vielen Jahren ein sehr inniger Kontakt mit dem gesamten Redaktionsstab besteht. Der Chefredakteur hat an den Sitzungen der Geschäftskommission teilzunehmen, was ihm jederzeit die Möglichkeit gibt, deren Anschauungen im Redaktionsstab bei Fragen, die die Redaktion angehen, auch zur Durchführung zu bringen.

Julius Koch.

Vorsitzender der Pressekommission.

## Der Volksstimme getreu!

Es gibt eine ständige Anzahl aller Parteiveteranen in Magdeburg und in der Umgebung, die seit 1890 die „Volksstimme“ abonniert haben und lassen die „Volksstimme“ wandert auch ins Ausland und über den Ozean zu neuen Anhängern, die ihre Heimat verlassen haben, aber in geistiger Verbindung bleiben wollen mit dem Heim.

Groß ist die Zahl der Familien, in denen die „Volksstimme“ seit ihrem ersten Erscheinen ständiger Gast ist. Jahrzehnte hindurch. Von den Eltern ging sie auf die Kinder und Enkel über. Das Heim, das leben in der Familie ist nicht denkbar ohne diese treue Hausfrau. An Freudentagen, an Tagen der Trauer, in Kampfen und Dingen, in den bitteren Jahren des Krieges und der



Wie ein chinesischer Sechskalen aussieht. Die chinesische Schrift weist über tausend verschiedene Schriftzeichen auf.

Sichem verpöls, die sich in großen Schwärmen sammeln. Was sie in das Wasser treibt, ist noch nicht genügend erklärt. In dem Jahr, das einer solchen Kistenwanderung der Vermutung folgt, hält es schwarz, ein lebendes Tier in ganz Skandinavien zu finden. Man sollte glauben, daß sie sich selbst ausgerottet haben, aber einige wenige haben sich in den Bergen erhalten, Pflanzen sind fort und führen ihr unföhrbares Dasein, bis schließlich wieder einmal die geheime Nacht, die in diesem Tierreich wohnt, zu einem neuen richtigen Ausbruch ihrer Fruchtbarkeit führt.

### Sowjet-Geschichten

Die Uschwalb vom Saude. Kollin in Moskau bekam unilüglit von einem alten Popen aus dem äufsersten Winkel Sibiriens einen Brief, in dem zu lesen stand: Liebes Väterchen! Vorige Woche machte hier in unserm Orte ein Psestierjäger aus dem Norden

### Ebergedenkstein in Drumby

Dieser mächtige und schöne Gedenkstein für Friedrich Ebert, dem Arbeiterjohn auf Drumby bei Cöbe an der Saale vor kurzem eigenmächt worden. Nicht weniger als 700 Jemner Bindlinge sind nach der harten Tagesarbeit auf Feld und Acker und in Grube und Fabrik von Arbeitern herangefchleppt und fest vermauert worden. Die Über des Aufbaus flamm von keinem Architekten und Künstler, sondern von einem einfachen Mauermeister. Soll mehr noch als durch seine Bestimmung, von Friedrich Eberts Leben und Wirken zu zeugen, ist das Denkmal durch seine Entstehung aus roherer Begelierung ein herrliches Symbol der 'Kuppl'. Hier ist wirklich aus Liebe und Verehrung ein Denkmal entstanden. Einjarhe Monjchen aus dem Holke, die ihres Volks-gedanken, der Deutschlands Geschichte in schwerer Zeit lenkte, haben ihrem Empfinden sichtbar und für kommende Generationen Ausdruck verliehen.

auch sonst im Sinne der neuen Partei betätigten und nach Kräften für sie und ihre Ziele werden.

Also schreibe mit mir bald, liebes Väterchen, wie ich das im einzelnen machen soll, damit ich gleich mit meiner Tätigkeit be- ginnen kann!

Ich segne Dich, Väterchen, und Deine Samilie im Namen der heiligen Dreieinigkeit. Dein Piotr Serafinowitsch.

### Der Alkoholik.

Ich begegnete neulich meinem Freund Petrov, der auch ein Freund des Königs Alkohol ist, und fragte ihn, was er jetzt treibe.

Petrov erwiderte stotternd und doch mit hochfahrend prahlerischer Geste: 'Ich... ich... ich... arbeite... beite für die Presse.'

Ich welche Zeitung, wenn ich fragen darf? fragte ich interessiert.

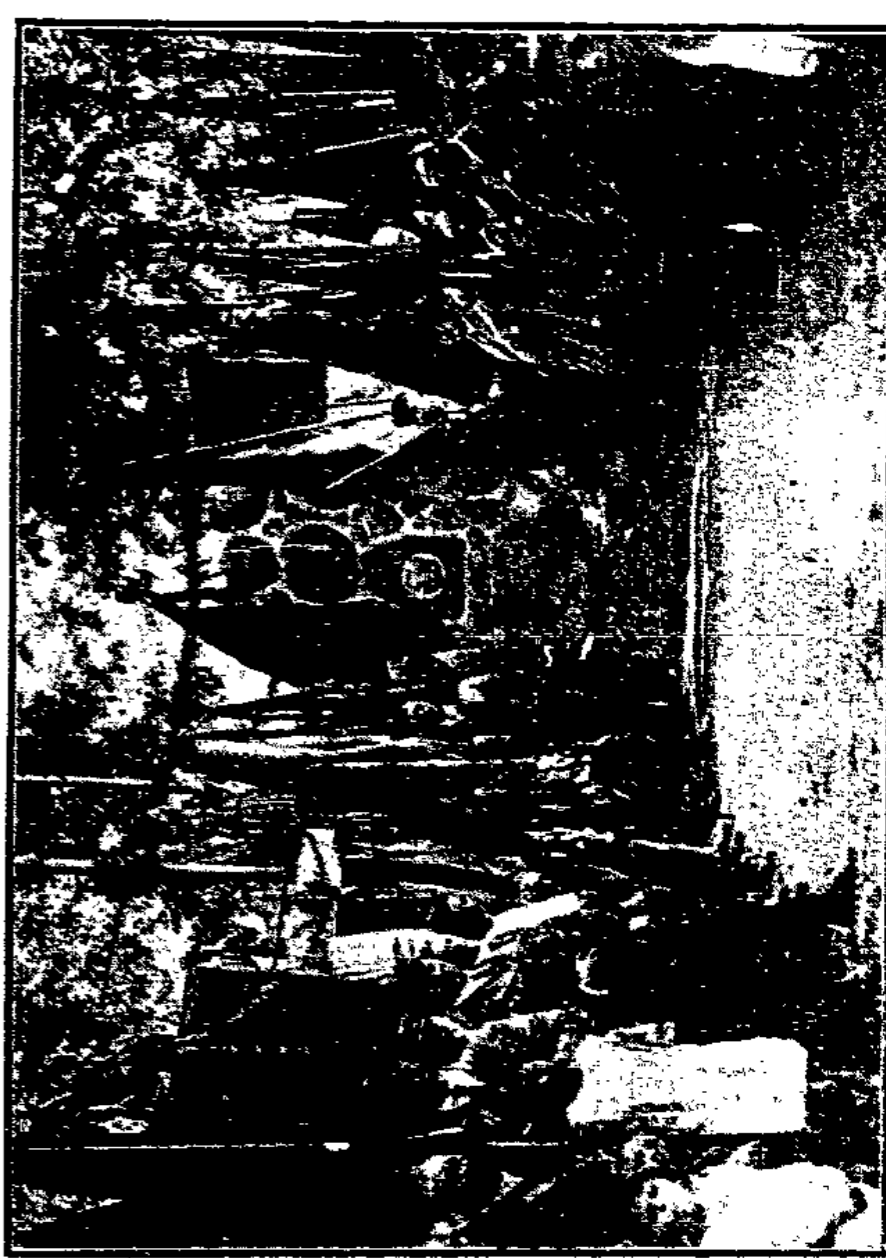
Mein Freund zog freudestrohend einen 'Paken illustrierter Blätter aus der Rocktasche, entfaltete sie und tupfte geschäftig mit dem Zeigefinger auf einige Bilder:

'Da... da... da: 'Eine Arbeiterin verweigert ihrem Manne den Zutritt zu 'Hinterhalle' - meine Arbeit. Da - 'Kuchenhammer am Feiertag' - meine Arbeit. Alles meine Arbeit.'

'Du bist also Pressephotograph?'

Petrov schaut mich verdutzt an:

'Ich - Pressephotograph? Wo denkst du hin?! Im Gegenteil - ich lasse mich fotografieren! Alle dies durch und durch lebensschönen, durch und durch aktuellen Bildern in diesen Wochenschriften sind meine Abbildert. Die Photographie, die natürliche, lebensfrohe Modelle brauchen, aber zu fast sind, in die Arbeiterwelt zu fahren, engagieren mich für eine Sitzung. Ich laufe mit voll und torkle um eine Straßenecke; sie knippen. Momentaufnahme. So-mittelmäßig am Vornstag. Ich laufe mich wieder voll und peine, ein Kind tritt schilch- tern lebend an mein Lager. Titel des Bildes: 'Vater, du sollst nicht laufen!' oder: 'Sori mit den Vätern der verfluchten Berggänschenheit!'



# Volksstimme

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Verantwortlich: E. A. Müller, Magdeburg

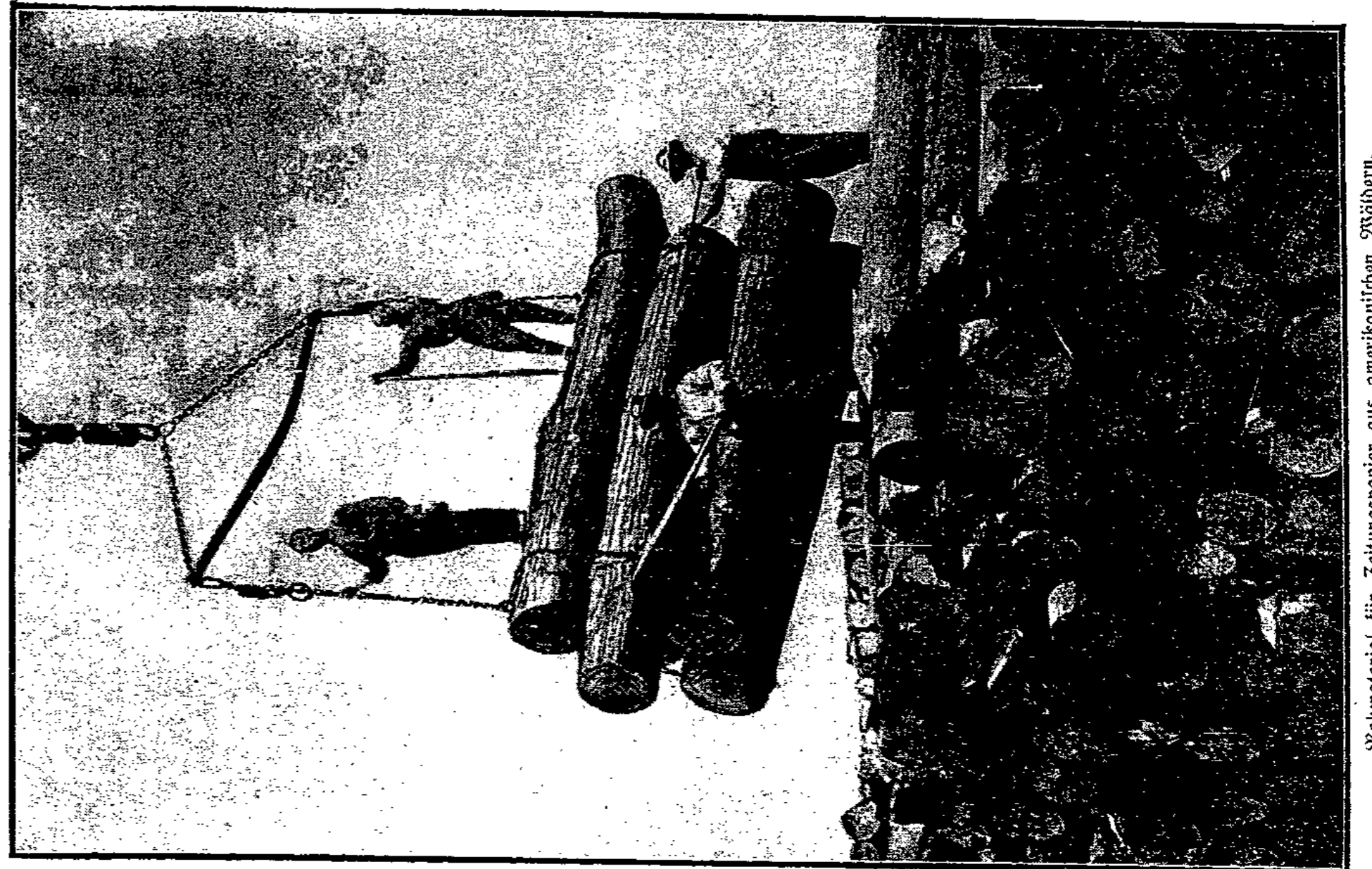
Nr. 27 Illustrierte Beilage der 'Volksstimme' Magdeburg Juli 1930

## Vom Waldriesen zur Zeitung

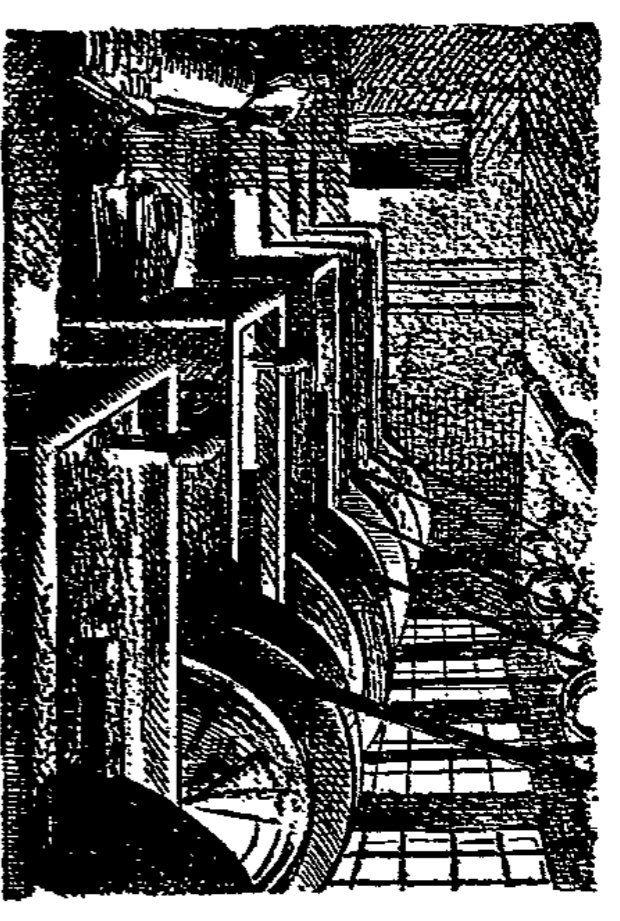
Wenn unser Zeitalter oft das 'papierne' genannt wird, dann hat diese Bezeichnung einen gewissen Unterton, der neben der un- geborenen Bedeutung, die das Papier für unsere gesamte Kultur hat, auch die Schwächen mit andeutet. Die Geschichte des Papiers ist erst vor etwa 50 Jahren richtig erfolgt worden. Das Papier ist eine Erfindung der Chinesen. Der Ackerbauminister Tsallun er- hielt im Jahre 105 n. Chr. dafür die höchste Auszeichnung. Die Quelle ist zuverlässig. Das älteste erhaltene Stück Papier, das ungefähr aus dem Jahre 150 stammt, wurde in der Nähe der großen Mauer gefunden. Sogar Kabin fand im Jahre 1920 in der chinesischen Zinnenstadt Loulan Papiere, von denen eins etwa aus dem Jahre 180 stammt.

Ursprünglich bezeichnete das Wort Papier einen 'Beschreibstoff', den die alten Ägypter aus der Papyrusrinde gewannen. Sie ent- tündeten den Schaft dieser Wasserpflanze und verbanden die dünnen, zarten Hautstreifen in zwei Lagen kreuz- und quer miteinander, worauf sie auf diese Weise hergestellt Blätter getrocknet und durch Streichen mit einem glatten harten Gegenstand geglättet wurden. Die Papyrusrinde, deren Erzen- gung recht zeitraubend und kostspielig war, waren im Altertum der einzige Beschreibstoff von wirklich praktischer Bedeutung.

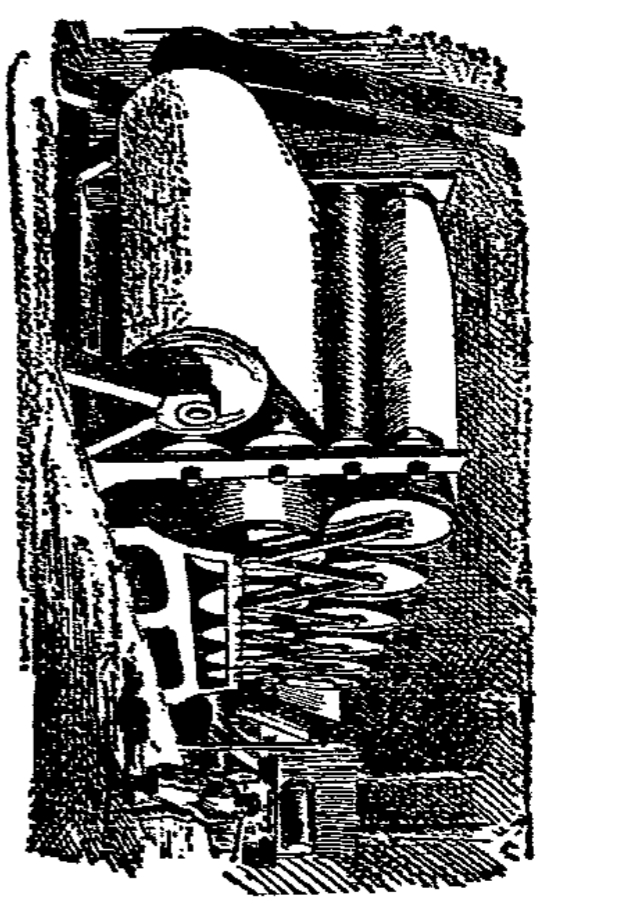
In späterer Zeit wurde auch das Leder als Beschreibstoff benutzt, zunächst im Orient. Nach der kleinasiatischen Hauptstadt Perga- mun, die sich in der Herstellung eines für Schreibzwecke geeigneten Leders auszeichnete, erhielt dieser Beschreibstoff den Namen Per- gament. Es wurde aus den Häuten von Wildtieren, Flegeln, Schafen usw. gewonnen und später auch in Griechenland, Italien und Deutschland verfertigt. Süddeutschland bezog das Papier lange aus Italien (Mailand und Venedig), der Westen und Norden aus Bür- gund, Frankreich durch die Papiermärkte in Brügge, Antwerpen und Köln. Die älteste nachweisbar deutsche Papiermühle soll schon um 1290 am Jottbach bei Ravensburg ge- wesen sein. Mit voller Sicherheit nachgewiesen ist erst die Papiermühle von Ulimann Stromer bei Kürnberg (1389). Er hat über seine Tätigkeit ein Capbuch hinterlassen, das sich im Germanischen Museum in Nürnberg be- findet. Zum Betrieb der 'Papiermühlen' die an Wasserläufen lagen, dienten, da man Karbinen noch nicht kannte, die Weßerräder. Sie trieben im Innern das Stampwerk, das in einem ausgehöhlten, massiven Kragel aus Gadermaterial vermaute. Die Stampfen wurden später durch den 'Holländer' ersetzt, der 1670 in Holland eingeführt, 1718 in 'Deutschland übernommen wurde. Auch das 'Schöpfen' des Papiers durch den 'Holländer' wurde später durch eine maßstäbliche Einrichtung, die endlose Sieb-



Strommaterial für Zeitungspapier aus amerikanischen Wäldern.



Golländer.



Papiermaschine.

maßstab erreicht, die 1799 von dem Schweden...
Golländer...
Papiermaschine...

damit begann keine Verwendung in vielen...
mengen im Gattungsweien. Der Erfinder...
sich aber hat nichts von der aufblühenden...
Industrie gewußt, er hat in drittsigsten Ver-...
hältnissen als armer Handwerker in Rrippen...
bei Schönbach am 8. September 1895.

Es gibt wenig Stoffe, die eine so viel-...
seitige Verwendung finden, wie Papier. Um...
allgemeiner hat man es für eine wenig wiber-...
standsfähige und leicht verarbeitbare Stoffart...
gesehen. Man denkt dabei nur an die blauen Zylinder...
in deren Golländer nur das Papier vor uns...
leben. Man vergißt aber leicht die Verwendung...
für industrielle Zwecke. In England...
ganz in „Papiermüllerei“. In Europa...
haben die Papiermüllereien und verarbeitende...
Anstalten bereits eine große Zahl...
abgegeben, die bei der Herstellung des...
Papieres, das bei der Herstellung...
auf demselben, beim Golländer auf mechanischen...
Vorrichtungen, die bei der Herstellung...
auf demselben, beim Golländer auf mechanischen...
Vorrichtungen, die bei der Herstellung...

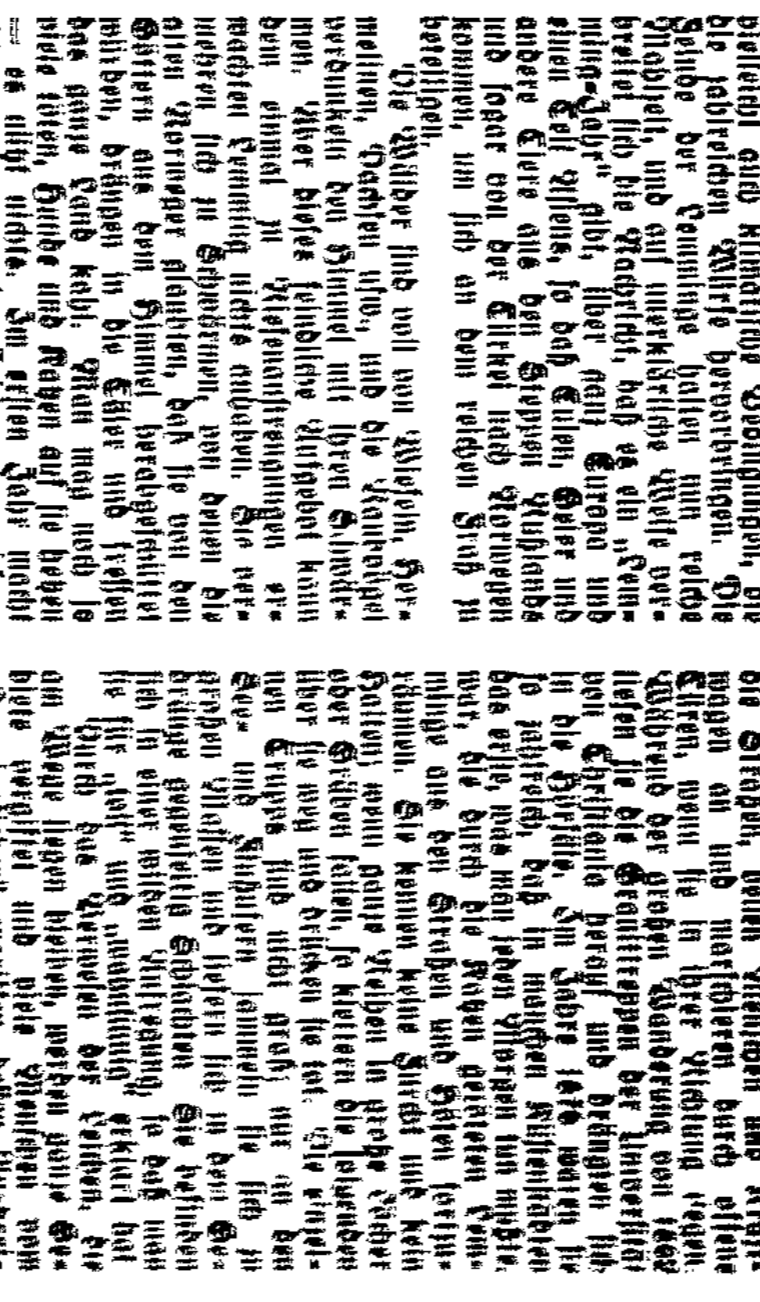
Sah Berg raste. Die Nacht war das...
Eben. Der Stillstand hing Sob. Er ließ den...
schmalen Korridor entlang. Als er die volle...
buntpfeifliche Röhre erreichte und auf den...
offenen Sauren die vielen Zreden brausen sah...
und mit wachen glitzern den Rauch der...
Schlachtopfer einlag und die Ellz zum Scheren...
und zum Leben wohl offen sah. Im gleichen...
Augenblicke fachte die „Polizei“. Und ein...
Schuß traf den Mann, der in der aufsteigenden...
Ziersteinmauer kein einziges Wort gesprochen...
hätte, mitten in den Strep.



35 Grab im Stillern.

„Golländer...
einer...
nicht...“

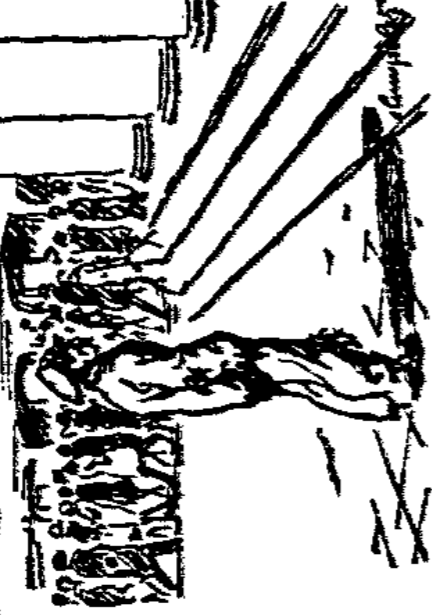
1930 — ein „Gemmingjahr“!
Die Zeit ist für Gerwegen ein Jahr...
ber...
sahen...
ihren...
und...
ganz...
particell...
machen...
püßlich...
untersuchen...
die...
An...
leben...
durch...
durch...
sahen...
einmal...
Lingene...
vielleicht...
die...
Genosse...
betrübt...
nicht...
eine...
andere...
und...
kommen...
betrübt...
weilhen...
weilhen...
verweilhen...
men...
einmal...
nachden...
alten...
sich...
hat...
sich...
Verbind...
gehenden...
hier...
Stil...“



35 Grab im Stillern.

„So oft ich in die...
trübend...
„Sah...“
„Da...“
„Die...“
„Der...“
„Die...“

# DER MANN MIT DEM MESSER.



Vor dem Pantheon in Paris, in dem die Franzosen ihre berühmten Toten begraben, stand ein Mann. Die Weiber blühen in seinen um seinen Leib. Aus dem braunen Gesicht blickten entschlossene Augen. Lange stand der Fremde, der ungefähr 30 Jahre alt war, vor seiner Halle des Ruhms und bewegte launlos die Lippen. Er sah Emilio Cabarandelli und war italienischer Flüchtling. Über ein Jahr hatte er in römischen Gefängnissen gefesselt. Mit Hilfe guter Freunde gelang die Flucht. Endlich war er nach Paris gekommen.

"Betrübte Welt!" dachte er nun, als er vor dem Pantheon stand. "Betrübte Welt!" dachte er nun, als er vor dem Pantheon stand. "Betrübte Welt!" dachte er nun, als er vor dem Pantheon stand.

Die Sonne stand hoch am Himmel und über die breiten Goutenards rollten endlose Karren glänzender Autos. Völlige Spaziergänger trieben vorbei. Der Fremde vor dem Pantheon wurde kaum beachtet. Auch in der großen Stadt Paris gibt es viele hungrige und zerlumpte Leute.

"Der Hund hat Zähne, der Cane hat Löwen", dachte der Flüchtling weiter. "Aber ich, Cabarandelli, ich habe ein solches Messer!" Und als ob ihm die Versicherung mit jenem Messer, das er unter seinen Lumpen trug, Schmale und lächelnde kühl. Er war noch lange nicht verloren.

"Der Hund frisst mit dem Maul, der Löwe schlingt mit den Zähnen die Beute nieder. Wir leben in der Raubtierwelt. Ja, ja, und ich werde mit dem Messer mein Futter holen müssen", flüchtete seine Gedanken.

"Da wurde sein Gesicht ganz hell. Er ließ das Pantheon, schritt den ruhmvollen Götter eine Ortmeile und wendete sich entschlossen

einem der vielen Restaurants zu, die den Platz umfüllten, und in denen die Hungerer der Stadt Paris an den kleinen Tischen saßen und das Mittagmahl einnahmen.

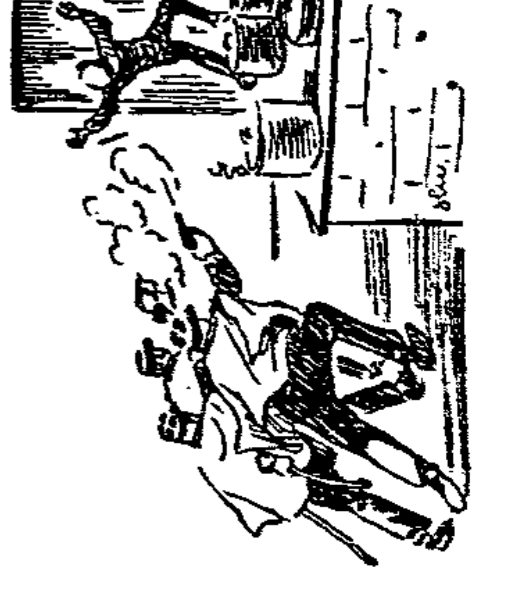
Nun war es, als sei eine schwarze Wolke vor das Licht getreten, als der zerlumpte Mensch in das Restaurant kam und sich mit seinen Schritten nach dem Hinterrand des Saales bewegte. Dort saßen neben vielen anderen Gästen die Bürgerin Germaine Whiston mit ihrem Mann beim Diner an einem kleinen, runden Marmortisch. Cabarandelli griff mit rascher Hand zu, nahm das eben aufgetragene Fleisch von der Platte und begann gierig zu essen. Seine linke Hand hielt das große, spitze Messer.

erst war ihnen der leuchtige Schatten, der an ihren Gesichtern vorbeigeflücht war, lebendig geworden lebendig und tödlich zugleich. Eine schwarze Wolke das Schreckens brauste durch den selber so stöhrlichen Raum. Auf ihrer weißen Krone stand das Entsetzen. Die Panik begann. Die Herren sprangen mit ihren Damen von den Stühlen. Wein wurde verschüttet, Gläser zerbrochen. Blumen streuten alles drängte sich schreiend nach dem Ausgang. Wie geschwinde Hände eilten die Kellner von einem Tische zum andern, der Wirt kam vom Tisch her und wählte sich schwerfällig durch das aufgewühlte Meer der Angst und ging auf den zerlumpte Menschen zu, der stumm an dem verlassenen Tische stand, das zerhackte Fleisch blutunterwirrig und nur sein Messer roben und blitzen ließ.

Als er genug gegessen hatte, sah er mit irdischen Augen um sich, trank aus der umflorterren Flasche hastig einige Schlucke roten Weines, wählte sich mit der rechten freien Hand den Mund ab, nahm einen Seidenwulst und wusch sich dann, das Messer in der Linken, den Weg ins Freie. Da stellte sich ihm der Wirt entgegen. Alle er den Tisch herum mit einer bärenhaften Umarmung einfaßte. Da lachte er auf, wie früher Pierre Whiston aufgeschrien hatte. Der Weg war frei. Aber nun tauchten plötzlich in der Ecke zwei Menschen auf. Der Mann mit dem Messer wusch zuerst und verbarrikadierte sich hinter dem Türschwelle.

"Wenn man mit einem Hunde redet, der eben von Fraße kommt, kann man sehr oft ein widerwärtiges Knurren hören. Wer sich aber einem Löwen in den Weg stellt um dessen Maul noch das rote Blut trinken, dem ist ein Katzenbiss quer über die Brust so gut wie sicher. Wer will nun sagen, daß ein hungriger Mensch, den man vom wunden Tische weg über ein Hund? Nein, Cabarandelli war nicht anders und nicht besser. Und nun polierte noch die Polizei herum, verjagte ihn vom Tisch und schloß die Tür. hinter die er geflüchtet war. Diese Tür war bald eingesperrt, und wieder bekam Cabarandelli traurige Augen, als er sein Messer in die ausgestreckten Hände der Polizisten tanzen lassen mußte.

Das Fleisch, das er vom Tische der Germaine Whiston genommen hatte, war vom Schmelkel eines jungen Weibes gewesen, das einmal kühn über grüne Weiden gelaufen war und von der Fremde am Daisin erfaßt war. Auch der hungrige, gekochte Mensch war einmal kinderlos über die Berge und durch weiße Karstfelsen gelaufen und hatte niemals daran gedacht, auch damals nicht, als er im römischen Gefängnis lag, daß er an einem halbes Dutzend Häuser belegt, merkte ich, daß mit ein bekannter "Sebeimer" auf den Seiten war. Er war sich des ersehnten Bretens schon sicher, machte die Rechnung ab und doch ohne die jenseitigen Entschlüsse, die die Polizei und das Sozialengelenk der Jugend einleitete. Ich besaß mich, in ein Haus hineinzugehen, in dem ein Jugendfreund von mir wohnte, der allerdings damals noch nicht mit in der Bewegung stand (aber er ist heute noch treuer Anhänger unserer Sache). Unten hatte ein Stellmacher seine Werkstatt. Dieser gute Innungsmeister hatte einen reparierten Renaultschiffen im Haus für stehen, über dessen vordere Sitz ein Fell gezogen war. In aller Eile schloß ich dieses Fell zurück, warf die Schlüssel darunter und zog es schnell wieder über die Gaben des Geistes empor. Nun ging ich ganz getrost bis zur dritten Etage hinauf, um nachzusehen, ob mein Schulkreis in Soule sei. Ich kam vor die verfallene Tür,



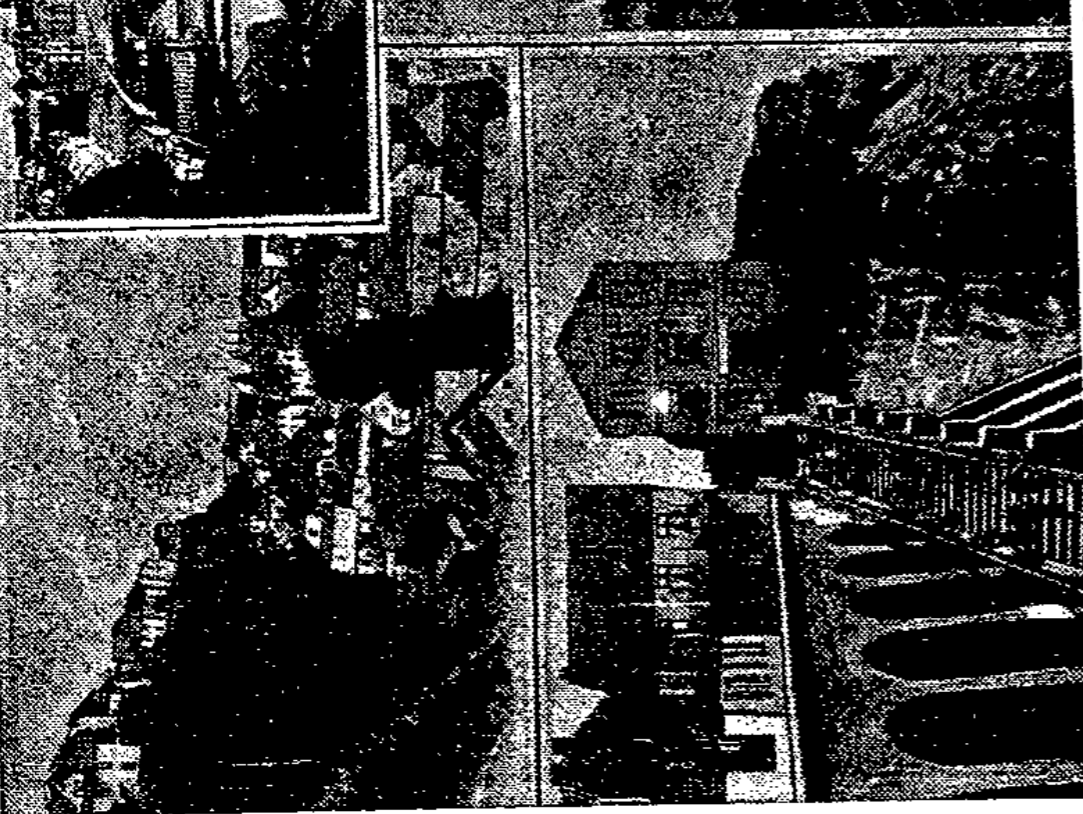
## Jugend unter dem Sozialistengesetz

Es ist nicht leicht, eine historische Epoche so zu beleben, daß sie bis in ihre Tiefen von spätern Generationen nachgelebt werden kann. Das gelingt meistens nicht dem Historiker, sondern in viel höherem Maße dem Künstler. Paul Zader hat die dramatischen Szenen, wie sie sich während des Sozialistengesetzes in bitterstem Kampfe mit Polizei und Justiz abspielten, in seiner Tragödie "Das Gesetz" packend zur Darstellung gebracht. Hier und da etwas unterstrichen, aber das ist das Künstlers Recht. In dieser Tragödie erleben wir aber nicht nur den Kampf der Ältern, sondern auch den der Jungen, und zwar in dem Verhölung Robert Stein.

In der ersten Szene des zweiten Aktes wird Robert Stein von dem Polizeikommissar vernommen, um aus ihm herauszubekommen, welche Mütter sein Vater liebt, ob er zu Versammlungen geht, ob Sitzungen bei Steins abgehalten werden und was der Herr Kommissar sonst noch alles zu wissen wünscht. Wenn er etwas wisse, würde er es nicht sagen. Und als der Herr Kommissar erklärt, er werde ihn zur Aussage zwingen, ihn einsperren lassen, da erklärt Robert keck: "Sagen meinen Vater sage ich nichts, und wenn Sie mir die Hand abhacken." Das ist ein wenig robbt ausgedrückt, entspricht aber durchaus der Tonart und dem psychologischen-sittlichen Charakter der damaligen aufgeklärten Jugend. Als ich diesen Robert auf der Bühne sah, erlebte ich manche Szene aus meiner eigenen Jugend.

Wo die Jugend erwacht wurde, wurde sie genau so nach dem groben, kläglichen Doppelspiel regiert wie die Ältern. Nur die Jugend war beweglich und wurde eben nicht leicht erwischt. Außerdem erregten die Ältern erst lange, ehe sie einen Gehörgang ins Vertrauen jagten. Die vorzüglichsten Frauen wurden da immer erst gefaßt, um zu prüfen, ob der Junge wirklich in den ganzen Geist des schweren Kampfes eingedrungen, und wenn schon, ob er gefaßt genug sei, sich einmaligen Gefahren zu entziehen. Endlich aber ob er Opfermut genug besaß, um für den Fall des Ermittlungsverfahrens schweigen und sich keinen aber Strafen tragen zu können.

Nachdem ich alle diese vorzüglichen Prüfungen bestanden, wurde mir die Ehre der Mitarbeit zuteil. So kam es, daß ich einmal eine Anzahl Flugblätter zu verbreiten hatte. Es kam dabei eine Strafe in Frage, in deren Abwartbarkeit ich groß geworden war, wo mehrere meiner Schulkameraden wohnten, in der ich also jedes Haus und jeden Winkel kannte. Nachdem ich etwa ein halbes Dutzend Häuser belegt, merkte ich, daß mit ein bekannter "Sebeimer" auf den Seiten war. Er war sich des ersehnten Bretens schon sicher, machte die Rechnung ab und doch ohne die jenseitigen Entschlüsse, die die Polizei und das Sozialengelenk der Jugend einleitete. Ich besaß mich, in ein Haus hineinzugehen, in dem ein Jugendfreund von mir wohnte, der allerdings damals noch nicht mit in der Bewegung stand (aber er ist heute noch treuer Anhänger unserer Sache). Unten hatte ein Stellmacher seine Werkstatt. Dieser gute Innungsmeister hatte einen reparierten Renaultschiffen im Haus für stehen, über dessen vordere Sitz ein Fell gezogen war. In aller Eile schloß ich dieses Fell zurück, warf die Schlüssel darunter und zog es schnell wieder über die Gaben des Geistes empor. Nun ging ich ganz getrost bis zur dritten Etage hinauf, um nachzusehen, ob mein Schulkreis in Soule sei. Ich kam vor die verfallene Tür,



Die Insel Heligoland seit 40 Jahren in deutschem Besitz. Links: Europäische Aufnahmen vom Helgoländer Oberland, rechts oben der Strand, rechts unten die rote Klippe, das Wahrzeichen Helgolands. (Am 1. Juli 1890 kam die Insel von England durch Kauf an Deutschland, das dafür England Kolonialbeiträge in Wirtuland und Sanjibar überließ.)



Deutschlands größtes Pumppeinetzwerk. Blick auf das Kleisen-Pumppeinetzwerk (Ziederwärtha, in dem die größten Pumpen der Welt (Centrifugalpumpen von 27000 PS) in Betrieb genommen wurden.

Durchführung erfolglos verlief. Er entließ mich wieder, da er mir nicht das geringste nachweisen konnte. Nach kurzer, den fand ich meine Flugblätter unangeachtet vor und erledigte meine Arbeit dann ungestört bis zu Ende. In der Nacht vor der Reichstagswahl 1890 erhielten wir — drei junge Turner — den Auftrag, rote Plakate mit der Aufschrift über keine Polizeistruß, als die körperliche











**Liebe Kinder!**

Heute heißt die "Volksstimme" ihr tägliches Bestes. Da werden viele von euch auch drinnen in Magdeburg in der "Neuen Welt" sein und an der Feier teilnehmen. Denkt euch, damals, als die "Volksstimme" gegründet wurde, war es verboten, daß Kinder an solchen Festen teilnahmen. Sie wurden mit politischer Gewalt erpresst, während heute ihre Eltern die Kinder nicht erziehen könnten, weil sie Sozialdemokraten waren. Da ist es heute anders. Wer heißt die "Volksstimme" nicht, braucht sich nicht zu fürchten. Wenn ihr jetzt die "Kleine Volksstimme" mit in die Schule nehmt, trennt sich die Leiter, wieviel im Unterricht aus ihr vor. Ihr seht, wieviel besser es schon in den 40 Jahren "Volksstimme" geworden ist.

Die Redaktion.



Er und andre angestrichelte Leute — es waren auch solche darunter — schürten Wiese darunter — schürten solange das Mißtrauen, das sie ihrem Herrn gegen den Freund eingeklebt hatten, bis jeder sich erschloß, zu rasen gegen die verarmte, auch, damals, als die "Volksstimme" gegründet wurde, war es verboten, daß Kinder an solchen Festen teilnahmen. Sie wurden mit politischer Gewalt erpresst, während heute ihre Eltern die Kinder nicht erziehen könnten, weil sie Sozialdemokraten waren. Da ist es heute anders. Wer heißt die "Volksstimme" nicht, braucht sich nicht zu fürchten. Wenn ihr jetzt die "Kleine Volksstimme" mit in die Schule nehmt, trennt sich die Leiter, wieviel im Unterricht aus ihr vor. Ihr seht, wieviel besser es schon in den 40 Jahren "Volksstimme" geworden ist.

Und einmal wieder trüb trachtete der Freund den Freund aus haben beschwerten. Nicht mehr der Augen. Nicht mehr der Blässe. Nicht mehr der Braune, nicht mehr der stiegen zugleich auf einem Berg, der die Grenze zwischen ihren Bestürzungen bildete. Jeder von ihnen dachte: Ich will mein armes ver-wüstetes Reich noch einmal überschauen. Sie bluteten mühsam auf die ersten Stöcke auf, emporen, kamen zugleich auf dem Grate des Berges an. Sie begriffen nicht, wie das Leben über sich hinweg schwebte, als sie sich be-lieben, um stand ihnen fest. Eins nur stand ihnen fest: Die niederdrückende Ue-berrung, daß nichts auf Erden ihnen ersetzten konnte. Was die Furcht vor dem Verlust ihrer Erdengüter ihnen geraubt hatte —

Die Blonde und der Braune waren alt und müde geworden, und auch die Stöcke fielen, auf welche sie sich gestützt hatten. Die Blonde und der Braune waren alt und müde geworden, und auch die Stöcke fielen, auf welche sie sich gestützt hatten. Die Blonde und der Braune waren alt und müde geworden, und auch die Stöcke fielen, auf welche sie sich gestützt hatten.

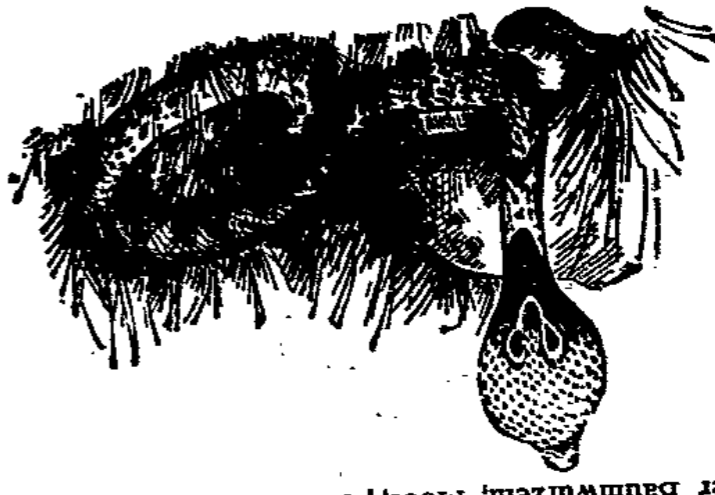
**Allelei Neuigkeiten**

Um so sonderbarer em-Steinen oder ähnlichen ge-schützten Stellen verbracht hat es daher an, daß sich viele Menschen über die Gefährlichkeit eines Kreuz-spießes nicht im Klaren sind. Zwar greift sie uns nie-mals an, aber wenn wir sie zufällig treten, nimmt das Tier in den meisten Fällen nicht an, daß dies nur versehentlich geschah und als Folge davon beißt zum Arzt mit dem Gebiss. Wehe dem, der kein festes Schuhzeug trägt! Die Zähne der Kreuzotter sind scharf und durchdringen dünnes Leder ohne jede Mühe! Darum Vorsicht bei Unterzügen überfällt man, wenn man keinen Schaden davontragen will, denken. Die Kreuzotter legt stets ihre Krallen auf die Füße, die über die zum Fang nötigen Kenntnisse verfügen. —

**Giftige Nattern**

In den Ländern, wo tropische Hitze herrscht, pflügen Schlangen ihr Wesen zu treiben. Jeder Indianer sende kann ein Lied-spaßen. Zwei greift sie uns nie-mals an, aber wenn wir sie zufällig treten, nimmt das Tier in den meisten Fällen nicht an, daß dies nur versehentlich geschah und als Folge davon beißt zum Arzt mit dem Gebiss. Wehe dem, der kein festes Schuhzeug trägt! Die Zähne der Kreuzotter sind scharf und durchdringen dünnes Leder ohne jede Mühe! Darum Vorsicht bei Unterzügen überfällt man, wenn man keinen Schaden davontragen will, denken. Die Kreuzotter legt stets ihre Krallen auf die Füße, die über die zum Fang nötigen Kenntnisse verfügen. —

Wer weiß, daß — in Rußland auf je 6600 Men-schen nur ein Automobil, in Japan auf 1300, in Deutschland auf 3900, in den Vereinigten Staaten auf 5 Personen ein Automobil entfällt? —



Wer weiß, daß — in Rußland auf je 6600 Men-schen nur ein Automobil, in Japan auf 1300, in Deutschland auf 3900, in den Vereinigten Staaten auf 5 Personen ein Automobil entfällt? —

Wer weiß, daß — in Rußland auf je 6600 Men-schen nur ein Automobil, in Japan auf 1300, in Deutschland auf 3900, in den Vereinigten Staaten auf 5 Personen ein Automobil entfällt? —

Wer weiß, daß — in Rußland auf je 6600 Men-schen nur ein Automobil, in Japan auf 1300, in Deutschland auf 3900, in den Vereinigten Staaten auf 5 Personen ein Automobil entfällt? —



und das Feldchen sprang hinunter. Osmun hinterher. Und wo fand er sich wieder? In einem Land, so wundersam, wie Osmun auf der Erde noch keine gesehen hatte. Das Feldchen war verschwunden, aber eine Fee stand da, die Osmun alles erzählte. Osmun bezaubert sich im Lande der ewigen Jugend. Und nun dachte er nicht mehr an seine Geliebten, er vergaß alles. Dem hier konnte er viel besser jagen, viel schöner spielen als oben auf der Erde. Arbeit und Not gab es nicht.

Die Vögel sangen, er mit schwach. Das tat der Flock, der noch auf der Arbeit liegt. Es war ein trügerisches Bild, denn der junge Osmun war vertriebt. Und doch kün-det uns diese alte nische Sage: Das Land ohne Not und ewiger Jugend liegt uns verschlossen, solange noch die Arbeit in Fesseln liegt. Deshalb sammelt euch, ihr kleinen Fremde, später in den Reihen einer Väter und Mütter zum Kampf um Freiheit und Brot und Gleichberechtigung aller Menschen. —

Die Nachbarin. Die Nachbarin und der Nachbar waren Nachbarn, jeder von ihnen stand an der Spitze eines gutnütigen Hirtentums. Sie trauerten nach Bedarf die Produkte ihrer Ländereien und hielten einander stets hilfreich in Not und Gefahr. Niemand hätte bestim-men können, welchen von beiden ihr Bündnis mehr Nutzen brachte. Einen Tages, im Herbst, begab es sich, daß ein heftiger Sturm großen Schaden anrichtete im Wald des Brannen. Viele junge Bäume wurden entwurzelt oder gelinnet, viele alte Bäume wurden mächtig ge-wunden. Der Herr und die

Als eine Zeit um war, meldete sich aber doch das Heuschreck bei Osmun. Er hat die Fee, die wieder auf die Erde zu kommen. „Du wirst das heutzutage“, sagte die Fee, „deine Freunde sind tot. Die Menschen leben jetzt schlechter als in deinen Zeiten auf der Erde. Denn du hast schon 100 Jahre hier unten ge-wohnt.“

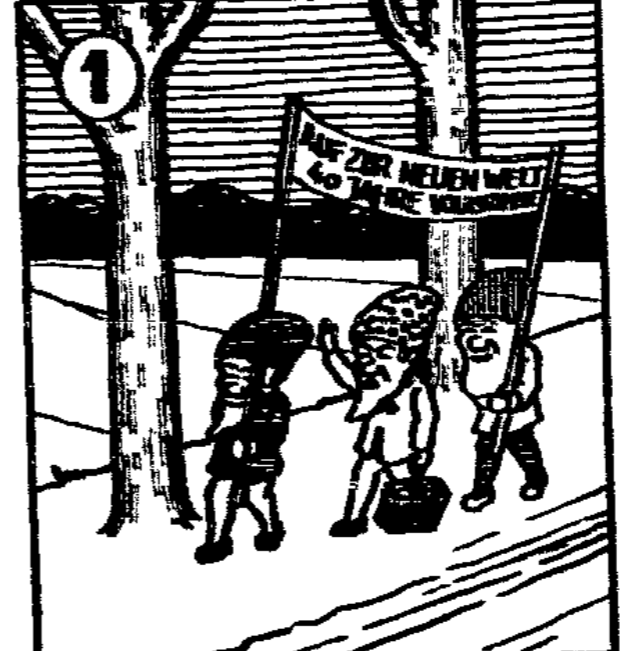
**Die Nachbarin**

Von Marie von Ebner-Eschenbach.

Der Blonde und der Knechte, sie sammelten die dünnen Reiser und stückelten sie in Bündel. Aus dem hübschen Holz über wunden Stücke zu-fassen. Im Frühjahr sollten sie verwandelt werden zu einem neuen Zaun für den Hüthof der kleinen Hirtin.

Der Blonde und der Knechte, sie sammelten die dünnen Reiser und stückelten sie in Bündel. Aus dem hübschen Holz über wunden Stücke zu-fassen. Im Frühjahr sollten sie verwandelt werden zu einem neuen Zaun für den Hüthof der kleinen Hirtin.

**FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE**



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge kramten ihren Baser durch nach dem schönen Magdeburg.



Vor 'nem Sprungturm standen sie alsdann und fanden, daß der Schwimmer Springerei sehr leicht nachzumachen sei.



Ober angekommen, wackeln sie bekommen, und der Sprung schien zu gewalt, also ward er abgesetzt.



Dann sprach zum andern dann beim Abwärtswandern: „Lieber Schritt für Schritt zurück, als solch' Sprung auf gutes Glück.“